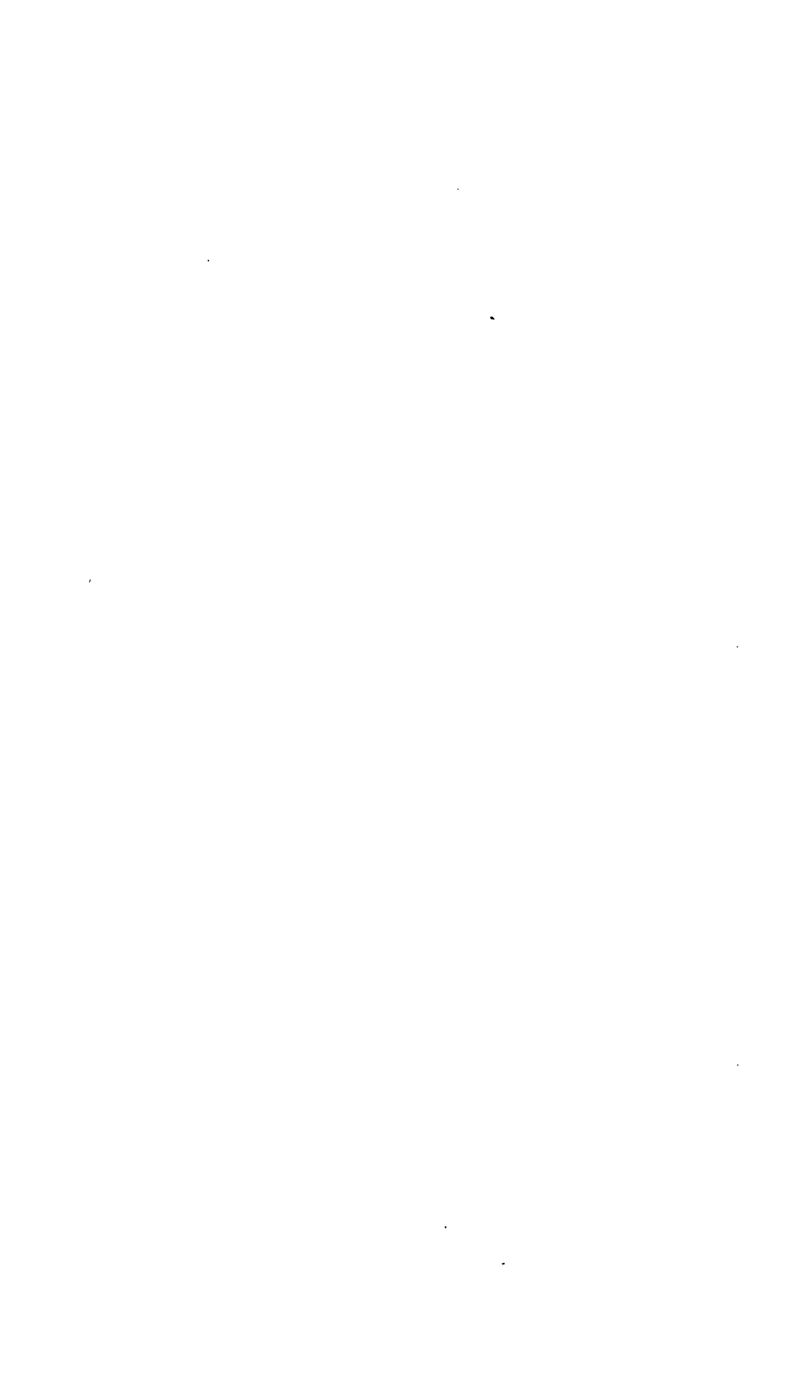
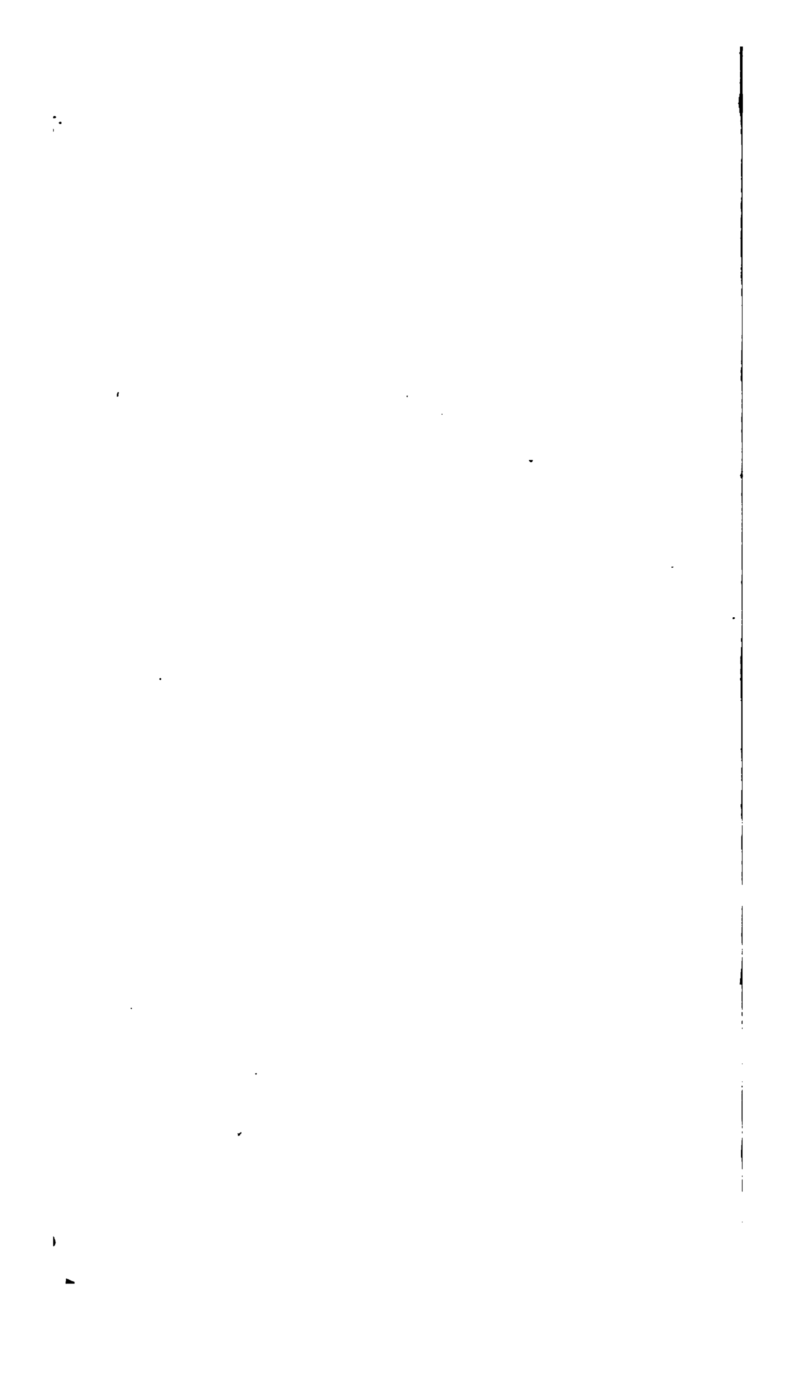

VE
RI
TAS







ITER ITALICVM.

VON

DR. FRIEDRICH BLUME,

OBERAPPELLATIONSRATH,

FRÜHER PROFESSOR ZU HALLE UND GÖTTINGEN.

VIERTER UND LEZTER BAND.

KÖNIGREICH NEAPEL,

NEBST

NACHTRÄGEN UND REGISTERN

ZU ALLEN VIER BÄNDEN,

UND

ZUR BIBLIOTHECA LIBRORVM MSS. ITALICA.

HALLE,

EDUARD ANTON.

1836.

HERRN

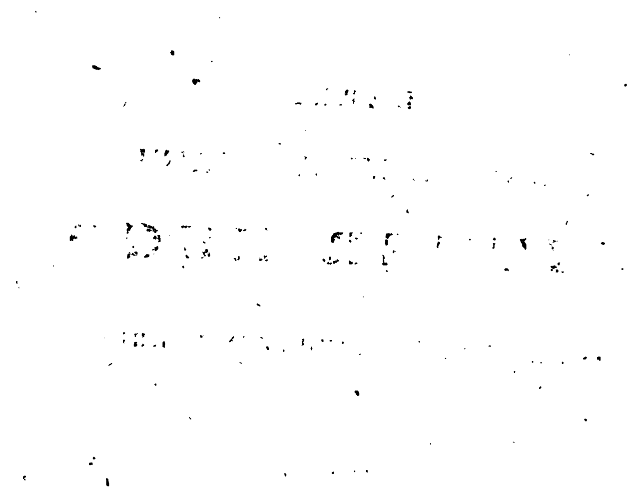
GEHEIMEJUSTIZRATH

RITTER HUGO

SEINEM HOCHVEREHRTEN LEHRER

UND

EHEMALIGEN COLLEGEN.



Wenn Ihnen, mein innigst verehrter Freund und Lehrer, diese Zueignung etwa als eine Zumuthung erscheinen solte, meinen Reiseberichten in allen Stücken dieselbe Teilnahme zu schenken, welche Sie mir vor nunmehr funfzehn Jahren beim Antrit der Reise selber erwiesen haben, so würde ich in Verlegenheit gerathen, mich wegen solchen vermeinten Ansinnens vor Ihnen zu rechtfertigen. Denn wie sehr Sie damals auch Alles, was etwa mit der Revision des Gaius sich noch verknüpfen liesse, zu begünstigen geneigt waren — Sie hatten doch sicher nicht auf ein Buch gerechnet, worin zulezt fast mehr von italienischen Dichtern und Chronisten, als von juristischen Dingen die Rede ist, und dem Sie wohl gar den Vorwurf machen mögten, dass Manches darin nicht recht mein eigen sei.

Lassen Sie daher meinen Gruſs nur als Zeichen der völligen Heimkehr, von einer weitschichtigen schriftstellerischen Excursion zu dem Fache, in welches Sie zuerst mich eingeführt hatten, gelten. Denn die ferneren Ergänzungen und

Berichtigungen dieses Buches glaube ich Anderen, den Reisenden zumal, denen ich den Weg nur bahnen, nicht ihn vertreten wolte, überlassen zu dürfen.

Und mit dieser Begrüſsung gestatten Sie mir noch einen Glükwunsch zu verbinden. Sie haben jezt eben einer schweren Krankheit glüklich widerständen, und sind nur desto besser gerüstet für die Jubelfeste, die Ihnen in den nächsten Jahren bevorstehen: zunächst für das der Universität, deren Glanz sich mit Ihrem Namen so innig verbunden hat; sodann für Ihre eigenen, als Doctors und als akademischen Lehrers. Um aber alsdann nicht, wie zu den Abwesenden, so auch zu den Stummen gerechnet zu werden, will ich lieber als Herold mich vordrängen, und, allen Andern voraus, schon jezt den Verkündiger dieser Feste machen.

Lübek, am Ostermontag 1836.

VORREDE.

In diesem lezten Bande meines Buches habe ich von dem mir gewordenen fremden Beistande erst vollständigen Gebrauch machen können, indem es nun, zumal für die Nachträge, sowohl auf Ergänzung älterer Nachweisungen, als auch darauf noch ankam, die Resultate der neuesten Reisen, und die in den lezten zwölf Jahren mit den literarischen Samlungen Italiens vorgegangenen Veränderungen überall nachzuschalten. Wie viel aber in beiden Beziehungen mir zu Teil geworden, kan nur aus den im Buche mehr oder minder wiederkehrenden Berufungen auf die Namen Biener, Clossius, Ebert, Gerhard, Göttling, Grimm, Hänel, Hoffmann, Maier, Pertz, Röstell, Rumohr, Savigny, Schultze, Theiner, vollständig ersehen werden. Noch während des Druckes wurde ich durch die Güte des Hrn. Julius Krone, Canditaten der italienischen Literatur in Wien, der mich unbekanter Weise mit reichhaltigen Beiträgen, besonders über die von mir weniger berüksichtigten Hand-

schriften italienischer Schriftsteller beschenkte, sehr angenehm überrascht. Schmerzlich ist es dagegen, an Ebert und Maier nur noch als an Verstorbene erinnern zu können; noch schmerzlicher, dabei gemahnt zu werden, dass auch Niebuhr, dem schon in Rom ich nicht blos Beistand, sondern auch Muth und Begeisterung — die schönste Frucht der Nähe grofser Männer — verdankte, jezt nicht mehr unter uns lebt.

Uebrigens habe ich mir bei jenen Beiträgen nur selten erlaubt, am Detail zu kürzen: teils weil es fremde Gaben waren, teils weil grade das Detail dem hier vorliegenden Buche seine eigenthümliche Stellung und Brauchbarkeit sichern dürfte. Dagegen glaubte ich zu dem ersten, einleitenden Abschnitte manche eigene Nachträge zurükhalten zu müssen, weil eine zerstückelte Form bei der Darstellung des Allgemeineren viel weniger zu ertragen schien, als bei dem Einzelen, wo dem vorgeblichen Suchen wenigstens durch möglichst vollständige Register sich vorbeugen liess. Dass diese Register auch meine im J. 1834 zu Göttingen erschienenen Handschriftenverzeichnisse (die bibliotheca librorum manuscriptorum italica) gleichsam als fünften Band umfassen, wird keiner Rechtfertigung bedürfen; diese Verzeichnisse würden ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäfs das Iter Italicum beschlossen haben, wäre nicht eine Beschleunigung ihres Abdruckes aus andern Grün-

den wünschenswerther geworden. Es ist jedoch kaum der dritte Teil der Handschriftenkataloge, welche ich in Händen habe, dort abgedrukt worden, indem namentlich meine eigenen weitschichtigen Excerpte aus den ungedrukten Verzeichnissen zu Lucca und M. Casino, so wie Maier's Kataloge der Albornotiana in Bologna, und der Magliabecchiana in Florenz der Veröffentlichung weniger bedurften. Jene Bibliotheken nämlich, so wie ihre Kataloge, werden dem Reisenden wohl jederzeit offen stehen, wie denn auch meine und Maier's Auszüge immer für Andere zu weiterer Durchsicht und Benuzung bereit liegen mögen. Dagegen wären über die kleineren und mehr entlegenen Bibliotheken, so wie über solche, deren Kataloge dem Fremden oft verweigert werden, die Mitteilungen möglichst zu vervollständigen, damit künftig vergeblichem Hoffen und Suchen vorgebeugt, andererseits aber auch für Excursionen nach Nebenorten und für beharrliche Nachfragen eine festere Basis gewonnen werde. Als verarbeitetes Buch dürfen solche Excerpte ohnehin nicht gelten; sie bleiben, wie in Montfaucon's und Hänel's grösseren Werken, ein roher ungleicher Stof, dem jede künstliche Ueberarbeitung nachteilig werden müsste. Selbst offenbare Fehler in Namen, Ueberschriften u. dgl. durften nicht immnr gebessert werden, weil mancher Fehler dieser Art so, wie er im Katalog gefunden wurde, schon in der Hand-

schrift selber stehen, und zu ihren Kriterien gehören konte. Die Ungleichheit des Stoffes aber beruhet nicht blos auf der verschiedenartigen Form der Kataloge, die sich an Ort und Stelle vorfanden, sondern auch auf der ungleichen Freiheit und Musse, welche dem Reisenden bei Untersuchung einer Bibliothek oder eines Archivs gegönnt ist. So kan ich denn für Andere nur mit der Aufforderung zu ferneren literarischen Reisen, und für mich mit dem Wunsche schliessen, dass Niemand beim Nachbessern vergessen möge, wie es schwerer sei den Grund zu legen, als darauf fortzubauen.

Zu dem S. 294 vom Grafen Colloredo Gesagten ist jezt noch nachzutragen, dass seine Handschrift des Hilarius de trinitate dieselbe ist, welcher wir die kürzlich von Hn. Endlicher entdekten Bruchstücke von Ulpian's Institutionen verdanken. Hugo in den Gött. gel. Anz. 1836. Num. 10.

Anzeige von Büchern,

welche bei Eduard Anton erschienen sind.

Leo, H., Dr. u. Prof., Lehrbuch der Universalgeschichte zum Gebrauche in höheren Unterrichts-Anstalten. 1r Bd., die Einleitung und die ältere Geschichte enthaltend. gr. 8. 2 Rthlr. 15 Sgr. (2 Rthlr. 12 Gr. P. C.)

In gedrängter Uebersicht und so, dass der innere Zusammenhang nicht blos der Thatsachen, sondern auch der geistigen Entwickelungen, durch welche die Thatsachen hervorgerufen werden, überall sichtbar hervortritt, soll die ganze Reihe der universalhistorisch bedeutenden Begebenheiten dargestellt, und dabei alles, was in neuester Zeit Berichtigtes über einzelne Völker und Zeiträume erschienen ist, benutzt werden. Es soll ein Hülfsbuch seyn für mehr Herangebildete, welche lernen, so wie für minder mit litterarischen Hülfsmitteln Ausgestattete, welche lehren wollen, für Schüler oder Lehrer unter verschiedenen Verhältnissen. — Um die Anschaffung zu erleichtern, bin ich bereit, bei zehn Exemplaren, sobald sie auf einmal genommen werden, das Exemplar zu 1 Rthlr. 25 Sgr. (1 Rthlr. 20 Gr. P. C.) abzulassen.

Derselbe, zwölf Bücher niederländischer Geschichten, 2r Thl. gr. 8. 4 Rthlr.

Durch den zweiten Theil ist dies Werk beendigt, ein Werk, reich an Stoff, der, aus den Quellen geschöpft, mit kritischer Sorgfalt gesichtet und wohlgeordnet verarbeitet wurde. Der Herr Verfasser zeigt uns diese Geschichte aus ganz neuen Gesichtspunkten, die sich aber bei einer solchen Bearbeitung, und bei — hier doppelt nothwendiger — Unpartheilichkeit, von selbst ergeben mussten, in frühern Werken aber nicht hervortreten konnten, weil man ihre Auffindung ängstlich vermied. — So steht dies Werk in mehrfacher Hinsicht als ein neues da, und darf erwarten, dass es die ihm gebührende Anerkennung finden werde.

Bernhardy, G., Grundlinien zur Encyklopädie der Philologie. gr. 8. 1832. 1 Thlr. 12 Gr.

Um dem planlosen Studium philologischer Disciplinen entgegen zu arbeiten, um bei der grossen Menge von wissenschaftlichen Gegenständen, die zum Studium der Philologie mit Recht oder Unrecht hinzugezogen werden, das rechte Mass und Ziel zu zeigen, und um dem Mangel einer übersichtlichen Darstellung abzuhelfen, entwarf der Verfasser dieses Lehrbuch, dessen Inhalt ich nur kurz andeuten will: Einleitung, Hermeneutik, Kritik, Grammatik, antike Literaturgeschichte, Geographie der Alten, Geschichte d. A., Mythologie d. A., Kunst d. A., Literaturgeschichte der Philologie.

Rosenkranz, K., Handbuch einer allgemeinen Geschichte der Poesie. 3 Bde. gr. 8. 1832 u. 33. 4 Thlr. 12 Gr.

Der erste Theil enthält die orientalische und antike Poesie; der zweite die französische und italienische; der dritte die spanische, portugiesische, englische, deutsche, nordische und slawische. So erhält man in diesem Werke eine umfassende Geschichte der Poesie. Was aber den Werth desselben bedeutend erhöht, ist die strenge Kritik, die sorgfältige Benutzung des vorhandenen Materials, die vollkommene Gewalt über den Stoff, die Hervorhebung des Wichtigern, die Vermeidung des gelehrten Prunks, sowie die blühende elegante Schreibart, sodass dies Werk ebenso brauchbar für den Gelehrten vom Fach, als für einen Jeden ist, der auf Bildung Anspruch macht. Es ist ein Buch, das man nur ungern aus der Hand legt, ehe man es ganz durchgelesen hat.

NEUNTES BUCH.

KÖNIGREICH NEAPEL

NEBST

BENEVENT UND MALTA.

EINLEITUNG.

Das südliche Italien hat im Laufe der Zeit ungemein viel von seinen geschriebenen Denkmalen verloren, und was dafür unter dem unerschöpflichen Boden wieder hervorgesucht wurde, ist doch im Ganzen mehr zur Kunstgeschichte als zur Paläographie gehörig. Schon von den Verheerungen der Saracenen an hat fast jede neue Fremdherrschaft dem Lande neue Opfer dieser Art gekostet, und an Vernachlässigungen und Veruntreuungen der Einheimischen hat es hier so wenig als anderswo gefehlt. Was nicht zu Grunde gegangen, das ist meistens nach Frankreich, Spanien, Rom, Wien und England gewandert.

Nach Vertreibung der Saracenen, unter normännischer Herrschaft, entstand im eilften Jahrhunderte

ein Wetteifer im Abschreiben von Büchern zwischen den Basilianern in Calabrien, denen, als Vermittlern der griechischen und abendländischen Literatur, wir die Erhaltung mancher griechischen Handschrift verdanken; [1] und den Benedictinern von Pescara, Montecasino u. a. O. [2] Später suchten Fürsten und Gelehrte, wie Robert, Paul von Perugia, Barlaam im vierzehnten, Alfons, Campanus, Pontanus, Manetti, und Laskaris im 15ten Jahrhunderte die Bücher dem Staube jener Klöster wieder zu entreissen, durch Abschriften zu vervielfältigen, und mit auswärts Erworbenem zu vermehren, wodurch die wissenschaftlichen Materialien in der Stadt Neapel sehr gehäuft wurden. Auch die juristische Bibliothek des Bartolus — dreissig juristische und vier und dreissig theologische Bände — soll durch Entwendung eines Mönches aus Perugia hieher gekommen sein. [3]

Dagegen wurde aus Sulmone eine Handschrift des Cicero an Petrarca verschenkt; Corvinus erhielt einen im J. 1477 zu Neapel geschriebenen Codex des Sueton nach Bu-

1) Montfaucon diar. 210. 211. palaeogr. 112.

2) Die Geschichte dieser Klöster wird unten noch einzeln anszuführen sein; vgl. übrigens Mabillon annal. ord. S. Benedicti l. 62. num. 17. 18. + Labbei bibl. nova II. 205.

3) Savigny Geschichte des R. R. im Mittelalter VI, 135, nach Lancelloti uita Bartoli c. 27.

da; [4] und 1495 entführten die Franzosen die ganze königliche Samlung von Neapel nach Fontainebleau. Später wurde die Bibliothek des Constantinus Laskaris von Messina nach Madrid genommen; [5] Cardinal Casanatta und Petrus Mennitius zogen im siebzehnten Jahrhunderte griechische Urkunden und Handschriften aus Calabrien nach Rom, [6] und endlich, während der österreichischen Herrschaft, wurden 1725 und 1727 dem Kaiser Carl VI. und seinem Leibarzt und Bibliothekar Pio Nic. Garelli bedeutende „Geschenke“ gemacht, welche noch jezo als Hauptzierden der Wiener Hofbibliothek angesehen werden; nämlich 97 Handschriften, [7] die Hälfte der berühmten Schenkungs-

4) Jezt in der königlichen Bibliothek zu Berlin. Oelrichs Beschreibung der Bibliothek zu Berlin S. 118.

5) † Iriarte R. matrit. bibl. codd. gr. T. I. Nach Adler's Angabe (Reisebem. S. 339) waren schon nach Fontainebleau 38 griechische Handschriften des Laskaris gekommen; dafür finde ich aber sonst keine Bestätigung.

6) s. oben Bd. III. S. 128. 143. Mabillon 68. Montfaucon diar. 210. 211. bibl. 194 ... 197. vgl. unten Rosciano.

7) Gerbert 482. Bjornstähl I, 385. Romanelli Napoli II, 177. — Die neueste und ausführlichste Nachricht über diese Erwerbungen findet sich in v. Mosel's Geschichte der Hofbibliothek zu Wien 835. S. 115 ... 117. Garelli, ein geborener Bologneser, hätte demzufolge nicht so eifrig dabei mitgewirkt, als sein College an der Hofbibliothek,

urkunde aus Syracusa,[8] und das S. C. de Bacchanalibus.[9]

Alessandro Riccardi, ein geborener Neapolitaner. Dieser habe zuerst dem Kaiser vorgeschlagen, die wichtigsten Handschriften Neapels für die Hofbibliothek copiren, die übrigen aber verzeichnen zu lassen, weil man schon gewusst habe, dass in Neapel fortwährend viel entwendet oder verloren werde; allein die dafür hingesandten Gelehrten hätten sich bald bei Riccardi brieflich über die Hindernisse beschwert, welche ihnen in den Klöstern in den Weg gelegt würden. Dies habe denn eine so nachdrückliche Verwendung des kaiserlichen Geh. Raths, Grafen Stella, bei dem neapolitanischen Senatspräsidenten, Fürsten Gaetano Argenti, zur Folge gehabt, dass nunmehr die Mönche um die Wette geeilt hätten, ihre Handschriften zum Geschenk anzubieten, um sich irgend eine Begünstigung zu erwirken. Von den 97 Handschriften seien 79 auf Pergament gewesen; darunter namentlich die berühmte (zweite) Hds. des Dioskorides, ein sehr alter Virgil, ein Diodorus Siculus des zwölften Jahrhunderts, die Evangelien des Lucas und Marcus mit goldener Schrift auf Purpurpergament, Tasso's eigenhändiger Entwurf des befreieten Jerusalems vom zweiten Gesange an. — Marini papiri p. 277 bezeichnet ausser dem Minister Gaetano di Argento noch den Theatiner Ant. Maria Cavalcanti als besonderen Veranstalter dieser seltsamen Freigebigkeit. s. übrigens unten S. Gio. a Carbonara.

8) s. unten SS. Apostoli.

9) s. unten Graf Cigala.

Diese Verluste wurden freilich in den Jahren 1732 und 1736 durch die Entdeckung zweier Bruchstücke der tabula Heracleensis und besonders durch den Erwerb der Farnesischen Samlungen einigermafsen wieder vergütet; allein gegen das J. 1735 wurde dem Engländer Fairfax ein drittes Bruchstück jener Tafel verkauft, zwei in den J. 1688 und 1728 zu Castellamare gefundene tabulae honestae missionis sind jezt in Rom und Florenz,[10] und andere Einbufsen mancher Art haben in neuester Zeit wiederum Statt gefunden. Was dem wechselnden Uebergewicht der englischen und französischen Politik an freiwilligen Geschenken geopfert wurde, beschränkt sich auf einige Handschriften aus Herkulaneum; viel erheblicher ist dasjenige, was man während der Aufhebung der Klöster heimlich verkaufte oder vernichtete, weil es den neuen französischen Machthabern misgönnt wurde. Selbst die ältere königliche Samlung ist seitdem öfter das Opfer habsüchtiger Veruntreuung geworden, und noch jezt ist der Büchermarkt in Neapel mit seltenen gedrukten Werken überschwemmt, wie z. B. Hänel die Byzantiner bei einem einzigen Buchhändler (Stasi) dreimal gesehen, und uns Beiden zusammen acht verkäufliche Exemplare der Basiliken in Neapel vorgekommen sind. So musste

10) Spangenberg LXIX. num. 2. 3.

denn gar Manches allmählig ganz verschwinden, z. B. die Handschriften des justinianischen Rechts, welche den älteren namhaften neapolitanischen Juristen nicht gefehlt haben können, während jezt nur in M. Casino noch eine Handschrift des Codex, und in Neapel die neuerdings entdekten wenigen Palimpsesten der Digesten aufzuweisen sind. Eine grofse Anzahl seltener Münzen hat Graf Blacas als französischer Gesandter in Neapel gesammelt, und ohne Zweifel von dort mit fortgenommen; Vasen und andere Alterthümer sind durch Hn. von Kollar, der im J. 1821 als österreichischer Militär in Neapel war, nach Deutschland gekommen. Seine Samlung, welche vor einigen Jahren für das Berliner Museum angekauft worden ist, bestand zwar zum Teil aus ägyptischen Alterthümern, hauptsächlich aber aus den Resultaten neuerer Ausgrabungen im Königreich Neapel; an Inschriften, zumal an bedeutenden, war sie sehr arm. [11]

Für das Alles hat nun freilich der unerschöpfliche Boden Neapels schon manchen Ersaz gewährt; und wer vermögte vorauszusagen, was diesem Lande noch durch fernere Ausgrabungen abgewonnen werden wird, sei es an Papyrus-Rollen, oder an Erz- und Steinschriften! Was jezt gefunden wird, erfahren wir vollständig durch das

11) vgl. Berliner Kunstblatt 1828, December 1829. Januar.

instituto di correspondenza archeologica, dem auch der Fürst Sangiorgio Spinelli officielle Berichte aus dem ganzen Königreiche zugesagt hatte. Indessen haben wir noch keine weitere Nachricht von einer neu entdekten s. g. tabula alimentaria (obligatio praediorum) erhalten, über welche ich vorgängig zu reden schon früher Veranlassung gehabt habe. [12]

Der Werth dieser Correspondenz ist aber um so höher anzuschlagen, je weniger bisher auf anderen Wegen zu sicheren Notizen zu gelangen war. Denn das Recht, Ausgrabungen vorzunehmen, wird im ganzen Königreiche als Regal behandelt, und nur unter den drückendsten Bedingungen mitunter einem Privatmanne überlassen; in den öffentlichen Samlungen, wie in den Fundgruben selbst, ist alles Nachzeichnen und Abschreiben, ohne ministerielle Erlaubnis, untersagt, ja selbst kurze Notizen dürfen meist nur verstohlen aufgezeichnet werden. [13] Zwar finden sich ähnliche Beschränkungen auch hin und wieder im Kirchenstaate; allein in Neapel erschienen sie noch vor Kurzem viel drückender, da sie zum Werkzeug für die Habsucht der bestechlichen Aufseher geworden wa-

---

12) Rhein. Museum für Jurisprudenz Bd. IV. S. 382.

13) Diese Verbote bestanden schon im J. 1782 in Pozzuoli; ja damals durfte die Samlung zu Portici ohne ministerielle Erlaubnis gar nicht einmal besehen werden. Adler Reisebem. 254. 262. 268.

ren. Ohne Geld war nichts mehr erlaubt, für Geld fast gar nichts verboten. Vielleicht hätte das Uebel im J. 1821, wo überdies noch die politische Aufregung gegen die Deutschen hinzukam, den höchsten Grad erreicht: genug ich musste mir die Vergleichung der bembischen Erztafeln um einen hohen Preis erkaufen, und nur bei den Buchhändlern habe ich Gelegenheit gefunden, Handschriften auch nur zu sehen. Auf den einzigen noch übrigen öffentlichen Bibliotheken der Stadt, der Borbonica und der Brancatiana, ging damals die Frechheit so weit, dass mir hier die Existenz aller Handschriften, dort wenigstens die berühmte ravennatische Papyrus-Urkunde geradezu verleugnet wurde. Ich darf mich darüber um so lauter beschweren, als ich weiss, dass sehr bald darauf die Oberaufsicht des Ab. Scotti jenem Unfug auf der königlichen Bibliothek ein Ende gemacht hat; [14] auch füge ich um so dankbarer hinzu, wie sehr mich ausserhalb der Hauptstadt die Bibliothekare in Sicilien, zu La Cava, und besonders die treflichen Benedictiner zu Montecasino durch ihre ungemeine Gefälligheit verpflichtet haben.

Viel glüklicher ist eine ältere Maasregel der Regierung für die Archive des Landes gewesen. Es besteht nämlich schon seit Mitte des sieb-

14) vgl. Pertz Reise S. 17.

zehnten Jahrhunderts ein grofses Generalregister über alle die königliche Jurisdiction betreffende Urkunden, von Bartolomeo Chioccarelli, welches in Abschrift auf mehreren Bibliotheken des Landes aufbewahrt wird; sonst war es auch zu Rom in der Slusiana. Der Titel dieses meist aus 18 Bänden bestehenden Repertoriums ist:

Archivum Neapolitanum, s. index omnium scripturarum ad regiam iurisdictionem pertinentium.

So ist auch sonst für die urkundliche Geschichte des Landes, namentlich Siciliens, [15] schon viel Verdienstliches geleistet worden, obgleich jene Maasregel in mancher Beziehung doch zu spät kam, um den Untergang wichtiger Urkunden zu verhüten.

Unter den neuern Schriftstellern, welche sich mit Neapel und Sicilien ausschliessend beschäftigen, haben Wenige den geschriebenen Denkmälern eine vorzügliche Aufmerksamkeit gewidmet: nur Einer ist als Ausnahme hier zu nennen:

Frederik Münter Efterretninger om begge Sicilierne. Kiobenhavn 788.790. II. 8°. Deutsch übersezt: † Nachrichten von Neapel und Sicilien, auf einer Reise in den Jahren 1785 und 1786 gesammelt. Kopenhagen 790. 8°.

Für Lucanien (Basilicáta) sollen sich viele Nachrichten in folgendem Werke finden:

† Gius Antonini la Lucania, discorsi Nap 797. III.

---

15) vgl. Pertz Reise S. 23.

ERSTER ABSCHNITT.

DIE STADT NEAPEL UND IHRE NÄCHSTEN UMGEBUNGEN.

1821. Oct. 18. Nov. 10. Dez. 2. 20.
Domen. Romanelli Napoli antica e moderna 1815. III. 8°.

I. DIE KÖNIGLICHEN SAMLUNGEN.

A. Das königliche Archiv (Grande Archivio) ist uns durch Pertz am genauesten bekant geworden.[16] Es umfasst jezt auch die ehemals davon gesonderten Archive della Zecca, Capella reale und der aufgehobenen Klöster, so weit deren Urkunden nicht verschleudert worden, und es wird zugleich für eine besondere diplomatische Lehrstelle benuzt. An einem vom Ab. Scotti angefangenen Verzeichnisse der älteren Urkunden wird seit geraumer Zeit gedrukt, jedoch mit grofser Langsamkeit. Unter den bis jezt geordneten Stücken sind aber sehr wenige von Bedeutung; von den damals noch nicht einrangirten Klosterurkunden lässt sich künftig noch Weiteres erwarten. Die gröste Merkwürdigkeit ist ein Bruchstük von Friedrich's II. Regestum auf Baumwollenpapier, welches einem Heiligthum gleich geachtet wird; die Regesten der späteren

---

16) Reise S. 18. 19.

Könige sind von Carl I. bis auf unsere Tage vorhanden, nur der erste Band aus der Regierung Carls I. von 1266 . . . 68 ist verloren gegangen. Auszüge aus diesen Regesten hat Pertz durch die Gefälligkeit des Archiv-Directors, Don Camillo de Rosa, erhalten.

Dass die Archive der aufgehobenen geistlichen Stiftungen dieser königlichen Samlung einen sehr bedeutenden Zuwachs gebracht haben, ist kaum zu glauben. Denn schon um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts beklagte Antonio Caraccioli [17] den Untergang der meisten kirchlichen Urkunden, und auch Ughelli hat fast keine andere Urkunden für Neapel beibringen können, als die, welche Bartolomeo Chioccarelli [18] und die beiden Caraccioli [19] schon vor ihm gesammelt hatten.

B. Die königliche Bibliothek. (Biblioteca Borbonica.)

Von dieser Samlung glaubte man sich, nach den darüber bekanten algemeineren Daten, viel

---

17) † De sacris ecclesiae Neapolitanae monumentis, nach seinem Tode 1645 gedrukt.

18) In seinem Verzeichniss der neapolitanischen Bischöfe bis zum J. 1643.

19) † Eugenio Caraccioli la Napoli sacra, und Antonio Caraccioli in dem Note 17 erwähnten Werke.

mehr versprechen zu dürfen, als sich jezt bei specieller Kentnis derselben gefunden hat. Schon unter Friedrich II., dem Stifter der Universität zu Neapel, (1197 — 1250) ist von einer reichen königlichen Bibliothek die Rede, jedoch nur in ganz algemeinen Ausdrücken; [19] König Robert aber (1309 — 43) lies durch seinen Bibliothekar Paolo da Perugia, so wie mit Hülfe des gelehrten Calabresen Barlaam bedeutende Bücherkäufe machen. [20] Auch Alfons von Arragonien und Sicilien (1423 — 58), der freigebige Freund aller Schriftsteller seiner Zeit, wird von seinem Secretär und Biografen Antonius Panormita als eifriger Bücherfreund gepriesen: er habe den Untergang von Büchern mehr gefürch-

19) Ptr. de Vineis III, 67: „librorum uolumina, quorum multifarie multisque modis distincta chirographa nostrarum armaria diuitiarum locupletant."

20) Jo. Boccaccius de genealogia deorum lib. XV. cap. 6.: „Aequo modo et Paulum Perusinum grauissimum uirum ceteris immisceo, qui et aetate prouectus et multarum rerum notitia doctus fuit diu magister et custos bibliothecae Roberti Hierusalem et Siciliae regis inclyti. Et si usquam curiosissimus fuit homo in perquirendis iussu etiam sui principis peregrinis undecumque libris, historicis et poeticis operibus, iste fuit. Et ob id singulari amicitia Barlaae iunctus, quae a latinis habere non poterat, eo medio innumera exhausit a Graecis." Vgl. Mehus uita Ambros. p. CCXCIII. Tirab. V, 1. c. 4. §. 11.

tet, als jeden anderen Verlust, bei seinen Bauten beständig den Vitruv benuzt, und von Cosmus I. einen Livius zum Geschenk erhalten.[22] Er lies von Lorenzo Valla den Herodot und Thucydides, von Georg. aus Trapezunt den Aristoteles, von Poggio die Cyropädie, von Filelfo den Xenophon und einige Biografien des Plutarch übersezen.[23] Als ein Zeichen wissenschaftlichen Strebens darf ihm auch die durch Panormita veranlasste Reform der Universität zu Neapel angerechnet werden. In diese Zeit scheint zugleich ein übel berüchtigter Brief des Campanus († 1477) an den Herzog von Calabrien zu fallen, worin bei Uebersendung einer alten in Deutschland erworbenen Handschrift,[24] die Deutschen so gröblich gelästert werden.

Als aber Neapel im J. 1495 den Franzosen in die Hände fiel, wurde die ganze königliche Biblio-

---

22) Rocca bibl. apostol. pag. 385, aus † Panormita de reb. gestis Alphonsi lib. I. IV. † Quirini diatr. praelimin. ad Barbari epp. p. XXIII.

23) v. Platen Geschichten des Königreichs Neapel von 1414 bis 1443. Frankf. 1833. 8°. S. 358. 359.

24) † Campani epistolae IX, 45. p. 533. ed. a. 1707: „librum habebis mea sententia quam emendatissimum, addo etiam integerrimum, et quo nihil possis suspicari erroris, ipsa quoque ex scriptura uetustissimum. Codex est in Germania quidem repertus, ceterum, quantum licet coniicere, nobiscum in Italia natus.“

thek mit nach Paris genommen, und von Carl VIII. zur Grundlage der Samlung von Blois, später von Fontainebleau, verwendet; [25]. in Neapel aber mogten die Fürsten in jener wechselvollen Zeit wohl um so weniger auf Ersaz der Eingebüſsten bedacht sein, als Jovianus Pontanus, ihr Secretar und Vicekönig († 1503), sich eine eigene Handschriftensamlung erwarb (s. unten).

Die neuere königliche Bibliothek zu Neapel ist vielmehr erst im J. 1736 durch das Haus Farnese von Parma aus dorthin versezt worden. Sie stammt, wie alle andern farnesischen Samlungen, von Pabst Paul III. (1534...50.). Dieser, durch Pomponius Laetus und Demetrius Chalkondylas gründlich unterrichtet, erwarb schon als Cardinal eine bedeutende Anzahl von Handschriften; doch fügten erst seine Neffen, die Cardinäle Alessandro und Ranuccio Farnese, die wichtigsten Stücke hinzu. Jener erhielt die Bibliothek des Bischofs von Viterbo, Pietro Crasso, dieser die Handschriften des Card. Michael Viseus, unter denen sich auch der berühmte Festus befand. [26]. Dieser lezte Erwerb muss vor dem J. 1569 erfolgt sein, da in diesem Jahr schon die Ausgabe des Festus, „ex biblio-

25) † (Van Praet) catalogue des livres imprimés sur velin V, 83. Adler Reisebem. S. 339.

26) Rocca bibl. apostol. p. 399.

theca Ranutii Farnesii Cardinalis," erschien. Auch an griechischen und hebräischen Handschriften fehlte es nicht. Im J. 1591 fiel die Bibliothek an Odoardo Farnese, Alessandro's Bruders Enkel, dessen Sorgfalt für die Erhaltung der Samlung von Rocca gepriesen wird. Allein man scheint sich doch mehr des Museums, als der Bücher angenommen zu haben; denn Alessandro und Odoardo Farnese stifteten eine neue Jesuitenbibliothek in Rom, [27] und überliessen es ihrem Schützling Orsini, die kostbarsten und seltensten Handschriften aus Bembo's Nachlas für sich zu erwerben, während Bembo's und später Orsini's Erztafeln ihrer eigenen Samlung einverleibt wurden. [28]. Dass die Farnesiana auch ein paar eigene Abschriften Orsini's erhielt, welche sich noch jezt in Neapel befinden, konte jene kostbareren Handschriften nicht aufwiegen. Genauere Nachrichten über den Bestand der Samlung haben wir übrigens bis zur Mitte des 17ten Jahrhundertes nicht, denn Schott rühmt ganz algemein die Fülle griechischer Handschriften, [29] und Nic. Heinsius scheint im J. 1652 gar kei-

---

27) s. Bd. III. S. 157.

28) s. Bd. III. S. 40. 183.

29) Schott itinerar. Vicent. 1601. p. 146: „Sfortiana quoque auctoribus graecis manuscriptis abundat, et Farnesiana."

nen Zutritt zu derselben erhalten zu haben.[30] Mit Deuersin, im Jahre 1664,[31] hören alle Erwähnungen in Rom auf, und ohne Zweifel sind Bibliothek und Museum sehr bald darauf nach Parma gewandert, wo Mabillon sie bereits vorfand. Dieser aber spricht (p. 206. 207.) nur von 40,000 gedrukten Bänden, ohne alle Erwähnung der Handschriften, und Bacchini bedauert in einem Briefe an Magliabecchi vom 16. October 1685, dass die reiche Büchersamlung so wenige und unbedeutende Handschriften besize,[32] und dass er die Eröfnung der Bibliothek zum Gebrauch des Publicums wohl gar nicht erleben werde. Daher sezt denn Tiraboschi[33] wohl mit Recht keinen Glauben in die von Montfaucon berichtete Sage, dass zahlreiche Handschriften unter Schloss und Riegel gehalten würden,[34] ja er geht so

30) Burman sylloge V, 746: „ad Altempsianam et Farnesianam ut admittar, nihil non agam, nec tamen satis scio, an id impetraturus sim."

31) s. oben Bd. III. S. 2.

32) Bei Tirab. VIII, 1. c. 4. §. 17.: „Nella libreria vi è di tutto . . . Manca solo ne' manoscritti, de' quali ve ne sono pochissimi e di poco momento."

33) a. a. O.

34) Montf. diar. p. 444.: „in uestibulo quodam extant duo septa asseribus admotis circumquaque clausa, ubi codices manuscripti bene multi ab aliquot annis tumulantur, nec paruo rei publicae litterariae damno diu, ut creditur, iacebunt sepulti."

weit, die ganze Samlung gedrukter Bücher nur für eine neue Schöpfung Herzogs Ranuccio II. (1646 — 94. zu halten, was mir nicht glaublich scheint. Zwar hat dieser ungemein viel für den Glanz des Museums gethan; aber wo wäre denn die römische Büchersamlung geblieben, wenn sie nicht mit nach Parma gekommen wäre? Gewiss ist nur, dass unter diesem Herzoge ein Katalog der Bibliothek vorbereitet wurde, welcher auch im Druk erschienen, aber zu den gröfsten literarischen Seltenheiten zu zählen ist. Tiraboschi, der ihn genauer beschreibt, sezt den Abdruck mit grofser Wahrscheinlichkeit zwischen 1694 und 1701; [35] Nemeitz soll ihn schon vom J. 1692 datiren. [36] Andererseits ist aber auch entschieden, dass man in Parma einige Gemälde durch Feuchtigkeit hat umkommen lassen, [37] es mag also dieses Schiksal auch wohl einige Handschriften betroffen haben, da es ja doch erwiesen ist, dass ihrer manche fehlen. [38] Dagegen ist frei-

35) a. a. O. vgl. † Ireneo Affò scrittori parmigiani. Im J. 1694 hatte auch die Herausgabe des unten zu erwähnenden Münzenkatalogs des farnesischen Museums begonnen; s. unten.

36) Nachlese von Italien. S. 376. vgl. Millin voyage dans le Milanois II, 121.

37) † Winkelmann Gesch. der Kunst S. 565. Volkmann III, 60.

38) z. B. das von Bianchini benuzte farnesische Fragment des Anastasius. Pertz Archiv V. S. 69. 70.

lich dem Herzog Franz I. († 1727) die Vermehrung der Bibliothek und des Museums nachgerühmt worden; [39] aber nur in einer Leichenrede, in der ja so oft auch das Geringfügigste bis zum Anspruch auf Unsterblichkeit gesteigert wird.

Nach diesen Thatsachen ist denn nicht zu vermuthen, dass Neapel eine sehr reiche Handschriftensamlung durch das Haus Farnese erworben habe. Auch verlautete noch lange fast gar nichts über den Inhalt der Farnesiana. Zehn Bände von den Zeichnungen des Pyrrhus Ligorius, vermuthlich in Turin entwendet, wurden am häufigsten erwähnt, [40] bis Heeren gründlichere Untersuchungen anstellte, und von einer ungedrukten Geographie des Neugriechen Nikeforos Blemmydas Nachricht gab. [41] Kotzebue's Erzählungen über einen handschriftlichen Jesuitenbericht aus Rusland und ähnliche Dinge [42] sind wohl nicht mit der gewissenhaften Treue eines Historikers niedergeschrieben; und übrigens wissen wir nur noch, dass es an hebräischen Handschriften in der Farnesiana, wie in allen Bibliotheken Neapels, gänzlich mangelte. [43]

---

39) Tirab. VIII, I, c. 4. §. 17. a, E.

40) Andres V, 42. Bjornstähl I, 387. Pasini codd. Taurin. T. II, p. 268. 430. sqq. vgl. oben Bd. I. S. 76. III. S. 63.

41) Gesch. der klass. Literatur I, 226.

42) Kotzebue's Reise II, 151. ff.

43) Bjornstähl a. a. O.

Neben dieser Farnesiana, welche in dem unteren Stok zu Capo di Monte aufgestellt war, [44] bestand aber seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhundertes noch eine besondere Hofbibliothek (bibliotheca Palatina), welche Ferdinand IV. (Carl III.?) durch Monsig. Bajardi oder Bayard anlegen lies. Daher spricht denn auch Adler [45] noch von zwei königlichen Sammlungen, und erst im J. 1804 scheint man beide zu der neuen königlichen Bibliothek, der Borbonica, vereiniget zu haben. Als aber das alte Königshaus im J. 1806 nach Sizilien flüchten musste, scheint diese Bibliothek in Neapel geblieben zu sein, denn schon im J. 1807 ist von einer völlig eingerichteten Bibliothek Josef Bonaparte's die Rede, welcher inzwischen sehr bedeutende Bereicherungen aus aufgehobenen Klöstern, namentlich aus S. Giovanni a Carbonara und dem Jesuitencollegium, zu Gute gekommen waren. Schon im J. 1799 hatten die Anfechtungen für die Klöster begonnen; im J. 1807 wurden sie gänzlich unterdrükt. Ob ihre Bibliotheken unter der alten oder unter der neuen Regierung eingezogen wurden, kan ich nicht mit Sicherheit angeben.

---

44) Der Plan sie nach Caserta zu versezen, (Volkmann III, 60.) ist nicht zur Ausführung gekommen.

45) Reisebemerk. 232. 233.

Dem Augustinerkloster S. Giovanni a Carbonara war durch ein Geschenk des Cardinals und Augustinergenerals Hieronymus Seripandi († 1563) eine sehr berühmte Büchersamlung zugefallen. Dieser hatte sie von seinem Bruder Antonius Seripandus erhalten, welcher wiederum den gröfsten Teil derselben durch Vermächtnis des Janus Parrhasius erworben hatte. Was aus dieser lezten Quelle herzuleiten ist, kan noch jezo meist an den hinten eingetragenen Worten: „Antonii Seripandi ex Jani Parrhasii testamento“ [46] erkant werden. Parrhasius endlich, (1470 — 1533) mag Einiges schon von seinem Schwiegervater Demetrius Chalkondylas bekommen haben; das Meiste jedoch kaufte er in Mailand, Venedig und Rom, namentlich in Mailand aus dem Nachlas des Gaspare Barzizio, [47] und in Rom Handschriften aus Bobbio. [48] Auch diese Stücke

---

46) vgl. Montf. pal. p. 212.

47) Dahin gehören: Ciceronis rhetorica, de oratore, de officiis, Florus, Justinus, Macrobius in Somnium Scipionis. vgl. Janelli catal. bibl. lat. ms. Neapol. 1827. 4°. p. 33. 37. 96. 102. 216. 257. „Erwägt man, welchen Einfluss Barzizio auf die Gestaltung der Ciceronischen Texte hatte, (vgl. Bandini catal. codd. lat. II, 494) so ergiebt sich auch die ungemeine Wichtigkeit aller Ueberreste seiner Bibliothek.“ (Mitteilung von Ebert.)

48) s. Bd. I, S. 60. 61.

sind meist schon an der Note: „Janus Parrhasius emit sibi et amicis in urbe Rome Venetiis, Mediolani)," mit genauer Angabe des Kaufpreises, zu erkennen; Einige enthalten überdies noch eigenhändige Anmerkungen des Parrhasius. Auch an seltenen Drucken fehlte es der Samlung nicht.

Uebrigens sollen die Augustinermönche ausserdem noch eine zweite bedeutende Büchersamlung von Simon Porcius — vielleicht einem Verwandten des römischen Ritters? — zugefallen sein.[49] Leider haben sie sich aber dieser Gaben wenig würdig erwiesen. Nicht nur, dass sie selber keinen Gebrauch davon machten: auch Mabillon wurde, als er zu gründlicher Benuzung sich anschikte, unter ganz nichtigen Vorwänden von der Bibliothek entfernt,[50] und Montfaucon entging nur mit Mühe einem gleichen Loose. Auch hatte die Bibliothek schon damals, angeblich durch Ankäufe eines Niederländers (Nic. Heinsius?) bedeutend verloren.[51] Noch empfindlicher scheint der Verlust gewesen zu sein, den sie um das J. 1729 oder 1730 erlitten: damals, meint man, seien die meisten und besten

49) Rocca bibl. Vat. 396. vgl. Bd. III. S. 215.

50) Mabillon 109.

51) Montfaucon diar. 308. 309. palaeogr. 212.

Handschriften nach Wien gekommen,[52] wofür denn allerdings noch neuerlich ein wichtiger Palimpsest aus Bobbio eine merkwürdige Bestätigung geliefert hat. Uebrigens sind, nach Eberts[53] Versicherung, auch in der königlichen Bibliothek zu Dresden viele von Seripandi's gedrukten Büchern, und zwar zunächst aus der Bünau'schen Samlung. Endlich hat Heinr. Ernstius im J. 1646 zu Neapel eine uralte Handschrift des Valerius Probus aus Seripandi's Bibliothek gekauft.[54]

Weniger wichtig, und viel weniger bekant war die Jesuitenbibliothek vor ihrer Vereinigung mit der königlichen Samlung. Björnstähl (I. 393) rühmt zwar ihre äussere Einrichtung, aber Handschriften fand er nicht, vielmehr ging damals die Sage, dass sie von den Jesuiten bei ihrer Vertreibung aus Neapel verbrant worden seien. — Dagegen scheinen aber auch noch einige Handschriften der Kirchen SS. Apostoli und S. Severino, vielleicht sogar der Brancatiana, in die königliche Samlung gewandert

52) s. oben Note. 7.

53) Pertz Archiv V, 70 — 75. 717. † Eichenberger in den Wiener Jahrbüchern der Literatur 1824. Bd. XXVI. Ebert Handschriftenkunde S. 122. 123. Oben Bd. I, S. 60. 61.

54) Dessen observationes ad Probum. 1647. 4°., in Meerman's thesaurus I, 115.

zu sein, wie sich unten zeigen wird; und jedenfals kamen noch zwei gothisch-ravennatische Papyrusurkunden vom J. 488 und 551 als seltene Zierden hinzu. Diese Urkunden waren noch im J. 1805 bei den Theatinern von S. Paolo und im Archiv der Kirche S. Annunziata; [55] jezt hängt die Erste verstekt in einem Wandschranke, die zweite unter Glas und Rahmen bei den Handschriften. [56] — Endlich haben auch einige Ankäufe für die königliche Bibliothek Statt gefunden, namentlich eines grofsen Teils der Samlung des Fürsten Tarsia, welche Björnstähl nur ihrer Pracht halber zu rühmen wusste, Andres aber vergeblich zu sehen wünschte; [57] vielleicht erst nach der Rükkehr des angestammten Fürstenhauses, dessen Sorge für die Mehrung der Handschriften auch neuerdings gerühmt, jedoch nicht näher nachgewiesen worden ist. [58]

Ueber die Gesamtzahl der jezt vorhandenen Handschriften weichen die Meinungen noch sehr

---

55) Marini LXXXII. CXIX. Spangenberg 27. 53.

56) Die neuesten, an Ort und Stelle vorgenommenen Nachbildungen und Vergleichungen von Hrn. Prof. Massmann lassen uns über Beide vielfältigen Gewinn erwarten. s. dessen vorläufigen Bericht in den Göttinger G. Anz. 1833. St, 156. S. 1557. 58.

57) Björnstähl I, 389. Andres I, 259.

58) s. Janelli's Dedication vor seinem Katalog der lateinischen Handschriften.

von einander ab. Nach Vasi [59] waren ihrer nur tausend, der gedrukten Bücher 40,000; dagegen berechnen Andere drei bis viertausend Handschriften, und 150,000 gedrukte Bücher. Die Wahrheit mag auch hier in der Mitte liegen, übrigens sind die italienischen Handschriften die zahlreichsten.

Zu den merkwürdigsten Stücken sind unstreitig die Handschriften aus Bobbio zu rechnen, unter welchen Pertz im J. 1822 den Palimpsesten des Lucan und der Digestenfragmente entdekte, [60] und Mai seitdem einen agrarischen Schriftsteller, Gargilius Martialis, ebenfals Palimpsest, herausgegeben hat. [61] Die übrigen bobienser Handschriften, welche sich hier wiederfinden, sind jedoch meist aus neuerer Zeit; nur ein altes Bücherverzeichnis aus dem Ende des elften oder Anfang des zwölften Jahrhundertes (am Ende des Cod. XXIV) verdient jedenfals noch Beachtung. — Eine Handschrift des Hieronymus, aus dem zehnten Jahrhunderte, gilt

---

59) Itinerario da Roma a Napoli 1821 p. 101.

60) s. oben Note 48. Gaupp's Vergleichung der Digestenfragmente (1823. 4°) ist seitdem noch von Maier, für die Schrader'sche Ausgabe des Corpus Juris etwas vervollständiget worden.

61) Classicorum auctorum e vaticanis codicibus editorum Tom. I, 1828. 8°.

hier schon für eine Merkwürdigkeit ihres Alters wegen.

Sehr dürftig ist hier die Borbonica mit juristischen Handschriften ausgestattet; mir wurden sie ganz verleugnet, und Hänel fand wenigstens keine andere civilistische, als jenen Palimpsesten. Vom kanonischen Recht sah er die Decretalensamlungen des Gregor und Bonifacius, Decretales Innocentii, 45 Bände mit Commentaren, Summen u. dgl., endlich 24 Quartbände mit Briefen der Bischöfe von Salerno u. A. Unter den griechischen Handschriften das Gesezbuch Friedrich's II. in zwei ganz neuen Abschriften der Pariser und Florentiner (?) Handschrift: eine Expositio canonum von Zonaras, einen Nomocanon des Joannes Antiochenus, die Constitutiones apostolicae, und ein Fragment, wie es scheint, aus dem Nomokanon des Photius. Von einer römischen Decretalensamlung berichtet auch Kotzebue, freilich nach seiner Weise. Uebrigens haben die Klöster S. Giovanni a Carbonara und S. Severino, nach Montfaucon's Katalogen, wenigstens einige juristische Handschriften besessen.

Ueber historische Handschriften ist von Pertz, über einen sehr alten Oddo de musica u. dergl. von Hagen, Kephalides u. A. schon mehr berichtet worden. Italienische Handschriften von Bedeutung, z. B. vom Quintus Calaber, über die Schlacht von Lepanto u. a., hat Hänel gesehen.

Von eigentlichen Handschriftenverzeichnissen ist Folgendes im Druk erschienen:

1. Einige Handschriften von S. Giovanni a Carbonara nennt Mabillon 108. 109.
2. Eigentlicher Katalog derselben bei Montfaucon diar. 309 — 13. bibl. 231 — 33.
3. Lettera sui manoscritti orientali et particolarmente arabi, che si trovano nella biblioteca degli studj di Napoli, del Sig. Consigliere aulico G. de Hammer, in der bibl. italiana 827. Gennajo p. 32 — 42. Enthält 50 Handschriften.
4. Verzeichnisse griechischer Handschriften, teils zu S. Gio. a. Carbonara, von Gaetano da Ancora, teils in der damaligen königlichen Samlung, von dem Bibliothekar Pasquale Baffi, aber Beide höchst unvollständig, in † Harles Ausgabe von Fabricii bibl. graeca 1796. T. V. p. 785. sqq.

5) CODICES GRAECI MSS. | REGIAE BIBLIOTHECAE BORBONICAE | DESCRIPTI ATQUE ILLUSTRATI | A | SALVATORE CYRILLO | REGIO BIBLIOTHECARIO. | TOMUS I. | QUI COMPLECTITUR BIBLIOTHECAM SACRAM. | NEAPOLI, | EX REGIA TYPOGRAPHIA, | MDCCCXXVI. | TOMUS II. MDCCCXXXII. (4°.)

6. CATALOGUS | BIBLIOTHECAE LATINAE | VETERIS ET CLASSICAE | MANUSCRIPTAE | QUAE IN REGIO NEAPOLITANO | MUSEO BORBONICO | ADSERVATUR | DESCRIPTUS A CATALDO IANELLIO | REGIAE BIBLIOTHECAE BORBONICAE PRIMO BIBLIOTHECARIO, | REGIAEQUE ACADEMIAE HERCULANENSIS XXVIRO | NEAPOLI, EX REGIA TYPOGRAPHIA. MDCCCXXVII. | (4°)

Diese beiden neueren Kataloge sind zwar nach einem zusammenhangenden Plane auf öffentliche

Kosten unternommen worden, allein die persönlichen Verschiedenheiten der beiden Verfasser haben auf die Behandlung des Einzelen sehr wesentlich zurückgewirkt. Die griechisch-kirchlichen Handschriften sind nach Sectionen, ohne strenges Festhalten der Numernfolge, verzeichnet worden, so dass einige Handschriften sogar doppelt vorkommen. Die zweite Section (p. 199 — 250) umfasst das Kirchenrecht, enthält aber nur 16 Handschriften. Ueberall wird der Inhalt der Handschriften ziemlich genau beschrieben, aber von ihrem Aeussern erfährt man sehr wenig, von ihrer Herkunft nichts. — Dagegen hat Janelli die lateinischen Classiker ganz nach der Numernfolge verzeichnet; es sind 434 Handschriften, die in 17 Sectionen zerfallen. Hier findet sich nun von dem Inhalt der Handschriften äusserst wenig, aber aus den regelmäfsig berichteten Aeusserlichkeiten lassen sich wenigstens einige Thatsachen für die Geschichte der ganzen Samlung entnehmen, welcher übrigens Janelli so wenig als Cirillo eine besondere Darstellung gewidmet hat.

Aus der ersten Section von Janelli's Katalog hat Prof. Bachmann einen Auszug in der Schulzeitung (1826 Abteil. II. Num. 78) gegeben. — Die Fortsezung der Originalwerke wird hoffentlich nicht unterbleiben, obwohl man zunächst mit gröfserem Aufwande folgendes viel entbehrlichere Incunabelnverzeichnis herausgegeben hat:

† Codicum saeculo XV impressorum, qui in regia bibliotheca borbonica adseruantur, catalogus ordine alphabetico digestus, notisque bibliogr. illustratus. Tom. I. A — K. Neap. 82[illegible] fol. max.

Wünschenswerther wäre die Fortsezung einer von Juan Andres unternommenen Herausgabe ungedrukter Stücke der Bibliothek gewesen, von der wir nur den ersten Band unter folgendem anonymen Titel haben:

† Anecdota graeca et latina MSS. codicibus bibliothecae regiae Neapolitanae deprompta, Tom. I. Neap. 816. 4°.

Die Verwaltung der borbonischen Bibliothek steht mit den allgemeinen Einrichtungen des ganzen borbonischen Museums in ziemlich naher Verbindung. Geöfnet wird sie in der Regel von acht Uhr Morgens bis ein oder zwei Uhr Mittags; die gröſseren Ferien währen vom September bis zum fünften November. Für die Benuzung der Handschriften wird meist eine ministerielle Erlaubnis gefordert, und noch vor wenig Jahren war selbst die bloſse Ansicht derselbon von Laune oder Bestechung abhängig, [62] wie man denn gegen mich sich nicht entblödete, nicht nur alle juristische Handschriften, sondern auch die vorhin (S. 23.) erwähnten Schenkungsurkunden geradehin zu verleugnen. Damals war, wenn ich nicht irre, Lorenzo Giustiniani Bi-

---

62) vgl. Pertz Reise S. 17.

bliothekar; seit 1822 aber haben Monsig. Scotti als Präfect, Cataldo Janelli als erster, Salvatore Cirillo als zweiter Bibliothekar, und D. Pelagio Rossi als Scrittore sich manchen Dank deutscher Gelehrten, wie Bortz, Gaupp u. A. erworben. Namentlich ist Rossi, der sich auch durch Uebersezung einiger deutscher Bücher verdient gemacht, im J. 1826 und 1827 Hrn. v. Savigny mit ungemeiner Gefälligkeit behülflich gewesen. Weniger günstig ist es Hänel und Maier im J. 1824 ergangen; jener durfte nur juristische Handschriften bennzen, die sich aber nicht vorfanden, und dieser musste sich gleichfals mit den bekanten Fragmenten des Pandekten-Palimpsesten begnügen. Was mir widerfahren, habe ich vorhin schon der im J. 1821 verbreiteten Aufregung der Gemüther gegen alle Deutschen mit zugeschrieben; wie denn vielleicht früher eine entgegengesezte politische Richtung den gelehrten Bibliothekar, Francesco Daniele, Marini's Freund, [63] der im J. 1807 angestellt worden war, [64] wieder aus seiner Stelle verdrängt haben könte.

---

63) Marini papiri p. 345. Seiner Schriften über Capua und Palermo wird unten noch zu gedenken sein.

64) Millin magasin 1807. II, 395.

C. Das königliche Museum.

Bei dieser Samlung haben wir unsere Aufgabe wieder dahin zu beschränken, die geschriebenen Denkmäler aus der unendlich reichen Masse anderer Alterthümer auszuscheiden, wobei denn, wie auch sonst gewöhnlich, wieder der Umstand eintrit, dass die allgemeineren Werke sich vorzugsweise mit den eigentlichen Kunstwerken beschäftigen. Dahin gehören, ausser den kurzen Katalogen von Giustiniani, Finati (1819) und de Jorio (seit 1820), besonders folgende gröfsere Unternehmungen:

† (Niccolini) real museo borbonico. Begonnen im J. 1824 mit fascicolo 4 des ersten Bandes, und fascicolo 2 des zweiten Bandes: bis zum J. 1833 waren im Ganzen 37 Quartohefte erschienen.

† E. Gerhard und Th. Panofka: Neapels antike Bildwerke. Bd. I. Stutg. 828. 8°.; auch in Niccolini's Werke stillschweigend benuzt.

Die Grundlage des Museo borbonico bildet noch immer das Museo Farnese, welches, wahrscheinlich eine Stiftung der Cardinäle Alessandro und Ranuccio Farnese, [65] jedenfals schon zu Rom aus den Samlungen von Bembo, [66] Capranica, und Achille Maffei [67] reichlich ausgestattet worden ist. So vereinigte

65) Tirab. VII, 1. cap. 5. §. 23. a. E.

66) s. oben Bd. III. S. 183.

67) Gruter p. 363. 400. n. 8. 401.

dasselbe im J. 1732 in Parma namentlich zehn berühmte Erztafeln:

1) Lex de scribis et uiatoribus, Sigon. de antiquo iure ciu. rom. II, 9. 15.
2) Plebiscitum de Thermensibus, früher im Palast Capranica zu Rom. Gruter p. 500.
3. 4) Zwei (?) Bruchstücke der lex Seruilia und der vermeinten lex Thoria. Gruter p. 506. 508. Klenze fragm. leg. Seruil. 825. 4°. praef. p. VI — IX.
5 — 10) Die Inschriften bei Gruter p. 362, 2. 363, 2. 364, 1. 400, 8. 401. 503.
vgl. Osservazioni letterarie, continuaz. del. giornal de' letterati d'Italia. Tom. III. Verona 1738. p. 290.

Ausserdem gehörte auch ein Münzcabinet zu diesem Museum, welches schon in Parma durch eine sehr ausführliche, aber nicht vollendete Beschreibung näher bekant geworden ist:

† P. Pedrusi i Cesari nel Farnese museo. Parma 694 — 727. X fol. (Geht nur bis Trajan, während die Samlung selber bis Constantin hinabreichte.)

Von den angeblichen Bereicherungen des Museums unter Franz I. von Parma († 1727) dürfte nicht mehr zu halten sein, als bei der Bibliothek, wenn gleich sonst das Museum sich gröfserer Vorsorge erfreut haben mag. [68] Beide Samlungen kamen zugleich, im J. 1736, nach Neapel. [69]

Eine neue, glänzendere Periode begann aber für das Museum seit dessen Versezung nach Capo

---

68) s. oben S. 15.
69) Tirab. VIII, 1. c. 4. §. 17. a. E.

di Monte, und die neueste Aufstellung in dem Palast der Studj ist nicht minder mit Vermehrungen verbunden gewesen: ein solcher Zuwachs, wie hier in hundert Jahren, dürfte ausser Rom, wohl kaum noch irgendwo Statt gefunden haben. Folgendes kan ich von dem Hinzugekommenen namentlich anführen:

1) Die Inschriften aus dem Hause des Adriano Gulielmo, welches, nach Janelli's mündlicher Mitteilung, in der Nähe von S. Gio. Maggiore belegen war. Gruter giebt Manche dieser Inschriften: vgl. auch Spangenberg 82.

2) Die Samlung des Herzogs von Noya Carafa. Björnståhl I,. 389.

3) Eine Erztafel des Matteo de Capua, Fürsten von Concha, welche früher „Herculanii clauis parieti adfixa“ war.

4) Das Museum Borgia aus Velletri, die Grundlage des s. g. ägyptischen Museums, vermehrt durch ähnliche Alterthümer aus dem Isistempel in Pompeji u. a. O., s. oben Bd. II, S. 245 ... 247. Seyffarth, in der Leipziger Lit. Zeitung 1826. Intellig. Bl. Num. 306 *.

5. 6) Samlungen des Cav. Vivenzio und der Mad. Murat, besonders reich an Vasen von gebranter Erde; vgl. † Haus de' vasi graeci. Palermo 823. 8°.

7) Endlich die Ausbeute der Ausgrabungen in Herkulaneum und Pompeji, welche anfangs im

Schlosse zu Portici aufbewahrt wurde, nebst Allem, was fortwährend an jenen und andern Orten des Königreichs gewonnen wird.

Es dürfen jedoch hier nur zwei Gegenstände näher herausgehoben werden: die Inschriften und die Papyrusrollen.

I. Inschriften.

Hier beschränke ich mich, in Ermangelung eines besonderen Corpus inscriptionum Neapolitanarum, auf literarische Nachweisungen über die Hauptstücke:

1) Für die längst bekanten, aber erst von Klenze glüklich wieder zusammengefügten farnesischen Bruchstücke der lex Seruilia, kan jezt die Klenze'sche Ausgabe (1825. 4°.) instar omnium genant werden. Möge nur eine gleiche Arbeit über die Rükseite der Tafeln bald nachfolgen!

2) Ueber die 1732 bei Luce, am Meerbusen von Tarent, gefundenen Bruchstücke der tabula Heracleensis: Alexii Symmachi Mazochii commentariorum in aeneas tabulas Heracleenses, P. I. II. Neap. 754. 755 fol.

3) Ueber die 1793 bei Oppido in Lucanien aufgegrabene s. g. bantinische Tafel, auf einer Seite ein lateinisches Gesez, auf der anderen ein Municipalbeschluss von Bantia in oskischer Sprache, s. † Raymundi Guarini commentaria in ueterum monumenta nonnulla. Neap. 820. 8°. Marini fratelli arvali p. 569. 570. Ueber die lateinische

Hälfte: **Klenze** im Rhein. Museum für Philologie II, 1. S. 28 — 49.

4) Ueber eine kleine Erztafel, 1784 in Velletri gefunden, s. † Cardinali iscrizioni Veliterne. Sie lautet:

deue declune statom sepis atahus pis uelestrom facia esaristrom se bim asif uesclis uinu arpatitu sepis toticu couehriu sepu ferom pihom estu ec se cosuties ma catafanies medix sistiatiens.

5) Die SCta de aedificiis, aus Herculaneum, sonst dem Matteo de Capua gehörig, giebt zuerst Capacius hist. Neap. lib. II, c. 9., und mit Berichtigungen Reinesius p. 475. sqq. und Doni. Neuester Abdruk in Haubold's monumenta legalia 830. 8° p. 196. sqq.

6) Die farnesianische lex de scribis, zuerst von Sigonius de antiquo iure ciu. Rom. II, 9. 15.: zulezt bei Haubold monum. p. 85. sqq.

7) Zwei tabulae honestae missionis, von Claudius und Vespasian, jene bei Stabiae, diese zu Resina gefunden, stehen in den † antiqq. Herculan. Vol. V. p. 39 — 45. Spangenberg LXIX. num. 14.

2. Die Papyrusrollen aus Herculaneum und Pompeji.

Bei diesem merkwürdigen Gegenstande darf Manches als bekant vorausgesezt, Manches als Gegenstand speziellerer Untersuchungen übergangen werden. Aus der reichen Literatur desselben ist Folgendes vorzüglich zu beachten:

† Winkelmann's Briefe, Num. 11. der Ausgabe von Fernow.

J. H. Bartels Briefe über Kalabrien und Sizilien. Th. I. 787. S. 137 — 141.

Herculanensium uoluminum quae supersunt. Tom. I. 1793. Tom. II. (ed. C. Rossini) 1809. Tom. III. 1827. fol.

† Herculanensium uoluminum Partes II. Oxford, university press. 824. 25. 8°.

† (C. Rossini) dissertt. isagogicae ad Herculanensium uoluminum explanationem. Pars I. 1797. fol.

† Murr de papyris s. uoluminibus Graecis Herculanensibus. Strasb. 1804. 8°. (ein Auszug aus einem italienischen Werke von Piaggi.)

Millin 1805. V, 187 — 189. annales 1817. Vol. II.

† Andr. de Jorio officina de' papiri. 1825. 8°.

Man zählt im Ganzen 1696 Papyrusrollen, welche in Herculaneum und Pompeji gefunden worden. Von diesen waren im J. 1819 an fremde Fürsten verschenkt 24, [70] als lesbar abgewickelt 88, nicht lesbar befunden 319; blieben für weitere Forschungen 1265, von denen jedoch nach Davy's Meinung, nur 80 — 120 einigen Erfolg zu verheissen schienen. Dass die lateinischen Handschriften die schwierigsten sind, ist bekant.

Das Abwickeln der Rollen geschieht, so viel ich weis, noch immer nach der ursprünglichen, von Winkelmann beschriebenen Methode, je-

70) Im J. 1803 an Napoleon 6, und im J. 1804 an den Prinzen von Wales 6, vgl. Millin 1803. II, 94. ff. 224 ff. 1805. I, 377.

doch mit einigen von Piaggi eingeführten Verbesserungen: die Blättchen werden mittels kleiner Winden stükweis von der Rolle abgelöset, und in demselben Augenblik auf eine Grundlage von Goldschlägerhaut geklebt. Von den im J. 1819 von Davy vorgeschlagenen chemischen Hülfmitteln [71] wird wenigstens kein regelmäfsiger Gebrauch gemacht, und die Methode unseres Landsmannes Sickler ist bisher nur in England, unter sehr ungünstigen Umständen, versucht worden. [72] Auch scheint die Langsamkeit der neapolitanischen Methode, so lange noch kein wahrhaft erhebliches Werk gefunden ist, an sich kaum zu beklagen; es bleibt wenigstens besser, die Uebung in der Arbeit und die allgemeine Teilnahme an derselben so lange wie möglich zu erhalten, als jene ehrwürdigen Ueberreste ohne namhaften Gewinn mit einem Male zu zerstören.

Freilich hätte auch bei jener Methode viel mehr geschehen können, als bisher geleistet worden ist. Adler (Reisebem. S. 265) fand die Arbeit einer einzigen Person überlassen, nachdem sie schon geraume Zeit gänzlich geruhet hatte; und obwohl endlich im J. 1793 die Ausgabe der abgewickelten Rollen, so wie 1797 die einlei-

---

71) Sir Humphry Davy's Versuche u. s. w. von Dr. F. C. L. Sickler. Leipz. 1819. 8°.

72) Die herkulanensischen Handschriften in England u. s. w. von Dr. F. C. L. Sickler. Leipz. 1819. 8°.

tenden Abhandlungen zu derselben begonnen hatten, musste doch im J. 1804 die englische Regierung (oder der damalige Prinz von Wales?) sich erbieten, die Hälfte der Kosten zu tragen, um den Fortgang der Sache zu sichern. Damals wurde dem Bibliothekar des Prinzen, John Hayter, die Mitleitung der Arbeit übertragen; der eigentliche Director aber war C. Rossini. Jenem verdanken wir zwei briefliche Berichte,[73] diesem die Ausgabe der Rollen und die einleitenden Abhandlungen. — Im Jahre 1812 schilderte Courrier wieder die Langsamkeit der Arbeiter scharf aber treffend;[74] und obwohl er selber oder Aker-

---

73) Der Erste steht bei Millin, 1806. I, 402—406; der Zweite erschien zu London im J. 1811.

74) Courrier lettres II, 68 (Frascati 23 Mars 1812, à M. Boissonade): „Ne me parlez point des papyri, c'est le sujet de mes pleurs. Ils étaient bien mieux sous terre que dans les mains des barbares où le sort les a mis. Il y a là force scribes et académiciens payés pour les dérouler, déchiffrer, copier, publier. Ce sont autant de dragons qui en défendent l'approche à tout homme sachant lire, et qui n'en font, eux, nul usage. Monsignor Rosini s'en occupa jadis, mais depuis qu'il est prélat de la cour, il n'a plus dans la tête que le baciamano et le petit coucher. Si vous y allez jamais, on vous les montrera, mais de loin, comme la sainte ampoule ou l'épée de Charlemagne. Je n'ai pu seulement obtenir qu'on en copiât un alphabet de la plus belle écriture."

blad die Ausgabe zu beschleunigen hofte,[75] so hat doch erst gegen das J. 1825 eine entschiednere Thätigkeit begonnen,[76] worauf denn auch der dritte Band im J. 1827 vollendet wurde. Besonderen Anteil scheint Bernardo Quaranta, seit 1829 Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris, daran gehabt zu haben.

D. Die Samlung zu Portici.

Diese Samlung nahm anfangs alle Denkmäler auf, welche in Herculaneum und den anderen verschütteten Städten gefunden wurden.[77]) Hernach aber sind ihr nur die Frescomalereien und ähnliche schwer zu transportirende Stücke geblieben. Ueber den jezigen Bestand s

† André de Jorio description de quelques peintures antiques, qui existent au cabinet de Portici. Naples 625. 8°.

---

75) Courrier lettres II, 80 (von Akerblad, nicht an Akerblad, wie es im Buche heisst: Rome 22. Decembre 1812. „Une nouvelle de Naples, si Vous ne la savez pas, c'est qu'on va publier tous les papyri déroulés, sans traduction, notes, ni commentaires. C'est une idée que votre serviteur a suggeré à Millin, qui en parla à la reine. Cela fait enrager les Neapolitains, qui avaient speculé sur ces papyri, dont la publication, à leur manière, demandait au moins trois ou quatre siècles!

76) vgl. Morgenblatt 1826, 29. Sept., aus dem Asiatic Journal.

77) Adler Reisebemerk. S. 261.

II. SAMLUNGEN DER KIRCHEN UND CORPORATIONEN.

S. Angelo a Nilo (Nido.) [78]

Bibliotheca Brancatiana.

Bibl. ms. italica p. 191 — 217.

Eine von der Familie Brancaccia gestiftete Hospitalkirche, welcher im J. 1675 auch die Bibliothek des Kardinals Francesco Maria Brancaccia als Fideicommiss vermacht wurde. Da sie jedoch vorerst in den Händen des Kardinals und Bischofs von Viterbo, Stefano Brancaccia, verblieb, so kam das Fideicommiss erst 1682 durch den Bruder des Lezteren, Gio Batt. Brancaccia, zur Ausführung. Zu Anfang des 18ten Jahrhundertes fügten noch Giuseppe und Andrea Gitti (Gizio, Gyptius) aus Benevent ihre Samlungen hinzu; ein Gleiches that 1738 der neapolitanische Jurist Domenico Greco, dessen sehr bedeutende Bibliothek jedoch abgesondert aufgestellt wurde.

Dagegen hörte schon Fürst Gerbert (p. 482) wieder von geraubten Handschriften reden, und die Unruhen im J. 1799 sollen ähnliche Verluste herbeigeführt haben, worauf denn zulezt auch den Studj noch Einiges abgetreten sein soll. Die neuesten Bereicherungen der Bibliothek aber, na-

78) In der Vorrede zu dem gedrukten Kataloge heisst es: „S. Angeli ad Nidum, s. Nilum mauis."

mentlich aus Monte Oliveto und der Taconi'schen Samlung, (s. unten) scheinen mehr in gedrukten Büchern bestanden zu haben. Dass man gegen mich alle Handschriften verleugnen wolte, ist schon oben gerügt worden; zum Glük war es nur eine augenblikliche Lüge, unter welcher Hagen, [79] Pertz, [80] Maier und Hänel nicht gelitten haben. Eine eigenthümliche Handschrift der systematischen Lombarda ist zwar noch nicht vollständig verglichen, aber doch mehrfach untersucht worden; [81] eine geheime Chronik des Hofes von Neapel, von Alfons I. bis unter die spanischen Vicekönige, mit vielen novellenartig erzählten tragischen Liebesgeschichten, von Silvio Corona, hat Hagen teilweise abgeschrieben, um sie künftig mitzuteilen. Die Summe aller Handschriften schlägt Hänel zu etwa 600 an; doch ist die Mehrzahl neu, und betrift die Geschichte der Familie Brancaccia, des königliches Hauses und der Stadt Neapel.

Ein Katalog der gedrukten Bücher ist schon im Jahr 1750 erschienen; [82] von dem sauber

---

79) Reise III, 167. 168. V, 297 — 301.

80) Reise 19. 189 297. 466.

81) vgl. Pertz S. 297, wozu ich gelegentlich noch Einiges nachtragen werde.

82) Bibliothecae S. Angeli ad Nidum a Brancatiorum familia constructae catalogus. Neap. ap. Steph. Abbatem et Joseph. Raymundum. 1750. fol.

geschriebenen, sehr ausführlichen alfabetischen Handschriftenverzeichnisse verdanke ich Maiers Güte die Buchstaben A...C, und habe sie in meine Handschriftenkataloge (p. 191...217) aufgenommen. Die Bibliothek pflegt Sommers am Nachmittage, im Winter am Morgen geöfnet zu werden.

S. Annunziata. S. oben S. 23.

SS. Apostoli. Einst die Stelle des Tempels des Castor und Pollux, jezt ein Theatinerkloster, dessen Mönche sich mit ihren Ordensbrüdern in S. Paolo (s. unten) auf wahrhaft brüderliche Weise in die berühmte Schenkungsurkunde Odovakar's aus Syrakus geteilt haben; denn jedes Kloster bewahrte die Hälfte derselben in seinem Archive, ohne um den Zusammenhang mit der andern Hälfte zu wissen.[83] Bianchini, welcher die Hälfte von SS. Apostoli im J. 1702 copirte, meinte dass sie aus dem Nachlas des Jouianus Pontanus stamme, und von diesem in Syracus erworben worden sei; was wenigstens auch von der andern Hälfte mit gleicher Wahrscheinlichkeit vermuthet werden darf.[84] — Unter den Handschriften fand Mabillon (p. 112) noch einige ältere griechische und lateinische, auch

83) Marini papiri LXXXII. LXXXIII.
84) Marini p. 377. S. unten Pontanus.

Tasso's Autografum des befreieten Jerusalems, nicht aber den **Frontinus** de aquaeductibus, den er hier suchte. **Muratori** [85] benuzte Fragmente einer Chronik von **Amalfi** aus diesem Kloster; sie gehörten zu den Collectaneen des **Gio Batt. Bolvito**, welche hier aufbewahrt wurden. Jezt ist von dem Allen wohl gar nichts mehr übrig. Die Schenkung **Odovacar's** ist mit den wichtigsten Handschriften [86] schon gegen 1729 nach Wien gekommen; [87] und von dem Rest ist wenigstens das Beste zur königlichen Bibliothek geschlagen worden. [88]

Brancacciana s. S. Angelo.

Das Carmeliterkloster **S. Catterina a Formello** hat seine ehemalige Bibliothek verloren. [89]

Bei den **Cartäusern** über der Stadt (**S. Martino**) fand **Björnstähl** (I, 391) „eine schöne Samlung griechischer Handschriften, selbst in der Chemie," und einen gedrukten Katalog: † Bibliothecae regalis Carthusianae **S. Martini** catalogus. 764. fol.

---

85) Antiqq. diss. 5. Tom. I. col. 201.

86) **Björnstähl** I, 391.

87) s. oben S. 3.

88) **Romanelli** II, 178.

89) **Romanelli** a. a. O. vgl. **Lomeier** 268.

Zu S. Croce ist eine biblioteca ministeriale, zum Gebrauch des Ministeriums des Innern, aber ohne Handschriften.

S. Domenico hat einen grofsen Teil der Bibliothek des Jouianus Pontanus von dessen Tochter Eugenia als Geschenk erhalten.[90]

S. Efrem nuovo. Klosterbibliothek, ein Geschenk des Giambatt. Centurioni aus Genua, vom J. 1626, von dem aber jezt, ausser etwa 6000 gedrukten Bänden, nur gegen 100 Handschriften von geringem Werthe übrig sind: fast Alle von Papier und monastischen Inhalts. Nur ein Commentar von Chimeus, über die sieben ersten Bücher des Codex, auf Pergament, aus dem Ende des 16ten Jahrhunderts, erschien besonderer Erwähnung werth. (Hänel.)

San Filippo Neri.

Bibl. ms. italica p. 217 ... 219.

Die hier noch jezt bestehende Bibliothek der Gerolimini, oder des Oratoriums gehört zwar nicht zu den öffentlichen, wird aber doch Morgens von neun bis eilf Uhr gern gezeigt, wobei sich der Bibliothekar, Pater Thylesio, Nachkomme des berühmten Ant. Thylesius, namentlich gegen Hänel äusserst gefällig erwiesen hat. Die Handschriften dieser Bibliothek, etwa 300 im Ganzen, stammen grösteuteils von dem Juristen

90) Lomeier a. a. O.

Giuseppe Valletta (1666...1714) dessen Beistand von Mabillon (p. 102. 103. 111.) früher so dankbar gepriesen wurde. Das Verzeichnis seiner Handschriften bei Montfaucon (diar. 303 ... 7. bibl. 230) ist von ihm selber entworfen: es enthält ausser den griechischen Constitutionen des Kaiser Leo und einer französischen Handschrift, nur lateinische Werke, und zwar meist Classiker. Von juristischen Werken findet sich hier nur Eines: ein Auszug aus Cinus, Bellapertica und Jacobus de Rauanis über den Codex; eine historische Handschrift hat Muratori benuzt.[100]

Jezt giebt es ein neueres Verzeichnis aller Handschriften des Klosters, eigentlich als Anhang zum zweiten Bande eines sauber geschriebenen Katalogs der gedrukten Bücher, wo ich es aber nicht mehr gefunden, weil es rathsam geschienen, ihn herauszunehmen. Hänel hat ihn wieder benuzen dürfen, und seiner Güte verdanke ich den oben erwähnten Auszug. Der darin vorkommende Commentar des Petrus Morcona über das langobardische Landrecht erschien ihm bei näherer Prüfung ganz werthlos; dagegen mögte es wohl der Mühe lohnen, den Sachen des Jos. Scaliger und Nic. Heinsius, die dieser Bibliothek noch zugefallen sein sollen, genauer nachzufor-

100) SS. XXI. 1027: diaria Neapolitana.

schen. Mir ist der Präfect, P. Caravita, der die Schlüssel zu den Handschriften bewahrt, gar nicht zugänglich gewesen; vielleicht fürchtete man damals, zu ähnlichen Geschenken aufgefordert zu werden, wie im J. 1725.

Auch Münzen, Inschriften, und andere Alterthümer hatte Valletta gesammelt; aber das Kloster scheint sie nicht sämtlich erworben zu haben, wenigstens nicht seine Vasensamlung, die sich in der Vaticana befinden soll. Hase S. 113.

Die Kirche S. Francesco di Paola ist ehemals nicht ohne Handschriften gewesen.

Aus dem Capitular-Archiv der Domkirche S. Gennaro sind einige Chroniken bei Ughelli (VI, 14 Note f) benuzt worden.

Gerolimini s. Filippo Neri.

Die Bücher von Gesù vecchio kamen anfangs in's Colleggio del Salvatore, dann in die königlichen Samlungen (Nachricht von Hänel.) vgl. oben S. 22.

S. Giovanni a Carbonara s. oben S. 17...22.

S. Lorenzo: ehemalige Bibliothek. Romanelli II, 178.

S. Maria. Nur bei Lemeier 268 finde ich eine Bibliothek dieser Kirche erwähnt.

S. Martino, s. Cartäuser.

Ministerialbibliothek, s. S. Croce.

Nunziatella: polytechnisch - militärische Akademie mit Bibliothek ohne Handschriften.

M. Oliveto. Zweimal hat dieses Kloster eine Büchersamlung enthalten. Die ältere war von Mabillon und Montfaucon besucht worden: Jener (p. 110) rühmt die äussere Eleganz, rechnet aber nur etwa zwanzig, nicht sehr alte Handschriften; Dieser (diar. 302. 3. bibl. 230.) erwähnt sogar nur neun, darunter zwei Handschriften des Isidor aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhunderte. Was Reitz von einer Handschrift des Theophilus aus Montfaucon anführt, [101] ist ein bloſses Misverständnis: es ist eine laurenzianische Handschrift zu Florenz, von der Lezter in der angeführten Stelle redet. Björnstähl (I, 390) hörte von dem Bibliothekar, dass vor etwa 20 Jahren eine gothische Handschrift der vier Evangelien aus dieser Bibliothek entwendet, und an einen Engländer verkauft worden sei; allein er hat diese Spur, aller Nachfragen ungeachtet nicht weiter verfolgen können. — Diese ältere Samlung ist aber allem Anschein nach gänzlich zu Grunde gegangen; und erst während der Franzosenherschaft hat man eine Municipalbibliothek in demselben Kloster eingerichtet, welche durch den Ankauf der Taconi'schen Samlung eine

101) praef. ad Theophilum p. XXII, nach Montfaucon bibl. 236.

treffliche Grundlage erhielt. Der frühere Besizer, Marchese Taconi, gran Tresoriere della corona, der seine Bibliothek noch im J. 1807 von Paul Louis Courrier namentlich zur Herausgabe von Xenophons Reitkunst mit der grösten Freiheit benuzen lies, war durch seine Bibliomanie zum Anfertigen falscher Banknoten verleitet worden, wofür er im J. 1809 auf den Galeeren büfsen musste. [102] Die Municipalbibliothek soll aber ausserdem noch durch einige aufgehobene Klöster bereichert worden sein (Hagen III, 167); auch wurden ihr alle im Königreiche neu gedrukten Werke umsonst geliefert. Seltene Handschriften, Quattrocentisten, bodonische Ausgaben, und eine reiche Samlung von Münzen der gothischen, normännischen, schwäbischen und späteren Könige, werden von Romanelli (II, 184. — 85.) und Hagen gerühmt. Lezterer fand auch an dem Bibliothekar Michel Angelo Tedeschi einen gründlichen Kenner der deutschen Literatur; ich fragte vergebens nach ihm, wie nach seiner Bibliothek, welche inzwischen mit der königlichen Samlung oder mit der Brancacciana vereiniget worden ist.

S. Paolo, Theatinerkloster, in welchem, gleichwie zu SS. Apostoli, aber mit geringe-

102) Courrier correspondance I, 176. 191. 192. 201. 324.

rem Erfolge, Handschriften gesammelt wurden. Die halbe Schenkungsurkunde Odovacar's wurde noch 1805 im Archiv des Klosters aufbewahrt; jezt ist sie in den Studj. [103] Dagegen soll das Kloster neuerdings eine Samlung des P. Andres erworben haben.

S. Pietro Martire wird von Lomeier p. 268, wie es scheint nach Hottinger, wegen seiner Bibliothek genant.

Im Benedictinerkloster S. Severino lag schon im sechzehnten Jahrhunderte eine alte Bibliothek im Staube vernachlässiget. [104] Mabillon erwähnt ihrer gar nicht; Montfaucon aber verzeichnet 23 Handschriften, [105] welche sich jezo zum Teil in den Studj befinden sollen.

Die Samlung der Kirche S. Teresa degli Scalzi besteht wahrscheinlich nicht mehr.

Wegen der Theatiner, s. SS. Apostoli und S. Paolo.

III. PRIVATSAMLUNGEN.

Matthaeus Aegyptius, Herausgeber des S. C. de Bacchanalibus, [106] war Besizer einer Ab-

---

103) s. oben S. 23. und S. 41.

104) Rocca 396.

105) diar. 319. 320. bibl. 233. Die einzige juristische Handschrift darunter ist: „Bruchardi solo nomine episcopi Vormacensis de iure episcopali ad Brunichonem."

106) vgl. Cigala.

schrift des Chronicon Bergomense. Mur. SS. XVI. 844.

Andres s. S. Paolo, S. 48.

Die Samlung des Marchese Berrio wird von Andres (I, 259.) ihrer alten Drucke wegen gerühmt; im J. 1824, nach dem Tode des Inhabers, solte sie verkauft werden. (Maier).

Giamb. Bolvito, s. oben SS. Apostoli, S. 42.

Bei dem Buchhändler Borell, der uns schon in Rom als Aufkäufer von Bibliotheken vorgekommen ist, [107] fand ich eine ziemlich bedeutende Zahl von verkäuflichen Handschriften, jedoch keine von sehr hohem Alter. Ich selber habe sämtliche Papiere Vidania's, mit Ausnahme des in der Marziana befindlichen Bandes, [108] bei ihm erstanden.

Monsig. Capecelatro, Erzbischof von Tarent, besizt ausser einigen Handschriften zwei Bände mit allen Original-Verordnungen aus der Zeit des Masaniello.

Die Bibliothek des Juristen Giulio Capponi wird von Romanelli (II, 178) nur als eine bereits untergegangene erwähnt.

Carraccioli s. Torella, S. 53.

Caraffa's Museum, s. oben S. 32.

---

107) Bd. III, S. 210.
108) Bd. I, S. 134.

† Fr. Daniele alcuni monumenti del museo Caraffa. Napoli 1778. 4°., nur in zwölf Exemplaren abgezogen.

Des Advocaten D. Angelo Cardea Bibliothek mit schönen Ausgaben juristischer Werke, solte im J. 1825 verkauft werden.

D. Francesco Carelli besizt, nach Hänel, unter vielen Werken der klassischen Literatur auch einige Handschriften, z. B. P. Cavalca trattato della pazienza, mit vielen Abweichungen von Bottari's Ausgabe.

Die Samlung des Herzogs Cassano Serra, welche im J. 1823 verkauft worden, zeichnete sich vorzüglich durch höchst seltene altitalienische, besonders neapolitanische, Druke aus, welche Lord Spencer für 36,000 Ducati erstanden hat. Die übrigen Druksachen hat Salvi in Rom, [109] die Handschriften der neapolitanische Buchhändler Renouard übernommen. [110]

Centurioni s. S. Efrem.

Die Grafen Cigala waren die ersten Eigenthümer des berühmten S. C. de Bacchanali-

---

109) s. Bd. III. S. 218.

110) Nachricht von Hänel. vgl. † Dibdin a descriptive catalogue of the books printed in the fifteenth century lately forming part of the library of the duke di Cassano Serra, and now the property of G. J. Carl Spencer. London 1823. 8°. Ebert im Brokhausischen Conversationsbl. 1824. Num. 37.

bus, welches im J. 1640 auf ihrem Grund und Boden zu Terioli in Calabrien gefunden wurde; Giamb. Cigala schenkte es seinem Freunde Nicolo Garelli, Leibarzt und Hofbibliothekar Carl's VI, durch den es in die Wiener Hofbibliothek gekommen ist.[111]

Ignazio Maria Comi lieferte für Muratori's Samlung (SS. XXIII, 217) die Annalen von Raimo.

Lorenzo Crasso, Baron di Pianura, war Besizer einer jezt nicht mehr bestehenden Büchersamlung. Romanelli II, 178.

Cav. Melchiore Delfico, ein sehr eifriger Samler, besonders, scheint es, von alten Drucken. Seine Bücher wurden 1810 an die königliche Bibliothek verkauft.

Marino Freccia, Jurist, dessen Handschrift des Anonymus Salernitanus von Camillo Pellegrini für Muratori benuzt worden ist.[112]

Garelli s. Carelli.

Adriano Gulielmo, s. oben S. 32.

Von Giannozzo Manetti ist schon bei Florenz[113] die Rede gewesen. Nachdem er 1459

111) Matth. Aegyptius in der Vorrede seiner Ausgabe (1729), und v. Leon Beschreibung der Hofbibliothek in Wien 1820. 8°. S. 25. s. oben S. 4.
112) Mur. SS. II, p. 163. Antiqq. diss. 5. Vol. I. col. 201.
113) Bd. II, S. 76.

zu Neapel gestorben, sind Einige seiner griechischen Handschriften in die Heidelberger Bibliothek gekommen, entweder durch Churfürst Ottheinrich, oder durch Rudolf Agricola, oder durch Fugger.[114]

Janus Parrhasius, s. oben S. 20. 21.

Das Haus des Pietro Pighiola enthielt sonst wenigstens eine Inschrift: Gruter p. 447, 1.

Jouianus Pontanus, Vicekönig und königlicher Geheimschreiber unter Ferdinand I. und II. (1426...1503), ist als Büchersamler überhaupt, und namentlich als der erste bekante Besizer des Bembo-Orsini'schen Virgils bekant genug. Wahrscheinlich war auch durch ihn die berühmte Schenkung Odovakar's von Syrakus nach Neapel gekommen.[115] Aus der von Jöcher u. A. erzählten Sage: er habe einige in Monte Casino gefundene Bücher des Cicero für seine eigenen ausgegeben, scheint wenigstens so viel entnommen werden zu dürfen, dass er sich auch dort mit Handschriften bereichert habe. Nach seinem Tode wurde Alles wieder zerstreuet. Einiges kam an Bembo,[116] Anderes schenkte sei-

---

114) † Wundt progr. de bibl. Heidelb. p. 29. Wilken Geschichte der Heidelberger Büchersamlungen S. 121.

115) s. oben S. 41.

116) s. Bd. III. S. 181.

ne Tochter Eugenia dem Kloster S. Domenico, vielleicht auch den Theatinern zu SS. Apostoli und S. Paolo.[117]

Alessandro Riccardi, gestorben 1726, hatte in Neapel einige Handschriften gesammelt, welche der Wiener Hofbibliothek, deren Custos er war, zugefallen sind. v. Leon Beschreibung der Bibliothek in Wien. S. 9. 10. Oben S. 4.

Robert von Sizilien s. oben S. 12.

Die Bibliothek des Fürsten Santo Pio wurde schon im J. 1810 als bedeutend gerühmt: unter Andern besafs er von der ersten Ausgabe Petrarka's, vom Jahr 1470, ein Exemplar auf Pergament. Die Samlung des Protomedikus Maria Schipano ist Eine von denjenigen, welche Romanelli (II, 178) aus früherer Zeit erwähnt.

Seripando s. S. Gio. a Carbonara. S. 20... 22.

Taconi s. Monte Oliveto.

Fürst Tarsia. S. Borbonica, S. 23.

Zur Familie der Marchesi und Principi Torella gehörte der Regulargeistliche Eustachio Caraccioli, dessen Mitteilungen Muratori Verschiedenes, namentlich die Opuscula Tristani Caraccioli verdankte. (SS. II, 2. p. 159. 287. XXII, p. 1.) vgl. oben S. 11.

Valletta s. S. Filippo Neri, S. 44.

---

117) s. oben S. 43. S. 48.

Von der Samlung der March., später Duca Vargas spricht Andres I, 259. Sie war reich an juristischen, aber wohl nur gedrukten Büchern, und die Benuzung sehr erschwert.

Giuseppe Vernaglia hinterlies seine Büchersamlung den Hospitalschwestern, (Monache di Visitapoveri) von denen sie aber verkauft wurde. Romanelli II, 178.

IV. ZERSTREUETE INSCHRIFTEN IN STADT UND UMGEGEND.

Camillo Pellegrini discorsi, s. Capua.

† Rob. Paolini mem. sui monumenti di antichità e di belle arti che esistono in Miseno, in Baoli, in Baja, in Cuma, in Capua ant., in Ercolano, in Pompei ed in Pesto. Nap. 812. 4°, mit einem Atlas in Folio. Prachtwerk, darum für Inschriften wohl weniger brauchbar.

Ueber neuere Inschriften:

Nemeiz inscriptt. singular. 726. p. 92 ... 111.

1. Herkulaneum und Pompeji.

So unermesslich auch die Literatur über diese beiden Orte bereits geworden ist, so fehlt es doch an einem besonderen Werke über die dortigen Inschriften und die noch zahlreicheren Aufschriften an Mauern und Gefäfsen; woran schon der Umstand, dafs so Vieles dieser Art unmittelbar zu Gemälden, Mosaiken und andern Kunstwerken gehört, Schuld sein könte. Noch mehr zu bedauern ist aber, dass jezt das Meiste nicht mehr

am Fundort geblieben, sondern nach Portici und Neapel [118] wenn nicht gar noch weiter, [119] gewandert ist, so dass zu einer vollständigen Uebersicht des Materials oft grade die ältesten Berichte am unentbehrlichsten sein mögten. Die Inschriften von Herkulaneum sind schon in ziemlicher Anzahl abgedrukt in:

Marcello de Venuti descrizione delle prime scoperte d'Ercolano. Venezia 749. 8°. Daran schliessen sich:

† Ott. Ant. Bayardi catalogo degli antichi monumenti dissotterati dalla città di Ercolano. Nap. 754 und 755. fol., mit dem darauf folgenden Hauptwerk: Le antichità di Ercolano. Nap. 757 ... 792. VIII. fol.

† Winkelmann, Sendschreiben über die herculanischen Entdeckungen 762.

† Andrea de Jorio notizie sugli scavi di Ercolano. Nap. 827. 8°.

Von den herculaneischen Handschriften ist schon oben die Rede gewesen (S. 34 ... 38.)

In Pompeji sind leider die neuesten fruchtbaren Aufgrabungen an Inschriften die mindest ergiebigen gewesen, etwa die lateinischen

---

118) So findet sich eine ziemlich lange Dedication an Kaiser Claudius unter den Bronzen im Museum zu Neapel, Statue num. 53.

119) So wenigstens ein kleiner Teil der Ausgrabungen von Herkulaneum, der den Franzosen zugefallen ist. Millin mag. 1802. III, 535.

und griechischen Aufschriften der im J. 1831 im Hause des Faunus (Göthe's Hause) gefundenen Amphoren und Anderes dieser Art abgerechnet. Von den früher Entdekten hat man Einiges am Isistempel, im Amphitheater, und besonders in Fufsböden und als Mauerschrift an Ort und Stelle gelassen. Für eine ungefähre Einsicht in diese lezteren Stücke sind übrigens die kostbaren Prachtwerke von Mazois, [120] Sir W. Gell [121] und Donaldson durch die in England unternommene Bibliothek unterhaltender Wissenschaften entbehrlicher geworden, von welcher zwei auch in's Deutsche übersezte Bändchen Pompeji betreffen. [122] Selbst an einem Facsimile läfst dieses Werk es bei manchen Inschriften nicht fehlen; aber Vollständigkeit, Genauigkeit und richtige Auswahl sind von demselben nicht zu rühmen. So fehlt S. 184 der Text einer Inschrift am Tempel der Fortuna, die doch sogar dort erläutert wird; [123] beim Amphitheater

120) † Les ruines de Pompéi dessinées et mesurées par Fr. Mazois pendant les a. 1809, .. 1811. Paris 812 ... 19. fol.

121) † Pompejana: the topography, edifices and ornaments of Pompeji. Lond. 817 ... 19. 8°.

122) Pompeji: Erster Band, Abth. 1. 2. Mit 174 Abbildungen. Bd. II. Abth. 1. Leipzig 834. 35. III. 8°.

123) M. TVLLIVS. M. F. D. V. I. D. TER. QVINQ. AVGVR. TR. MIL. A. POP. AEDEM. FORTVNAE. AVGVST. SOLO. ET PEQ. SVA.

fehlt die interessante Inschrift, welche der lex Petronia erwähnt,[124] und beim Tempel der Venus ist nicht nur die Orthographie einer Inschrift verändert, sondern es sind sogar zwei Worte ausgelassen worden.[125] Ein merkwürdiges Ausgebot einer Mietwohnung hat übrigens schon Spangenberg (Num. 78.) aus Winkelmann's Berichten entlehnt.

2. Pozzuoli. Schon in dem Guida per Pozzuoli, von Pompeo Sarnelli, sind manche Inschriften mit grosser Genauigkeit abgedrukt worden: vgl. Adler Reisebem. 254. Hase S. 143. 144. Neuere Inschriften giebt Nemeiz p. 92...111.

3. Capri und Ischia (Pithecusa.) Zerstreuete Inschriften stehen schon in den gewöhnlichen Beschreibungen dieser Inseln, z. B. von Romanelli (1817) und de Siano.

4. Cumae. Auch hier sind Aecker und Weingär-

---

124) Rechts: C. CVSPIVS. C. F. F. PANSA. PONTIF. D. VIR. I. D.
Links: C. CVSPIVS. C. F. PANSA. PATER. D. V. I. D. IIII. QVINQ. PRAEF. ID. EX. D. D. LEGE. PETRON.
vgl. † Arditi la legge Petronia illustrata col mezzo di un' antica iscrizione rinuenuta nell' anfiteatro di Pompei. Nap. 817. 64 S. 4°.

125) S. 130. In der vierten Zeile muss opstruendorum gelesen werden, und in der fünften fehlt hinter redemerunt: parietemque. priuatum.

ten noch immer nicht an Alterthümern erschöpft, obgleich seit dem J. 1606, unter dem Vicekönig D. Alfonso Pimentello, keine gründliche Nachgrabungen Statt gefunden haben, und mancher neuere Fund heimlich den Fremden verkauft wird. Inschriften sind selten, vgl. übrigens Ughelli VI, 225...230. Hase 145.

5. In den Katakomben viele zerbrochene christliche Grabschriften im Fufsboden, vgl. Adler Reisebem. 236.
6. Eingemauerte Inschriften: an der Kirche S. Tommaso (Gruter 447, 2.) in Madaloni bei Caserta, u. a. O.
7. Neuere Inschriften in der s. g. Grotta di Seano (wahrscheinlich der ächten Crypta Pausilypana), an den Gräbern Virgils und Sannazar's, Corradin's und Friedrich's von Oestreich.

ZWEITER ABSCHNIT.
DAS CONTINENTALGEBIET.

AMALFI.
1821. Nov. 13.

Nicht dem angeblichen einstmaligen Besiz der florentinischen Pandektenhandschrift und ähnlicher Dinge, sondern der Vortreflichkeit ihrer

Macaroni verdankt diese Stadt noch jezt eine gewisse Berühmtheit in der Umgegend. Auch über den Fortbestand des von Ughelli (VII, 194. sqq.) benuzten Archivs der Benedictinerinnen zu S. Lorenzo habe ich keine sichere Kunde; doch ist der frühere Inhalt desselben noch aus einem besonderen Repertorium in der Brancatiana zu Neapel zu ersehen:

Repertorium omnium scripturarum monasterii monialium S. Laurentii de Amalphia: in der Brancacciana Cod. 1. 6. 16. s. meine bibl. ms. italica p. 195.

AMITERNUM. (S. Vittorino.)

An den Quellen des Flusses Pescara oder Aterno, nahe bei Aquila, einst die gepriesene Heimat des Crispus Sallustius, dann, unter Nerva Traianus, das Bisthum des Märtyrers Victorinus, welches aber jezt mit Aquila vereiniget ist. [126] Das erzpriesterliche Archiv von S. Paolo erwähnt Ant. Antenori, von dem wir eine urkundliche Geschichte beider Bisthümer haben; [127] auch fand sich in einem Augustiner-Eremitenkloster ein altes Nekrologium des französischen Klosters Remiremont (Romaricense monasterium) aus dem 9ten bis 12ten Jahrhun-

126) Ughelli X, 12. 13.
127) In Muratori's antiqq. diss. 75. (VI, 486.) vgl. † Marangoni acta S. Victorini. Rom. 1740. 4°.

te, welches aber in die Angelica nach Rom gekommen ist.[128] Endlich hat Lanzi (II, 618) einen in der Nähe, zu Scoppito, gefundenen und dem Marchese Benedetti gehörigen cippus mit sabinischer (?) Schrift bekant gemacht.

AQUILA.

Aus dem Archiv der Domkirche giebt Ughelli I, 375 eine Urkunde vom J. 956. Von Antenori's Urkunden- und Schriftensamlung ist so eben bei Amiterno die Rede gewesen. Er erwähnt auch der ausgesuchten Bibliothek des Advocaten Gio Matteo Brancadoro. Einer Inschrift gedenkt Lanzi im dritten Bande. S. 618.

ATINO, bei Terracina.

Ein uraltes Verzeichnis der Bischöfe, welches damals noch in der Kirche aufbewahrt wurde, hat der Minorit Bonifazio Tauler 1702 zu Neapel herausgegeben. Bei Ughelli X, 19 ... 28 steht es mit Anmerkungen, als Supplement zu VI, 406 ff. Jezt ist das Bisthum supprimirt.

Von der merkwürdigen Chronik dieses Ortes s. Fossa nuova (Bd. II. S. 190.)

BANZIO, in Apulien.

Ueber das Kloster S. Maria daselbst hatte Card. Henrico Henriquez zu Rom eine be-

---

128) Bd. III. S. 124.

sondere Urkundensamlung, Memorie Bantine, veranstaltet. Die Herausgabe derselben scheint aber Widerspuch gefunden zu haben, und ist meines Wissens niemals erfolgt, obwohl Constantino Ruggieri deren Zulässigkeit in einem eigenen Gutachten entwickelte. [129] Ueber die s. g. bantinische Tafel s. oben S. 33. 34.

BARI.

Gio Batt. Nenna, erster Herausgeber der glossirten Lombarda, erzählt in der Vorrede, dass er die Glosse in der Bibliothek seiner Vorfahren — er war Doctor beider Rechte und Ritter — unter andern alten Büchern gefunden. [130] Diese Notiz gewinnt dadurch an Wichtigkeit, dass alle bisher bekante Handschriften der Lombarda nicht die von Nenni herausgegebene Glosse des Carolus de Tocco, sondern andere Glossen enthalten. [131]

BASTA, s. Lanzi Bd. III. p. 620.

BENEVENT (Kirchenstaat.)

Leider ist dieser merkwürdige Ort schon lange von keinem deutschen Gelehrten besucht worden.

129) Amaduzzi praef. ad leg. nouell. Theod. p, LXXXVI. not. 39.

130) Venet. 1537. 8°. praef.: „Cum inter nonnullos auorum meorum libros, antiquitatem sapientes, commentum seu glossas Caroli Cotti super legum Longobardorum libris inuenerim“ etc.

131) vgl. Savigny Gesch. des röm. Rechts. Bd. V. S. 159 ... 162.

Von dortigen Bibliotheken weis ich, mit Ausnahme der in die Brancatiana gekommenen der Brüder Gitti, [132] gar nichts; die Archive sind in folgenden Werken benuzt worden.

† Stef. Borgia memorie istoriche della pontificia città di Benevento. Benev. 1760. III. 4°.

† Sarnelli mem. dell' insigne Collegio de S. Spirito. Neap. 1688. fol.

Auch hat Pertz einige hieher gehörige Urkunden zu la Cava und M. Casino gesammelt. [133] Für die Inschriften ist wohl das meiste von Vita geleistet:

† Thesaurus antiquitatum Beneuentanarum. Roma 1754. 74. II. fol.

Doch steht auch Einiges schon bei Gruter, z. B. eine Inschrift zu S. Angelo vor der Stadt (DCXXXVIII, 1.) Die Inschriften des berühmten Triumphbogens sind sehr oft gedrukt worden.

BOJANO (Bouianum.)

Einst die Hauptstadt der Samniten, jezt ein unbedeutender Bischofsiz. Von Urkunden findet sich bei Ughelli nichts; eine kurze samnitische Inschrift, mit andern Alterthümern bei Aspramonte, neun Millien von Bojano, ausgegraben und bei dem Herzog Leto aufbewahrt, ist zu-

132) s. oben S. 39.

133) Reise S. 334.

erst von Cerulli [134] dann von Lanzi [135] erläutert worden.

BRINDISI.

Eine römische Inschrift, welche das Verpachten oder Verkaufen des Grabmals auf hundert Jahre bei Strafe verbietet, steht bei Gruter DCCCI, 5. Spangenb. p. 391. 392.

BUCCINUM LUCANIAE.

Gruter DCCCX, 10. Spangenb. p. 392.

CAPUA.
(1821 Oct. 17. Dec. 20.)

† Fr. Granata storia civile della città di Capua. Nap. 752. II. 4°. — † Otto Rinaldo memorie istoriche della fedel città di Capua. Nap. 753. II. 4°.

Ob, wie man sagt, das erzbischöfliche Archiv alte beneventanische Urkunden enthalte, hat auch Pertz nicht näher ermitteln können; [136] Ughelli (VI, 291 sqq.) hat meist aus dem Sanctuarium des Michael Monachus geschöpft. — Die Urkunden des aufgehobenen Benedictinerklosters S. Angelo in forma, bei Capua, sind nach Montecasino gebracht worden. [137]

---

134) † Lettera sopra un' antica statua etrusca. 1777.
135) II, 611.
136) Reise. S. 15.
137) Romanelli viaggio a M. Cassino p. 83.

Von Bibliotheken weis ich nichts; aber Inschriften finden sich aus allen Zeiten. Einiges darüber findet sich bei Lanzi, im dritten Bande, auch bei Nemeiz (p. 103 . . . 107); als Hauptquellen aber bleiben folgende Werke zu benuzen:

Camillo Pellegrino apparato alle antichità di Capua, overo discorsi della campania felice. Nap. 651. 4°. Enthält auch Inschriften anderer Orte Campaniens: s. den Index (Racconto primo) s. u. Iscrrittioni. — † Latine vertit Dukerus L. B. 723. fol.

† Mazzochi in Capuani amphitheatri titulum aliasque nonnullas Campanas inscriptiones. Nap. 727. 4°.

† Giacomo Rucca Capua vetere, ossia descrizione di tutti i monumenti di Capua antica, e particolarmente del suo nobilissimo anfiteatro. Nap. 828. 8°.

Ueber die Münzen:

† Franc. Daniele monete antiche di Capua. Nap. 802. 4°. ed. II. 811. fol.

CASA NUOVA,

in der Diözese von Penna (Abruzzo). Aus einer Handschrift dieses Klosters ist bei Ughelli (X, 349) die Chronik des Klosters S. Bartolomeo de Carpineto, von Alexander Monachus, abgedrukt worden. vgl. auch Ughelli I, 381. 383.

CASAURIA s. Pescara.

CASERTA. 1821. Dec. 6. s. oben S. 19. 58.

CASINO s. Montecasino.

CASTELLAMARE.
Inschrift bei Lanzi im dritten Bande.

LA CAVA

(Trinità della Cava, beim Volke Corpo di Cava genant.) 1821. Dec...

Ughelli I, 607. Muratori SS. VI, 199. VII, 913. Pertz Reise S. 15. 16.

Dieses weitberühmte, hoch über der gleichnamigen Stadt gelegene Cluniacenserkloster, erbauet im J. 980, hat seitdem den Stürmen aller Zeiten widerstanden. Daher der reiche Urkundenvorrath, angeblich von 60 — 80,000 Stücken (??), jedenfals unschäzbar für die Geschichte Unteritaliens und der Langobarden, bis zum König Grimoald hinauf. Völlig geordnet ist diese Masse bei Weitem nicht; doch fehlt es keinesweges an brauchbaren Hülfmitteln zu ihrer Benuzung. Ein gedruktes, aber nicht vollständiges Urkundenverzeichnis giebt Muratori; [138] und P. Blasi, früher Archivar und Abt, hat neben seinen gedrukten Arbeiten, [139] dem Kloster noch reiche archivalische Collectaneen handschriftlich hinterlassen. Endlich aber liegt im Archiv noch ein alfabetisches, und ein Sach-Register

---

138) Antiqq. diss. 68 (V, 775): „Catalogus et summarium nonnullarum chartarum existentium in archiuo monasterii Cauensis."

139) † Series principum, qui Langobardorum aetate Salerni imperarunt. Neapóli 1785. 4°, mit wichtigen Schriftproben.

COSENZA.

Bibliothek des Baron Vincenzo Mollo. (Nachricht von Witte.)

GAETA.

Für die Kirchengeschichte dieser Stadt befanden sich 97 Urkunden in der Bibliothek Imperiali zu Rom. [144]

Urkunden der Domkirche und der Kirche S. Angelo giebt Ughelli I, 527 sqq.: jene meist nach Vorarbeiten des Ab. Constantino Gaetano. vgl. unten S. 74.

GARIGLIANO (Fluss.)

Im J. 1829 sind, wie damals Zeitungen berichteten, bei einem Brückenbau am Ufer dieses Flusses mehre Grabschriften gewonnen worden.

ISOLA.

Ein Bischof Viviano de Vivianis besafs hier die von Ughelli (X, 127) benuzte Arbeit des Laurentius Veronensis über die Geschichte von Majorca.

LUCE,

am Meerbusen von Tarent, nahe dem alten Heraclea. s. oben S. 33.

MILONIA,

im Lande der Marsen. vgl. Lanzi III, 620.

MINTURNAE.

Ughelli X, 159.

Inschriften sind auch hier im J. 1829 bei

144) s. oben Bd. III. S. 198.

Reparatur des alten Theaters und der Aquäducte gefunden worden. Preuss. Staatszeitung. 829. Num. 253.

MONTE CASINO.

1821. Dez. 21. . . 1822. Jan. 3.

Erasmi Gattulae historia abbatiae Cassinensis c. additamentis. Venet. 1733. 34. IV. fol. Access. Diss. II. p. 676 . . . 729: de praestantia et fide archiui Cassinensis.

Dass die Bibliothek von Monte Casino eben so alt sei, als das Kloster selber, könte in so weit schon für wahrscheinlich gelten, als überhaupt dem h. Benedict von Nursia die Entstehung der Klosterbibliotheken zugeschrieben werden dürfte. Indessen reichen auch die positiven Zeugnisse über dieselbe ziemlich weit hinauf. Das älteste ist das des Paulus Diaconus, also aus dem Ende des achten Jahrhundertes bei der Zerstörung des Klosters durch die Langobarden (nach Mabillon im J. 580, nach Sigonius 589) hätten die geflüchteten Mönche ausser ihrer Ordensregel auch einige Schriften mit nach Rom genommen. [145] Indessen blieb das Kloster übe

145) Paulus Diaconus de gestis Langobardorum IV, 18: „fugientes quoque ex eodem loco monachi Romam petierunt, secum codicem sanctae regulae . . . et quaedam alia scripta . . . deferentes.“ Diese Stelle wird von dem späteren Chronisten des Klosters, Leo Marsicanus, wörtlich wiederholt. Chron. Casin. lib. I. c. 2.

ein Jahrhundert im Schutte, denn erst unter Gregor II. (715 ... 731) wurde es neu erbauet, und bald darauf durch die Bemühungen zweier Aebte, Autpert's und Berthar's, von Neuem mit Büchern versehen. Der Erste (834 ... 837) schenkte eine eigene ansehnliche Samlung, [146] und der Zweite (856 ... 883) veranstaltete nicht nur einige Abschriften, sondern war selber Verfasser vielartiger Schriften, von denen mindestens Einige dem Kloster verblieben sein mögen. [147] Als die Saracenen das ganze Kloster im J. 884 verwüsteten, kam er um, und die übrigen Mönche flüchteten auf lange Zeit nach Teano. Zwar nahm der damalige Abt Angelarius (884 ... 889) die Urkunden des Klosters mit sich, [148] und lies sogar neue Abschriften derselben durch den Priester und Grammaticus Maio anfertigen; [149] aber eine unglükliche Feuersbrunst ver-

---

146) † Petrus Diaconus de illustrib. Casin. c. notis Jo. Bapt. Marii c. 13. Tirab. III, 3. c. 2. §. 14.

147) † Leo Marsicah. chron. Casin. I, 33. † Petr. Diacon. de illustr. Casin. c. 12. Tirab. a. a. O.

148) Leo Marsicanus, chron. Casin. lib. I. c. 44.: „monachi uero quicquid supellectilis, uel thesauri, seu et muniminum huius monasterii surripere potuerant, assumentes, una cum domino Angelario tunc temporis eorum praeposito, Teanum habitaturi proficiscuntur."

149) Leo Marsic. I, 48: „quidam Maio presbyter atque grammaticus, homo senex et ueracissimus....

sehrte im J. 896 das ganze Kloster zu Teano, und den gröſsten Teil der Privilegien von Montecasino.[150] Einige Urkunden jedoch sind unstreitig gerettet, und später nach Montecasino zurükgebracht worden, da noch jezt dort die ächten Urkunden des Klosters bis auf Lothar I. († 855) hinaufreichen.[151] Ob aber auch die

sicut legi, inquit, in tribus praeceptis donationum [Gjsulfi, Arichis, Grimoaldi], quae hic fuere in scrinio domini Angelarii abbatis ... Similiter etiam in eisdem praeceptis continebatur donatio ipsorum principum de Portu Traiecti et de Portu Vulturnensi: sed et de Piscaria Sesinensi. Haec, inquit, omnia ego legi, et in aliis membranis ego renouaui ex iussione domni Angelarii abbatis."

150) Leo Marsic. chron. I, 48: „monasterium, quo in Teano fratres degere coeperant, ... ab igne crematum est cum omnibus opibus suis. Vbi etiam et regula, quam beatus Benedictus manu sua conscripserat, ... insuper et plurima huius coenobii munimina, plurima quoque praecepta donationum a singulis imperatoribus, ducibus atque principibus eidem monasterio collata incensa sunt, inter quae etiam praecepta, quae de Casa Gentiana facta fuerunt, pariter sunt ab igne consumpta." I, 45: „quae specialiter a singulis quibusque [Karolo, Pipino, Lothario, Ludouico] collata sunt, incensis plerisque eorum oblationibus, ignoramus."

151) Gattula l. c. p. 697. Mabillon iter p. 123

wenigen Handschriften des Klosters, welche älter sind, als das elfte Jahrhundert, von diesem früheren Besizthum vor dem Brande herstammen, ist schwerer zu beweisen; doch dürften wohl namentlich die Palimpsesten mit ausgelöschten kirchlichen Gegenständen für Trümmer der ältern Bibliothek gehalten werden, so wie auch eine alte Bibelconcordanz, unter dem Namen Anticimenon, vom Abt Berthar als Verfasser oder wenigstens als Veranstalter einer Abschrift hergeleitet wird.[152] Im Ganzen stammt jedoch der heutige Büchervorrath erst von dem Ende des elften Jahrhundertes, worüber uns die beiden Chronisten des Klosters, Leo Marsicanus[153] und Petrus Diaconus,[154] bestimmtere Nachrichten aufbewahrt haben. Es

---

sqq. Pertz Reise S. 14. Ueber das Alter der aus Capua nach Montecasino gebrachten Urkunden (s. oben S. 63) weis ich nichts. Falsche Urkunden finden sich schon von Pabst Zacharias.

152) Mabillon iter p. 124.

153) Auch Leo Ostiensis genant, weil er im J. 1101 Cardinalbischof von Ostia wurde, und als solcher nach 1119 starb.

154) Fortsezer der Chronik, von lib. III, cap. 35 an. Beide Chronisten stehen mit Anmerkungen des Ab. Angelo della Noce, im vierten Bande von Muratori. Ausserdem haben wir aber von Petrus Diaconus noch ein Werk de uiris illustribus Casinensibus, und das gleich zu erwähnende Regestum.

war vor Allen Abt Desiderius, später Pabst Victor III. († 1087), welcher fleissig sammelte und abschreiben lies, [155] und von seinen bei Petrus Diaconus namentlich verzeichneten Handschriften lassen sich wenigstens Einige auch jezt noch aufweisen. [156] Im Ganzen mögen damals ungefähr sechzig Handschriften neu erworben sein. [157] Gleich wichtig aber war eine grosse Urkundensamlung des Petrus Diaconus, welcher nach der Meinung Gattula's, die älteren Abschriften Maio's mit zum Grunde liegen sollen. [158] Ich finde jedoch nirgend erwähnt, dass diese Abschriften dem Brande vom J. 896 entgangen seien, vielmehr scheint mir Leo Marsicanus, der auch sonst für zuverlässiger gilt, als Petrus Diaconus, [159] das Gegenteil zu bezeugen. [160] Uebrigens ist das Werk im Auftrag des Abtes Senioretus (1127...1137) und Robert's, Fürsten von Capua, geschrieben; es zerfällt in sechs Abschnitte: priuilegia, praecepta,

---

155) Chron. Casin. II, 51. 52. III, 20. 63. Tirab. III, 4. c. 2. §. 28.

156) Angelo della Noce zum Chron. Casin. III, 63. Tirab. a. a. O.

157) Chron. Casin. II, 52. 57. III, 20.

158) a. a. O. p. 696.

159) † Mabillon annal. bened. T. V. l. 67. not. 27. Tirab. III, 4. c. 2. §. 38.

160) s. oben Note 150. a. E.

oblationes, libelli, renuncii, sacramenta. [161] Benuzt ist dasselbe vorzüglich von Gattula; aufserdem aber von Camillo Pellegrini, Du Cange, Angelo della Noce, Thomas Agnellus, in manchen Prozessen, [162] und zulezt von Pertz.

Die nächstfolgende Zeit brachte dem Kloster auch wieder manche Originalurkunde, zunächst der Fürsten von Benevent und Capua, dann aber auch der Päbste, und selbst von kaiserlichen Urkunden bis auf Friedrich II. sind noch fünf und zwanzig im Original vorhanden. Eine handschriftliche Samlung der Urkunden von Gaeta hatte erst Gattula, ein geborener Gaetaner, dem Kloster im J. 1734 hinterlassen. [163]

Minder günstig ist es den Handschriften des Klosters später ergangen, indem sie im vierzehnten Jahrhunderte aus Gewinnsucht verstümmelt, und blattweise, mit Psaltern und Litaneien beschrieben, verkauft wurden. [164] Zwar wurde diesem Unwesen wieder ein Ende gemacht; [165] aber auch nach späteren Begriffen galt noch manche trefliche alte Pergamentschrift als werthlos und

161) Mabillon iter 125. Gattula ad hist. abbat. Cassin. accessiones Diss. I. Pars I. p. 22. sqq.

162) Gattula l. c. p. 22. 23. 617.

163) Pertz Reise S. 14.

164) s. Bd. I. S. 15 . . . 17.

165) Dom. Maria Manni istoria del Decamerone. Firenze 742. 4°. p. 32. 33. „Nemo erit, qui haec

unbrauchbar, die wir in den neueren Einbänden fast aller Handschriften, und selbst mancher gedrukten Bücher [166] zu Vorsazblättern und Heftstreifen verbraucht finden. Auch im Vatican habe ich einen zum Archiv gehörigen Codex mit der Aufschrift: „liber fratrum Cassinensium" gesehen, und nach Mabillon (p. 120), so wie nach Monsig. Marini's mündlicher Versicherung finden sich deren noch mehrere, teils im vaticanischen Archiv, teils in der Chigiana zu Rom. Dagegen wüsste ich für die schon oben (S. 52.) aufgestellte Vermuthung, dass auch Pontanus Einiges aus Montecasino nach Neapel genommen, keine bestimmtere Belege anzugeben.

Der sicherste Maasstab für das, was das Kloster allmählig verloren, würde in den älteren Numern der Handschriften (den s. g. numeri interiores) zu suchen sein, — welche über 2000 hinausgehen, während jezt im Ganzen nur noch 795 Bände, [167] und darunter etwa 500 Pergament-

---

tam acerba in ecclesiasticos pastores et Cassinenses monachos praeteritorum saeculorum licentiae atque ignauiae tribuenda non cognoscat, unde nobis erit gratulationis argumentum a restaurata temporibus nostris ecclesiastica disciplina, restitutisque inter Cassinenses potissimum summa cum elegantia studiis doctrinarum."

166) z. B. einer Geographie des Ptolemäus.

167) Nach dem Katalog 799, allein hier fehlen die Numern 795 . . . 798.

handschriften, vorhanden sind — wenn nicht die jezigen Bände sehr häufig aus mehreren, früher getrennten Handschriften zu bestehen schienen. Uebrigens kennt schon Mabillon (120) nur die jezt noch vorhandene Bändezahl, obwohl die Handschriften sich damals nicht in dem Archiv befunden zu haben scheinen. [168]

Ungemein verdienstlich sind die Bemühungen, welche Gattula, erst als Archivar und dann als Abt, ein halbes Jahrhundert hindurch auf die Handschriften und Urkunden des Klosters verwendet hat. [169] Ueber die von ihm eingeführte Geschäftsordnung hat er selber berichtet, [170] und das Aeussere des Locals hat nach ihm Ziegelbauer genau beschrieben. [171] Seiner Gefälligkeit hatte schon Mabillon sich erfreuet, obwohl damals die Eifersucht der ächten Benedictiner gegen den Mauriner noch stark genug war, ihm eine berühmte, zum Concil von Ephesus gehörige Handschrift zu verleugnen. [172] Gattula's Beispiel be-

168) Mabillon p. 123: „post bibliothecam nobis archiuum lustrare concessum est."

169) Eine Inschrift des Klosters nennt ihn; „Casinensis tabularii custos, restitutor optimus, coenobii iurium uindex strenuus."

170) Diss. I. Pars I. p. 727.

171) † Hist. lit. ord. S. Benedicti.

172) Jezt haben die redlichen Männer diesen Beweggrund gegen Pertz offen bekant. vgl. Mabillon 121.

feuerte aber auch seine Nachfolger, und so entstand ein mit grofser Gewissenhaftigkeit durchgeführtes Verzeichnis aller Handschriften. — Aus früherer Zeit sind mir folgende Handschriftenverzeichnisse von Montecasino bekant geworden:

1. Cod. Vatican. 3961 fol. 53: Monasterii M. Casini librorum et scriptorum index. Montf. bibl. p. 118. 137. C.
2. Cod. Barberinus num. 1234. p. 247. fol.
3. Cod. bibliothecae Slusianae: Catalogus bibl. Cassinensis, Ambrosianae et aliarum. Montf. p. 176 a. E.
4. Ein altes Verzeichnis, welches Mabillon von dem Ab. della Noce erhielt. Mabillon p. 54.
5. Mabillon's eigene Berichte, p. 120 ... 123.
6. Montfaucon's Katalog, bibl. p. 215 ... 219; im Ganzen 533 Numern, welche bis 467 inclus. schon mit dem neueren grofsen Kataloge übereinstimmen; übrigens kurz und ungenau.

Jener neuere Hauptkatalog aber, im Archiv des Klosters, ist die Arbeit zweier Brüder, vorbereitet seit 1759, und später bis auf acht Bände erweitert:

Catalogus ... opera et studio D. Joannis Baptistae Federici a Genua, et postea D. Placidi a Genua compositus ac illustratus ab anno 1763 ... 1768 fol. — Die ersten sechs Bände enthalten das eigentliche Verzeichnis, der siebente einen index alphabeticus, der achte einen unvollständigen Auszug. Auch die Vorsazblätter (compacturae) der Handschriften sind in jenen sechs Bänden nicht übergangen, die Altersbestimmungen dagegen nicht immer ganz zuverlässig, und die literarischen Nach-

weisungen so vollständig, als sie den Verfassern in einer „um ein Jahrhundert zurükgebliebenen Klosterbibliothek“ zu Gebote standen. Vgl. Pertz Reise S. 13.

Neuerdings hat auch Monsig. Mai im dritten Bande seiner collectio Vaticana einige Handschriften von Montecasino beschrieben, und von den Urkunden hat Pertz S. 14. 15. einige Proben gegeben.

Ich habe aus jenem grofsen Katalog eine Reihe von Excerpten gemacht, und davon dasjenige, was die bei Montfaucon gar nicht angegebenen Numern betrift, in meiner bibl. ms. italica abdrucken lassen: das Uebrige möge gelegentlicher Benuzung vorbehalten bleiben. Hier ist zunächst nur von solchen Handschriften Einiges herauszuheben, welche entweder schon öfter gepriesen worden sind, oder noch einer näheren Prüfung empfohlen werden dürfen. Zu jenen gehören u. A. die des Paulus Diaconus,[173] der von Mabillon copirte und von Polenus benuzte Frontinus de aquaeductibus, mit einem von Morgagni verglichenen Bruchstük des Varro de lingua latina;[174] zu der zweiten verschiedene Palimpsesten,

173) z. B. seine epistola ad Carolum regem, Cod. 352. 353.

174) Cod. 361. vgl. † Io. Bapt. Morgagni in der raccolta d'opuscoli scientifici. Venet. T. IV, p. 3. sqq. Das Bruchstük des Varro geht von „Capitolium dictum“ bis „libris scripsimus.“ O. Müller's

ungedrukte Sermonen des h. Augustinus, eine wichtige Handschrift des justinianischen Codex, und endlich zahlreiche, zu Vorsazblättern in Handschriften und gedrukten Büchern verwendete Bruchstücke aller Art.

Von den Sermonen des h. Augustinus hat der verdiente Archivar D. Ottavio di Fraja Frangipane bereits zehn herausgegeben, [175] und sein eifriger Wunsch, damit fortzufahren, scheitert nur an dem Mangel an Käufern. So haben noch im J. 1824 Prior und Archivar des Klosters sich dem Abschreiben eines ungedrukten alten Commentars zum Dante unterzogen, für den die treflichen Männer ebenfals einen Verleger, selbst diesseits der Alpen, suchten. [176] Auch zu ei-

Vorrede zum Varro 1833. pag. XIII. — Uebrigens legen die Benedictiner auch grofsen Werth auf eine Handschrift des Virgil, wegen der darin enthaltenen (offenbar unächten) Ergänzungen zu II, 66: „quam sint animis uerbisque dolosi.“ II, 640: „et rebus seruate secundis.“ „saeuasque accendit ad iras.“ vgl. meine bibl. ms. ital. p. 221.

175) S. Augustini Hipponensis Episcopi sermones X ex cod. Casin. nunc primum editi. Romae 819. Excudebat de Romanis fol. Mit Schriftproben. Auch in Montecasino bei dem Herausgeber für sieben Carlini (19 gGr.) zu haben.

176) Nachricht von Maier. — Eine andere, von M. Casino ausgegangene Unternehmung, die schon seit 70 Jahren ihrer Vollendung harrt, ist ein he-

ner vollständigen Vergleichung des justinianischen Codex (Cod. 49) würden sie gern hülfreiche Hand bieten: ich konte nur die Inscriptionen und voraccursischen Glossen darin vergleichen.

Von den Vorsazblättern der Handschriften hat Maier auch nach mir noch Manche durchgesehen; doch dürften die gedrukten Bücher leicht mehr solcher Mühe lohnen. Ich habe u. A. Bruchstücke der Digesten aus dem 13ten oder 14ten Jahrhunderte (hinter Remigius in epp. Pauli ad Romanos, Cod. 448) andere hinter dem Ptolemäus von Pico da Mirandola gefunden; auch Bruchstücke der Constitutiones Siculae.

Die Palimpsesten von Montecasino haben leider meinen Erwartungen und Bemühungen nicht entsprochen, und Monsig. Mai ist es nicht besser ergangen; doch sind sie immer erheblich genug, um weiterer Durchsicht empfohlen zu werden. Was ich gefunden, ist folgendes:

1) Cod. 187: S. Bertharii quaestiones ueteris et noui testamenti: vielleicht rescribirt.
2) Cod. 216. Incertus de disciplina sacerdotum, aus der Zeit nach Burchard von Worms.

---

bräisch - chaldäisches Lexikon. S. Prodromus in lexicon hebraeo - chaldaeo - biblicum. Authore P. D. Casimiro Correale, Surrentino, Sacri atque Regalis Archicoenobii Casinensis Professo. Neapoli 763. 73 S. 4°.

Meist quer rescribirt. Unten ganz kleine unleserliche Cursivschrift, auf der lezten Seite Einiges vom h. Augustinus in lombardischer Minuskel und parellel rescribirt.

3) Cod. 271, saec. XI incip.. Dialogi S. Gregorii Papae, schon von dem Archivar vor mir als Palinsextus (sic) bezeichnet.

Darunter dreierlei Schrift:

1) Uncial in einer Columne:
homines peccatores dicebant | .... | miseri adhuc sumus .... redituri | in spe beati. statuit ea in saeculum | et in saeculum saeculi | ..... post laborem | pluuiae fecunditatem ne damnetur | postea sterilitas uestra . minatur | enim ds terrae sterili et spinosae | oretis RL... apertius di | cam id est...

2) Etwas kleinere Uncial in zwei Columnen:
et pro om | ni populo sco.. orem | Omps semp ds cuius spu [spiritu?] | tötie corpus eccle | sanctificatur | ... et ui | tia nostri cordis | ea purgentur. |

3) Langobardische Cursiv saec. IX in zwei Columnen:
.. fuerat consi | lidatus et qd pingue .... | ... custodiant | .... | et quid inter uos | parabola... | .... | ut Moyses ... | ... et angeli ceteri ... | .... | X. Quis dne.... | ... | uerbum dni | omnis iudex qui in ... |

4) Cod. 289. Hieronymus super Esaiam, saec. XI. 8°. Darunter:

1) Römische Uncial in zwei Columnen, quer rescribirt; schwer zu lesen; doch bürgen die Worte beati und quia est deus uigilans für theo-

logischen Inhalt. Eine andere Stelle lautet: procreatum | aut computa natum | aut dilige compa | ratum et uiuen | tem....

2) Lateinische Cursiv in zwei Columnen, quer, vielleicht eine Canonensamlung, da sehr viele Rubriken darin vorkommen. Stellen:

lo gallo | ad ps̄ ep̄ |

Dann: habes in babylone |

Ferner: erit a deserto et | .... flumine magno et |

Ferner: suorum fidelium et nobis ar |

Endlich: in lege sua |

3) Parallel rescribirt in einer Columne:

macula et operatur instituatur. | Qui loquimur ... | .... |

Incipiunt capitula | I ... | II.... | III.... | IIII.... | V de obedientia | VI de taciturnitate | VII ... | VIII .... | VIIII .... |

5) Cod. 295. Hieronymi epistolae. Unter den ersten vier Quaternionen ein Werk de filargyria. Ganz deutlich ist Fol. 26b zu lesen: incip. de filargyria lib. VII.

Auch manche andere Stellen sind ziemlich leicht zu entziffern, z. B. folgende:

VIII. |

Orantes oportet suscipere, infirmos | scilicet uel mente uel corpore id est | ut nostro potius labore sumptuque | operis sudore quaesito, et non de | abundantiae cumulo seu reposita | pecunia. sed ne de aliena quidem lar | gitate (et) substantia eos reficere | festinemus, et hoc ipsum dn̄i dicit | est .... ipse inquit | dia .... beatius est magis | di .... accipere haec est in per | ue-

nitis. beatior largitas quam acci | pientis penuria, quae non de pecunia | per infidelitatem uel dif- fidentiam | reseruata, nec de reconditis auari | tiae thesauris inpenditur. sed que | de fructu operis proprii et pio sudo | re profertur.

6) Cod. 361. Varro und Frontinus.
Einige meist quer rescribirte Blätter: kleine langobardische Schrift in zwei Columnen, wahrscheinlich Text mit musicalischen Noten.

7) Cod. 394. Seneca, aus sehr neuer Zeit, nicht, wie im Katalog gesagt wird, aus dem neunten Jahrhunderte. Sehr schönes Pergament, in Folio.
Die untere Schrift, äusserst sauber, scheint aus dem dreizehnten Jahrhunderte zu sein. Sie enthält Statuten mit sehr ausführlicher Glosse. Leider sind die Rubriken nicht mehr zu lesen: in Einer komt vor: „..bilen..“ und in dem darauf folgenden Texte: „condempnetur infr. C. dn. Item s. quis proiec...“ Andere Proben des Textes:

1) Si quis post solutionem.... | potestatis uel iud. monstrauerit et ea usus fuerit... sic alii debiti soluti | in totum petendo debitum...... | fide hoc eis constit (erit.)

2) . . ente a partibus ebandiu (Sabaudiae??).... | communis sit secundum sub...... | eligantur et nominentur sapientes ... | qualibet uice de suo sal... X.... | .... quelibet pars facit... |

3) prouidere in ipsum ipsius notae .... (non) | obstante aliquo capitulo uel ordinamento generali uel speciali per quod | possit..... (prae) iudicium generare uel inaliquo.... | — Weiter unten: .... capra .... intel | ligant in porcis pecudibus

et mō . . . bus,que . . . et pa | sturare possunt in de . . . . . | Item statuimus et ordinamus, quod ipse dicte silue de casperano | non incidantur una latus aliam, sed separatim . . . .

4) si quos habebit de iudicato soluendo . . . . . communis praeda . . . iudicandae | et alios . . . . . exigendum . . . . | ex bannitus uel condempnatus . . . . | . . . tempore dicte uille . . . . | . . . legalis . . . .

Probe der Glossen:

1) legitur consilibus, non consilio . .

2) . . . collegio iudicum . . .

3) Infra scripti . . . .

8) Cod. 439: Rhabani Mauri uocabularium et alia 8°.

Nur fol. 139[a] ist parallel rescribirt: die untere Schrift gehörte in's neunte oder zehnte Jahrhundert. Ich konte nur das Wort debes herausbringen, doch schienen die Worte palmis und digitis darauf zu folgen.

9) Cod. 468. Etwas von den leges Langob., und Barthol. Brixiensis. Langob. Minuskel in zwei Columnen, sehr verlöscht; teils kreuzweis, teils paparallel rescribirt.

1) Gröfsere Schrift: Cedit. ipso. plena. Parallel, vielleicht nur 2 bis 4 Blätter.

2) Kleinere Schrift: hic sus. discipulis uolumus.

3) Gröfsere in zwei Columnen, kreuzweis, zwei Blätter, unter Barthol. Brixiensis:

distinctionib. agite num cherubim ahro | nis . . . . sederit | suorum fidelium dns̄ | . . . . | ex parte habet hoc in | . . . esse quis potest. |

10) Cod. 560. Poema Juuenci super Euangelium. 8° minor. saec. XII.

Darunter 1) lateinische Cursiv saec. IX oder X, wahrscheinlich auch ein geistliches Gedicht, da alle zwei oder drei Zeilen ein rother Buchstabe voransteht. Ausserdem merkwürdige Form der Miniaturen. Entziffert ist: beatus .... | mundum ... | 2) eine kleinere neuere Schrift, kreuzweis rescribirt, auch geistlichen Inhalts: sancti coronis decoremur | und; aeua. aeua. aeua. |

MONTELEONE.

Inschriften: † Magasin encyclop. 1812 Avril p. 402.

Viele Inschriften finden sich im Hause des Cav. Vito Capialbi, der auch eine griechische Schenkungsurkunde vom J. 1154, aus Stilo, besizt. Eine Abschrift derselben hat Prof. Witte in Halle, dem besonders die Mischung griechisch-kalabresischer Ausdrücke bemerkenswerth scheint.

MONTEVERGINE.

„Dieses dritte Nebenarchiv des Königreichs liegt dreissig Millien östlich von Neapel, auf der Strafse nach Apulien, in der reizenden Landschaft von Avellino. Das Kloster Montevergine beherrscht auf einem der höchsten Puncte der Bergkette die Aussicht über die ganze Ebene bis ans Meer; von hier ward das Archiv nach einem heftigen Brande in den Ort Loretto herabgebracht, wo ich nach einigen Schwierigkeiten den Eintritt erlangte, und aus den, nach den Ortschaften in

grofse Bände vereinigten Urkunden, teils Originalen, teils gleichzeitigen Notariatsinstrumenten und Transsumpten, ein und zwanzig Stük, gröftenteils von Friedrich II., abschrieb. Von Handschriften habe ich nur unbestimmte Anzeichen gefunden; ein künftiger Besucher wird darin vielleicht glücklicher sein." Pertz Reise S. 19. 20.

NARDÒ (Neretum), bei Otranto.

Schon durch seine Akademie del Lauro, eine Stiftung des Belisario Acquaviva, Grafen und später Herzogs won Nardò, hat dieser Ort einige Celebrität erlangt. [177]

Aus dem Archiv der Kathedrale gab Muratori (SS. V, 278) eine kurze normännische Chronik. Eine bischöfliche Bibliothek wurde in neuerer Zeit von dem Bischof Antonino Sanfelice gestiftet, obwohl er daneben noch eine eigene Samlung besafs. Aus beiden erhielt Muratori durch Pietro Polidoro Abschriften von einem Werk des Matteo Palmerio über das Leben des Florentiners Nicolò Acciajoli; [178] ausserdem überliess ihm Gio. Bernardino Tafuri eine kurze Chronik des dortigen

---

177) † Sannazaro epigr. II, 38. Tirab. VII, 1. c. 4. §. 8.

178) SS. XIII, 1197.

Benedictinerklosters,[179] und des Matteo Spinelli di Giovenazzi neapolitanische Ephemeriden.[180]

NOLA.

s. Lanzi im dritten Bande. Ueber neueste Ausgrabungen im Garten des Hrn. Cucuzza: Bullettino dell' instituto etc. 1829. p. 18...21.

OPPIDO, s. oben S. 33.

OTRANTO (Hydruntum.)

Nahe der Stadt liegt ein Kloster, S. Nicolai Casularum, von wo eine griechische Handschrift des zwölften Jahrhundertes nach Turin gekommen ist.[181]

PAESTUM.

1821. Nov. 12.

Nur wegen der noch immer dort sich findenden oder nachgemachten Münzen ist dieser weltberühmten Ruinen auch hier zu gedenken.

CIVITÀ DI PENNA.

Ein kleiner Bischofsiz in den äussersten Abruzzen, für uns erheblich wegen der dazu gehörigen Klöster Casa Nuova und Pescara, und wegen des breue chronicon Pennense, welches Bischof Münter im J. 1785 zu Neapel von einem dortigen Gelehrten, D. Ciro Miner-

179) SS. XXIV, 883.

180) SS. VII, 1055.

181) Montfaucon palaeogr. p. 85: Cod. Taurin. graec. 216.

vino erhalten, und später der Gesellschaft für deutsche Geschichte überlassen hat.[182]

PESCARA (Abruzzo oltre I.)

Hier, an der Mündung des Flusses Pescara oder Aterno, lag ehemals auf einer Insel ein sehr berühmtes Benedictinerkloster, auch Casauria, S. Clemente, oder S. Trinità genant, dessen Mönche im zwölften Jahrhunderte zu den fleissigsten und geübtesten Abschreibern gehörten. Namentlich werden Maurus, Johannes und Oldericus als solche gerühmt.[183] Mabillon[184] nennt es das berühmteste Kloster jener Zeit, was freilich Muratori nicht zugeben möchte. Die Stiftungsgeschichte desselben hat Ughelli (X, 393) aus einer Handschrift des Commendatars dieses Klosters, Pietro Colonna, herausgegeben.

S. PIETRO (La Polla.)

In Calabrien, etwas nördlich von Atina, wahrscheinlich das alte Forum Popilii. „Ein elendes, aus wenigen Häusern bestehendes Oertchen: rechts liegt La Polla, gröfser und bes-

---

182) Archiv IV, 213. 156. V, 531. 532.

183) Chronicon Pescariense, bei Muratori SS. Vol. I. P. II, p. 879. 880. vgl. Mur. SS. XXI, 185. Tirab. III, 4. c. 2. §. 28. Ughelli X. 12.

184) Annal. ad a. 866.

ser aussehend." [185] Die einzige Merkwürdigkeit desselben ist eine seltsame, sehr verdächtige Inschrift, eingemauert in die Wand eines Hauses, von welcher Gruter (CL, 6. 7.) und Westphal drei verschiedene Texte liefern, lezterer leider ohne sichere Zeilenabteilung. Die darin angegebenen Entfernungen erscheinen durchaus fehlerhaft. Nach Westphal lautet das Ganze folgendermaassen:

VIAM FECEI AB REGIO AD CAPVAM ET IN EA VIA PONTEIS OMNEIS MILLIARIOS TABELLARIOSQVE POSEIVEI. HINCCE SVNT NOVCERIAM MEILIA LI. CAPVAM MEILIA CXXIII. VALENTIAM CLXXX AD FRETVM AD STATVAM CCXXXI AD REGIVM CCXXXVI SVMMA A CAPVA REGIVM MEILIA CCCXXI. ET EIDEM PRAETOR IN SICILIA FVGITEIVOS ITALICORVM CONQVAESIVEI REDDI DEIQVE HOMINES DCCCCXVII EIDEMQVE PRIMVS FECEI VT DE AGRO POPLICO ARATORIBVS CEDERENT PAASTORES FORVM AEDEISQVE POPLICAS HEIC FECEI.

POZZUOLI, s. oben S. 87.

ROSSANO.

(Roscianum, Ruscianum in Calabria citra.)

Uralter erzbischöflicher Siz, nahe dem Meerbusen von Tarent, von dessen zahlreichen grie-

---

185) Justus Tommasini (Dr. Westphal) Spaziergang durch Calabrien und Apulien. Constanz 1828. S. 41. 42.

chischen Urkunden Ughelli viel gehört hatte, aber wenig benuzen konte.[186] Ein (späterer?) Erzbischof soll aber dieselben, der beständigen Nachfragen überdrüssig, zu vernichten befohlen haben.[187]

Ausserdem bestand hier ein sehr berühmtes Basilianerkloster S. Maria de Patirio, dessen Commendatar-Archimandrit zu Ughelli's Zeit

---

186) IX, 288: „(Valeriani) siue antecessores siue successores per multa tempora desiderantur, quorum saltem nomina in graecis monumentis, quae in tabulario eiusdem ecclesiae dicuntur asseruari, non essent ignota, si expiscarentur ab iis, ad quos pro ecclesiae Rossanensis cognitione ac decore uidetur spectare."

187) Montfaucon diar. p. 211: „Narrabat mihi (Petrus Mennitius). Rosciani.... fuisse olim ingentem diplomatum Graecorum numerum, quae se uidisse commemorat in Italia sacra Ferdinandus Ughellus. Verum a multis hinc annis archiepiscopum tunc sedentem, pertaesum aduentantium frequentiae, rogantiumque ut diplomata proferrentur, suffodi omnia et in perniciem ire curasse." Ganz unverdächtig aber ist diese Nachricht wohl nicht, denn Mennitius suchte alle griechischen Handschriften und Urkunden aus Calabrien nach Rom zu ziehen, um sie, wie er sagte, vor dem Untergange zu retten; s. Bd. III. S. 143. Oben S. 3. Auch verwechselt Mennitius oder Montfaucon Ughelli's Angaben über das erzbischöfliche Archiv mit dem, was Lezterer über das Kloster S. Maria sagt. s. folg. Note.

der Cardinal Barberini war. Auch dieses Kloster war reich an griechischen und lateinischen Urkunden, welche Ughelli, wahrscheinlich unter Mitwirkung des Canonicus Carlo Blasco zu Rosciano, in Rom eingesehen hat.[188]

RUVO (Apulien.)

Merkwürdig durch ein im J. 1833 entdektes griechisches Grabmal voll treflicher Arbeiten, die in den Besiz des Hrn. Casanova zu Neapel übergegangen sind.

SAEPINUN, in Samnium.

Inschrift bei Gruter DXIII, 1. Spangenberg p. 364.

SALERNO.

1821. Nov. 11 . . . 13.

Die in Rom befindliche Samlung des ehemaligen Erzbischofs von Salerno, Marcantonio Marsiglio Colonna, ist schon früher, (Bd. III, S. 68) erwähnt worden.

SAN SEVERINO.

Lanzi III.

SCOPPITO. s. Amiterno, S. 80.

---

188) IX, 291: „Plura, et pene innumera monumenta in membranaceis, tum graece tum latine scripta, propriis libuit oculis usurpare, ex quibus pauca exscripsimus.“ vgl. ibid. p. 289: „ex graecis codicibus in latinum uersum, mihique . . a Carolo Blasco canonico Rossanensi transmissum.“

SEZZE (Suessa, Sinuessa.)
Inschrift bei Gruter p. 475.

SORRENTO.
1821. Nov. 4. (Sontag.)

† Malegnano dell'origine etc. della città di Sorrento. Chieri 607. 4°.

Vincenzo de Miro, Patricier aus Sorrent, und Präsident der königlichen Canzlei in Neapel, hatte eine ihm gehörige Geschichte Friedrich's II. an Muratori überlassen. [189]

Inschriften finden sich in ziemlicher Anzahl am Arcivescovado, bei S. Antonino, und zwei am nordöstlichen Stadtthor, deren fortschreitende Verwitterung eine baldige sorgsame Revision wünschen lässt.

SQUILLACE (Vivarais.)
An der südlichen Küste Calabriens: einst wichtig durch Cassiodor's Bibliothek, [190] auch jezt noch durch einige Alterthümer.

† Portitari in inscr. Scolacii erutam breu. comm. Neap. 762. 8°.

STILO, s. Monteleone.
In einer byzantinischen Kreuzkirche, unentzifferte Inschrift an einer Säule. (Nachricht von Witte.)

---

189) SS. VIII, 489: Nicolai de Jamsilla historia Friderici II. Ughelli hatte dieses Buch früher als ein anonymes herausgegeben.

190) s. oben Bd. I. S. 10.

SULMONE (Abruzzo oltre II.)

✝ Ign. di Pietro mem. stor. della città di Solmone. Neap. 804. II. 4°.

Hier, am Geburtsorte Ovid's, hatte Petrarca einen Freund, Barbatus, der ihm ein kleines Werk des Cicero, mit dem Anfange des liber academicorum, schenkte.[191]

Das Benedictinerkloster S. Spirito di Morrone besaſs, auch schon seit dem 14ten Jahrhunderte, eine von Muratori[192] benuzte uita Coelestini Pp. V.

TEANO, s. Montecasino.

TERAMO (Apruzzo cit.)

Gio. B. Delfico dell' Interamnia Pretuziana. Nap. 1812. 4°.

Ughelli I, 342.

TERIOLO (Calabrien.)

Fundort des S. C. de Bacchanalibus. s. oben Cigala in Neapel, S. 50. 51.

S. VITTORINO s. Amiterno, S. 59.

DRITTER ABSCHNIT.

SICILIEN UND MALTA.

Graeuii (Burmanni) thesaurus antiquitatum et historiarum Siciliae, Sardiniae, Corsicae. L. B. 723 . . . 725. XV. fol.

---

191) Senil. XV, I. Opp. ed. 1554. p. 1048 in fin.

192) SS. III, I, p. 613.

† Antonin. Mongitore bibliotheca Sicula, s. de scriptoribus Siculis notitiae locupletissimae. Panormi 707...714. II. fol.

Joh. Bernoulli Zusäze zu Volkmann's Nachrichten von Italien Bd. III. 782. Betrift grösstenteils Sicilien, und ist hier mit besonderer Gründlichkeit gearbeitet.

J. H. Bartels Briefe über Kalabrien und Sicilien. Göttingen 787...792. III. 8. In vielen Stücken mit Münter's gleichzeitigen Nachrichten übereinstimmend, aber weniger ausführlich über geschriebene Denkmäler.

Ignazio Paterno, principe di Biscari, viaggio per le antichità della Sicilia. Palermo 817. 12°.

† Domenico lo Faso Pietrasanta, duca di Serradifalco, le antichità della Sicilia. Vol. II. Palermo 834. fol. Betrift nur Selinunt: der erste, noch nicht erschienene Band soll aber Allgemeines über Sicilien und die Alterthümer von Segesta enthalten.

Wanderungen durch Sicilien und die Levante Th. I. Sicilien, Malta, Berlin 834. 8°. Diese Wanderungen, wenn ich nicht irre, von Hrn. Dr. Partey, fallen in d. J. 1822. Im Anhange ausführliche literärische Nachweisungen.

Ein sehr zufälliger zwölftägiger Aufenthalt in Sicilien (1821 Nov. 18...29) gestattete mir nur eine flüchtige Ansicht des westlichen Teils der Insel, d. h. von Palermo, Partenico, Alcamo, Castelvetrano, Salemi, Calatafime und der Ruinen von Selinunt und Segeste;

allein durch die späteren Reisen von Pertz und Göttling habe ich, was die Bibliotheken betrift, meine Notizen wesentlich vervollständigen können, und für Inschriften und Münzen waren schon früher, namentlich von Bernoulli, sehr gründliche Nachweisungen geliefert worden.

Siciliens literarischer Reichthum besteht ganz besonders in griechischen Münzen, von denen ich daher auch nicht gänzlich schweigen durfte. Inschriften sind wohl immer selten gewesen; von griechischen Handschriften ist wenigstens etwas im Lande geblieben, doch mindert sich der Bestand aller Handschriften von Jahr zu Jahr. Was aber eben so sehr zu bedauren ist, sind die plumpen Fälschungen, welche auf die schamloseste Weise in Sicilien verübt worden sind, und mit dem Verschwinden gründlicher Kenntnisse in gleichem Grade zugenommen zu haben scheinen.

Die Archive Siciliens waren bereits von Giovanni [193] redlich benuzt worden, als vor dem Ende des vorigen Jahrhundertes eine ganz neue Ausbeute aus der Zeit der arabischen Herrschaft verkündet, und deren Mitteilung in fünf Bänden verheissen wurde. Die Unternehmer, Al-

193) † Gi. di Giovanni codex diplomaticus Siciliae, complectens documenta a primo Christi religionis saeculo ad nostram usque aetatem. Panormi 743. fol.

fonso Airoldi und Giuseppe Vella, wussten in der That das Publicum einige Jahre hindurch zu täuschen, und Canciani hat sogar die vermeinten Geseze der Araber in den fünften Band seiner leges Barbarorum mit aufgenommen; allein bis zu Ende haben sie doch den Betrug nicht durchführen können.[194]

Unter den Büchersamlungen Siciliens sind nur einige ältere Klosterbibliotheken von Erheblichkeit; von Capitularbibliotheken fehlen fast alle Spuren, und die unbedeutenden Jesuitenbibliotheken wurden schon bei der ersten Aufhebung des Ordens nach Messina und Palermo gebracht.[195]

Inschriften:

† Georg. Gualtheri Siciliae eique adiacentium insularum atque Bruttiorum tabulae antiquae sine

---

194 vgl. † Jos. Hager relation d'une insigne imposture litteraire. Erlangen 799. 4°. (deutsch ibid. eod. (Eichhorn Bibliothek der biblischen Literatur IX, 143 . . . 215. Millin V, 6, 330. V, 5, 328. Erschienen ist:

† Alfonso Airoldi codice diplomatico di Sicilia, sotto il governo degli Arabi. Palermo, stamp. reale 789 ... 92. 4°. Drei Teile in 6 Bänden.

† Alph. Ayroldi Codex diplomaticus Siciliae sub Saracenorum imperio ab a. 827 usque ad a. 1072. Tom. I. Panormi, typ. reg. 791. fol.

195) Bartels Briefe III, 610.

inscriptiones ueteres. Panormi 624. Messanae 625. 4°. Auch in Haverkamp's Ausgabe des Paruta (s. unten), jedoch zerstückelt. Der Verf., ein Augsburger, behauptete, an 20,000 Inschriften gefunden zu haben.

† Jac. Phil. d' Orville Sicula, quibus Siciliae ueteris rudera, additis antiquitatum tabulis, illustrantur. Ed. P. Burmannus Secundus. Amstelod. 764. II. fol.

† Gabr. Lancil. Castelli, duca di Torremuzza, Siciliae et adiacentium insularum ueterum inscriptionum noua collectio. Panormi 769... 789. II. fol.

Münzen.

† Hub. Golz magna Graecia s. historiae urbium et populorum Graeciae ex antiquis numismatibus Ed. II, cura And. Schottii. 617.

† Phil. Paruta Sicilia descritta con medaglie. T. I. Palermo 612. fol. Ed. Leon. Augustinus Rom. 649. Marcus Mayer Lugd. 691. Lateinisch, mit vielen Zusäzen, von Sigeb. Haverkamp, in Burman's thes. T. VI. VII. VIII. — Der von Paruta selber ausgearbeitete zweite Teil seines Werkes ist ungedrukt geblieben, soll aber im Manuscript nach Deutschland gekommen sein. Bernoulli III, 28 ... 30.

† Torremuzza Siciliae ueteres numi Saracenorum epocham antecedentes. Panormi 781. fol. Mit zwei Supplementen von 1789 und 1791.

† Numismata aliquot Sicula nunc primum a Marchione Henrico Forcello edita. Neap. 825. 4°. Der Verf., königlicher Domainenverwalter in Palermo, hat sein Werk mehren deutschen Universitäten geschenkt. Vgl. Tübinger Kunstblatt 1825. Num. 53.

Ganz frei von unächten Münzen und Inschriften ist aber keines jener Werke; denn auch in diesen Fächern ist Sicilien an frechen Betrügern besonders fruchtbar gewesen. Noch vor wenigen Jahren wolte man dort eine phönicische Inschrift aus dem J. 2025 vor Chr. Geb., verbunden mit späterer griechischer Uebersezung gefunden haben, welche von einer Hungersnoth und Auswanderung in Canaan erzählte![196]

Von den Monumenta Sicula, welche Thorlacius in Kopenhagen vorbereitet hat, ist meines Wissens nur ein Programm im J. 1828 erschienen.

AGOSTA.

Seestadt und Festung im Val di Noto, in welcher gegen das J. 1778 eine sehr unansehnliche Klosterbibiothek gezeigt wurde.[197]

CAMERATA.

Münzsamlung des Pietro Panepinto. Wanderungen I, 161.

CASTELVETRANO.

1821. Novemb. 24.

Aermliche Dominicanerbibliothek ohne Handschriften.

---

196) Preuss. Staatszeitung 830. Num. 197.

197) Bernoulli III, 387, aus der Italia, 778. 8°: „vidi una biblioteca di convento degna di essere visitata dal vicino Vulcano a suo purgamento."

CATANIA.

D. Petri Caprerae monumentorum historicorum urbis Catanae Libri IV. Catan. 639. 641. Ex ital. latine uertit notasque addidit Abrahamus Breigerus, im Thes. antiqq. Sicil. T. X. vgl. Bernoulli III, 307. 308.

Der Universitätsbibliothek werden von Bernoulli (III, 325) noch griechische und lateinische Handschriften zugeschrieben, von welchen ich sonst nichts gehört habe; sie ist seit dem J. 1744 mit einer Münzsamlung verbunden.[198]

Auch die Benedictiner zu S. Niccolò dell' Arena, hatten damals eine angeblich im eilften Jahrhunderte geschriebene Bibel, und andere von dem Engländer Hollis geschenkte kostbare Bücher. Verbunden mit dieser jezt wenig zugänglichen Bibliothek ist ein reiches Museum, welches namentlich mit Münzen und Inschriften reichlich ausgestattet ist.[199]

Die wichtigste Samlung Cataniens ist jedoch das grofse Museum des Fürsten Biscari,[200] welches schon im J. 1785 gegen 50, meist

198) Biscari viaggio per le antichità della Sicilia p. 49.

199) Bernoulli III, 325...327. Wanderungen I. 240.

200) Beschrieben von seinem verdienten Aufseher Dom. Sestini, mit Zusäzen von Mariti, † 1776, 8°; auch im ersten Bande von Sestini's Briefen, von denen es auch eine deutsche Uebersezung giebt.

griechische, Inschriften, und etwa 14,000 Münzen aus allen Zeiten enthielt. [201]

GALLESE (Halaesa.)

Wahrscheinlich die Heimat des Juristen und Historikers Antonio Massa da Gallese, der als Besizer einer agrimensorischen Handschrift im 16ten Jahrhunderte öfter genant wird. Er scheint aber in Rom oder Neapel gelebt zu haben. vgl. Rhein. Mus. für Jurisprudenz VII. 223. 24.

GIRGENTI.

Bibliotheca Luchesiana.

Bibl. ms. italica p. 225.

Reich an orientalischen Handschriften, welche aber Göttling in das obige Verzeichnis nicht mit aufgenommen hat. Ganz unbegreiflich ist es, dass sich sonst nirgend eine Erwähnung dieser Bibliothek findet; denn dass sie mit der bibliotheca pubblica nel palazzo vescovile, deren Münzen von Biscari (p. 182) gerühmt werden, identisch sei, kan ich nicht glauben. Eher mag es die Klosterbibliothek sein, in welcher Pertz nur die Titel der Papierhandschriften sehen durfte, weil es eben Sontag war. [202]

Antikensamlungen im Archiv der Hauptkir-

Auszüge liefern Bernoulli III, 327...338. Bartels II, 279...329.

201) Bartels II, 310. 311. 320...24.

202) Pertz Reise S. 23.

che, beim Can^o Spoleto und dem Consul Paolo Abela. Münzen sollen Giacinto Piazza und Gius. Rotolo gesammelt haben.[203]

LICATA.

Münzsamlung des Salv. Lombardo. Wanderungen I, 161.

MESSINA

† Ant. Posseuini catalogus manuscriptorum Messanensium.

Bibl. ms. italica p. 225 . . . 228.

Ant. Posseuini catalogus manuscriptorum Messanensium.

A. „Stadtbibliothek, oder Bibliothek der Studien, mir nur aus einem neueren Bericht in der Leipziger Literaturzeitung[204] von Fleck bekant. Die dort erwähnten Handschriften sind in der bibl. ms. italica abgedrukt.

B. Die Benedictinerbibliothek zu S. Placido ist eine der reichsten Siciliens an Handschriften. Schon Rocca p. 396 rühmt sie als die einzige noch übrige von Bedeutung, doch soll sie bei dem grofsen Erdbeben sehr viel verloren haben, da sie vorher 200 meist lateinische Handschriften besessen habe.[205] „Ihr steht der P. Brodo vor, ein junger gefälliger Mann, der mich halbe Tagelang eingeschlossen und völlig ungestört auf der Bibliothek hat arbeiten lassen."

---

203) Wanderungen I, 161.
204) 1833. Intelligbl. 36.
205) Bartels II, 80.

(Göttling.) Ein Verzeichnis von 32 Handschr. s. in meiner Bibl. ms. italica. Ausserdem aber solte nach einer unverbürgten Sage unter dem Altar der Kirche das Original der Historia Sicula von Bartholomäus de Neocastro bewahrt werden, welche Muratori nur nach einer Abschrift des Messaneser Juristen Paolo Agliotti herausgeben konte. (SS. XIII, 1007.) In dem Archiv wurde sonst eine angebliche Schenkungsurkunde des Tertullian, durch welche er dem h. Benedict alle seine Güter in Sicilien vermacht, sehr hoch gehalten. [206]

C. Die Archimandritenbibliothek von S. Salvador de' Greci, einem Basilianerkloster, zwei Millien von der Stadt am Pharus von Messina, im J. 1094 von Roger dem Normannen gegründet, muss sehr reich an griechischen sehr alten Handschriften gewesen sein; namentlich enthielt sie die Bibliothek des Constantinus Lascaris. [207] Das Meiste und Beste ist aber in den Escurial gewandert. [208] Was zurükgeblieben, fand

---

206) Mabillon annal. Ord. S. Bened. lib. III. n. XI. Bartels II, 83.

207) vgl. † Th. Fazellus de rebus Siculis.

208) Dies bezeugt auch Tiraboschi, VI, lib. 3. c. 2. § 19. Note * (p. 148) nach Iriarte. Schon zu Rocca's Zeit war sie ausgeplündert worden. Rocca p. 396. Auszüge aus ältern Verzeichnissen, zum Teil vom J. 1563, giebt Monfaucon bibl. pag. 198.

Göttling in gräulicher Unordnung, zerfressen und halb vermodert. Die guten Mönche singen zwar in ihrer Liturgie noch griechisch, aber ohne es zu verstehen. Das Meiste ist aus dem 9ten und 10ten Jahrhunderte: darunter die Werke des Gregorius Nazianzenus und Nissenus, Johannes Chrysostomus, Basil d. Gr., Theodoret, sehr gute Handschriften: ferner ein medizinisches und rhetorisches Werk.[209]

Noch vor wenigen Jahren war hier auch eine Handschrift des Theophilus, deren Posseuinus[210] d'Oruille,[211] und nach ihnen Reitz,[212] gedenken; seitdem hat ein Deutscher, Namens Niemeyer, sie nach Hamburg gebracht, Hr. Etatsrath Schumacher in Altona aber sie nach Neapel zurükgesendet.[213] Hoffentlich ist sie seitdem in der Borbonica, und nicht in den Händen der unwissenden Mönche.

---

209) Jenes beginnt *συνόψις τοῦ περὶ τῶν ἁπλῶν φαρμάκων Γαλινοῦ* (sic) *καὶ περὶ τῶν τροφῶν δυνάμεων·* Von diesem fehlt der Anfang; es beginnt: *ἐδίδαξεν ἀνωτέρω ὅτι οὐ περὶ τοῦ ὄντος ἀληθοῦς δικαίου καὶ καλοῦ ζητοῦμεν, ἄλλα περὶ τοῦ νομισθέντος μερικῶς δικαίου* u. s. w.

210) † catalogus mss. Messanensium p. 41.

211) † specimen itineris Siculi.

212) praef. ad Theophilum. p. XXIII. §. 37.

213) s. meine Abhandlung über diese Handschrift in der Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft. Bd. VII. S. 370 — 378.

Von hier scheint auch, nach Montfaucon's Vermuthung,[214] die jezt in der Laurenziana befindliche Handschrift der Stromata des Clemens Alexandrinus nach Florenz gekommen zu sein.

In der Domkirche ist eine kleine Inschrift, dem Aesculap und der Hygea geweiht, auf einer Ara gefunden worden.[215]

NOTO.

Hier war früher wenigstens eine der reichsten Münzsamlungen Siciliens bei D. Antonino Astuto, Barone di Fargione, welcher ganz Sicilien für deren Bereicherung durchreiset war. Im J. 1822, nach dem Tode des Besizers, wurde dasselbe nicht mehr gezeigt. Wanderungen I 160.

PALAZZUOLO,

neben Syrakus, wichtig durch neuere Ausgrabungen des Baron Judica, wahrscheinlich auf dem Grunde der alten Stadt Acrae, s. Wanderungen I, 145 . . . 48.

PALERMO,
nebst MONREALE und S. MARTINO.
1821. Nov. 18 . . . 21, 26 . . . 29.
vgl. Pertz ital. Reise S. 20 . . . 22.

A. Archive.

1) Königliches Archiv, von Pertz nicht näher untersucht, weil dessen Register erst mit

---

214) bibl. I, 198. col 1. fin.
215) Bartels II, 80. Neuere Inschriften s. Burman T. IX.

dem 14ten Jahrhundert beginnen, und allen sicilianischen Geschichtschreibern offen standen.

2. Das Archiv des Senats enthält eine neuere Abschrift des Buchs mit den Freiheiten von Palermo, der Quelle von Vio's Werke, dessen Original in der Bibliothek des Senats aufbewahrt wird.

3: Das erzbischöfliche Archiv, enthält nur die von Mongitore herausgegebenen Urkunden.

4. Archiv der Capelle S. Pietro, sehr in Unordnung, ward auch für Pertz nicht geöfnet.

5. Archiv des Erzbisthums Monreale, mit mehren hohenstaufischen Urkunden, aber dem Erzbischof selber unzugänglich.

B. Bibliotheken.

1. Bibliothek des Fürsten Trabia, an den sie vor wenigen Jahren von dem Fürsten Fitalia (Marchese Giarratanna) durch Kauf übergegangen ist; auch, nach ihrem früheren Aufbewahrungsorte, wohl bibliotheca Septimiana genant. Die Hauptzierde dieser Samlung war schon lange eine wichtige Handschrift des P. de Vineis, zu deren Gebrauch weder Münter, noch der neapolitanische Historiograph Daniele gelangen konten, so dass sie für gänzlich verloren galt, bis sie durch den sehr gefälligen Bibliothekar P. Rossi für Pertz zugänglich wurde, und von

diesem vollständig benuzt worden ist. Ein grofses Glück; denn schon Göttling wurde wieder von dem Fürsten Trabia versichert, mann wisse nicht, wohin die Handschrift gekommen. Uebrigens fand Göttling noch einen Virgil und Cicero's Briefe, beide auf Pergament, in dieser Samlung.

2. Die königliche, oder Jesuitenbibliothek, im Collegio Massimo, deren jezige Einrichtung eine Schöpfung des P. Sterzinger, aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhundertes, ist, [216] enthält überhaupt nicht viele, und nur zwei juristische Handschriften; doch besizt sie das von Gregorio buchstäblich abgedrukte Original der Chronik des Bartholomäus von Neocastro auf Baumwollenpapier. s. bibl. ms. ital. p. 230. 31. Die Gefälligkeit der Geistlichen haben Göttling und ich überaus zu rühmen.

3. Biblioteca del Senato, in der Casa professa, ziemlich reich an Handschriften, welche dem Fremden mit grofser Bereitwilligkeit überlassen werden. Auszüge aus dem alfabetischen Nominal- und Realkataloge stehen in meiner bibl. ms. italica p. 228 . . . 30; andere zahlreiche Bände betreffen den Bestand der sicilianischen Lehen, das Verhältnis der sicilianischen zur römischen Kir-

---

216) Bartels Briefe über Kalabrien und Sicilien Bd. III. S. 608 . . . 615.

che, u. dgl., sind jedoch meist nur Auszüge aus den neapolitanichen Regesten oder der Bibliothek Fitalia, auch teils bekant, teils unbeglaubigt.

4. Die prachtvolle Benedictinerabtei S. Martino delle Scale, wenige Millien vor der Stadt, neben Monreale, besafs im J. 1384 über vierhundert Handschriften, deren Verzeichnis noch jezt vorhanden, und von Blasi treflich erläutert worden ist.[217] Der heutigen Bibliothek des Klosters gebricht es dagegen, bei allem Luxus, fast gänzlich an Handschriften. Für Jurisprudenz habe ich gar nichts gefunden, und Göttling hat nur eine einzige Handschrift, einen Terenz, der Aufzeichnung werth gehalten.[218] Die alten Drucke der Bibliothek hat ebenfals Blasi beschrieben,[219] von dem wir auch eine besondere Ueberschrift des buntscheckigen Museums der Abtei haben.[220] Darin befinden sich, neben manchen seltenen Münzen, einige erhebliche Inschriften, namentlich zwei

217) † Salvadore Maria de' Blasi relazione della nuova libreria del Gregoriano Monistero. Palermo 770, und in den Opuscoli di autori Siciliani T. XII. Palermo 771. 4°. p. 1. sqq. vgl. Tirab. V, 1, 4. §. 16.

218) s. Bibl. ms. italica p. 231.

219 in den † Opuscoli di autori Siciliani Tom. I. IX, X. XII. XIV. XX.

220 † Breve ragguaglio del museo del monastero di S. Martino delle Scale Palermo 774. 4°. Ganz übersezt bei Bernoulli III, 106... 133.

tabulae honestae missionis,[221] und eine tessera hospitalitatis auf Elfenbein, das Bündnis einer griechischen und einer kartaginischen Familie.[222] Auch der angebliche Schierlingsbecher des Sokrates, mit einer neuen Umschrift von Tinte, wurde hier gezeigt.[223]

5. Ohne Handschriften sind nach den Versicherungen dortiger Geistlichen, die Bibliotheken der Philippiner in S. Olivella, und der Theatiner bei S. Giuseppe in Palermo. Von Lezterer sagt jedoch eine ältere Beschreibung Siciliens[224] das Gegenteil, und in Ersterer hat Göttling wenigstens vier Handschriften gefunden: s. bibl. ms. ital. p. 231.

C. Inschriften und Münzen.

Paruta ed. Haverkamp col. 89.. 136. 1211 ...1218. (Burman T. VI. VII.)

† Gaetano Noto delle iscrizioni antiche della città di Palermo. T. I. 1721.

† Ant. Maria Lupi saggi academici del collegio Carolino in Palermo. 736. p. 15. 16. vgl. Zaccaria excurs. litt. p. 188. sq.

---

221) Bernoulli III, 120.

222) † Paciaudi diatribe, qua Graeci anaglyphi interpretatio traditur. Romae 751. — † Torremuzza iscriz. di Palermo fol. 273, und Siciliae inscriptiones fol. 70.

223) Bernoulli III, 121. — † Mazzocchi Graecae inscriptionis in poculi pseudosocratici extremo labro explicatio. 752.

224) Descrizione geografica dell' Isola di Sicilia. Palermo 807. T. I. p. 103.

† Torremuzza le antiche iscrizioni di Palermo raccolte e spiegate. Palermo 765. 4°. Enthält 115 griechische, lateinische und etruskische Inschriften.

Das archäologische Museum der Universität soll schon seit 1730 bestehen; [225] ausserdem finden sich im Palast des Vicekönigs, in der Abtei S. Martino, (s. oben) und früher bei Don Ciccio Carelli, [226] ähnliche Samlungen. Ein paar Inschriften, von denen aber wenigstens Eine unächt ist, [227] sind im Senatspallaste eingemauert. Paläographisch merkwürdig sind die Inschriften der Mosaikbilder in der von Rogerius erbauten Kapelle des königlichen Palastes, nament-

225) In den Briefen von Bartels III, 621. 623. wird demselben ausser einigen saracenischen Alterthümern auch die elfenbeinerne tessera hospitalitatis von S. Martino (s. oben) zugeschrieben; gewiss nur durch ein Versehen.

226) Tübinger Kunstblatt, April 1826. Berliner Kunstblatt, März 1829. S. 67 . . . 75.

227) Ein plumpes Relief, mit folgender Unterschrift:

CAECILIO METELLO
ROM. IN SICILIA COS.
S. P. Q. R. CONSIDERAS
FIDEM ET DEVOTIO
NEM REIP. PANOR.
EAM SIBI SOTIAM
STATVIT VNDE VR
BIS PRAETORIS ET A
QVILAE DECVS CEPIT.

lich wegen der ungewöhnlichen Form des L, welches hier einem h ähnlich sieht. Ueber die Gräber der alten sicilischen Könige ist vor 1807 eine Schrift von Francesco Daniele erschienen.

Die neueste Bereicherung in diesem Fache besteht in einem 1832 vor der Porta di Ossuno gefundenen Fragment einer Marmortafel mit griechischer Schrift, einem der wenigen Ueberreste des alten Panormus.[228]

Münzen finden sich bei den Benedictinern, den Jesuiten, den Fürsten Malvagna und Santa Flavia, dem Duca de Cassaro, und dem Ab. Luigi Gravina.[229]

SYRACUSA.

Von Odovacar's Schenkungsurkunde aus Syrakus s. oben SS. Apostoli in Neapel.

Von der Bibliothek und dem Museum des Grafen Ces. Gaetano della Torre, welchen von Bernoulli (III, 376) Handschriften, Münzen und Alterthümer aller Art zugeschrieben werden, ist mir aus neuerer Zeit nichts bekant. Vielleicht stammen die vier von Göttling gesehenen Handschriften[230] dorther.

Die Münzen des Ritter Saverio Landolina sind öfter gerühmt worden.

---

228) Hallische Lit. Zeit. 1833. Intell. Bl. Num. 40. S. 324.
229) Wanderungen I, 161.
230) s. meine bibl. ms. italica p. 231.

Eine vierzehnzeilige Inschrift auf Leder im öffentlichen Museum, soll Thorlacius 1828 zu Kopenhagen edirt haben. s. Ausland 1828. Num. 57.

Ueber die viel besprochenen Inschriften des Theaters:

Teodoro Panofka lettera a S. E. il duca di Serradifalco sopra un iscrizione del teatro siracusano. Poligrafia Fiesolana 825. 8°. (43 S.) und in den Annali dell' instituto di corrisp. archeol. T. I. p. 344.

† Fr. Osanni de Philistide Syracusarum regina comment. Gissae 825. 4°.

Göttling über die Inschriften im Theater zu Syrakus, im Rhein. Museum für Philologie. Jahrg. II. 1834. S. 103 ... 109. 189. 190.

TAORMINA.

Von Inschriften aus den Ruinen des alten Tauromeniums habe ich keine Anzeigen gefunden; über die alten Münzen s. Burman thes. VI, 600 sqq. Die neuere Stadt, erst gegen 1480 entstanden, hat auch eine Inschrift von diesem Jahre.

TERMINI.

Münzsamlung des Tomm. Gandolfo. Wanderungen I, 161.

TRAPANI.

Früher wenigstens bestand hier eine Jesuitenbibliothek, aus welcher eine brasilianische Grammatik ins Collegio massimo zu Palermo gekommen ist.

MALTA und GOZZO.

† Burman thesaur. Ital. T. XV.

† G. Fr. Abdela descrittione di Malta. Malta 647. fol. Lateinisch bei Graevius a. a. O. — Beste Ausgabe von G. A. Ciantar 772 ... 780. II. fol.

† Seb. Pauli codice diplomatico dell' Ordine di S. G. Lucca 733. 37. II. fol.

Es besteht hier eine öffentliche Bibliothek, bibliotheca Tanseniana, gestiftet unter Leitung des Bali Vicentini aus den Privatsamlungen des Grosprior F. Luigi Tencin, und einiger anderer Ritter. Sie enthält zwar Münzen, aber keine Handschriften. [231] Der jezige Bibliothekar Bellanti wird seiner Gefälligkeit, wie seiner Kentnis des Arabischen wegen gerühmt. [232]

Obwohl es an ächten maltesischen Münzen mit griechischer und punischer Schrift keinesweges mangelt, [233] so steht es doch damit und mit den Inschriften zu Malta im Ganzen noch schlimmer, als in Sicilien; denn von dort sind meist die auf beide Inseln berechneten Betrügereien ausgegangen. Man ist dreist genug gewesen, sich geradezu des malteser Dialects zu punischen oder egy-

231) Bernoulli III, 471. 72. Biscari antichità della Sicilia p. 139. 147.

232) Wanderungen durch Sicilien und die Levante Th. I. 834. S. 368. 369.

233) vgl. Wanderungen I, 392.

ptischen Inschriften zu bedienen, und glüklich genug, selbst ehrenwerthe Gelehrte, wie Münter u. A. zu täuschen. Manches der Art steht schon in Torremuzza's[234]) Samlungen; die neuesten Fälschungen, welche Malta u. a. sogar zur alten fabelhaften Atlantis machen solten, verzweigten sich nach Marseille hin, und sind namentlich von Böckh aufgedekt worden. Eine im sechzehnten Jahrhunderte bekant gewordene Inschrift ist in die Mazarin'sche Bibliothek nach Paris gekommen.[235]) Die übrigen literarischen Nachweisungen entlehne ich gröstenteils aus den vorhin erwähnten Wanderungen, Th. I. S. 453 . . . 58.

Ueber alte Inschriften:

Gualtherius, in Burman's thes. VII, col. 861 . . . 66.

† Borgia dissert. sopra una antica iscrizione rinvenuta in Malta. 751. 4°.

† J. A. Ciantar de antiqua inscriptione nuper effossa in Melite urbe notabili. 749. 4°.

† M. Fourmont diss. sopra una iscrizione fenicia trovata in Malta, in den mem. dell' acad. di Cortona, T. III.(Höchst verdächtig.)

† Ch. Guyot de Marne sopra un' iscriz. punica e greca, ibid. T. I.

---

234) vgl. Millin 1806. I, 395. 396.

235) † Jac. Chr. Lindberg de inscriptione Melitensi Phoenicio-graeca. Hauniae 828. 8°.

† Jac. M. Testaferrata de epigraphe templi Proserpinae. Malta 759. 4.

† Onorato Bres Malta antica illustrata. Roma 816. 4°.

Ueber Münzen:

Burman thes. VII, 835 . . . 850.

† Venuti diss. sopra alcune medaglie Maltesi, in den memor. dell' acad. di Cortona T. I.

Ciacconio medaglie moderne di Malta.

M. Pacciaudi medaglie rappresentanti i piu gloriosi avvenimenti del Magistero di E. Pinto. fol.

ZEHNTES BUCH.

NACHTRAEGE.

(Die in diesem Buche vorkommenden Chiffern am Schlusse einiger Nachträge: (E) (H) (K) (M) (S) (W) bezeichnen Mitteilungen von Ebert, Hänel, Krone, Meier, v. Savigny, Witte.)

I. ZUM ERSTEN BANDE.

ZUR VORREDE.

S. XV. Handschriftliche Hülfmittel:

1. † Index librorum quorundam latinorum et graecorum, qui in uariis Italiae bibliothecis manuscripti extant, nec dum editi sunt. Scipio Tettius Naepolitanus confecit, digessitque ordine alphabetico, a. 1554. P. Pithoeus senator obseruauit eos, qui editi sunt. — Früher in der Peletier'schen, jezt wahrscheinlich in der königlichen Bibliothek zu Paris: benuzt in Labbé's bibl. ms. Ueber das Alter dieses Katalogs, den Andere in d. J. 1544 oder 1570 gesezt haben, vgl. die Vorrede des Pariser † Catalogue des livres imprimés p. XX.
2. Nach einer Notiz in den von Franz Pithou gesammelten Fabriana, in Teissier's éloges des hommes illustres, T. II. p. 16...20, hätte Sirmond gegen F. Pithou geäussert: „qu'il avoit un mémoire de Fuluius Ursinus des livres manuscrits

des bibliothèques d'Italie, là où l'Eunapius Rhetor de l'histoire des Huns étoit; mais que Fuluius ne marquoit que la première lettre de la bibliothèque, et qu'il l'avoit demandé, étant en déliberation de le faire imprimer, au Cardinal Sirlet, qui étoit bibliothécaire, lequel lui dit que le Pape l'avoit défendu, et que c'étoit un libro empio e scelerato."

3. In Berlin, unter den Spanheim'schen Hdss. Num. 4: „Excerpta ex nobiliss. bibliothecis totius Europae de asseruatis in iisdem Mss. Codd. tam Graecis quam Latinis." Sehr fragmentarisch, und nur selten zur Ergänzung von Montfaucon dienlich.

Gedrukte Hülfmittel:

S. XVI. Ein sechster Band der Andres'schen Briefe soll, nach Millin voyage en Savoie p. IV, im J. 1794 erschienen sein.

S. XVII. † J. B. Audiffredi catal. hist. crit. romanar. editt. saeculi XV. Rom. 783. 4°. — catal. edd. ital. saec. XV. Rom. 794. 4°.

S. XVIII. P. L. Courrier mémoires, correspondance et opuscules inédits. Paris 828. (ed. II. 829) II. 8°. Eins der geistreichsten Bücher neuerer Zeit, reich an Notizen über die Samlungen in Florenz, Rom, Neapel, Verona u. a. O., und zugleich die beste Rechtfertigung des immer verfolgten Vf. gegen neidische Verläumder. Ich citire nach der ersten Ausgabe.

S. XX. † Louys Jacob traitté des plus belles bibliothèques publiques et particulières qui ont resté et qui sont à présent dans le monde. Paris, Chamoudry. 635. 8°.

S. XXII. J. Lipsii de bibliothecis syntagma. Antw. 602. 4°. — † Eiusd. epist. de peregrinatione ita-

lica utiliter instituenda, auch in Adam. Henr. Lackmann's miscellanea literaria.

S. XXIII. † Marsandi notices et extraits des manuscrits italiens de la bibliothèque du roi, angekündet zu Paris im J. 1833.

S. XXIV. Millin's Reisen sind nicht von Krug, sondern von C. L. Ring übersezt worden; die mailändische im J. 1825. II. 8°. Als unzuverlässig, wenigstens für Parma, ist Millin angefochten worden von Pezzana, in den † Opuscoli letterarj. Bologna 818. fasc. V.

S. XXVI. K. O. Müller Handbuch der Archäologie der Kunst. Ed. II. 835. 8°. S. 319 . . . 336.

S. XXVII. L. Schrader monumentorum Italiae, quae hoc nostro saeculo et a Christianis posita sunt, libri quatuor. Helmst. 592. fol.

† Spizelius, sacra bibliothecarum arcana retecta. Aug. Vind. 668. 8°., enthält nur theologische Hdss. und zum Teil bloſse Auszüge aus Tomasini u. A.

S. XXIX. † Valery (conservateur administrateur des bibliothèques de la couronne) voyages historiques et litéraires en Italie, pendant les années 1827 et 1828, ou l'Indicateur italien, Paris 831. Lenormant II. 8°. 833, Crapelet V. 8°. Brusselles 835. V, 4°. Scheint, wenigstens in der ersten Ausgabe, mehr bibliographisch als bibliothekarisch wichtig zu sein.

ZUR EINLEITUNG.

S. 12. Geistliche Bücher wurden sogar von Nonnen geschrieben: so namentlich unter Leitung der heil. Cäsaria. Mabillon acta I, 668 (Vita S. Caesarii lib. I. §. 33): „ut libros

diuinos pulchre scriptitent Virgines Christi, ipsam magistram habentes."

S. 17. Die Veräusserungsverbote für Kirchen und Kloester bezogen sich mitunter auf geistliche Werke, so dass weltliche, namentlich juristische Werke wohl gar ausdrüklich davon ausgenommen wurden. So z. B. im Testament des Card. Talleyrand, Bischofs von Albano, vom J. 1360, bei Martene I, 475. Andererseits hatten die päbstlichen Bücherverbote jener Zeit auch wohl die Verbrennung der Bücher zur Folge. Raumer Gesch. der Hohenst. VI, 449.

S. 18. Nur eine Stimme trat in Constanz für die Herstellung zwekmäfsiger Kirchenbibliotheken auf, aber wie es scheint, ohne Erfolg:

Petri de Alliaco canones reformationis (bei Hardt I, 429), cap. 5: „Similiter in dictis ecclesiis, et maxime in metropolitanis, deberent esse notabiles librariae theologiae et iuris canonici, ac librorum moralium: et maxime, ut magnus liber conciliorum generalium, qui iam rarus est, licet sit perutilis et necessarius, a metropolitanis in magnis ecclesiis procuraretur."

Dagegen verleitete die Gewinnsucht sogar zum absichtlichen Zerschneiden alter Papyrusurkunden, weil zwei Hälften sich höher verkaufen liessen, als ein Ganzes. Maffei diplom. p. 56. Oben S. 41.

S. 25. vgl. Schlosser und Bercht's Archiv für Gesch. und Lit. Bd. I. 830. S. 80...106:

Ueber ... Archive und deren Benuzung unter den Kaisern. — Lud. Pii Cap. a. 823 c. 24. Spittler Gesch. des kanon. Rechts §. 17. Pertz mit Archiv V, 28 ... 33. 344 ... 352.

S. 35. Note 47. Dazu Burman sylloge III, 163. 64.

S. 45. Seit Ende des 14ten Jhdtes wurden durch flüchtige Griechen manche Hdss. aus dem Orient nach Italien gebracht, und noch mehr durch solche, die sich als Abschreiber erst in Creta, dann in Italien selbst niederliessen, vervielfältiget. vgl. Ebert Hdsskunde S. 91. 101. 102. Später, als auch Italiener aus dem Abschreiben alter Hdss. ein Gewerbe machten, wurde dasselbe bei lateinischen Autoren in Florenz, Mantua u. a. O. beinahe fabrikmäſsig betrieben. Ein besonders fein geglättetes Pergament, eine Schrift, die zwischen der des 11ten Jahrhundertes und den elegantesten älteren Drucken die Mitte hält; um die erste Seite ein Rahmen von Arabesken, welche unten in das Wappen des Bestellers, auch wohl mit den Anfangsbuchstaben seines Namens, endigen — das sind beinahe stehende Eigenschaften solcher Copien, die freilich in kritischer Hinsicht nicht eben höher angeschlagen werden dürfen, als eine alte Ausgabe. Einzeln finden sie sich in Mailand, Modena, und vieler Orten; aber auch ganze Bibliotheken, wie die Guarneriana

in S. Daniele (W), die Malatestiana in Cesena, und die des Matthias Corvinus von Ungern, wurden fast ausschliessend aus solchen Fabricaten neu gebildet.

Petrarca, der besonders in Klöstern nachsuchte, hatte übrigens schon von seinem Vater etliche Hdss. ererbt, während er Andere durch die Geldnoth eines alten verarmten Lehrers verlor. Senil. XV, 1 p. 1048. 49.

S. 47. Aurispa war nach seiner Rükkehr aus Constantinopel mehr auf den Umsaz der Handschriften, als auf das Studium derselben bedacht. An Niccolò Fiorentino verkaufte er einen Thukydides, an Antonius Panormita verschenkte er mehre Bücher, während er Andere von Filelfus borgte, um sie copiren zu lassen, dann aber sich der Rükgabe zu entziehen suchte. Filelfus hielt sich einen eignen Abschreiber in seinem Hause, liess sich aber auch einen Homer von Theodorus Gaza abschreiben, und Manches mag er von seinem Schwiegervater Chrysoláras erhalten haben.[236]

S. 49. Auch für England wurden Abschriften in Florenz gemacht. Sylvester Mauro-

---

236) Philelphi Epp. III, 37. V, 8. II, 5. XXV, 5. Unter den von Filelfus erborgten Büchern komt namentlich 1438 der Pollux, 1439 Dio Prusaeensis, 1441 Sextus Empiricus vor. Phil. Epp. I, 2. III, 22. V, 8.

lykus kaufte 1598 in ganz Italien Hdss. für den Escurial zusammen.[237]

S. 51. Die Aufhebung der Klöster im J. 1803 hat Italien ebenfals viele Hdss. entzogen.

Berthollet wird als Commissarius bei Verona genant.

S. 52. Arundel's Handschriften sind verzeichnet: † Catalogue of Manuscripts in the British Museum. New Series. Vol. I. Lond. 834. fol.

ZUM ZWEITEN BUCH.

S. 54. Mannichfaltige Notizen über piemontesische Archive enthält folgendes neuere Werk:

† Sigilli de' principi di Savoia illustrati dal Cav. L. Cibrario e Dom. Cas. Promis. Torino 834. 4°. mai. (K.)

ALESSANDRIA.

Hänel hat von Peyron gehört, dass in Alessandria noch einige hundert Hdss., nur keine juristische, seien.

AOSTA.

Von einer Bibliothek hat Hänel gehört, aber nichts gesehen.

ASTI.

Von dem Archiv der Kathedrale s. † Cibrario opuscoli storici. Mil. 835. 8°. p. 208

237) † Trombelli mem. concernenti le due canoniche di S. Maria di Reno e S. Salvatore. Bologna 752. 4°. p. 104.

sqq. Eine Urkunde vom Jahr 876 steht sehr fehlerhaft bei Ughelli IV, 339: besser soll sie im ersten Bande der Monumenta hist. patriae erscheinen. (K.)

Von einer ehemaligen Privatbibliothek in Asti geben die Schlussworte der ed. princeps von Iac. de Ardizone summa super usibus feudorum [238] ein interessantes Zeugnis:

„Praestantissimi domini Jacobi de dño Ardizone Veronensis super usibus feudorum summa in lucem prodita ex bibliotheca, ex qua multae sunt antiquitates magnifici I. V. Doctoris dñi Danielis Scarampi moderni, cui genitor extitit clarissimus iuris consultus dñs J. Bartholomaeus, auus d. Daniel eximius doctor, abauus praeclarus I. V. doctor d. Bartholomaeus, atauus insignis doctor d. Ioannes ciuis Astensis. (E.)

In der trivulzischen Bibl. zu Mailand ist eine Hds. des Dante mit der Aufschrift: Ex grammaticis bibliotecae conuentus Carmel. Astae. Trivulzi hatte sie aus Bossi's Samlung erstanden. s. Udineser Ausg. des Dante, im Hds.verzeichnis num. 10.

BOBBIO.

S. 58. Ein drittes Verzeichnis — wenn es nicht bloſse Abschrift von Einem der beiden Anderen ist — liegt in der Ambrosiana zu Mailand:

---

238) In Astensi ciuitate per Franc. Siluam, 518 fol. Diese Ausgabe fehlt bei Panzer, ist aber Panciroli und Lünig bekant gewesen, und befindet sich in Wolfenbüttel (E).

„Indice dei Mss. della libraria di Bobbio.“ Montf. bibl. 256.

S. 59. Auch in Tetti's catal. libror. nondum editorum (s. oben S. 115) scheint der Bobienser Hdss. der Thomas Phaedrus gedacht zu werden. † Labbé bibl. libr. mss. p. 166. 384.

S. 60. Als Bestätigung für die Verpflanzung der Grammatiker aus Bobbio nach Neapel kan auch eine neuere Abschrift derselben in der Borbonica aus dem 15ten oder 16ten Jahrhunderte (Sect. I, Cod. 11) betrachtet werden, obwohl der Velius Longus schon vorher von Georg Merula in Mailand († 1494) benuzt worden ist.[239]

BUSCA,

auf dem rechten Ufer des Po, Fundort einer etrurischen Inschrift. Lanzi II, 649.

CHAMBERY.

Das Archiv hat benuzt Cibrario sigilli u. s. w. (K.) Die Stadt- und Universitätsbibliothek, zusammengesezt aus einer älteren städtischen und einigen Klosterbliotheken, enthält ei-

---

239) Fabricii bibl. lat. lib. IV, c. 7, §. 792. T. III, p. 747, aus Gruter's Lampas I, 396. vgl. übrigens Ebert's Hdsskunde I, 117. 122. Ueber die Wiener Bruchstücke, unter denen auch ein Galenus de alimentorum facultate: † Eichenberger in den Wiener Jahrb. der Literatur, Bd. XXVI. 1824. Archiv f. d. Gesch. V, 717.

nige lateinische und wenige französische oder italienische Handschriften, namentlich einige Stücke der Bibel-Vulgata aus dem 13ten, ein Psalterium Dauidis aus dem 14ten Jahrhunderte, einige Uebersezungen aristotelischer Werke (saec. 14. 15), zwei schöne Missalien des 14ten und zwei schöne kleine Gebetbücher des 15ten Jahrhundertes, von welchen das vorzüglichere aus der Samlung eines Hrn. de Mellerade ist. Der Bibliothekar war gegen Hänel sehr gefällig. vgl. auch Scholz (bibl. Reise S. 67. 68) der aber die Zahl der gedrukten Bücher zu hoch anschlägt (H.).

CHIERI (Carium),

fünf Meilen von Turin. Wichtige Urkunden, und ein Auszug aus den im Jahr 1311 von Hugolin de Vich zusammengetragenen Statuten finden sich im zweiten Bande von folgendem Werke:

† Delle storie di Chieri libri quattro con documenti, opera del nobil uomo Luigi Cibrario. Torino 827. II. 8°.

Er hat namentlich folgende Archive benuzt:

1. Arch. del Comune, mit dem merkwürdigen Libro rosso vom J. 1168. Vorsteher ist Luigi Masino di Mombello.

2. 3. Arch. del conte Balbo, und del conte Balbo Bertone di Sambuy.

4. Arch. del march. Romagnago di Virle, besonders reich an Membranen.

5. Arch. Biscaretto, s. Turin.

§. 7. Regestensamlungen der Sigg. Ang. Carena und Montalenti, Leztere von 100 Foliobänden (K.).

GENUA.

S. 66. †. Codice diplomatico Colombo-Americano, ossia racolta di documenti originali ed inediti spettanti a Cristoforo Colombo, alla scoperta ed al Governo dell' America. Pubblicato per ordine degli Illustr. Decurioni della Città di Genova. Gen. 1823. LXXX und 348 S. 4°. Der eigentliche Herausgeber ist Giamb. Spotorno, doch erschien auch schon 1823 eine englische Uebersezung zu London, und eine deutsche hat Ad. Wagner geliefert. — Die Actenstücke selber waren sehr früh copirt worden, und existirten daher in zwei Exemplaren, von denen Eines nach Paris gekommen, das Andere 1816 im Nachlasse des Grafen Mich. Ang. Cambiari gefunden war. Lezteres wurde für die Stadt angekauft, und seitdem im Palazzo Ducale aufbewahrt.

Ueber Genua's Bibliotheken:

† J. Bernoulli lettres sur differens sujets. Berlin 779. 8. T. III. p. 45 ff. — † Spotorno storia letteraria della Liguria. Gen. 824. 25. III. 8°. Auch in der Genueser Zeitung vom J. 1825 hat Hänel einige belehrende Aufsäze über die Genueser Bibliotheken gefunden.

S. 67. Ganz grundlos scheint Nemnich's Angabe (S. 73), dass die Universitätsbibliothek durch reiche Ausbeuten aufgehobener ligurischer Kloester bis auf 70,000 gedrukte Bände und gegen tausend Handschriften vermehrt worden sei. Vielmehr hat Hänel nach Herstellung des frü-

heren Locals nur etwa zwanzig unbedeutende Hdss., darunter auch den französischen Curtius wiedergefunden.

Dass die Bibliothek von S. Carlo keineswegs alle Hdss. des Bischofs Sauli erhalten hat, ergiebt sich schon aus der Abwesenheit seiner Hds. der Notitia dignitatum, die er an Alciati verschenkte.[240] Neuerdings hat Hänel dort 82 Hdss., darunter 56 auf Pergament gefunden, am erheblichsten schien ihm eine Sammlung griechischer Kirchenväter. s. meine Bibl. mss. ital. p. 1 . . . 5. Der Besiz dieser, wohl meist aus aufgehobenen Kloestern stammenden Hdss. ist aber mit grofser Einbusse an gedrukten Büchern erkauft worden, mit welchen die wiederhergestellten Orden abgefunden werden mussten (H.).

S. 68. Die Hdss. der Bibl. Berio s. in meiner Bibl. ms. ital. p. 5.

S. 69. Die von Lomeier genante Minoritenbibliothek ist wahrscheinlich Eins mit einer ehemaligen Capuzinerbibliothek, angeblich mit vielen orientalischen Hdss., aus welcher etwa 20 theologische Hdss. und eben so viel Incunabeln in die Hände eines Privatmannes

240) Alciati annott. in tres post Cod. libros, dedic. d. Bonon. a. 1513. Böcking über die Hdss. der notitia dignitatum, 834. p. 127.

gekommen sind, dem Hänel einige alte Drucke abgekauft hat. vgl. übrigens auch Mailand, Bd. I. S. 128.

Den Erben des Cesare Lamba Doria schreibt Nemnich S. 75 eine schöne Hds.samlung für Genua's Geschichte zu.

S. 70. Die Bibliothek des Hauses Durazzo rühmt schon Adler Reisebem. 315; Nemnich (S. 74) spricht von vielen kostbaren Hdss., namentlich einigen ägyptischen Papyrus, und später ist eine besondere Schrift von Gasp. Lud. Oderico († 1803) über 41 Hdss. der Samlung erschienen.[241] Doch sollen neuere Verkäufe den Bestand sehr gemindert haben.

IVREA.

Kleine Bibliothek, deren Verzeichnis von Morella im J. 1806 angelegt wurde, mit wenigstens drei Hdss.[242] (H.)

MORIANA.

Erzbischöfliches Archiv, nach Cibrario sigilli p. 101. (K.)

---

241) † Osservazioni sopra quarant' un codici o manoscritti della biblioteca del citt. Giac. Filippo Durazzo, nach Millin 1806, I, 106.

242) P. Bazzadonna relazioni. 4°. — Ciceronis topica, membr. 4°. — Io. Scholastici liber, qui climax dicitur, c. annott. Io. Ambrosii. 4°. —

NIZZA.

Die Bibliothek der Kathedrale ist jezt nicht geordnet, soll aber einige Hdss. enthalten; so auch das Capuzinerkloster vor der Stadt. Hänel konte Keine von Beiden sehen, eines Feiertags wegen.

LA NOVALESA.

Schon im J. 906, als das Kloster von Sarazenen bedrohet wurde, muss dessen Bibliothek sehr bedeutend gewesen sein; denn nach einer urkundlichen, wenn auch gewiss übertriebenen Nachricht wären die Mönche mit 6666 Hdss. nach Turin geflüchtet, und hätten mindestens 500 bei dem Probst Riculf gerettet.[243]

NOVARA.

S. 72. Durch einen Rangstreit der Domkirche mit der Kirche S. Gaudenzio ist der Druk mancher Urkunden, namentlich aus dem Archiv der Domkirche vom 8ten bis zum 16ten Jahrhunderte veranlasst worden:

† Jo. Mar. Francia de nouariensi S. Gaudentii ecclesia, quae optimo iure insignis esse demonstratur, Casale 793. — † Franc. Gemelli dell' unica e constantamente unica chiesa cattedrale di Novara riconosciuta nel suo Duomo. — vgl. Andres cartas ed. Val. p. 42. 43.

Ueber die wichtigsten Handschriften beider Kirchen:

---

243) Pingonii Augusta Taurinor. p. 25. 26. vgl. Mur. SS. II, 2 col. 731.

† F. A. Bianchini le cose rimarchevoli di Novara. 828. 12°. — vgl. auch Millin voyage en Savoye II, 374 ff.; über die Domkirche insbesondere.

PINEROLO.

Ziemlich altes Stadtarchiv: † Cibrario sigilli p. 101. — Inschriften giebt † Cirillo Masi storia della prov. e città di Pinerolo. Tor. 833. 8°. (K.)

SARZANA.

Wäre Sarzana das alte Luna — was freilich von Mannert bezweifelt wird, — so würde hieher auch das von Oberlin (orb. antiq. pag. 107) erwähnte Senatuscons. romanum in gratiam Lunae, repertum in ea urbe a. 1786, zu beziehen sein. S. Zeitschr. für geschichtl. Rechtswissenschaft II, 288. (S.)

SUSA.

Das Stadtarchiv hat benuzt Cibrario de'sigilli u. s. w. (K.)

TURIN.

S. 77. Andere Einzelheiten des Staatsarchives hat Adler Reisebem. 318 beschrieben; besonders wichtig wegen genauer Inhaltsangaben aus dem Urkundenregister.

Die fehlenden Bände der ligori'schen Samlung sind nach Neapel gekommen. S. Iter II, 182. III, 63. 214. IV, 18. Andres V, 44.

Andere Urkundensamlungen in Turin sind, nach Cibrario sigilli p. 267 u. a. O. folgende:

1) Archivio di Corte, wohin auch Verazza's Samlung gekommen ist. Cibrario p. 41. n. 2.
2) Arch. di regia Camera de' conti.
3) Arch. dell' intendanza generale di Savoia.
4) Arch. arcivescovile.
5) Arch. del capitolo della cattedrale.
6) Archiv und Bibliothek der Militärschule, unter Leitung des Luigi Bartolomeis.
7) Urkundensamlung des Cav. Cibrario.
8) Arch. de' marchesi Faussone di Montebaldo. S. † Grassi's Ausg. von Montecuccoli's Werken. Tor. 821 8°. II, p. 303. (K.)

Uebrigens soll eine im Jahre 1833 gebildete Commission für einheimische Alterthümer unter Vorsiz des Grafen Prospero Balbo, die Herausgabe eines Codex diplomaticus für das ganze Königreich Sardinien übernommen haben.

S. 78. Ueber die 18 persischen und arabischen Hdss. der Universitätsbibliothek hat Herr von Hammer 1826 eine Abhandlung in die Jahrbücher der Turiner Akademie geliefert.

S. 79. vgl. † Napione delle antiche biblioteche della real casa di Savoia, in den Mem. dell' acad. di Tor. 833. T. XXXVI. (K.)

S. 82. Die ersten Erwerbungen aus Bobbio hat Turin vor 1747 gemacht; denn damals ward schon von Zaccaria ein von dort stammen der Sedulius erwähnt (excurs. 121. vgl. Cod. lat. 756.)

S. 83. Die Ferien der Universitätsbibliothek

richten sich nach den Vorlesungen, welche im J. 1824 an folgenden Tagen ausfallen solten:

Jan. 1. 6. 10. 15. 29.
Febr. 2. März 7. 19. 25.
Juni 24. 29. bis Nov. 3.
Nov. 8. 20. Dez. 24. 25. 31.
Die lezten 3 Tage des Carnevals.
Vom Gründonnerstag bis Ostermontag.
Pfingstsonnabend bis Pfingstmontag.
Am Frohnleichnamstag und an dessen Octava.
In jeder Woche abwechselnd Mittwoch oder Donnerstag.

Geöfnet war die Bibliothek Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags 1½ Stunden, die aber für Maier bis auf drei Stunden ausgedehnt wurden.

S. 84. Die Bibliothek des Seminars ist ohne Hdss., und dem Bublikum nicht geöfnet (M.)

Neuere Privatbibliotheken: des Grafen Napione, Grafen Vidua und Cav. Saluzzo. S. † Grassi's Ausg. v. Montecuccoli II, 303 bis 305. (K.)

S. 86. Die Münzsamlung soll früher noch reicher gewesen sein, aber durch Geschenke des Königs Victor Amedeus II. an die Gräfin Verue viel verloren haben, welche diese Gaben sehr teuer an den Herzog Regenten in Frankreich verkaufte. Keysler 195.

Drovetti's Samlung ägyptischer Alterthümer, 1823 für 500,000 Franken gekauft, solte

in einem neuzuerbauenden Saale aufgestellt werden.[244] Aufseher ist Herr San Quintino.

VENTIMIGLIA.

S. 87. Den Katalog der Aprosiana hat J. C. Wolf im Auszug herausgegeben. Hamb. 734. 8°. Ueber den zweiten Teil s. Mazzuchelli p. 894. Note 85. — Von der Bibliothek selbst sollen vor Einbruch der Franzosen noch gegen 100 Hdss. existirt haben, die aber jezt sämtlich verschwunden sind. (H).

VERCELLI.

S. 89. Ueber das Stadtarchiv s. meinen Bericht im Archiv für deutsche Gesch. V, 587. 588. — † Illustrazione delle pergamene e dei codici antichi esistenti nel archivio civico di Vercelli. Verc., Cerretti 834. XXII und 232 S. 8°. (K.)

S. 91. Die Note 13 ist fünf Zeilen höher, zu ponendi, zu beziehen.

S. 94. Bei Savioli 379 steht eine Urkunde aus dem zweiten Bande der Biscioni, fol. 86, vom J. 1208.

---

244) vgl. Seyffarth in der Leipziger Lit.-Zeitung 1828 Num 5. A. Peyron papyri graeci regii taurin. musei aegyptii. Taur. 826. 27. 4°. (Auch in den Acta acad. Taurin. Vol. XXXI. XXXIII.) Ueber orientalische Hdss. s. Peyron in Bd. XXIX. der Acta Acad.

Das Werk von Gregory ist im J. 1824 oder 1825 beendet worden.

S. 96. 97. Ueber die Dombibliothek s. meine Bibl. ms. ital. p. 5...7. — Mabillon, dem zur Ergänzung der von Achery unvolständig edirten Werke Hatto's sehr an dieser Bibliothek gelegen war, durfte nicht hinein.

S. 99. Das angelsäxische Homiliarium ist vor Kurzem, auf Veranstaltung englischer Geschichtsforscher, von (dem nun schon verstorbenen) Dr. Maier volständig abgeschrieben worden; es haben sich wichtige angelsäxische Lieder darin gefunden. (Jac. Grimm.)

S. 100. Die Bildwerke auf dem Einbande des Evangeliariums sind 1759 in †Gori's thesaurus diptychorum III, 17 beschrieben worden.

ZUM DRITTEN BUCH.

ADRIA.

S. 104. Cyriacus p. 34: Concessimus inde paucis uetustatum literis uisis, et collectis hinc inde, aeneisque nummis, et antiquissimis quibusdam fictilibus uasis, cui et uni Clemens erat inscriptum.

Ueber das Museum Borchi (nicht Brocchi): Ambrosch in der Hallischen Lit.-Zeitung 1833. Intell. Bl. 100. — Die Handss. desselben sollen früher dem dortigen Domcapitel gehört haben; dagegen ist eine dem Bischof della Torre gehörig gewesene Hds. des Dante in die Bartolini'sche Samlung nach Udine gekommen.

In der Stadt finden sich viele Scherben mit griechischer Schrift, wahrscheinlich Ueberreste einer alten Handelsniederlage. Das Beste davon besizt Herr v. Steinbüchl in Wien. Journal des Savans 829. Mars p. 138. Auch Etruskisches hat man gefunden: Lanzi II, 655. 56.

AQUILEJA.

Vergl. meinen Bericht über die Collectaneen von de Rubeis in der Marziana, im Archiv für deutsche Gesch. V, 615...620. Im geheimen Archive zu Wien, aber vielleicht aus Venedig genommen, sind jezt:

Liber de feudis ecclesiae Aquilegiensis, membr. fol., und Monumenta patria fori Iulii, Chart. 4°. S. Archiv für deutsche Gesch. IV, 207...209.

Auch nach Laibach, Graz und dem italienischen Tirol sind Stücke des Archiv's von Aquileja gekommen, von dem Witte nur noch die leeren Räume gefunden hat.

Inschriften finden sich hin und wieder in Mauern; die Ausbeute der neuesten von Moschettini geleiteten Ausgrabungen ist meist anderswohin, z. B. an die Prinzessin Baciocchi, gekommen. Vieles stammt aus den benachbarten Orten Beligna und Monastero.

† Gian Dom. Bertoli le antichità d'Aquileja profane e sacre. Ven. 739. fol. Wiener Jahrb. Bd. 46, Anhang S. 57. Bd. 47, Anhang S. 59. ff.

ARONA.

Gehört zu den sardinischen Provinzen. S. 64.

BASSANO.

Urkunden scheinen in Verci's codex diplom. Ecceliniauus zu stehen.

BELLUNO.

✝ Lud. Dolleonii catal. mss. codicum Lollianae Bellunensis bibliothecae: in der Nuova racc. IV, 143...170.

Inschriften aus Belluno hat schon im 16. Jhd. Pier Valeriano gesammelt; sie stehen meist hinter seiner Schrift de infelicitate literatorum.

BERGAMO.

S. 106. Ein Papyrusfragment vom J. 1004 giebt Marini XL, eine Urkunde von 1179 Savioli 260.

Ueber die Communalbibliothek siehe meinen Bericht im Archiv V, 593. 94. — Im Cod. L Num. 7. (Laudi del B. Jacopone) sind, auf Schmuzblättern, die Digestentitel X, 3 und 4 init. enthalten.

Die Samlung des Venceslao Albani enthält eine Hds. des Dante, früher im Besiz von Petrus de Balbis, Sohn des Ambrosius de Balbis. S. Udineser Ausgabe Num. 65. Eine andere schöne Hds. des Dante, mit de Lana's Commentar in Rosate's Uebersezung, besizt Graf Pedrocca Grumelli. (W.)

Von einer Dominicanerbibliothek, welche Aless. Martinengo, Herr von Malpaga eingerichtet haben soll, spricht Lomeier p. 268. Bestimmter rühmt sie † Hottinger bibl. quadrip. p. 15. (K.)

Inschriften stehen auch bei Fabricius 55. 64. 65. 67.

BRESCIA.

S. 108. Auszüge aus Luchi's codex diplomaticus habe ich im Archiv V, 613...15 gegeben.

S. 109. Die Urkunden des Karmeliterklosters hatte Giamb. Guarguanti in einen codex diplomaticus zusammengetragen. † Cerati biografia Soneihese Mil. 834. 4°. p. 211. (K.)

S. 110. Ueber die öffentliche Bibliothek:
† Giamm. Rizzardi atti spettanti alla fondazione e dotazione della bibl. Quiriniana. Brescia 747. fol. (Ist nicht in den Buchhandel gekommen. K.) † Valois discours sur les bibl. publiques, prononcé dans l'Acad. Royale de la Rochelle, à Bresce 751. — † Specimen uar. litteraturae, quae in urbe Brixia...florebat. Brix. 739. II. — Struv 300...313.

Die Hds. des Volumen solte, nach einer Bezeichnung auf dem Einbande, blos die Institutionen enthalten, und aus dem zwölften Jahrhunderte sein! — Die purpurfarbene Evangelienhds. hatte Zaccaria früher im Kloster S. Giulia gesehen.

Mazzuchelli's Museum scheint besonders für Münzen und Inschriften wichtig:

† Museum Mazzuchellianum, a. P. A. de comitibus Gaetanis editum. Venet. 761. 63. II. fol.

Unter den von Zaccaria erwähnten Hdss. kommt auch (Num. 9.) ein „Anonymus de usuris et simonia" vor. Viel wichtiger sind jedoch Mazzuchelli's eigene Vorarbeiten zur Fortsezung seiner Scrittori d'Italia; denn von 50,000 Artikeln, welche er zu vollenden gedachte, sind nur etwa 3000 gedrukt worden. Er hinterlies zwei fertige Bände, ausserdem zwei Bände mit Biographien damals lebender Gelehrten, eilf Bände mit Briefen von Gelehrten, acht Bände Memoiren, und drei grofse Repertorienbände zur Fortsezung seines Werkes, nebst einer Anweisung zum Fortarbeiten nach seinem Plane. Ein Vorschlag von Camillo Ugoni, dem Präsidenten des Athenäums zu Brescia, wegen Fortsezung des Werkes, ist nicht zur Ausführung gekommen. Revue encyclop. an. XI. pag. 212. 13.

Inschriften. Die berühmten neueren Entdeckungen in einem Tempel mit einer Statue der Victoria und bei Torrelunga sind von der Stadt durch Einrichtung eines besondern Locals im Athenäum würdig benuzt worden. Eine Beschreibung desselben liess Dr. Labus in Mailand hoffen. S. Ambroach in der Hall. Lit.

Zeitung 1833. Intell.-Bl. Num. 100. — Aeltere Werke:

Le memorie Bresciane di Ottavio Rossi, rived. da Fortunato Vinaccesi. Brescia 693. 4°. Lateinisch vermehrt von Duker, thes. Ital. VI. 2. — Rossi hat sich jedoch hauptsächlich einer älteren reichhaltigern Schrift von Aragonese bedient, welche sich, wahrscheinlich im Original, bei dem Grafen Gneo Ottavio Boari zu Ferrara erhalten hat. Aragonese lebte um die Mitte des 16ten Jahrhunderts, und hatte selber eine Samlung von Alterthümern in Brescia angelegt. Tirab. VII, I. c. 5 §. 28.

✝ D. Pietro Soletti sopra due frammenti di un' antica latina iscrizione Bresciana. Milan. 826. 8°.

CADORE.

S. 112. Nach einem andern Katalog von Bart. Gamba enthält die dortige Bibliothek 264 Hdss., darunter 36 auf Pergament, und viele unedirte (K.)

CASALMAGGIORE, nicht weit von Cremona.

✝ Gio. Romani topografia statistica di Casalmaggiore. Casalm. 828. 29. III. 8°. vgl. bibl. ital. 829 Jan. und Dez.

Eine Franciscanerbibliothek ward im 17ten Jhdt bereichert, und im 18ten dem Publicum geöfnet. Ausserdem giebt es noch Bibliotheken der Serviten, Capuciner und Barnabiten. Urkunden sind in Romani's Werke gewiss nicht unbenuzt geblieben.

CASTELMARTE,

in der Provinz Como. Schöne Bibliothek und Museum des gelehrten Giulio Ferrario. † Annoni mem. del Piano d'Erba. Como 831. 8°. p. 85. (K.)

CASTIONE,

bei Belluno. Der Erzpriester Giovanni della Lucia besizt Hdss, von denen kürzlich Eine publicirt worden ist: † Novella scritta nel buon secolo della lingua (d. h. sec. XV.) Venezia 832. 8°. (K.)

CATAJO,

zwischen Padua und Rovigo: ein von Thomas, dem lezten Marchese Obizzo mit einem prachtvollen Museum ausgestattetes Schloss, welches er darauf dem Herzog von Modena vermacht hat. Der Mangel eines Katalogs wird einstweilen durch die ausführlichen Nachrichten von Thiersch (Reisen I, 302...11) ersezt.

CENEDA.

Ughelli V, 173 ff. giebt Urkunden aus einem Regestum dominorum de Camino. Die Stellen aus einem Cenetense statutum vom Jahre 994, die nur in Ughelli's zweiter Ausgabe an a. O. stehen, sind offenbar erdichtet.

CHIARAVALLE.

s. unten zu Mailand.

CHIARI,

zwischen Mailand und Brescia. Durch Legat

des Propsten Stef. Ant. Morcelli hat dieses Städtchen eine Comunalbibliothek, aber wohl nur von geringer Bedeutung, erworben:

† Metodo di studiare, ed indicazione de' libri della biblioteca Morcelliana piu opportuni... Opera postuma dell' Ab. St. Ant. Morcelli. Chiari 826. 8°.

CIVIDALE.

s. meinen Bericht im Archiv V, 628...30, über das Capitulararchiv. Die Urkunden desselben beginnen mit dem J. 1198. Auch ist hier das Archiv der Familie Bojani, mit Urkunden aquilejischer Patriarchen, deponirt; wogegen aus dem Dominicanerkloster nichts hieher gekommen sein soll. (W.) Der schöne Paulus Diaconus im Archiv müsste demnach anderswoher stammen. — Die beiden von der h. Elisabeth geschenkten Hdss. sind vom J. 973 und 1205; beide beschrieben in † Ant. Fr. Gori's symbolae literariae, Decas I. Vol. IX. Flor. 752. 8°. p. 177. sqq. Ein vollständiger Abdruk des Nekrologium scheint für deutsche Geschichte, den mitgeteilten Proben zufolge, unentbehrlich. — Ueber die Evangelienhds.: † Torre de cod. Euang. Forojul. Ven. 753. 4°.

In der Bibliothek Claricini ist eine Hds. des Dante mit Anmerkungen des gelehrten Juristen Nicolò Claricini, aus dem 15ten Jahr-

hundert, beschrieben in der Udineser Ausgabe des Dante.

Von der Samlung der Familie Torre besizt jezt Einiges der Graf Antonio Bartolini in Udine. (W.)

Ueber die Alterthümer von Udine:

† Prospetto dell' istituto di Padova, und Quinta radunanza. Pad. 815. 16. 4°. (von Torre.)

COMO.

S. 115. Die Inschriften von Como hat schon Benedictus Jovius im 16. Jhdte in einen Band zusammengetragen. † Zaccaria bei Calogerà T. 40, p. 49. Tirab. VII, 1 c. 5 §. 28.

CREMONA.

Die Archive scheint man früher wenig benuzt zu haben, sofern sie nicht in folgendem Werke stehen:

† Ant. Campo Cremona... illustrata. 582. 85. fol. 645. 4°.? — Wichtige Urkunden über die Verbindungen Cremona's mit dem südlichen Tirol hat kürzlich Dr. Ant. Mazzetti (s. Bd. I. S. 266) aus seiner eignen Samlung bekant gemacht. † Poligrafo di scienze, lett. ed arti. Verona 831. T. VII. p. 469. (K.)

Das Domarchiv war noch aus Soncino (s. unten) bereichert, und von dem Archivar Pagani endlich geordnet worden, als der Einbruch der Franzosen dessen gänzliche Zerstreuung veranlasste. Einiges fand der jezige Bischof bei einem Trödler wieder; doch ist nur ein Necrolo-

gium ecclesiae und wenig bedeutende Urkunden noch vorhanden. (H. im J. 1825.)

In dem Archiv von S. Domenico befindet sich eine Hds. des Leandro Alberti (saec. XVI): libro de' Pittori e Scultori, namentlich für Glasmalerei von Erheblichkeit. † Ceruti biografia Soneinese p. 33. (K.)

Eine reiche Münzsamlung soll das Museum des March. Ala, conte Porzoni enthalten. † Ceruti p. 144. (K.)

S. 117. Sämtliche Klosterbibliotheken Cremona's sollen zerstreuet, und deren Ueberreste der Brera und Ambrosiana (?) in Mailand zugefallen sein. Ein Katalog der Jesuitenbibliothek vom J. 1777 nennt übrigens nur 40 Papier- und 15 Pergamenthdss., unter welchen nur ein Flauius Josephus in folio nennenswerth schien. Diese Hds. fehlt jedoch, mit fast allen andern, in dem neueren Katalog vom J. 1801. — Dagegen solte im J. 1825 die Bibliothek eines verstorbenen D. Luigi Bello, mit Hdss., nächstens verkauft werden. (H.)

Auch die Hdss. des Kanonisten Sicardus, Bischofs von Cremona († 1215) scheinen sehr früh verstreuet worden zu sein. Eine gleichzeitige Hds. seines Werks de officio et ord. eccles. ist jezt im Vatican, Num. 1155. Sarti append. p. 111.

SAN DANIELE.

S. 118. Guarnerio d'Artegna, von altberühmter Familie, war Vicar des Patriarchen von Aquileja, und Plebanus von S. Daniele, wo er seit 1455 als Privatmann mehre Abschreiber beschäftigte. Er starb 1467, und hinterlies seine Samlung der Hauptkirche des Ortes unter der Bedingung, dass sie zum öffentlichen Gebrauch benuzt würde. Aber erst Jahrhunderte später, als auch Fontanini seine Bibliothek der Guarneriana hinzufügte, ward jener Bedingung durch Erbauung eines eigenen Saales genügt. Tirab. VI, 1 c. 4 §. 24. Herr Prof. Witte hatte sämtliche Hdss. dieser Samlung verzeichnet, aber nur ein kleiner Teil dieses Verzeichnisses ist ihm geblieben und hat in meiner bibl. ms. ital. p. 232. 33 abgedrukt werden können. Ueber Fontanini s. Bd. III. S. 195. — Bibliothekar: Bernardo Marsana.

ESTE,

etwa 30 Millien von Padua: wichtig durch die vom March. Obizzi zu Cataja veranstalteten Ausgrabungen, wobei u. A. eine etruskische Inschrift gefunden ward. Lanzi II, 655.

FELTRE.

Ein geistliches, vermuthlich sehr reiches Archiv dieser sonst so ausgedehnten Diöcesë wird

erwähnt in † Azzoni Avogaro's lettere inedite. Ven. 829. 8°. p. 12. 13. (K.)

Die Domkirche erhielt im J. 1442 für ihre damals schon bestehende Bibliothek sieben Handschriften von ihrem Bischof Thomas Thomasinus als unveräusserliches Eigenthum geschenkt. Eine dieser Hdss. war der textus philosophiae moralis, ein sauber geschriebener Foliant. [245]

Eine Hds. von Cicero's epp. ad familiares wurde 1456 von Jac. Notarius, quondam Sier. Joan. Notarii de Villa bruna de Feltro, geschrieben: sie kam später in's Museum Galvani zu Padua. [246]

MAILAND.

S. 121. 122. Dass wirklich das Archiv von S. Ambrogio maggiore unter der Franzosen-

245) Tomasini bibl. Patauin. p. 6. 7: „Iste liber ... fuit quondam Henrici de Scarampis de Ast, episcopi Feltrensis et Bellunensis ... qui obiit in 1440... cui immediate successit... Thomas Thomasinus origine Venetus... Cui... de bonis dicti defuncti remansit praesens liber cum sex aliis Voluminibus et fere nihil aliud. Qui Dominus Thomas dicta septem Vol. anno ... 1442 dedit Librariae Ecclesiae Feltrensis perseuerari hac conditione, quod non possint nec uendi, nec alienari, sed semper ad usum teneri."

246) Tomas. bibl. Patauin. p. 105. 106.

herrschaft mit dem Archivio nazionale vereinet worden, bestätiget † Fumagalli cod. p. 8. (K.)

S. 122. Ueber die Urkunden des Capitulararchivs von S. Ambrogio, welches von dem gleichnamigen, durch Fumagalli bekant gewordenen Klosterarchiv ganz verschieden ist, vgl. meinen Bericht im Archiv f. d. G. V, 594...97. Ueber die Hdss. ebendort, und Iter I, 142. 43.

Aus einer Hds. des Cistercienserklosters Morimondo, in der Nähe von Mailand, giebt Ughelli I, 65. ein Schreiben über den Tod Eugenius' III. Wahrscheinlich ist dies das Cistercienserkloster zu Chiaravalle, drei Millien von der Stadt, dessen zahlreiche Hdss. und Urkunden für Fumagalli's Studien, als er Abt dieses Klosters war, so förderlich gewesen sind. S. † Amoretti's elogio di A. Fumagalli, vor dessen Codice diplom. S. Ambrosiano. K)

Von einem Arch. di Guerra s. † Grassi's Ausg. der Werke des Generals Montecuccoli, II, 308. (K).

Das Arch. di S. Pietro Gessato citirt † Puccinelli vita di Ugo il Grande Mil. 668. 4°. pref. (K.)

Auch A. Fumagalli war im Besiz einer grossen Regestensamlung aus römischen Archiven, die wahrscheinlich in die Ambrosiana gekommen ist. † Amoretti elogio p. XV. (K.)

Ueber die im Arcivescovado bewahrten Reliquienaufschriften aus der Kirche von Galiano, s. Marini papiri CXLIV.

S. 123. In der zweiten Hälfte des 15ten Ihdtes kommen die griechischen Abschreiber Demetrius Xanthopulus und Anton Damilas in Mailand vor; auch, um 1452, ein Buchhändler Melchior, bei dem Cicero's Epp. ad familiares in eleganter Abschrift um zehn Ducaten zu haben waren. Philelphi Epp. XIII, 31. X, 25. Ebert Hdsskunde I, 101. 2.

S. 125. Ueber die Ambrosiana: † Millin voyage dans le Milanais I, 195 ff. Bibl. ms. ital. p. 8...12.

Fed. Borromeo hatte wahrscheinlich schon vor dem Jahre 1600 eine Bibliothek in Rom gesammelt, und auch für die Ambrosiana waren dem Ankaufe der Hdss. von Picciolpasso schon andere Erwerbungen vorhergegangen. Ottavio Boldoni hatte ihm zwei Briefe des Sultans Bajazet geschenkt; Antonio, Bischof von Aquino, hatte in Calabrien, Jacopo Barocci in Venedig, Camillo Bosi in Reggio, Marcus Welser in Deutschland, und Rafael, Bischof von Zante, in Griechenland Ankäufe gemacht. Lezterer schenkte ungedrukte Reden des Kaiser Leo; aus Venedig kamen sehr alte Hdss. des Jo. Chrysostomus, und aus Reggio Autografa von Sigonius und Annibale Caro. Eine hebräische

Bibelhandschrift wurde in Ferrara, eine zweite wahrscheinlich in Mantua gekauft. Bosca p. 6...9.

S. 129. Eine Pinelli'sche Hds. des Dante, hatte früher dem Thomas Segetus gehört. (Cod. Ambros. C. 198.)

S. 130. Das glänzendste Zeugnis für Pinelli hat Franz Pithou in der Dedication seiner Julianischen Novellenausgabe an seinen Bruder, vom J. 1576, abgelegt: „Sed et permulta debeo V. C. et nunquam laudato satis, Joanni Vincentio Pinello: ex cuius unica bibliotheca plura mihi de Justiniano didicisse contigit, quam ex caeteris omnibus."

S. 134. Dass Bosca's Angaben nicht erschöpfend sind, kan schon der Umstand beweisen, dass er der Ankäufe des Juristen Jacopo Valerio gar nicht gedenkt;[247] auch nicht einer Hds. aus Forli.[248]

S. 135. Ueber Jo. Manz vgl. Bd. II. S. 17.

S. 136. Ein uraltes Pergamentblatt aus Juvenal's 14ter Satyre, zum Umschlag von Reliquien verbraucht, und beim Abbruch der Kirche von Galiano gefunden, kam ebenfalls in die Ambrosiana. Marini papiri 381.

---

247) Cod. Ambros. B. 31 Inf.: Cyni in Cod. Just. lucubrationes. Jacobus Valerius J. C. Mediolan. ex mandato Jllmi Federici 1605.

248) S. Bd. II. S. 189.

S. 138. Der vierte Band des Katalogs enthält lateinische und italienische Hdss. (W.)

S. 140. Ueber ambrosianische Hdss. des Cicero, s. Mai's zweite Ausgabe von Cicero's Fragmenten, 817. 8°. p. 227...253, und Orelli's Vorrede zur Oratio pro Sextio. Ueber juristische Hdss. Clossius Vorrede zu den Bruchstücken des Theodos. Codex. 824. 8°. p. VIII...X. Orientalische, besonders arabische Hdss. nennt Hammer in der bibl. Italiana 826. April p. 27...37. Vier Hdss. des Dante sind in der Udineser Ausgabe beschrieben. Die von Mai entdekte gothische Uebersezung der Paulinischen Briefe ist von Graf. Carlo Ottavio Castiglioni 1829 und 1834 herausgegeben worden.

Geschichte der Brera:

† Rob. Gironi notizie storiche della bibl. Brera in Milano: im Giornal. ital. di Milano 1812. num. 95. 138. (K.)

S. 141. Haller's Bibliothek bestand aus 14,000 Bänden. (E.)

S. 142. Jm Jahre 1829 wurde der handschriftliche Nachlass des Statistikers Melchior Gioja von seinem Freunde, Dr. Gherardini, der Brera geschenkt. Ein Verzeichnis darüber: Bibl. ital. 828. Dez. p. 407...410.

Woher ein von Seyffarth untersuchter uralter ägyptischer Papyrus (s. Beck's Reper-

torium der Literatur 826. Bd. II. S. 68) in die Brera gekommen, weis ich nicht zu sagen; vier andere, von denen aber zwei unächt sind, hat der österreichische Consul Acerbi ihr im Jahre 1830 geschenkt. Bibl. ital. 830. Sett. p. 416 ...19.

S. 142. 43. Ueber historische Hdss. der Kirche S. Ambrógio, siehe meinen Bericht im Archiv Bd. V, S. 594...96. Wahrscheinlich hat auch Petrarca diese Kirchenbibliothek, und nicht die gleichnamige Klosterbibliothek gemeint, als er von seiner Entdeckung Augustinischer und Ambrosianischer Schriften erzählte. S. Bd. I. S. 146.

S. 145. Die berühmte 1819 nach England verkaufte Samlung des D. Gaetano Melzi enthielt nur seltene Drucke, keine Hdss. S. Gentleman's magazine 820. II, 63. (E.)

Die Bibliothek Trivulzi enthält im Ganzen 25 Hdss. des Dante, darunter Eine aus einem venedischen Kloster, eine andere aus der Samlung Gradenigo in Venedig (Udineser Ausg. Num. 12. 19.) Viele stammen vom Cav. Bossi. Von Mazzuchelli wurde herausgegeben:

† Flauii Cresconii Corippi Johanneidos seu de bellis Libycis libri VII. 820. 4°.

Uebrigens durfte auch Hänel die Bibliothek nicht sehen.

S. 148. Rosmini hat im vierten Bande Urkunden gegeben, aber nur von der Mitte des 15ten Jahrhunderts an.

S. 149. Ein auf Kosten des Filelfo geschriebener Codex ist in der Laurenziana, Plut. LXIX., und Abschriften seiner Werke sind überall hin in Italien verstreuet. Montf. bibl. I. p. CXCI. CXCII. pal. p. 46. — Ueber die an Carlo Borromeo geschenkte Veroneser Hds. des Cyprian s. Bd. I. S. 257.

S. 151. Ueber die Bibliothek S. Marco:

† Rocca 391: Extat Mediolani in Coenobio sancti Marci Bibliotheca insignis, quam Zacharias Doctor Theologus ex instituto sancto Augustini...., mira librorum copia ac uarietate locupletauit ac diligenter exornauit.

S. 153. Die Samlung des Malers Cav. Luigi Bossi, und seines Bruders Giacinto, welche besonders an Ausgaben und Hdss. des Dante sehr bedeutend war, ist nach Luigi's Tode versteigert, und mehrenteils für die Trivulziana angekauft worden. — Auch eine wichtige Hds. von Monteouecoli's Werken befand sich in dieser Bossi'schen Samlung. † Grassi's Ausg. II, 305...308. (K.)

Eine von Ottavio Ferrari dem Aelteren besessene Geschichte der Dogen von Venedig aus dem 15ten Jahrhdte ist nach Wolfenbüttel gekommen. (E.)

S. 154. 155. Auch die Bibliothek der Avv. Fr. Reina, von welcher im J. 1827 ein Katalog von Zardelli erschien, und welche 1833 an Paolo Antonio Tosi übergegangen ist, hatte neuere Hdss. aus der Firmiana erhalten. Bibl. ital. 827. Sett. p. 451. — †Gamba bibliografia delle novelle ital. Ven. 834. p. VI. 21. (K.)

S. 156. Eine reiche Handschriftensamlung der Marchesi Visconti (wahrscheinlich von der jezt am Torchio del oglio wohnhaften Familie) wurde im vorigen Jahrhundert öfter von Argelati benuzt, z. B. in Alciati's Leben: bibl. Med. T. I. P. 2. p. 24. (Savigny.) S. unten S. 193 Note 39.

S. 157. Schon von Alciati und Ciceri wurden die in und um Mailand gefundenen Inschriften gesammelt;[249] neuere Nachträge finden

---

249) Monumentorum ueterumque inscriptionum, quae cum Mediolani, tum in eius agro adhuc extant, collectanea. Das Original dieser Arbeit scheint der Cod. Vat. 6236 zu sein; Abschriften, meist mit dem Supplement von Franc. Ciceri, sind in Menge vorhanden. Jugler jurist. Biogr. III, 56. Bibl. Chph. Saxii I, 158. num. 256. Calogerà XLI, 135...176. Namentlich ist auch in der königlichen Bibliothek zu Dresden eine solche, aus Holland erkaufte Abschrift. Benuzt ist das Werk von Doni († inscr. antiqq. p. 564 n. 3.) Grazioli (s. Note 20) und Zaccaria (exc. 73. ff. und bei Calogerà T. 40. p. 459.) Tirab. VII., 1. c. 5. §. 28.

sich vielleicht in einer neueren Schrift des Marchese Malaspina di Sannazaro.[250] Die neueren Entdeckungen in der Kirche S. Ambrogio sind in besonderen Werken von Labus[251] und Ferrario[252] behandelt worden; auch über die neuerdings von dem Marchese Tullio Guerrieri Gonzaga in Mantua angekauften Inschriften, unter denen eine arabische merkwürdig ist, haben wir einen besondern Bericht von Carlo Ottavio Castiglione.[253]

Die Münzen der Brera sind zum Teil durch Riccardi u. A. im nördlichen Deutschland angekauft worden.

† (Castiglione) monete Cufiche dell J. R. Museo di Milano. 819, . . 21. 4°., mit einer Vorrede des Cav. Cattaneo. — † Gius. Schiepati descriz. di alcune monete Cufiche del museo di Stefano de' Mainoni. Mil. 820. 4°. soll meist ein Plagiat aus Castiglione's Schrift sein.

MANTUA.

S. 158. Aus dem Arch. del Deposito giebt Cibrario († Opuscoli storici, Mil. 835 8°.

250) † Iscrizioni lapidarie. Milan. 830. fol.

251) Giornale arcadico di Roma, quaderno 75 (1825): in torno alcuni monumenti epigrafici cristiani scoperti nel 1813 in S. Ambrogio a Milano.

252) † Monumenti sacri e profani della... Basilica di S. Ambrogio. Mil. 826 (?) fol.: zum Teil gegen Labus.

253) Bibl. Ital. 1825 Aprile. Num. CXII.

pag. 161...66) den Reisebericht eines Prinzen Chiara Sforza aus Piemont vom J. 1481. (K.)

S. 159. Cyriacus Anconitanus sah viele alte Münzen bei Gian Lucido Gonzaga.[254] Unter den spätern Gliedern dieses Hauses hat besonders Cesare Gonzaga, Herr von Guastalla, zwischen 1562 und 1567 Alterthümer aller Art gesammelt, wie sich dies aus den in Guastalla aufbewahrten Briefen des Girolamo Garimberto, Bischofs von Gallese, an ihn ergiebt.[255]

Eine Samlung altfränkischer und provenzalischer Romane hat der Venezianer Recanati aus dem Nachlasse Ferdinand's des Lezten von Mantua († 1627) gekauft. Zanetti lat. et ital. bibl. D. Marci p. 256 sqq.

S. 160. Unter den Abschreibern griechischer Werke in Mantua komt auch ein gewisser Gerardus um 1431 vor, wie ein Plutarch in der Laurenziana (Cod. membr. plut. LXIX) beweiset. Auch die griechischen Hdss. des Lucian und Xenophon in Wolfenbüttel, welche Herzog August von Blum erkaufte, stammen aus Mantua. Ebert Hdsskunde I, 103. 119.

S. 161. In der Karmeliterbibliothek sind oder waren auch die handschriftlichen Werke des

254) Tirab. VI, 1. c. 5. §. 11.
255) Tirab. VII, 1. c. 5. §. 25. vgl. §. 16 a. E.

Pietro Traversino in fünf Folianten: verzeichnet in † Lucio's bibl. Carmelitana Bl. 73. ff. (K.)

Zu der öffentlichen Bibliothek war schon 1780 der Anfang im herzoglichen Palast gemacht worden. Adler Reisebem. 48.

S. 162. CATALOGO | DE' CODICI MANOSCRITTI | DELLA FAMIGLIA CAPILUPI | DI MANTOVA | ILLUSTRATO DALL' ABATE | DON GIOVANNI ANDRES. | MANTOVA | PRESSO LA SOCIETÀ ALL' APOLLO. | 1797. (364 Octavseiten. Ich verdanke den Besiz dieses Buches der Güte des Herrn Prof. Witte.)

S. 163. Unter den Capilupi'schen Hdss. des 13ten Jhdtes ist ein Infortiatum und ein Codex Justiniani; unter den späteren sollen sich einige unbekante Werke des Pico da Mirandola befinden. (Noticia p. 29.) Einige Hdss. sind aber auch im Archive des Hauses Capilupi, z. B. Cod. 41...44. Noticia p. 26.

Der Deutsche aus Schlesien ist der bekante Fessler, der damals zu Carolath lebte, und eine Ausgabe des Seneca vorbereitete. Auch aus Wolfenbüttel wurden ihm Mitteilungen übersendet. (E.)

Inschriften:

(† Labus) museo della reale academia di Mantova. Mant. 830. ff. 8°., in einzelen Heften zu 48 kr. rheinisch. Der zweite Band versprach reichhaltiger zu werden, als der erste.

S. 164. Eine arabische Inschrift, welche vor einigen Jahren unter der Minoritenkirche in

Mantua gefunden sein soll, (?) befindet sich jezt bei dem Marchese Tullo Guerrieri Gonzaga in Mailand. Bei Gian Lucido Gonzaga sah schon Cyriacus viele alte Münzen. Tirab. VI, 1. c. 5. § 11.

MOGGIO.

Auch die Marciana in Venedig enthält Urkunden von Moggio, aus Swayer's Bibliothek. Bibl. ms. ital. p. 26 num 58.

MONZA.

S. 165. 66. Einige später durch Geistliche hinzugekommene Hdss. fehlen in dem alten Katalog; dagegen ist, nach Hänel, auch ein Papias magnus jezt nicht mehr aufzufinden: und im Ganzen sollen 72 Hdss. nicht aus Paris zurükgekehrt sein. Pertz (Reise S. 36...38. 473) rechnet noch etwa 200 übrig gebliebene Hdss. Ueber den tesoro vgl. Marini papiri I, III.

PADUA.

S. 169. Das Archiv der Domkirche hat auch Biancolini für sein Buch de' Vescovi e Governatori di Verona benuzt. Fantuzzi (monum. Rav. VI, 47) giebt eine Urkunde vom Jahr 1256, aus dem 15ten Bande der Urkundenbücher dieser Kirche.

Ein Papyrusfragment, zum dritten Concil von Constantinopel (681) gehörig, hat schon Jo. Sambucus von Padua nach Wien genommen.

† Lambek ed. Kolar lib. VIII. p. 863. von Leon Beschreibung der Hofbibl. in Wien S. 30.

S. 170. Ueber Padua's älteste HdssSammlung vgl. Cyriaci itinerar. pag. 29. — Die Flucht der Mönche vor den Franzosen soll von den Chorherrn zu S. Antonio zu manchen Ankäufen benuzt worden sein; wogegen im Jahre 1823 ein Engländer (Dibdin?) gegen 1000 Bände aus Padua entführt haben soll; s. unten zu S. Giustina.

S. 171. Auch die Bibliothek der deutschen Artisten, deren Verzeichnis im J. 1677 zu Padua gedrukt, und im J. 1680 mit einem Anhange vermehrt worden ist (4°), dürfte mit der Universitätsbibliothek vereint worden sein. (E.)

S. 172. Ueber die Hdss. des Seminars hat endlich Thiersch (Reisen I, 300) so viel erfahren, dass man Hdss. des Terenz und Claudian habe. Uebrigens wurden auch ihm nur ausweichende Antworten von Seiten des Bibliothekars; es gebe nur unbedeutende Bruchstücke, der angefangene Katalog sei nicht vollendet, u. dgl. m. Als Raritäten wurde das Autographum von Forcellini's Lexikon, und ein eigenhändiger Brief von Petrarca an Gio. Dondi vorgewiesen.

S. 174. Hänel hat in der Dombibliothek (S. Antonio) meist nur Kirchenväter gefunden; er schäzte die Gesamtzahl auf etwa 600, konte aber nur wenige aufzeichnen: s. (bibl. ms. ital. p. 233. 34.

Von dem Doctor Nalessio, welcher im J. 1824 mit seinen Collegen Piazzi und Vedova eine beinah vollständige Samlung der Quattrocentisten abzustehen hatte, hat Hänel damals einige gute Hdss. gekauft: andere waren bei dem Buchhändler Antonio Fissati, Strada S. Carlo num. 3470, zu haben.

Die Minoritenbibliothek (ebenfals S. Antonio) hat nach Adler (Reisebem. 47) wegen ihres Reichthums an hebräischen Hdss. rühmen hören.

S. 177. Auch die Bibliothek zu S. Giovanni wird noch von Adler (Reisebem. 47) gerühmt.

S. 178. Ueber die Stiftung der Bibliothek von S. Giustina vgl. noch † Puccinelli cronica della badia di Fiorenza. Mil. 668. pag. 53. (K).

S. 180. Das Schiksal der Hdss. und Seltenheiten von Giustina ist durch Klenze aufgeklärt worden: Federici selber hat sie verstekt gehalten, und mehrenteils heimlich an Ausländer, namentlich an Engländer und Franzosen verkauft. Den Ueberrest sah Klenze selber im J. 1827, jedoch nur auf kurze Zeit. — So erklärt sich denn auch u. A., wie schon im Jahre 1827 in R. Drury's Auction zu London eine Pergamenthds. der Sermonen Leo's d. Gr. aus

S. Giustina vorkommen konte. † Classical Journal Vol. 37 p. 74. (K.)

S. 182. Das Cabinet Carlotorta, und die Seltenheiten der Villa Contarini, zwischen Padua und Vicenza, rühmt Misson III, 171. 72.

Rudolf Coraducci, Reichsvicecanzler unter Kaiser Rudolf II, scheint früher in Padua gesammelt zu haben, da seine mit der Hofbibliothek in Wien vereinigte bedeutende Büchersammlung u. A. das hebräische Buch Jezirah von seiner eignen Hand mit der Notiz enthält: Hunc librum Rudolphus Coraducius V. I. D. sua manu describ. Pat. an. 1583. von Mosel Gesch. der Hofbibl. zu Wien 835. S. 63.

S. 183. Pietro Donato, Bischof von Padua, hatte während des Baslers Concils eine Abschrift der Notitia dignitatum zu Speier erworben, welche später an die Familie Maffei, an den Bibliothekar Matteo Aloisi zu Parma, dann in die Marziana und endlich nach England gekommen ist. Böcking über Not. Dign. 834. S. 4...11. Iter Bd. I. S. 46.

Franc. Garbagnato aus Soncino veräusserte im 13ten Jahrhd. seine Hdss., um eine Reise an den Hof Heinrich's VI. bestreiten zu können. † Ceruti biogr. Soncinate p. 172. (K.)

Ab. Gius. Gennari besaſs u. A. eine Hds. von Augurelli's Gedichten (saec. XV.) † Avogaro lettere, Ven. 829. p. 7. (K.)

Paulo Gualdi, der Biograph Gianv. Pinelli's, besafs eine Hds. des Dánte, jezo in der Trivulziana zu Mailand.

S. 184. Ein sehr wichtiges Stük der Samlungen Marcanuova's war sein eigenes, aus anderen Werken zusammengetragenes grofses Inschriftenbuch, mit vielen Zeichnungen und Verzierungen. Er hatte es 1465 dem Malatesta Novello von Cesena dedicirt, dann aber gleichfals dem Kloster S. Gio. in Verdara hinterlassen, von wo es auf unbekante Weise an Lorenzo Patarolo gekommen ist. Tirab. VI, 1. c. 5. §. 15, nach † Ap. Zeno diss. voss. T. 1. p. 143.

S. 184. 85. 87. Bei dem Can°. Nalessio fand und kaufte Hänel mehre schöne Hdss.; für seine Incunabeln forderte Jener zu viel, was auch bei D. Piazzi der Fall war. Sehr vollständig war eine bei dem Can°. Vedova verkäufliche Samlung italienischer Incunabeln.

Ueber die schöne Bibliothek der Gebrüder Volpi, aus welcher Crevenna viel, besonders für italienische Sprache, aus freier Hand erkauft hat:

† Gaet. Volpi la libreria de' Volpi e la stamperia Cominiana. Pad. 756. 8°. vgl. († Fort. Federici) annali della tipografia Volpi-Cominiana, colle notizie intorno alla vita e gli studj de' fratelli Volpi. Pad. 809. 8°. — Crevenna catalogue

raisonné de sa collection des livres. Amst. 776. VI. 4°. (E.)

S. 187. Eine Zabarelli'sche Hds. des Dante ist jezt in der Marciana zu Venedig: Cod. ital. Cl. IX. num. 34.

G. M. Zucchinelli ist jezt Inhaber der ungedrukten Hdss. Battista Guarini's, welche schon Ap. Zeno für die unvollendete Ausgabe von Guarini's sämtlichen Werken (Verona 737. 38. IV. 4°.) geordnet hatte. Kürzlich sind zwei Briefe aus dieser Samlung in Padua gedrukt worden. Tübing. Literaturbl. 826. Nov. num. 95.

S. 188. Ueber Padua's Inschriften:

† Monumenta Patauina Sertorii Vrsati stud. coll. Patau. 652. fol. Italienisch: († Orsato) Marmi eruditi. 659. 719. 4°.

Im Rathhause steht eine sonst auf Livius bezogene Inschrift eines Freigelassenen. Orsato a. a. O. Misson I, 183...86. Die Inschrift auf Antenor soll gegen 1300 von Lupato gesezt worden sein. Misson I, 178...180.

S. 189. Das Museum Lazara rühmt schon Misson III, 172 als Eigenthum des Mantua Lazara.

PAVIA.

S. 190. Auch die Archive von S. Martino, S. Salvatore und S. Spirito sind benuzt worden. (K.)

Von Castiglione's Urkundensamlung s. Piacenza.

S. 191. Ueber Visconti's Samlung s. Hottinger p. 24. Viel wurde für sie in Verona erworben. † Biancolini Crôn. di Verona I, 169. (K.) — Dass die Samlung in Pavia, und nicht in Mailand wär, beweiset schon eine Stelle des Philelphus (Epp. XIII, 20 fol. 94ª ed. 1502): „ducalem Ticini bibliothecam." Später fand Panvini eine Chronik des Jo. Diaconus aus dieser Samlung in Parma. (K.) — vgl. auch † (von Praet) catalogue des livres imprimés sur velin V, 83. (E.)

S. 192. Dass die Universitätsbibliothek weder Hdss., noch alte Drucke besize, sagt Nemnich S. 49 ausdrüklich.

Die Cartause hatte von 1636 bis 1782 bestanden, und enthielt, ausser vielen alten Drukken, nur Hdss. aus dem 16ten Jahrhunderte Baggi p. 63.

Ueber Alciat's merkwürdige Agrimensorenhds. s. meine Abhandlung im Rhein. Museum VII, 216, 17. Von seiner zweiteiligen Digestenhds., s. das prooem. seiner disputationes, und Sav. III, 392. Von seinen julianischen Novellen Bd. II. S. 184, bei Ferrara.

S. 193. Im Vatican ist u. a. Cod. Vat. 6236: Alciati monumenta Mediolanensium, was jedoch auch blofse Abschrift einer ambrosianischen Hds. sein könte. vgl. Zacaria excurs. c. VII. §. 1. Eben so ist auch Schönberg's Exemplar (jezt in Dresden) wohl nur eine Copie. (E.)

S. 194. Aus des Juristen Jason de Mayno Samlung besizt die Dresdner Bibliothek eine von ihm 1479 erkaufte Pergamenthds. des Tibull und Properz. (E.) — Die wenig bedeutende Inschriftensamlung des March. Malaspina di Sannazaro, welche nur sieben bereits bekante römische Inschriften enthält, ist von ihm selber beschrieben worden:

† Iscrizioni lapidarie raccolte dal March. Malaspina di Sannazaro, nella di lui casa in Pavia. Mil. 830. 4°.

POLIRONE.

S. 195. Bacchini's schriftlicher Nachlas ist, nach Mazzucchelli, in die „libreria Vaticana" gekommen.

ROVEREDO.

Das Stadtarchiv ward benuzt von Tartarotti, von Montebello, und besonders vom Grafen Cavalcabò in seiner † storia della valle Lagarina, Rov. 785 und 800. 4°., deren Anhang vorzüglich viele Urkunden zur Geschichte Maximilian's I. enthält. (K.)

ROVIGO.

Die Bibliothek des Seminares zeichnet sich nur durch einige kostbare Ausgaben des 15ten Jahrhunderts aus. Almanacco di Venezia 408.

SERMIONE,

am Gardasee. Nach der neuesten Descrizione di Verona II, 292...93 werden hier noch jezo

sieben Urkunden bewahrt, welche die Privilegien des Ortes betreffen. Die älteste ist von Friedrich II. vom Juli 1220, die neueste von 1405. Noch älter, von 774, war eine Urkunde über die Kirche dieses Ortes, welche Biancolini im Kloster S. Zeno zu Verona fand. (Delle chiese di Verona IV, 499.)

SONCINO, bei Cremona.

† Ceruti biografia Soncinate. Mil. 834. 4°. p. 28. 30. 50. 172. 182 (K.)

Das Capitulararchiv wurde im vorigen Jahrhd. mit dem Domarchiv zu Cremona vereinet. Die Urkunden des Stadtarchives gehen nicht über das 15te Jahrhundert zurük.

Die Klöster S. Giacomo und S. Maria (gestiftet 1586) haben Bibliotheken; eine Minoriten oder Capucinerbibliothek, vom Frate Ambrogio († 1602) mit orientalischen Hdss. bereichert, kam später an die Verwandten des Gebers, die Marchesi Stampa, zurük.

Die beiden israelitischen Typographen Salomon Giosua († 1499) und Gerson da Soncino († 1534) waren als fleissige Samler für hebräische Literatur berühmt, und ihre Ausgaben beruheten auf ihren eigenen Hdss. (K.)

TRENTO.

Ueber die künftige Bearbeitung eines Codice

diplomatico Trentino, s. † Giovanelli sopra un' iscriz. Trentina p. 55.

S. 197. Auch bei Fabricius p. 65 kemt eine Inschrift aus Trient vor. Neueste Schriften, zum Teil veranlasst durch eine erst neu entdekte Inschrift:

† Illustrazione del monumento eretto dalla città di Trento al suo patrono Caio Valerio Mariano, opera postuma dell' ab Girol. Tartarotti, supplita dall' abate Gius. Stoffella della Croce. Rovereto 824. 4°.

† Discorso sopra un' iscriz. Trentina del tempo degli Antonini, pubblicato dal conte Bened. Giovanelli, podestà di Trento. 824. 105 S. 8°. —

† Trento città dei Rezj e Colonia Romana, appendice al discorso etc. Trento 825. 8°. —

† Intorno l'antico marmo di C. Giulio Ingenuo, diss. del D. Gio Labus. Mil. 827. 60 S. 8°.

TREVISO.

S. 198. Das bischöfliche Archiv soll früher 99 das Mensalgut betreffende Urkunden enthalten haben, von denen aber nur noch 18 vorhanden sind. (W.) Die sehr bedeutenden Samlungen des im J. 1825 oder 1826 verstorbenen Mons. de' Rossi, der sich 57 Jahre mit dem Archiv beschäftiget hatte, stehen jezt in Kisten verpakt. (W.)

An der Domkirche fand Prof. Witte einen sehr ungefälligen Bischof, der indess einer Anzahl von Büchern und Hdss. erwähnte, die auf

einem Boden in höchster Unordnung gefunden seien.

Von dem „monasterium canonicorum regularium apud Taruisios" erkaufte Viglius Zuichem im J. 1533 eine Hds. der Basiliken. vgl. Biener in Hugo's civilist. Magazin. Bd. VI. S. 64.

Die Handschrift des Dante auf der Communalbibliothek ist Num. 60 in der Udineser Ausgabe.

S. 199. Balthasar Bonifacius schenkte im J. 1633 an Dom. Molini zu Venedig eine Pergamenthds. von Ovid's Heroiden, aus dem Anfang des 16ten Jahrhunderts, welche jezt in der Wolfenbüttler Bibliothek ist. (E.)

Burchelati besafs auch eine von Girol. Bologni ausgearbeitete Inschriftensamlung. Tirab. VI, 1. c. 5. §. 16.

In der Nähe von Treviso, zu Oderzo, besizt Graf Bernardino Tomitano viele Hdss. und Pergamentdrucke. † Vermiglioli bibliogr. perugina. Perug. 823. 4°. p. 159. † Gamba bibliogr. im Katalog der Pergamentdrucke. (K.)

TRIESTE.

† Gius Mainati chroniche ossia memorie storiche sacro-profane di Trieste. Ven. 817. VI. 8°. — L'archeografo Triestino. Vol. I. Trieste 829.

Der Advocat Dr. Dom. de' Rossetti soll eine Samlung aller Werke Petrarca's und Enea Silvio's angelegt haben; auch hat er

kürzlich in Siena eine für Kunstgeschichte wichtige Briefsamlung gekauft. S. unten Zusäze zu Bd. II. Eben diesem Manne verdankt Triest auch die Einrichtung eines im J. 1833 feierlich eröfneten Inschriftenmuseums. Neuerdings im Regierungsbezirk der Stadt gefundene Inschriften stehen in den Wiener Jahrbüchern der Literatur Bd. XLVI Anhang S. 52.-57. vgl. auch Car. Witte de lapide Tergestino epistola. Uratislau. 832. 4°.

Die bedeutendste Münzsamlung scheint die eines im J. 1832 verstorbenen Kaufmanns, O. Fontana, zu sein, der auch einen Teil derselben beschrieben hat.

† (Andr. Gius. Bonomo) sopra le monete de' Vescovi di Trieste. Tr. 788. fol. — † Illustrazione d'una serie di monete dei Vescovi di Trieste fatta dal süo possessore O. Fontana. Tr. 832. 4°.

UDINE.

S. 200. Auch der Udineser Jurist Gio. Candido soll im 15ten Jahrhundert manche Urkunden der Stadt für seine Commentarii Aquilejenses (Ven. 521) benuzt haben, die seitdem in's venedische Archiv versezt wurden. S. Viviani's Vorrede zur Ausgabe des Dante, Udine 823. 8°.

Canciani's Nachlas ist von Witte bei dem Buchhändler Mattiuzzi in Udine gesehen worden: es waren namentlich viele handschriftliche Samlungen zu seinen leges barbarorum darunter, nur nicht die Lex romana Utinensis.

Leider sind Witte's genauere Notizen mit seiner Schreibtafel verloren gegangen.

S. 201. Auch die wichtige Bartolini'sche Bibliothek ist zulezt mit der bischöflichen vereiniget worden. (W.) Ueber die in dieser lezten befindlichen Ausgaben und gedrukten Uebersezungen des Aristoteles giebt es einen Brief von Ant. Sabbatini, in der † Nuova raccolta, T. 31, num. 2. (E.) — Bartolini's Hds. des Dante, deren Autorität jedoch von Ugo Foscolo neuerdings sehr bestritten worden ist, war die Veranlassung zu der Udineser Ausgabe von Quir. Viviani, (Udine 823 ff. 8°.), wo denn in der Vorrede auch einiger Bartolini'scher Hdss. für die Geschichte Friaul's gedacht wird. Endlich sollen auch schöne Hdss. von Aesop's Fabeln und von Seneca's Briefen von Bartolini besessen worden sein.

Ein Nob. Caimo besitzt jezt eine schön verzierte Hds. italienischer Novellen aus dem 14ten Jahrhdt. (K.), vgl. Iter I, 182.

Die Bibliothek der Familie Florio, gestiftet von Daniele Florio, enthielt namentlich eine Hds. des Dante; desgleichen haben die Grafen Torriani Bruchstücke einer solchen Hds. in ihrer Bibliothek. — Quirico Viviani selber hat für sich drei Hdss. des Paulus Diaconus, mehre neuere des Vitruv, und die Papiere S. Gallo's, Poleni's und Stratico's über Vitruv erworben.

VANGADIZZA,

Kloster zwischen Rovigo und Adria, gegründet von Valdrada im J. 988, besonders reich an Urkunden aus Matilden's Zeit.

† F. Rom. Giuriati de coenobio Vangaticiensi diss. epistolaris. Ferrara 758. 4°. (K.)

VENEDIG.

S. 202. Schon im J. 1268 ward allen Gesandten der Republik gesezlich vorgeschrieben, Alles aufzuzeichnen und einzusenden, was sie für die Regierung Merkwürdiges zu beobachten Gelegenheit hätten. Seit 1465 wurden diese Eingaben mit dem Namen Relatione bezeichnet. Sie bestanden teils in wöchentlichen Berichten, teils in ausführlichen Uebersichten am Ende einer Gesandschaft. Rom, Ferrara, Florenz und Spanien folgten bald diesem Beispiel, und nun gelangte mancher gegenseitige Austausch solcher Documente, wodurch die reiche Samlung des Card. Vitellozzo Vitelli unter Paul IV. entstand. Aus dieser ist denn auch Manches nach Deutschland und Frankreich gekommen: so enthält die königl. Bibliothek zu Berlin 46, die herzogliche zu Gotha 4 Bände von Informazioni politiche, meist venedischen Ursprunges. Andere Bände befinden sich in Frankfurt am Main. Welche Fülle historischer Aufschlüsse aus diesen Quellen zu schöpfen sei, hat uns erst Ranke gezeigt.[257]

257) S. besonders Ranke's Fürsten und Völker von Südeuropa im 16ten und 17ten Jahrhundert. Teil I.

S. 204. Den zehnten Band der Commemoralia hat Fantuzzi III. num. 126. für das J. 1406 benuzt.

S. 207. Aus dem Archiv der Procuratoren der Marcuskirche ist 1786 eine Urkundensamlung in die Marciana übergegangen.[258]

Aus dem Benedictinerarchiv S. Giorgio Maggiore giebt Fantuzzi eine Urkunde von 1277;[259] aus einer Papierhds. des Klosters S. Giuliano di Rimini eine andere vom Jahre 1258.[260]

Das Archiv der Nonnen zu S. Zaccaria hat Biancolini (dei Vescovi e Governatori di Verona) benuzt.

S. 208. Auch Busbek schikte gegen 240 Hdss. von Constantinopel über Venedig nach Wien. † Busbequii ep. IV. de sua missione ad Turcas. — Der Grieche Aurispa trieb in Venedig einen höchst ausgebreiteten Manuscriptenhändel. Ebert Hdsskunde I, 107. Von einem anderen Manuscriptenhändler klagt Philelphus († epp. V, 48) dass er eine ihm gestohlene Hds. des Makrobius verkauft habe. (E). vgl. übri-

---

Hamb. 827. 8°., und Geschichte der Paebste 834. 8°. vgl. Aschbach in den Berl. Jahrb. 835. April. Num. 77. 78.

258) Monum. Rav. III. p. 212.
259) ibid. V, num. 68.
260) ibid. VI, num. 50.

gens auch Traversari Ep. I, 8. II, 32. VI, 28. 41. Der ganze griechische Buchhandel scheint seinen Siz in Venedig gehabt zu haben, was später auch die griechischen Druckereien dort begünstigte. (Biener.)

S. 209. Note 48. Herr G. J. R. Biener besizt vier Hdss. des 16. Jahrhunderts, welche aus Venedig stammen; in der einen steht es ausdrüklich, von den Uebrigen wird es durch Uebereinstimmung des Papiers und der Schrift bezeugt.

S. 210. Schon im J. 1671 wurden durch Vermittelung des österreichischen Residenten, Ab. Dom. Federici, in Venedig 21 griechische Hdss. für die Hofbibliothek zu Wien angekauft, für welche auch Apostolo Zeno im J. 1725 ähnliche Ankäufe dort machte.[261]

S. 211. Als Beweis für die Stärke der Handschriftenausfuhr aus den venedischen Provinzen mag der Umstand gelten, dass allein vom Dante sechs Pergament- und sechs Papierhdss. in der neuesten Zeit nach Oxford gekommen sein sollen. S. Udineser Ausg. S. XLIII. der Vorrede.

S. 212. Ueber Maffei's in Venedig er-

---

261) v. Mosel Gesch. der Hofbibliothek zu Wien 835. S. 84. 114. Ueber die Basilikenhds. des Cujas (Note 49) vgl. noch Themis VII, 182. Hugo civil. Magazin Bd. III, 251 und Inhalt S. XIII. Bd. VI. S. 66 (von Biener.)

worbene Inschriften s. dessen Verona illustr. III. cap. 7. pag. 209. Zu Ende des J. 1832 wurde wieder eine Ara mit langen Inschriften in Venedig ausgeschifft, welche von dem Baron Accurti der Samlung des Seminars überlassen worden ist. Allg. Lit.-Zeitung 834. Mai. Intell. Bl. 32.

Für die Inschriften des zweiten Jahrtausends, aber zugleich mit vollständigen Nachweisungen aller Werke über die älteren Inschriften:

† Delle iscrizioni veneziane, raccolte ed illustrate da Emman. Ant. Cicogna di Venezia. 824. ff. V. 4°.

Unter jenen älteren Werken dürfte das Erheblichste eine prachtvoll angelegte Samlung von Gian. Dom. Coleti in 15 Quartanten sein, welches jezt von Teodoro Corraro besessen wird. † Cicogna I, 13 (K.) Einiges ist neuerdings verzeichnet von W. F. Rinck: alte Denkmale in Venedig und seiner Umgegend, im Tübing. Kunstbl. 828. Num 41...44. 60...62.

S. 213. Zur Geschichte der Marziana:

M. Foscarini della letteratura Veneziana. Vol. I. Padova 752 fol. p. 63...72. 202.

S. 214. Das Geschenk Bessarion's wird bis auf 900 Hdss. berechnet von † Battagia elogio storico del card. Bessarione. Ven. 833. 8°. pag. 24...28. (K.) vgl. auch Quirini diatr. praelim. pag. XXIV. Zu beachten ist, dass Bessarion dem Basilicanerorden angehörte.

Note 50. Ein Teil von Petrarca's Samlung könte wohl in die königliche Bibliothek zu Paris gekommen sein. Adler Reisebem. 339.

S. 215. Im J. 1785 liessen die Dieci alle wissenschaftlichen Hdss. ihres Archivs der Marziana überweisen. So kamen einige merkwürdige Hdss. der Assisen von Jerusalem (Canciani leges Barb. V, 141), ferner Bembo's Papiere, namentlich seine ächte venetische Geschichte und manche erhebliche Briefe, hieher. Die Geschichte wurde schon 1790 von Morelli in zwei Quartanten herausgegeben; von den Briefen erschienen Einige in den † Monumenti dei Veneziani di varia letteratura, und vier hat Mich. Battagia 1827 herausgegeben. Tübinger Literaturbl. 828. num. 33.

S. 216. Zur Rechtfertigung Mendoza's s. auch Andres praef. ad Ant. Augustini epp. p. 13. 14. † Foscarini lett. Venez. p. 65. † Morelli p. 71.

S. 217. Die Franzosen haben der Marziana namentlich ein berühmtes Fragment des Dio Cassius entführt. Nach Wien sind nur 98 alte Drucke genommen. v. Mosel Gesch. der Hofbibliothek zu Wien 835. S. 210.

Schon aus dem 16ten Jahrhundert soll ein Notizenbuch in der Marziana sein, welches die Namen aller derjenigen enthält, die damals die Bibliothek benuzt haben, wie besonders Ant.

Augustinus und Scrimger. vgl. Andres praef. ad Aug. epp. Biener Gesch. der Novellen S. 551. † Morelli bibl. ms. T. I. p. 103.

S. 218. Auch Heinsius muste erst um Christinen's Verwendung bei dem Senat bitten, um in die Marziana eingelassen zu werden. Burman sylloge V, 754. Misson I, 219 rügt ebenfals die seltene Benuzung der Marziana, und Adler fand sie zwar jeden Vormittag geöfnet, aber unbesucht. (Reisebem. 37.)

S. 219. Lami's deliciae erud. T. IX. p. 128 ff. enthalten nur ein Inventarium über die von Bessarion wirklich abgeschikten Bücher, freilich vollständiger als Montfaucon's Verzeichnis. (Biener). — Sehr selten ist folgendes Verzeichnis:

Bibliotheca Cardinalis Bessarionis s. Veneta, Ven. 622. 4°. vgl. Bibl. Smithiana. Ven. 755. 4°. p. 56.

S. 220. Nachträge zu Morelli's Katalog enthalten ausser den berühmten Scholien zum Homer, aus dem 10ten Jahrhundert, Villoison's anecdota graeca II, 242 ff. (E.) — Ein von Zanetti im J. 1751 unvollständig edirtes Papyrusfragment giebt Marini CXXXIII. Von 24 Hdss. des Dante s. Bibl. ital. LXXXV. p. 139, und die Udineser Ausgabe. — Meine Supplementverzeichnisse stehen jezt in der bibl. ms. ital. p. 12... 29. vgl. auch Niebuhr in der Ztschr. f. gesch. Rechtswissensch. III, 396. Ueber byzantinisches

Recht Witte, Biener und Heimbach, ibid. Bd. VIII. Andres I, 31 ff.

S. 223. Im Jahre 1826 haben die Mechitaristen noch Philonis Judaei paralipomena Armena herausgegeben; auch erwarteten sie damals die besten Stücke ihrer in Griechenland, besonders in Constantinopel belegenen Klöster. (H.)

Cicognara's Samlung soll von Leo XII. für die Vaticana angekauft worden sein. (H.) Dass sie auch einige Hdss. enthielt, ergiebt sich aus dem 1821 bei Capurro in Pisa erschienenen Katalog. (II Voll. 8°.) (E.)

Für Strassoldo l. Inzaghi.

Dass die Familie Tiepolo durch Erbschaft einen Teil eines Museums erworben hat, welcher der Familie Erizzo gehörte, ist schon früher (Bd. I. S. 237) bemerkt worden; nach neueren Berichten von Prof. Seyffarth ist aber auch ein grofser Teil des Nani'schen Museums dorthin gekommen. Leipz. Lit. Zeit. 826. Jul. Num. 164.

Nach denselben Berichten hätte auch Prof. Palagi in Venedig (Mailand?) viele ägyptische Alterthümer aus dem Museo Nani an sich gebracht.

Von der Antiken - und Münzsamlung des Kaufmanns David Weber, Correspondenten des archäolog. Instituts für Venedig, s. Thiersch Reisen I, 142. 43. 154. 55. Rinck a. a. O.

Die Grundlage bilden einige Alterthümer des von Herrn Weber angekauften Palastes Morosini.

Der Caplan zu S. Rocco besizt ein anonymes Inschriftenwerk aus dem 15ten Jahrhundert über ganz Italien, in vier Bänden. † Cicogna iscriz. Veneziane. Ven. 824. 4°. I. p. 13. (K.)

S. 224. Aus Tomasini's Katalogen sind die theolog. Hdss. von Spizel epitomirt worden.

Note 69. Ueber die von Tiraboschi benuzten Quellen kan ich jezt Folgendes näher berichten:

I. VENETIA | CITTÀ NOBILISSIMA | E SINGOLARE | Descritta in XIV Libri | DA M. FRANCESCO SANSOVINO | IN VENETIA | APPRESSO IACOMO SANSOVINO | MDLXXXI. | 4°. (Das von mir zu Kopenhagen gesehene Exemplar enthielt nur 6 Bücher.) Mit Zusäzen von Stringa, bis zum J. 1600. Ven. 604. 4°, und von Giust. Martinoni, Ven. 663. 4°. Diese lezte Ausgabe enthält p. 371, nachdem vorher Jac. Contarini's Samlung gerühmt worden, folgende Stelle:

„E anco degnissima la Libreria di Daniello Barbaro Eletto d'Aquileja. Di Giovanni Delfino Vescovo di Torcello. Di Monsignor Valiero Vescovo di Cividale. Del Delfino Vescouo della Canea. Del Vielmo Vescouo di Città Noua, et di Rocco Cataneo Auditor Generale di diuersi Legati del Papa in questa città. E nobile etiandio per Libri Greci et Latini, lo studio di Sebastiano Erizo, di Luigi et di Marc' Antonio Mocenighi. Di Hieronimo da Mula Procurator di San Marco. Di Paolo Paruta, di

Luigi Gradenigo. Di Francesco da Ponte. Di Luigi Michele che fù di Marc' Antonio, di Jacomo Marcello, di Luigi Lotino, di Francesco Soranzo, di Luigi Malipiero hauuta dal Cardinale Amulio, et di molti altri nobili studiosi delle lingue et delle scientie. S'annovera fra queste la Libreria di Luigi Balbi oratore et causidico facondissimo... E anco copiosissima quella di Aldo Manutio Juniore, et piena di cose elette et singolari. Et quella di Monsignor Giuseppo Zarlino... del Medico Rino, di Agostino Amai, et di molti altri appresso, de quali non mi souiene al presente." — Hierauf folgen p. 372 die venedischen Müseen, und unter diesen ganz besonders das des Gio. Grimani, Patriarchen von Aquileja, welches im Jahre 1574 von Alfons von Ferrara und Heinrich III. von Frankreich einen ganzen Tag besichtiget worden sei. Die übrigen Museen sind die von Tiraboschi aufgeführten. Zu beiden Rubriken haben Stringa und Martinioni sehr ausführliche Nachträge geliefert (p, 371...79) welche wohl kaum eine bedeutende Familie Venedig's unerwähnt lassen. Aber nur bei Gio. Batt. Cornaro Piscopia, Procurator di S. Marco, werden ausdrüklich die zahlreichen Manuscripte, „tutti scelti et eletti, specialmente delle cose di Venezia," hervorgehoben. Man sieht übrigens leicht, dass Lomeier hauptsächlich, zum Teil aber auch Foscarini, nur aus Sansovino's Aufzählung geschöpft haben.

2. Marco Foscarini (della letteratura Veneziana libri otto, Vol. I. Padova 752 fol.: mehr ist nicht erschienen) enthält ausser der von Tiraboschi angeführten (pag. 373...388) auch noch

folgende Stelle: (p. 69 Note 192) „Appena cominciatesi a ristorare le lettere, fu veduta questa Città ripiena di Manoscritti Greci e Latini; e molti de' nostri già ne avevano formate delle copiose raccolte. Andrea Giuliano, Francesco e Zaccheria Barbaro, Marco Lippomano, Lionardo Giustiniani, Fantin Dandolo, Zaccheria Trivigiano il vecchio, Giovanni Cornaro, Piero Miani, Lauro Quirini, Daniello Vitturi, Piero del Monte, Lodovico Foscarini, Ermolao Donato, Jacopo Foscari, Andrea Fagiuolo, Gio. Lorenzo, e Pier Tommasi, i quali fiorirono sopra la metà del mille quattrocento, ne furono provveduti a dovizia . . . Vegansi le Lettere del Poliziano, dove ne sono frammischiate alquante d'Ermolao Barbaro e di Girolamo Donato, e si veggano ancora le Lettere di Gio. Pico; dalle quali tutte si sono prese le notizie qui esposte.

S. 225. Mabillon 35 sah zu S. Antonio in Castello griechische und hebräische Hdss., auch eine edirte Version des Ptolomäus. Jezt ist in Dresden eine Pergamenthds. von Ovid's Heroiden, welche jenem Kloster 1484 durch Legat zugefallen war (E).

S. 226. Nach Sansovino pag. 52 haben besonders Andrea Brodagino und Hieron. Badoaro sehr viel auf die Bibliothek zu S. Francesco della Vigna verwendet.

S. 227. Das Local der Bibliothek zu S. Giorgio Maggiore erbaute Cosimo in Ver-

bindung mit Gio. Lanfredino. †Puccinelli cronica p. 54. 75. † Vita di Ugr. p. 62. † Mini nobiltà di Firenze 593. 8°. p. 115. (K.) — Der beste Beweis, dass die Bibliothek bei dem Neubau v. 1614 nicht gelitten, liegt in der neuesten Ausgabe von Sansovino, worin nur ihrer fortwährenden Bereicherung zwischen 1580 und 1663 gedacht wird. (pag. 219. 226.) Misson (I, 219) hält sie sogar für reicher als die Marziana, verdient aber auch darin wohl keinen Glauben, da er zugleich der Bibliothek zu S. Antonio in Castello noch als einer bestehenden gedenkt. Uebrigens rühmt er auch die Leichtigkeit ihrer Benuzung.

S. 228. Meine Vermuthung über das Chronicon Pisanum ist ganz falsch und bereits Bd. III, S. 147 berichtigt worden. — Zu den in die Marziana gekommenen Hdss. von S. Giorgio gehört namentlich ein Dante, Cod. ital. Cl. IX num. 276. vgl. auch Celotti, unten S. 181.

Ueber die Dominicanerbibliothek S. Giovanni e Paolo vgl. Zacc. excurs. c. IV, §. 14. Das Verzeichnis in der Nuova Raccolta steht † Tom. 20 bis 36, und ist eine gründliche Arbeit von Domin. Maria Berardelli; ganz werthlos dagegen ist, nach Ebert, folgende Beschreibung:

†Bibliotheca almi conuentus SS. Joannis et Pauli Venetiarum ord. praed., nuper aperta a Jac. Maria Januitio. Ven. 683. 4°.

Andres fand übrigens mehrenteils nur scholastische Hdss., und bei den Mönchen wenig Eifer für ihre Samlung.

S. 229. Eine Hds. des Dante hatten die Jesuiten von Grimani erworben, später kam sie jedoch an Gius. Gradenigo (S. 182). Die geringe Anzahl der Jesuiten in Venedig erklärt sich bekantlich aus früheren politischen Verhältnissen.

S. 230. Die Camaldoleser auf S. Michele a Murano sollen früher einen grofsen Verkehr mit selbst fabricirten Abschriften getrieben haben. † Mittarelli bibl. codd. mss. S. Mich. praef. pag. XVI. Ebert Hdsskunde S. 94. 141. Mabillon scheint keine Hds. der Bibliothek der Erwähnung werth gehalten zu haben (p. 201), so dass vielleicht erst der Zuwachs der Bibliothek von S. Mattia das Wichtigste gebracht hat. Später ist noch der hdschriftliche Nachlas des Ab. Giovanni Oliva dahin gekommen. Bibl. ital. 816. Tom. IV, pag. 431. Jezt mag das Meiste wohl in der Marziana sein.

Eine Bibliothek der Carmeliter-Barfüfser erwähnt nur der unzuverlässige Misson I, 219.

S. 231. Bei den Somaskern befanden sich zwei ausgezeichnete Hdss. von Giusto Conti's (eines s. g. testo di lingua, † 1449) bella mano auf Pergament, deren Eine früher dem P. Stan. Sentinelli gehört hatte. (K.) vgl. Zacc. exc. IV, 14. Bj. II, 219. Andres I, 139. 140.

S. 232. Von Fr. Barbaro's Samlung handelt ausführlicher † Quirini diatr. praelim. ad Barbari epp. p. I . . . XXXVII.

S. 233. Indice de' libri greci antichissimi scritti a penna nella libreria del Barozzi in Venetia: 41 Quartblätter. Montf. bibl. 1181.

S. 234. Misson I, 220 spricht von der Samlung eines Filippo Bono.

Ab. Canonici. Den Virgil mit dem Commentar des Servius sezen Einige in das 7te oder 8te, Hänel, der ihn in der Bodlejana zu Oxfort unter wenigstens 2000 Canonici'schen Hdss. sah, ins 9te Jahrhundert. Ausserdem gehörten ein Livius, ein Pseudoisidor saec. IX, fünf Hdss. des Sallust, drei des Seneca, zwei griechische Evangelien, mehre Kirchenväter, und besonders viel für Musik und Venedig's Staats- und Rechtsgeschichte zu den Hauptzierden der Samlung. — Ein berühmter Pergamentdruk des Livius v. J. 1469 gehört jezt Hr. T. Grenville. † Morning Chronicle 1827 Oct. 19.

S. 235. In Capelli's Museum waren auch Inschriften.

M. Celotti's Hdss., angeblich aus den Bibliotheken Nani, S. Giorgio und Mocenigo zu Venedig, S. Giustina zu Padua (?), Maffei zu Verona und Salviati zu Rom zusammengebracht, sind jezt bei Sir Thomas Phillips

in Middlehill. Hänel catal. libr. mss. col. 820 ... 22.

Die Buchhändlerfamilie Coleti hatte nicht nur ein starkes Lager, sondern auch eine besonders für Italiens Particulargeschichte sehr wichtige Bibliothek.

† Catalogo delle storie particolari civili ed ecclesiastiche delle città e de' luoghi d' Italia, le quali si trovano nella domestica libreria dei fratelli Coleti in Vinegia. Ven. 779. 8°. vgl. † Villoison anecd. graeca II, 246 not.

S. 236. Jac. Contarini's Samlung a San Samuello, rühmt Sansovino p. 370; und Lomeier hat dies nachgeschrieben, obwohl sie schon 1595 mit der Marziana vereint wurde. Mehre darunter befindliche Hdss. des Dante hat Bettio für die Udineser Ausgabe beschrieben. vgl. oben S. 173.

Ueber Joannes Cornelius vgl. Blondi's Italia illustrata. Ueber Cornaro Piscopia s. oben S. 176. — Federico und Marco Cornaro gehören zu denjenigen, welche Maffei für sein Veroneser Museum beschenkten. Von Feodoro Corraro s. oben S. 171.

S. 237. Angelo Emo beschenkte Maffei's Museum. vgl. † Bibliografia universale. Vol. XVIII. Venez. 825. 8.

Auch nach Vicenza scheint eine Hds. Erizzo's gekommen zu sein, (Bd. I, S. 272.)

S. 238. Bei einem älteren Dogen aus dem

Hause Foscarini, Francesco Foscaro, sahen Cyriacus und Fanc. Barbaro einige kostbare Gefässe mit griechischen Inschriften. Cyriac. p. 35. Die neuere Samlung ist allerdings jezt in Wien; doch hatte der französische Commissar, Anton Rè, 220 Hdss. in italienischer Sprache requirirt, deren Rükgabe unterblieben zu sein scheint. v. Mosel Geschichte der Hofbibliothek zu Wien 835. S. 236. Auch ist von den Kunstwerken Einiges durch Foscarini's Enkel veräussert worden, z. B. an den Kunsthändler Meneghini. Thiersch I, 57.

Die meisten Hdss. der Bibliothek Giustiniani sind jezt bei Hrn. Cook zu Holkham bei Norwich; die Herausgabe eines Katalogs über diese, früher dem Grafen Leicester gehörige Samlung ist nur durch den Tod des alten Roscoe in Stocken gerathen. Passavant Kunstreise durch England u. Belgien 833. S. 198...200.

Die Samlung des Luigi Gradenigo nennt schon Sansovino; im J. 1809 hinterlies Giuseppe Gradenigo eine reiche Bibliothek für ältere italienische Literatur. Die schon vorhin erwähnte Hds. des Dante (S. 179) ist jezt in der Trivulziana zu Mailand, Num. 12 in der Udineser Ausgabe. Doch hat die Familie Gradenigo (Strada S. Giustina) noch mehre Beiträge für Cicogna's Inschriftenwerk geliefert. † Cicogna p. 12. (K.)

S. 239. Ueber die Bibliothek der Card. Grimani s. Muratori SS. XX, 983. Sein Museum war meist in Rom gesammelt. Von der den Jesuiten zugefallenen Hds. s. oben S. 179.

S. 240. Die Freigebigkeit eines venedischen Senators, Pietro Grimani, wegen geschenkter griechischer Alterthümer rühmt Maffei Veron. ill.

Pomphaft, aber wenig belehrend, ist die Beschreibung, welche Paolo Manuzio 1552 von dem Museum Loredano machte. († Lett. volg. p. 73. sq. ed. Ven. 1560. Alle Zeugnisse rühmen übrigens neben dem Besizer auch die Gefälligkeit seines Sohnes) Bernardino Loredano.

S. 241. Aldus Manutius der Jüngere († 1597) hatte mehr als 80,000 Bände, und darunter sehr viele alte Hdss. und Autografa, teils von seinem Vater Paul († 1574) und Grosvater Aldus († 1515) ererbt, teils selber zusammengebracht, und von Venedig nach Rom versezt.[262]). Zwar wolte er sie der Heimat vermachen, aber er starb verschuldet, so dass ein Teil den Gläubigern verfiel, während Anderes vom Pabste weggenommen wurde; nur der Rest verblieb seinen Neffen [263]). Middendorp's Angabe, dass er seine Samlung der Universität Pisa vermacht habe, ist ganz irrig.

---

262) Rocca p. 402. „Manutiana illa Bibliotheca . . . manuscriptis etiam uetustissimis, Autographisque refertissima . . .

263) † Renouard annales des Alde ed. II. T. III. p. 207.

Marcello's Museum s. Bono, Bd. I. S. 234.

Alvise Mocenigo hat Maffei's Museum in Verona durch Geschenke bereichert.

S. 242. Molini, oben S. 165.

Morosini oben S. 175.

Ueber das Museo Nani ist nachzutragen:

†Paolino de S. Bartolomeo monumenti Indici del museo Naniano. Padova 799. 4°. — † Collazione di tutte le antichità, che si conservano nel museo Naniano. Ven. 815. 4°. — † O. Aur. Guarnieri diss. sopra un' antica ara marmorea esistente nel mus. Nani. Ven. 785. 4°.

Einer der ersten Besizer dieses Museums war Ant. Nani della Zueca (Giudecca). Misson I, 219. 20. Später wurde Maffei's Museum von Filippo Nani beschenkt. — Das Papyrusfragment ist im Jahre 1822 oder 1823 von dem Prinzen Carl von Preussen zu Mailand gekauft worden und jezt in Berlin. (S.) Auch in London kam 1827 in R. Drurys Auction ein Buch aus der Naniana vor. (E.) Andere Stücke haben Tiepolo und Palagi erworben. (oben S. 174.) Uebrigens hat in der neuesten Zeit auch ein Inschriftenfälscher, Petrizzopulo, dieses Museum bei seinem Betrügen vorwenden wollen.

Ueber die langobard. Geseze der Pinelliana s. Archiv für deutsche Gesch. V, 291—95. Die edd. principes aus dieser Bibliothek sind meist in die Bodleiana gekommen. (H.) vgl. auch Andres II, 94.

S. 244. Einen Noh. da Ponte nennt auch Fantuzzi (monum. Rav. IV, num. 180. V, 86. 87) als Besizer eines Urkundenbuches aus dem 15ten Jhdte.

Eine ehemals Recanati'sche Hds. des Dante beschreibt Bettio in der Udineser Ausgabe.

Ueber de Rubeis (Bd. I, S. 231. Björnst. II, 211.

Zacc. Sagredo, Proc. di S. Marco, starb 1747, und noch in demselben Jahre wurden einige Hdss. seiner Samlung für die Königl. Bibliothek in Dresden erkauft. † Bibl. Zachariae Sagredi. Ven. s. a. 12°. — † Götz Merkw. der Dresdner Bibl. III, 291. Ebert Geschichte der Dresdner Bibl. S. 67.

Die Familie Sarotti hatte ihre Bibliothek viermal wöchentlich mit der grösten Freigebigkeit geöfnet. Misson. I, 220, nach Martorelli.

Savorgnano's Samlung ist nach Bologna gekommen. Bd. II, S. 149.

S. 245. Aus Schwayer's Samlung hat Canciani den liber consuetudinum imperii Romaniae (leges Barb. III) herausgegeben.

Die Bibliothek des englischen Consuls Jos. Smith war schäzbar durch alte Drucke und einige gute Hdss. Ueber jene allein existirt ein älteres, über die ganze Bibliothek ein späteres Verzeichnis.

† Catalogus libror. rarissimorum ab artis typogr. inuentor. ante a. MD. excusor. (Patauii, Cominus)

s. a. 62 Octavseiten. Der seltenste von Comino's Drucken, da nur 50 Exemplare abgezogen sind. Ed. II. † Ven. Pasquali, 70 Seiten. S. Ebert's Lexicon, v. Catalogus — (J. Bapt. Pasquali) bibl. Smithiana. Ven. 755. 4°.

Die ganze Bibl. ist 1762 von dem König von England für 10,000 Pfund Sterling angekauft worden, und bildet die Grundlage der eigentlichen königlichen Bibliothek, früher in Kensington, jezt im britischen Museum. (E. H.)

Der berühmteste Jurist aus der Patricierfamilie Soranza war Nicolo, der Commentator der Constt. Siculae. An Raimondo Soranza rühmt Petrarca die Freigebigkeit, mit der er namentlich Cicero's Bücher de gloria u. a. verschenkt habe. Ueber Francesco Soranza s. oben S. 176. Auch Zacc. exc. p. 48 gedenkt der bibl. „Superantiae familiae."

Aus Trevisani's Samlung sind auch zwei griechische Decrete von Gruter edirt worden. Mehre zur italienischen Geschichte gehörige Hdss. besizt jezt die königliche Bibliothek in Dresden; darunter ist besonders ein Band eigenhändiger Briefe von Bianca Capello, Sixtus V. (als Card. Montalto) u. A. an Dom. Trevisani sehr merkwürdig: nach Ebert im Schrank C num. 108.

S. 246. Ein Senator Viari wünschte 1652 seine Münzsamlung zu verkaufen. Burm. syll. V, 743.

Von Marino Zani's Münzsamlung: Misson I, 220. Spon I, 44.

Apostolo Zeno lebte als kaiserlicher Historiograph und Dichter in Wien, weshalb auch ein Teil seiner Bücher in die dortige Hofbibliothek gekommen ist. v. Leon Geschichte der Hofbibliothek in Wien. Einiges ist vielleicht auch bei Zecchinelli in Padua, oben S. 160. Muratori erhielt von ihm ein Chronicon Florentinum und Conforti Palicis histor. Vicentina. (SS. IX, 463. XIII, 1233.) — Auch ein 1405 zu Verona geschriebener Codex von Conti's (Justi de Comitibus) bella Mano war in Zeno's Samlung. (K.)

Von der Bibliothek des Bernardino Zendrini ist Venet. 1747 12° ein Katalog erschienen.

Auch Card. Zurla (Bd. III, S. 157) gehört nach Venedig.

VERONA.

S. 247. Scip. Maffei Verona illustrata. Ver. 731. 32. IV. fol. und 4°. 792. 93. VIII. 4°. Neueste vermehrte Ausgabe in den Classici Ital. + Milano 825. V. 8°.

S. 249. Eine andere Urkunde, vom J. 837, hat Biancolini I, 180 nach Tinto aus der „libreria de' canonici“ abdrucken lassen. (K.)

S. 252. Auch die Archive von S. Fermo, S. Maddalena, S. Martino d' Avesa, S. Stefano, S. Salv. Corte Regia und der S.

Casa di pietà wurden von Biancolini in seiner Ausgabe von Zagata's Chronik[264]) benuzt. Namentlich entlehnt er aus dem lezten dieser Archive das Testament des gran Can, und auch schon Scioppius hatte das Archiv von S. Martino zur Genealogie der Scaligeri benuzt. (K.)

S. 254. Guarienti ist im J. 1827 gestorben. Sein provisorischer Vertreter Bianchini war sehr gefällig, aber auch sehr beschäftigt, als Reisig im Nov. 1828 kurz vor seinem eigenen unzeitigen Tode die Capitularbibliothek besuchte.

S. 256 Note 100. vgl. Orelli hist. critica epistolarum Tullii ad familiares, im dritten Bande seiner Ausgabe des Cicero, Zürich 829. 8°.

S. 259. 60. Nach den Aufschriften der Schränke müssten eigentlich 645 Hdss. in der Capitularbibliothek sein. Mein Auszug des Katalogs steht in der Bibl. ms. ital. p. 29...34.

S. 262. Giobert's Tinctur soll nach seiner Vorschrift zusammengesezt werden aus 6 Teilen Wasser, 1 Teil acidum muriaticum $\frac{1}{8}$ prussiat de potasse (Kali Zooticum); allein diese Verhältnisse können nach Umständen und vorsichtiger Probe etwas verändert werden. Bei dem Gebrauche ist vor Allem jedes Reiben zu vermeiden. Peyron hat ganze Blätter in die Tinctur getaucht, und

264 † Ver. 745. III. 4°. T. I. p. 19, 142. II. p. 325 u. a. O.

sie gleich darauf in Wasser gelegt; ich habe mit einem Pinsel aufgetunkt, und die Stelle nach wenigen Secunden[265]) durch Aufdrücken eines Tuches getroknet, weil die Tinctur nicht Zeit erhalten darf, das Pergament zu färben, nachdem sie in die Ueberreste der alten Schrift eingedrungen ist. Auch durch die Verbindung mit Galläpfeltinctur wird das gefährliche Färben des Pergaments erschwert; doch hüte man sich auch dann noch die Operation zu oft auf derselben Stelle zu wiederholen. Im Laufe einiger Jahre scheint freilich Alles nachzudunkeln.

S. 263. Mein Bericht über die Palimpsesten des Livius steht im Rhein. Museum für Philologie Bd. II, S. 336...343.

S. 265. Hdss. der Bibl. Gianfilippi: s. Bibl. ms. ital. p. 34. 35.

S. 266. Dr. Mazzetti ist jezt Präsident des Gerichts zu Mailand oder Cremona. Ueber seine Samlung vgl. meinen Bericht im Archiv V, 597. 98.

S. 267. Von dem Museum Moscardi giebt auch Misson I, 160...69 eine ausführliche Beschreibung.

S. 268. Graf Orti, seit 1833 Herausgeber

265) Ja nicht Stunden, wie durch einen Drukfehler in Ebert's Hdsskunde S. 231 gesagt ist. Für die Bereitung der Schwefelleber findet sich eine Anweisung von Pertz im Archiv V, 512 und bei Ebert a. O. S. 84.

des Poligrafo di scienze, lettere ed arti, verbindet mit seiner Bibliothek ein Museum. (K.)

In der Udineser Ausgabe des Dante wird unter Nr. 66 eine Hds. der libreria Santi-Fontana in Verona beschrieben.

Jm Jan. 1826 war aus Rom die Fabel berichtet worden, dass Michael Pangini in einem Veroneser Kloster mehre unbekante Stücke des Florus entdekt habe. Berliner Spenersche Zeitung 1826 Febr. 13.

Die wichtigsten Hdss. von Zagata's Chronik fanden sich früher in einer Bernhardinerbibliothek, und bei dem Avv. Gianfr. Valdessaimi. † Bianeolini praef. p. I. X. XI. (K.)

S. 269. Fra Giocondo besorgte im Auftrag von Lor. de' Medici eine Zusammenstellung altrömischer Inschriften, wovon ein Exemplar in der Vaticana, ein zweites in der Magliabecchiana ist. Gori und Muratori haben dieselbe benuzt. † Neue Bibl. der schön. Wiss. Bd. XIII. S. 343. (E.)

Unter Maffei's Hdss. war auch ein merkwürdiges griechisches Hdssverzeichnis über die Ridolfi'sche Bibliothek in alfabetischer Ordnung, aus dem 16ten Jhdt., welches ebenfals nicht an das Domcapitel gekommen zu sein scheint. S. unten die Nachträge zu Bd. III. S. 215. — S. übrigens auch oben S. 180, über Celotti in Ve-

nedig. Ganz verschieden von dieser Maffei'schen Samlung war die römische, Bd. III., S. 201.

S. 270. Ein ungedruktes Verzeichnis von Saibante's Bibliothek, von Ottavio Alecco, ist in der Capitularbibliothek zu Verona, in Maffei's Katalog p. 718. 19. num. CCCVIII. — vgl. auch Villoison anced. graeca II, 251 not.

S. 271. Die Veroneser Inschriften sind schon um die Mitte des 15ten Jhdts von Felice Feliciano copirt worden. Maffei Ver. ill. II, 189. 519. Tirab. VI, 1. c. 5. §. 14. Gleichzeitig mit Sarayna sammelte auch Panvini. — Die neueste Beschreibung von Maffei's Museum ist:

† (Gius. Venturi) guida al museo lapidario Veronese. T. I. Ver. (Bisesti) 827. 4°. Enthält ausser den historischen Einleitungen, 33 etruskische und griechische Inschriften vgl. auch Lanzi II. III.

Auch aus diesem Museum sollen, nach Courier (lettres I, 227, vom J. 1808) die schönsten Stücke nach Paris gewandert sein; doch sind dieselben, so viel ich weis, jezt sämtlich wieder beisammen. — Eine wesentliche Herstellung des Locals hat im J. 1833 Statt gefunden.

Neuere Ausgrabungen in der Nähe Verona's, zu S. Pietro a Cariano, haben im Herbst 1828 einige Ausbeute an Geräthen und Münzen geliefert. S. Wiener Jahrbuch der Literatur Bd. XLVII. Anzeigeblatt S. 75...77.

VICENZA.

In Pozzo's Buche über die sieben deutschen Gemeinden hätte auch noch eine in der Ambrosiana zu Mailand befindliche Hds. erwähnt werden können [266].

S. 272. In der Communalbibliothek sind auch lateinische Gedichte des Franc. Maturanzio (saec. XV) [267]; ferner numismatische Arbeiten von Erizzo [268].

Handschriften zu S. Felice erwähnt † Puccinelli cronica p. 75. (K.)

Eine Bibl. della pietà del monte mit juristischen u. a. Hdss. und vielen Quattrocentisten, hat Hänel untersucht: S. bibl. ms. ital. p. 234.

Die Inschriften von Vicenza hat Bernardino Trinagio im 16ten Jhdt. gesammelt.

ANHANG ZUM DRITTEN BUCH.

RAGUSA UND STAGNO [269].

In Ragusa bestand sonst das Archivio della reppublica, jezt in ein Stadtarchiv um-

266 Relatione della città di Vicenza e delle sette comuni. Montf. bibl. 527. D.

267) † Vermiglioli bibliogr. perugina. Perug. 823. 4°. p. 165. (K.)

268) † Auszüge daraus stehen im vierten Heft der Memorie romane di antichità e di belle arti 825. S. 211...248. — Ueber Erizzo s. Bd. I. S. 257.

269) Dieser Anhang ist ganz von Hrn. Krone.

gewandelt; in der Nähe das reiche Archiv der Monaci di S. Lacroma. Beide sind von Seraf. Cerva († 1759) zu einer Civil- Kirchen- und Literaturgeschichte seiner Vaterstadt benuzt worden, von der er aber nur die Vorarbeiten — sehr reichhaltige Collectaneen in zwölf Folianten unter dem Namen Aduersaria, — zu Stande brachte. Auch diese sind nach seinem Tode grösstenteils verloren gegangen; und nur Weniges hat Coleti davon herausgegeben. Dass seine Collectaneen keine erschöpfende Auszüge aus dem Staats-Archive enthielten, bemerkt er selber [270]; und was später Giugno Resti in seiner Geschichte Ragusa's an Urkunden gegeben, ist jedenfals noch dürftiger.

Auch die Bibliotheken [271], öffentliche und andere, hat Cerva fleissig benuzt: namentlich eine öffentliche Franciscanerbibliothek, die bei dem Erdbeben vom J. 1667 mehr als 17,500

270) Vor seiner Metropolis sacra Ragusina: „Certe ex his plura erui posse omnino ignota, ac scitu dignissima antiquitatis monumenta, experimento didici, qui in singulis codicibus, quos euolui, semper aliquid reperi, quod adnotarem, et in Aduersaria referrem; uerum omnes huiusmodi tabulas euoluere non unius hominis res est, etiamsi longissimae uitae, et ab alia quacunque opera uacui."

271) S. überhaupt † (Appendini) notizie storico-critiche-letterarie di Ragusa. Rag. 803. II. p. 14. 16. 25. 29.

Bände verloren hatte, später aber von Sebast. Dolce († 1777) neu ausgestattet worden war; ferner die kostbare Privatsamlung des Archäologen Gio. Alethy, welche auch wichtige Münzen enthielt. Eine andere Münzsamlung besafs Tom. Bassegli.

Jezt ist die Bibliothek des Grafen Bizarro sehenswerth. † Gamba bibliogr. p. XII.

In Stagno, nahe bei Ragusa, ist ein reiches Stadtarchiv. † Appendini notizie II, 20.

II. ZUM ZWEITEN BANDE.

ZUM DRITTEN BUCH.

GUASTALLA.

S. 1. Ueber die in Guastalla aufbewahrte Correspondenz des Cesare Gonzaga und sein Museum, s. oben S. 153.

PARMA.

Auch Canciani (legg. Barb. V, 45) citirt eine Hds. des Kathedralarchives, mit Bruchstüken eines Gesezes von Heinrich III. im Einbande.

S. 3. Herzogliche Bibliothek: s. Bibl. ms. ital. p. 234...36, nach Hänel. Ueber de Rossi's Hdss. vgl. Hammer in der bibl. Ital. August 1830 p. 186...89. — Auch mehre Hdss. des Sallust finden sich in seiner Samlung.

Der Koran war bei der Belagerung von Wien aus dem Orient gekommen. (K.) Ueber die

ganze Samlung vgl. Millin voyage dans le Milanais II, 121.

S. 5. Aus einem Cistercienserkloster S. Martino ist eine Hds. der Clementinen nach S. Croce in Rom gekommen. S. meine Bibl. ms. ital. p. 157. — Zu S. Gio. Evangelista hat Stef. Cattani aus Novara († 1557) eine vorzügliche Bibliothek für öffentliche Zwecke gestiftet. † Puccinelli cronica p. 82. (K.) — Der Canonicus Matteo Aloisi, Präfect der Bibl., hat auch einen eignen reichen Hdssvorrath hinterlassen, welcher zum Teil für die Marziana erworben worden ist. Morelli hat die von hier stammenden Hdss. („ex collectione locupletissima V. C. Matthaei Aloysii Canonici bibl. reg. Parm. praefecti“) in seinem Verzeichnis der Marziana mit dem Buchstaben C bezeichnet.

Der Bericht über die Ruinen von Veleia steht in der † Gazette litéraire de l'Europe 1765. IV, 361. V, 80, und daraus bei La Lande. Costa's Arbeit heisst „memorie Vellejate“.

S. 6. Der Dichter Annib. Caro († 1566) war eifriger Samler von Münzen und Medaillen, über welche er auch eine Abhandlung zu schreiben begonnen hatte. Tirab. VII, 1 c. 5 §. 24. VII, 3 c. 3 §. 11.

Lama's Schrift: „iscrizioni antiche collocate ne' muri della scala Farnese e spiegate da D. Pietro de Lama,“ ist 1818 8° zu Parma erschienen.

PIACENZA.

S. 6. Die Modaneser Hds. 796 (X, C, 17) ist aus dem 18ten Jhdt und wird bezeichnet:

Diplomata inedita imperatorum et regum, quorum autographa asseruantur in archiuo S. Xystii Placentiae.

S. 7. Nemnich S. 77 spricht der öffentlichen Bibl. ausdrüklich Hdss. und andere Seltenheiten ab.

Der Carmeliter-Prior Gius. de' Falconi hatte um 1589 Museum und Bibliothek angelegt, worin seine eigene sehr ausführliche Cronica Carmelitana aufbewahrt wurde. † Lucio bibl. Carmelitana Blatt 59. (K.)

ZUM FÜNFTEN BUCH.

CANOSSA.

S. 9. Von zwei historischen Hdss. des Klosters S. Salvatore spricht Ughelli I, 1404. 5, bei der Geschichte von Viterbo.

MODENA.

S. 11. Domarchiv:

Cod. Vat. 4998: Index archiuii ecclesiae Mutinensis. Montf. bibl. 136. D.

S. 13. Ueber Alfons II vgl. † Tirab. bibl. Modanese IV, 139.

S. 14. Auch Franc. Anton. Zaccaria war (1754) Bibliothekar der Estensis. Fünf orientalische Hdss. dieser Bibl. nennt Hammer

in der bibl. Ital. 1830 Agosto p. 186. — Vom Dante sind, ausser dem berühmten Codex des Benvenuto da Imola, noch sechs Handss. vorhanden: darunter zwei vorzügliche. (W.) Meinen Katalog juristischer Hdss. s. Bibl. ms. ital. p. 35...40.

S. 15. Ueber die Dombibl. vgl. † Fr. Ant. Zaccaria bibliotheca historiae literariae T. II in fine.

S. 19. Ein herzogliches Münzcabinet besteht schon von Ferrara her; kurz vor 1828 sind aber auch die verstreueten Steinschriften und Marmorbilder aus Stadt und Umgegend unter den Arcaden der Opera di Carità vereinet werden[271]. Früher stand schon eine Anzahl herrlicher Sarkophage bei den Domcurien; noch schönere solten aber, wie man mir 1821 erzählte, in den Gräben der Citadelle liegen.

NOVELLARA, BEI REGGIO.

S. 20. Noch jezo besteht das Arch. vecchio de' Gonzaghi; auch hatte Graf Carlo Alf. Filib. von Novellara († 1678) eine öffentliche Bibl. und eine Akademie daselbst gegründet. † Davolio mem. della contea di N. e de' Gonzaghi che vi dominarono. Mil. 834. 4°. p. 50. (K.)

---

271) † (Celestino Cavedoni) dichiar. degli antichi marmi modenesi. Mod. 828. 8°.

REGGIO.

S. 22. Zur Uebersicht aller in den drei ersten Bänden von Tacoli enthaltenen Urkunden ist besonders eine chronologische Tabelle am Schlusse des dritten Bandes, fol. 771 ... 784, zu vergleichen, worin jene drei Bände auch ausdrüklich als ein zusammenhangendes Ganze bezeichnet werden.

S. 25. Nemnich S. 82 erwähnt eine öffentliche Bibl. in Reggio, von etwa 30,000 Bänden, aber ohne Hdss. oder sonstige Seltenheiten. — Tiraboschi VI, 1 c. 5 §. 13 nennt eine damals noch bestehende Carmeliterbibl., wegen eines dort aufbewahrten Inschriftenwerks, welches der Carmeliter Ferrarini im 15ten Jhd. in ganz Italien zusammengetragen hatte. Es wurde dem Kloster im J. 1493 durch ein besonderes Decret zur Pflicht gemacht, dieses Werk unter keiner Bedingung aus dem Kloster zu verabfolgen; doch giebt es eine Abschrift dieses noch immer ungedrukten Werkes in der königl. Bibl. zu Paris.[272])

Bei dem Juden Mose Benjamin Foa, Inhaber einer Leihbibliothek, sah Nemnich (S. 82. 83) gegen 83 hebräische Hdss. und alte Drukke, von welchen damals ein Verzeichnis erscheinen solte.

---

272) Zaccaria iter p. 87. Tirab. a. a. O. und † bibl. modanese II, 277. VI, 111.

ZUM SECHSTEN BUCH.

S. 26. Allgemeine Werke über Toscana:

J. Lami deliciae eruditorum s. ueterum ἀνεκδότων opusculorum collectanea. Flor. 736...769. XVIII. 8°. — † Fr. Fontani nouae delic. Flor. 785...88. III. 8°.

Gori inscriptiones s. Bd. II. S. 82. — An einem thesaurus inscriptionum etruscarum sammelte im J. 1833 Prof. Miglierini zu Florenz.

† Monumenti sepolcrali della Toscana, disegnati da Vinc. Gozzini. Fir. 819. fol.

AREZZO.

S. 26. Eine Urkunde vom J. 979 giebt Ughelli I, 1430 aus S. Lucilla. — Dem Abt Agliotti verdankt die Abtei die Herstellung ihres Archives. † Puccinelli cronica p. 56 (K).

Aus dem Capitular Archive giebt Muratori (antiqq. I, 869) eine Urkunde Carl's des Dicken zu Gunsten der Kirche von Arezzo. Die merkwürdige Prozesschrift vom J. 752, welche Muratori ebenfals von dorther mitteilte, ist kürzlich von Witte mit bedeutendem Gewinn von Neuem copirt worden.[273])

Auch über das nahgelegene Kloster Struma finden sich Urkunden bei Lami.

---

273) Mur. antiqq. III, 888...890. Witte im rhein. Mus. f. Jurisprudenz III, 458...466. Savigny Gesch. des R. W. II, 226. 27. ed. II.

S. 27. Die Dombibliothek hat Maier 1824 gesehen, und die freilich ganz unbedeutenden Hdss. verzeichnet: ausser drei oder vier Classikern fanden sich nur kanonische und ascetische Werke. Der Bibliothekar Can°. Vagnoni war sehr gefällig.

Inschriften giebt Gori Bd. II. III.; ferner Lanzi II, 343. 451 u. o., der namentlich ein Museo pubblico (II, 27. 31. 520) und Museo Bacci (II, 27. 31. 520) anführt.

CASENTINO.

† Benci lettere sul Casentino. Fir. 821. 8°. (K.)

S. 28. In Vallombrosa sah Mehus 230 ein hdsliches Gedicht von Coluccio Salutato: „de Petrarchae interitu". Ughelli III, 537 benuzt ein Vallombrosanerkloster S. Michele de Passignano.

In Camaldoli fand Hr. Prof. Witte den s. g. Eremo ganz ohne Bibliothek. Eben so wusste man in Fontebuono, wo auch Mehus 89 einer Bibliothek gedenkt, nichts mehr von Hdss.

S. 29. Einige gute Hdss. werden Averna von Benci zugeschrieben. (K.)

CHIANCIANO.

Verschiedene Besizer etruskischer Inschr. nennt Lanzi II, 341. 388. 395 u. o.

CHIUSI.

† Pizzetti antichità Toscane, particolarmente della Contea di Chiusi. Siena 721. III. 8°. (K.)

Die Inschriften giebt † Gori T. II. III. Eine Auswahl der Alterthümer liefert das † Museo etrusco chiusino, von Dom. Valeriano und Franc. Inghirami, bis 1834 18 Quarthefte.

Museen besizen die Familie Paolozzi (Lanzi II, 395) jezt Flavio Paolozzi; ausserdem die Hrn. Mazzetti, Casuccini und Sozzi, deren Samlungen noch neuerdings vielfach gewonnen haben. (Nachricht von Prof. Gerhard.) Auch das Domcapitel besizt Alterthümer und Inschriften Lanzi II, 369. 424 u. o.

COLLE.

Eine hier gefundene etruskische Inschrift giebt Lanzi II, 512. Das ganz neue Bisthum (Ughelli III, 203) hat keine Urkunden von Bedeutung.

CORTONA.

S. 30. Den Hdsskatalog der Akademie hat Maier 1824 durchgesehen, ohne Juristisches darin zu finden. Sieben von Hänel verzeichnete Hdss. stehen in meiner Bibl. ms. ital. p. 236; er schlägt die Gesamtzahl zu etwa 50 an.

Die von Lanzi erwähnten Samlungen der Alterthümer sind:

Mus. der Akademie, II, 399. 421. 440. 492. 591.
Mus. Venuti. II, 206. 353. 377. 405 426 u. o.
Mus. Sellari. II, 115. 145. 381. 400.
Mus. Corazzi. II, 219. 459. 495. 521. 23. 533.
Mus. Coltellini. II. 444.

FIESOLE.

S. 31. Der ältere Katalog der Badia ist von Pallavicini herausgegeben (s. II, 57.) enthält aber, so wie auch die meisten einzelen Hdss., viel entbehrliche Lobreden auf Cosimo, als Stifter der Samlung. Andere Beschreibungen haben wir noch von Avocadro da Vercelli († Lami delic. T. X. p. 131) und in † Bandini's lett. Fiesolane. Siena 800. 8°. p. 62 . . . 67. 69. (K.) vgl. auch Méhus p. 65. 74. 95. — Inschriften s. Gori inscr. T. II. III.

Früher war auch das Kloster S. Francesco durch den Besiz der bekanten Vereinigungsurkunde zwischen der griechischen und lateinischen Kirche berühmt, welche jezt in der Laurenziana ist. Sie hatte durch Alberto de Santiano, der in einem zur Provinz von Fiesole gehörigen Kloster plözlich verstarb, nach dem Orient gebracht werden sollen. † Bandini lett. p. 211. 12. (K.)

FLORENZ.

S. 34. Courier kan jezt, nachdem seine eigenen Briefe gedrukt sind (s. oben S. 116.), wegen des berüchtigten Tintenfleks unmöglich noch einer bösen Absicht beschuldigt werden; aber auch früher schon war er von Renouard[274])

274) † Catalogue de la bibliothèque. d'un amateur. 1819. T. III. p. 181. ff. Ich verdanke diese Notiz der Güte des Hrn. Geh. Ob. Reg. R. Jo. Schultze in Berlin.

genügend gerechtfertigt worden. Man kan in der That den Beweis seiner Unschuld auf zwiefachem Wege führen: einmal aus seiner ganzen Persönlichkeit, der es leicht anzusehen war, dass er wohl mancher Unbesonnenheit, aber keines gemeinen Schurkenstreiches fähig war;[275]) zweitens aber auch aus dem speciellen Hergang der Sache selbst, welcher folgender ist:

Furia hatte sich schon seit dem J. 1805 mit Herausgabe des Aesop beschäftiget, ohne die Inedita des Longus, die in derselben Hds. standen, zu bemerken. Courier, dem sie im J. 1808 aufgefallen waren, begann bei seiner Rükkehr nach Florenz, am 5. Nov. 1809, ungefähr zehn Seiten des ersten Buchs von Dafnis und Chloe abzuschreiben, sogar hülfreich unterstüzt von Furia und Anderen (mem. I, 272. 342. 47. 355. II, 11.) Am 10ten Nov. ereignete sich der Unfall, worauf Courier zur Beruhigung des Bibliothekars folgende noch jezt in der Laurenziana vorhandene schriftliche Erklärung ausstellte:

„Ce morceau de papier, posé par mégarde dans le manuscrit pour servir de marque, s'est trouvé taché d'encre: la faute en est toute à moi, qui ait fait cette étourderie; en foi de quoi j'ai signé

Courier.“

„Florence, le 10 novembre 1809.“

Zwei Tage später kam der Buchhändler Renouard auf die Bibliothek; er nahm an dem Unfall um so mehr Anteil, als er die Ausgabe des Longus zu

275) Vgl. das Zeugnis seiner Freunde, Courier mem. II, 7.

übernehmen dachte; er erhielt die Erlaubnis den Flek durch chemische Reagenzien zu vertilgen; (Courier I, 348); dies gerieth jedoch so, dass jezt wenigstens nichts übrig ist, als eine ganz verblichene unleserliche Stelle, die übrigens nur ungefähr 20 Worte in eben so viel Zeilen enthält (Courier I, 375. 383. II, 4. 10.)

Vielleicht wäre die Sache nun in Vergessenheit gerathen, wenn nicht Courier's Freunde, und besonders der spekulirende Renouard die gemachte Entdeckung zum Tagesgespräch gemacht hätten (Courier I, 349. II, 12). Courier ward bewundert; Elisa, Napoleons Schwester wünschte sogar, dass ihr das Buch dedizirt werde. Während nun Courier dieses lezte Ansinnen mit seiner gewohnten Freimüthigkeit unter dem Vorwande zurükwies, dass ein Roman des Longus nicht schiklicherweise einer Frau dedizirt werden könne (I, 367. II, 47. 48) fand sich Furia, und mit ihm alle Literatoren Italiens tief gekränkt, dass ein Fremder den Florentinern den Ruhm dieser Entdeckung entzogen habe (Courier mem. I, 375. II, 11). Nun erst begannen die Anfeindungen, nun ward Courier's Entdekung im Corriere Milanese vom 23. Januar 1810 eine Buchhändlerspeculazion genant, bei der man die ganze unedirte Stelle (d. h. zehn Seiten statt zwanzig Viertelzeilen!) mit einer ganz besonderen unauslöschlichen Tinte unlesbar gemacht haben solte. Furia sprach sogar geradezu von Entwendungen (Courier I, 357 — 60. II, 44). Courier glaubte dies Pamphlet genügend dadurch zu widerlegen, dass er den Longus auf seine eigene Kosten und in sehr wenigen Exemplaren erst französisch in Florenz, und dann griechisch in Rom drucken lies, diese wenigen Exemplare verschenk-

te und jede öffentliche Anzeige darüber verbat (I, 363. 366. II, 24. 32. 44). Um jedoch Renouard zu beruhigen, erbot er sich zu einer bestimmteren Erklärung, welche in Form eines Briefes an einen Freund in Neapel gedrukt werden solte (I, 374. 383. 84.) Inzwischen lies Renouard selber im Juli 1810 eine kleine Notiz von 16 Seiten über die Sache drucken. Unglüklicherweise aber stimmten alle in Paris lebende Italiener in das Geschrei ihrer Landsleute ein; Alles sprach in Paris von dem Tintenflek (II, 7. 10—13.), und die französische Regierung war diesmal um so mehr bereit, dem Hasse der Italiener ein Opfer zu bringen, als Courier ohnehin schon durch Verweigerung der Dedication den kaiserlichen Hof beleidiget hatte. Anfangs solte er zugleich als desertirter Soldat und als literarischer Dieb verfolgt werden (II, 14—19. 23. 24.); und wenn auch das Erste keine Folge hatte, so ward er doch in der zweiten Beziehung den ärgerlichsten Vexationen Preis gegeben. Man legte nämlich in Paris und in Italien Beschlag auf seine beiden Ausgaben des Longus, und forschte sogar den verschenkten Exemplaren mit der grösten Strenge nach (II, 17. 31.) Alle Verwendungen und Verteidigungen seiner Pariser Freunde waren vergeblich gegen diese absurde Maasregel (II, 21. 25), ja man drohte noch immer mit persönlichen Verfolgungen. Nun war Courier selber zu sehr gereizt; er gab einen, vom am 20 Sept. 1810 datirten, an Renouard gerichteten Brief, eigentlich als Anmerkung zu dessen Notiz vom Juli heraus. Dieses kräftige Schreiben steht leider nicht in der vorhin erwähnten Samlung; es ist jedoch in der Ausgabe des Longus vom J. 1821 mit ein paar unbedeutenden Modifikazionen, und mit einem Avertissement

versehen, wieder abgedrukt worden (Cour. mem. II, 17. 177.) Während nun dieser Brief alle Unparteiischen aufklärte, machte er in Florenz einen nachteiligen Eindruk, denn Furia war darin der gröbsten Unwissenheit im Griechischen beschuldiget worden (II, 44). So mag es kommen, dass auf der Laurenziana auch jezt noch die alte Fabel wiederholt wird.

S. 35. Ueber die florentiner Archive:

† Scipione Ammirato istorie Fiorentine. Fir. 600. 641. II. fol., besonders in der zweiten Ausgabe des ersten Bandes, 647 fol. — † Delle famiglie nobili fiorentine. Fir. 615. fol. — † Gius. Richa notizie istor. delle chiese fiorentine. Fir. 754. X. 4°.

S. 36. Note 6. vgl. † Congetture d'un socio etrusco sopra una carta papyracea dell' archivio diplomatico del Granduca. Fir. 781. 4°. (K.)

S. 37. Neben dem Archivio diplomatico besteht in demselben Local noch ein geheimes oder Staatsarchiv, eine der reichsten Quellen für neuere Geschichte, über 13,000 Bände stark, aber leider sehr unzugänglich. (Savigny nach Angabe eines ehemaligen Beamten dieses Archivs.)

S. 38. Im J. 1593 war von dem Stadtarchiv noch ein eigenes Klosterarchiv von S. Michele gesondert. † Mini discorso della nobilità di Fir. 593. 8°. p. 61. (K.) Aus Ersterem giebt auch Ughelli III, 367 eine Urkunde; neuerdings ist aber Hrn. v. Rumohr der Zutrit durch Brunetti's Eifersucht verwehrt worden. (vgl. dessen italien. Reisen 832. S. 200.)

Das Archivio dell' Opera beim Dome enthält, ausser einer grofsen Anzahl von Urkundenrollen, einige hundert Urkundenbücher, die mit dem J. 1300 beginnen, und in Rumohr's italienischen Forschungen vielfach für Kunstgeschichte benuzt worden sind. Verschieden davon ist das Archiv der Domherrn, deren Gefälligkeit in Rumohr's Vorrede besonders gerühmt wird. vergl. dessen italienische Reisen S. 199. 200.

Das Archivio del Bigallo, oder der Brüderschaft der Misericordia, war früher von Follini benuzt worden, dessen Auszüge Rumohr neu verglichen hat. s. dessen italien. Forschungen II, 168. 69. Ital. Reisen S. 200.

Ueber das Archiv der Badia di S. Godenzo in montibus bei Florenz, s. † Mini avvert. e digressioni al discorso sulla nobiltà di Fir. 594. Bl. V. (K.)

Eine Urkunde aus S. Maria Novella, vom J. 1292, erwähnt Fantuzzi monum. Ravenn. V p. 468.

Das Hausarchiv der Familie Ricci, wichtig durch die von Potter herausgegebenen Memoiren des Bischofs Scipio Ricci, ist jezt bei dem Comthur Lapo de' Ricci.

S. 39. Bibliotheken. Ein von Lami vorbereitetes Werk: Catalogi codd. mss. qui in Florentinis bibliothecis existunt (s. delic. erud.

T. XV. p. LXI.) ist meines Wissens nie erschienen.

S. 40. Im J. 1350 wurde in Florenz eine verstümmelte Hds. von Quinctilian's Institutionen durch Petrarca aufgefunden, oder ihm von Lapo da Castiglionchio geschenkt. † Mehus vita di Lapo p. XXVII. Tirab. VI, 1 c. 4 §. 6. — Im J. 1435 komt ein Abschreiber Bonocursius de Raueriis de Pensauro in Florenz vor, von dessen Hand ein zu S. Placido in Messina befindlicher Tibull ist. Andere namentlich bekante Abschreiber, die in jener Zeit besonders für das Ausland arbeiteten, sind Caesar Strategus aus Lacedaemon, und Jo. Thessalus für griechische, Anton Sinibaldus und Alex. Verazanus für lateinische Hdss. Ebert Hdsskunde S. 101, 2.

Ueber Vespasiano's buchhändlerischen Verkehr s. † Bandini catal. codd. ital. p. 357 ff.

S. 42. Zur Geschichte der Laurenziana: Biscioni und Giulianelli in der Vorrede zu ihrem Kataloge, woraus Bandini im Ganzen nur excerpirt hat. — Mehus p. 69. ff.

S. 43. Ein Verzeichnis von Cosimo's Bibliothek, mit Angabe der Ankaufspreise, hat sich in Florenz erhalten. † Bandini catal. bibl. Leop. III, 519 ff.

S. 44. Lorenzo's Bücherliebe wurde besonders durch Pico da Mirandola und Ang.

Poliziano gesteigert. Zwei Hdss. seiner Bibliothek, von Aristeas und Cicero, sind, wahrscheinlich in Folge des Aufstandes gegen seinen Sohn, nach Dresden gekommen. Ebert Hdsskunde S. 76.

S. 45. Nach Lastri hätte Card. Gio. Medici die Bibliothek nicht unmittelbar vom Kloster, sondern von dem Card. Galeotto Franciotto, dem ersten Käufer, erstanden.

Ueber den Tacitus aus Corvey s. Oberlin praef. ad Tacit. T. I. p. VIII., und in Millin's magas. 1800. T. II p. 179.

S. 46. Dass die Hdss. der Katharina Medici nur von dem Card. Ridolfi, Neffen Leo's X, stammen, ist nach Biener's Untersuchungen schon Bd. III. S. 215 gezeigt worden. vgl. auch Biscioni catal. T. I p. XXX. Bandini catal. 765. p. XIII.

S. 47. Unter der Garderobe ist die grosherzogliche Schazkammer zu verstehen.

S. 48. Ferdinand I. lies durch Girol. Vecchietti, der auf seine Kosten reisete, Ankäufe besorgen. — Auch Graf Ferd. del Maestro, Magliabecchi's Vorgänger, hat die ihm anvertraute Hofbibliothek wesentlich gehoben[276]; wie denn übrigens, nach Montfaucon[277],

276) † Puccinelli vita de Ugone p. 74. (K.)

277) Bibl. I, 198 col. 1 fin. Wahrscheinlich hatte diese Hds. früher den Basilianern in Messina gehört.

auch noch die Hds. des Clemens Alexandrinus in diesem Jhdt erworben zu sein scheint. Die Versezung der orientalischen Hdss. dieser Sammlung in die Laurenziana ist von Bandini durch eine besondere Schrift gepriesen worden [278].

S. 50. Nach neueren Angaben Furia's hätte man, mit Hülfe eines ostensiblen Empfangscheins, nur vorgegeben, dass die Pandekten nebst anderen kostbaren Hdss. nach Palermo gesandt seien, um sie, verborgen unter geringfügigen Hdss., an Ort und Stelle zu erhalten, was auch vollkommen gelungen sei. s. Witte im Rhein. Mus. für Jurisprudenz VII, 82. Andererseits liessen die Franzosen seit 1808 noch den Rest der florentiner Klosterbibliotheken, und darunter namentlich 90 Hdss. der Benedictinerabtei in die Laurenziana versezen. Courier I, 272. 282. 363.

S. 51. Auch ein in Amsterdam (1641. 8°) gedrukter Katalog der Laurenziana von Henr. Ernst, den Spizel epitomirt hat, ist mir nur dem Namen nach bekant. Hottinger tadelt dessen Unvollständigkeit [279], und Ernst selber

---

278) † Lettera di A. M. Bandini sopra i principj e progressi della bibl. Laurenziana, scritta in occasione di essere stati trasferiti nella medesima i codici orientali u. s. w. Fir. Allegrini 773. 12°.

279) † Bibl. quadrip. p. 17. 18. (K.)

versprach ihn zu ergänzen[280]. Für die orientalischen und griechischen Hdss. soll dies durch Lang geschehen sein[281].

S. 52. Der zweite Katalog bei Montfaucon ist von Salvini und Ducci ausgearbeitet. Biscioni's Katalog orientalischer Hdss. vom J. 1752 ist eigentlich von Francesco Rizzoni, Scriptor der Vaticana. Biscioni hatte einen zweiten Teil, über die griechischen Hdss. hinzufügen wollen, kam aber nicht über die ersten 33 Hdss. (4 Plutei) hinaus, und dies hat Giulianelli, mit Biscioni's Nekrolog, im J. 1757 als Tomus II der Folioausgabe drukken lassen. Gleichzeitig erschienen aber beide Bände auch in Octav, nur ohne die historischen Einleitungen und sonstigen Zugaben des gröſseren Werkes, als Catal. bibl. hebraicae graecae. Bandini, der überhaupt nicht über seine Vorgänger gestellt werden darf, hat die orienlischen Hdss. gar nicht beschrieben; bei seinem Verzeichnis griechischer Hdss. bilden die Namen sämtlicher Schreiber, die darin vorkommen, einen brauchbaren Anhang. Ganz neuerdings hat

280) † Ernstii index libror. lucubrationum suar. Harlem. 665. 8°.

281) Hinter † Lambecii prodromus hist. literar. Lips. 710. fol. Wilh. Langii catal. bibl. Mediceae Florentiae ad D. Laurentii." vgl. Graevii cohors musar. 715. p. 282. 83.

nun auch Hammer wieder die orientalischen Hdss. der Laurenziana verzeichnet: in der Mailänder Bibl. ital. 829. Aprile p. 24...28.

S. 55...60. Zur Geschichte der Magliabecchiana vgl. Mehus p. 11 ff. Tozzetti's Katalog derselben besteht aus eilf, die Fortsezung aus zwei Bänden; auch die an die Laurenziana abgegebenen Hdss. stehen noch darin, jedoch mit gehöriger Angabe ihrer Versezung. Auszüge von mir und Maier stehen in meiner Bibl. ms. ital. p. 40...51. Unter den Zaccaria angegebenen Hdss. ist ein Aristoxenus de elementis harmonicis erheblich; orientalische Hdss. endlich, von Hammer verzeichnet, stehen in der Mailänder Bibl. ital. a. a. O.

Kürzlich will Prof. Ciampi in der Magliabecchiana eine Art von Tage- oder Notizenbuch von Boccaccio entdekt haben; wobei freilich die Hauptsache, die Person des Verfassers nämlich, auf bloſser Vermuthung beruhet.

† Monumenti d'un manoscritto di Messer Gio: Boccaccio da Certaldo, trovati ed illustrati da Seb. Ciampi. Fir. Galletti 827. 112 S. 8°.

S. 61. Ueber die Maruccelliana s. † Bandini lettere Fiesolane p. 79. (K.) Auch Cav. Franc. Inghirami ist Bibliothekar derselben.

Ueber die Riccardiana: Mehus p. 5 sq. 23 sq.

S. 62. Franc. Riccardi erbte die rei-

che Bibliothek seines Schwiegervaters Vinc. Capponi, freilich meist nur gedrukte Bücher. Lami catal. praef. p. XVIII. XIX. Unter Gabr. Riccardi's Hdss. waren 40 orientalische und 20 griechische.

Die Briefe des Poggius sind neu herausgegeben von Tom. de Tonellis, in seiner Uebersezung von Shepherd's Leben des Poggius, † Flor. 832. II. 8°.

S. 63. Noch verdient eine alte Hds. des Isidor, eine Abschrift des Asconius Pedianus, auch das Zinsbuch des Cencius, bis 1388 fortgeführt, in der Riccardiana erwähnt zu werden. — Einiges, z. B. eine Hds. des Agrimensor Nypsus, soll übrigens bei dem Ausbieten der Bibliothek verloren gegangen sein: auch hat man, wegen der seit Lami vermissten Hdss. noch einen dritten geschriebenen Katalog gefertiget (M.). Sehr bedeutend ist eine neuere, von dem lezt verstorbenen Grosherzog gegründete Schlossbibliothek im Palast Pitti, mit etwa 1400 Hdss., meist aus dem Nachlas des Pier del Nero, und der Bibl. des Hauses Guadagni: darunter zwölf Hdss. des Dante, eine sehr berühmte mit altitalienischen Gedichten, Autographa von Galilei, Tasso u. A.

† Codici manoscritti italiani dell' J. e R. Bibl. Palatina di Firenze illustrati da Gius. Molini. Fasc. I. Fir. 833. — vgl. Friedländer in den Berlin.

Jahrb. 834. Num. 52. — Ueber Fil. Guadagni: Mehus p. 40. 130 sq. 253.

S. 64. Briochieri's Collectaneen beziehen sich sämtlich auf diejenigen Hdss., welche Lambek lib. VI P. I num. 1...6 beschrieben hat. (Biener.)

Brunetti's Statuten von Pisa sind nicht für Savigny, sondern für die königliche Bibliothek in Berlin copirt worden. (S.)

S. 65. Die Bibliothek von S. Croce wurde schon sehr frühe zu den öffentlichen gerechnet; manche ihrer Hdss. sind durch besonders genaue Angaben über frühere Besizer, z. B. Bonus de Lignaria, Bernardus de Riccomannis, Guido de Fraxia, ausgezeichnet[282]. Vieles verdankte sie dem Stef. Buccelli[283].

S. 66. Das Kloster S. Felicità (vgl. S. 38. 90) muss ebenfals eine Bibliothek besessen haben, namentlich mit einer Hds. der kleineren Gedichte Dante's. Ebert Gesch. der Dresdner Bibl. S. 307.

In dem Nonnenkloster S. Gagio, in suburbio Florentino, wurden früher viele Hdss. des Menaldus de Rosaire aufbewahrt. † Lucio bibl. Carmelitana fol. 63. (K.)

Das Kloster S. Giuliano, vor der Porta S. Gallo, war ebenfals von Lor. Medici mit einem

282) Mehus p. 339 (s. Iter. II, 66 Note 43) und 340.
283) † Hottinger p. 17. (K.)

prachtvollen Büchersaal ausgestattet worden, in welchem sich, nach P. Vettori's Zeugnis, ein Columella in altlangobardischer Schrift befand. †Bandini lettere Fiesolane p. 12. 13. (K.)

S. 67. Ueber die Badia di Firenze vgl. Mehus p. 35 ff. 273. 383. 401. Sie war im Mittelalter ein allgemeines Archiv für den florentinischen Adel, der daselbst seine Privilegien und sonstigen Urkunden niederlegte, wie denn auch die dortigen Aebte mit der Ausfertigung solcher Urkunden berechtiget waren. Ein Mönch, Andrea di Giuseppe, brachte gegen 1626 alle Urkunden in ein Regestenbuch; doch wurde Puccinelli nicht zur vollständigen Benuzung des Archivs für seine Geschichte florentinischer Familien gelassen. (K.)

Der Büchersaal wurde 1504 von dem Abt Ignazio di Manfredo Squarcialupi erbauet, und reichlich mit Hdss. bedacht, von denen aber 1603, bei Reparatur der Sacristei, Viel verloren ging. Eine alte Polyglottenbibel in acht Bänden war von Bernardo Masi geschenkt worden[284]; der Hauptschaz aber bestand in griechischen Hdss. Die lezten Nachrichten finden sich in Courier's Briefen. Schon im September 1808 beschwor er den Regierungscom-

284) Vgl. † Puccinelli cronica dell' abadia di Fir. Mel. 664. 4°. p. 34. 70. 86. 111. 115. 135. 158. 171. Aggiunta p. 455. † Vita di Ugo p. 61. (K.)

missar Chaban, alle Hdss. der Abtei nach der Laurenziana bringen zu lassen, weil er kurz zuvor schon Einige der wichtigsten vermisst habe (Memoires I, 257. 58.) Als endlich am 1. Dec. 1808 eine Nachsuchung angestellt wurde, fehlten 26 der schönsten Hdss., darunter ein schöner Plutarch, den Courier und Akerblad noch kurz zuvor gesehen hatten. Akerblad hielt den damaligen Bibliothekar Bigi für den Entwender und heimlichen Verkäufer. Unter den noch vorhandenen 90 Hdss., welche nun der Laurenziana zufielen, waren Courier's Longus, ein Thukydides aus dem 12ten Jhdt., und mehre Hdss. des Plato und Sophokles[285].

S. 68. Ueber die Domkirche s. Mehus p. 22. 31. 73. Auch eine erzbischöfliche Bibliothek (in aedib. archiepiscopi) wird von † Hottinger p. 17 erwähnt (K.), und Lomeier p. 270 schreibt ihr ausdrüklich 44 Plutei zu, d. h. fast eben so viel, als zu S. Maria Novella waren.

S. 69. Ueber S. Maria Novella s. Mehus p. 341 sq. Ein florentinischer Statut, vom Ende des 13ten Jhd. ist aus dieser Bibl. gedrukt worden[286]; auch wird einer sehr alten

285) Courier mem. I, 281. 82. 542. 563.

286) † Fineschi degli uomini illustri di S. Maria Novella. (K.)

Hds. des Isidor bestimmt gedacht[287]. Zu den in die Magliabecchiana gekommenen gehören namentlich ganz neue Annotationes iuridicae[288]. Sehr merkwürdig ist aber, dass Hänel in der Bibl. des Escurials eine Novellenhds. mit accursischer Glosse aus S. Maria Novella wiedergefunden hat[289].

S. 70. 71. Ueber S. Marco s. Mehus p. 22. 38. 63 ff. 67 ff. 214 ff. 273. 377 ff. Benuzt wurden im J. 1773 die für dalmatinische Kirchengeschichte wichtigen Hdss. des Serafino Razzi († 1587) und eine Inschriftensamlung mit Anmerkungen von Franc. Alighieri, einem Nachkommen Dante's, aus dem 16ten Jhd.[290]. Die Vereinigung der Marziana mit der Laurenziana scheint im Jahr 1808 erfolgt zu sein[291].

S. 71. Eine Bibliothek zu S. Paolino finde ich nur bei Fantuzzi (monum. Rav. V

287) † Lucio bibl. Carmelitana, Flor. 593. 4°. Fol. 82a (K.)

288) Bibl. ms. ital. p. 49. Cl. XXX, num. 209.

289) Leipz. Lit. Ztg. 828. Num. 273. Es ist die Hds. I, E, 11 des Escorials.

290) † Appendini notizie di Ragusa II pag. 11. † Anecdota ex ms. codd. Rom. 773. T. II p. 213. Auch werden verschiedene Schriften von Hub. Dariensis, z. B. de genealogia Francorum, in † Lucio's bibl. Carmel. fol. 35b aus S. Marco angeführt. (K.)

291) Courier mem. I, 272.

p. 407. 88) citirt, wegen der darin aufbewahrten Notizie di diverse famiglie.

Ein im J. 1320 zu S. Settimo vor Florenz von Ugo Alberti gestiftetes Kloster S. Salvadore hatte ein von Puccinelli öfter benuztes Archiv nebst einer Bibl. Puccinelli vita di Ugo p. 34. (K.)

Ueber S. Spirito vgl. Mehus 31 sq. 277. 286. Hier wurden auch die Schriften des Theologen Gugl. Becchi (s. XV) aufbewahrt. †Mini nobiltà Fior. p. 90. (K.)

S. 72. Ueber S. Trinità s. Strozzi. Mehus p. 342.

S. Vittore. Von einer Bibliothek dieses Namens, mit einem Pausanias aus dem neunten Jhd., hatte sich Clavier durch einen reisenden Griechen etwas aufbinden lassen, wenn nicht eine Verwechslung mit der Badia S. Maria dabei zum Grunde lag. Vgl. Courier mem. I, 341. 42.

Privatsamlungen.

Marchese Franc. Feronio Bellavista: Mehus p. 17. sq. 75.

Gaet. Berenstedt komt 1719 und 1720 als Besizer einer Samlung vor, aus welcher die Bibl. zu Dresde Siminetto's mescolanze und Salvini's Noten zu Caryophili diss. miscell. besizt. (E.)

S. 73. Paolo Dagomaria; Mehus 342.

Carlo Dati schenkte an Nic. Heinsius mehre Hdhss, welche jezt zum Teil in Wolfenbüttel sind, z. B. einen Boethius de consolatione, und einen Cicero de officiis. (E.)

S. 75. Ueber die Gaddiana s. Mehus p. 74. 95. 237. Bei ihrer Auflösung erhielt die Laurenziana 353, die Magliab. 727, das Archiv 28 Hdss. Lastri osserv. II, 66...72.

S. 76. Ueber Giannozzo Mannetti s. Bd. IV S, 51. 52.

Eine von Marmi besessene Tabula honestae missionis ist später in das grosherzogliche Museum gekommen. Gori I, 70.

S. 77. Die Samlung des Ab: Moreni, Verf. der biografia storico-ragionata di Toscana († Fir. 805. II. 4°.) enthielt manche wichtige Hdss. für toscanische Geschichte. (K.)

S. 79. Pietro Ricci, als Grammatiker unter den Namen Crinitus bekant, hatte zu Anfang des 16ten Jhd. in seiner Bibl. einige merkwürdige Bruchstücke des Juristen Pomponius, von denen uns leider nur wenige Zeilen erhalten sind[292];

---

292) †Arn. Ferronii comm. ad consuet. Burdegal. tit. VIII. ... „ex libris Pomponii celebris et ueteris Jurisconsulti sumpta est, ex uetustissimis quibusdam fragmentis carie corrosis, quae nobis dono dedit Julius Caesar Scaliger ...excepta ex bibliotheca Petri Criniti Florentini ... In eis,

wahrscheinlich auch eine Hds. der Agrimensoren [292].

S. 80. Anton Maria Salvini (†1729) muss eine sehr werthvolle Büchersamlung besessen haben, von welcher manche wichtige Stücke nach Dresden gekommen sind: z. B. seine eigenen Randnoten zum Guarini. Das Uebrige soll einer öffentlichen Bibliothek in Florenz zugefallen sein.

S. 81. Die Samlung des Baron Stosch ist bekantlich nach Berlin gekommen. Winkelmann's Beschreibung seiner geschnittenen Steine ist deutsch bearbeitet worden von Bolzenthal, Berlin 826.

Das Polizeimandat zu Gunsten der Strozziana ist abgedrukt im Osservatore Fiorentino T. VII p. 142...45 ed. II. Mabillon p. 192 gedenkt einer flüchtig angesehenen Bibl. des Can°. Strozzi, damals französischen Gesandten in Florenz.

---

tametsi propter antiquitatem multa corrosa essent, tamen quae ad hunc locum pertinent, dilucide exponebantur his uerbis: „et seruitutes diuidi non possunt: nam earum usus ita connexus est, ut qui eum partiatur, naturam eius corrumpat." Diese, von Cujas nicht unerwähnt gelassene Stelle ist nun erst durch Cramer wieder bekant geworden. Hugo civ. Mag. Bd. VI, Heft I (1827) p. 1...33.

293) Rhein. Museum f. Jurisprudenz VII, 216.

S. 82. Die Hdss. Samlung des Pier Vettori (Victorius) ist jezt in München. Sie war nach seinem Tode (1585) nach Rom gekommen, wurde hier gegen 1727 neu eingebunden, dann von Carl Theodor angekauft, nach Manheim und endlich nach München gebracht. (Nachricht des Hrn. Bibliothekar Spengler in München.)

S. 83. Münzen und andere Alterthümer hatte schon Niccolò Niccoli in großer Menge gesammelt. † Poggii Opp. p. 276 ed. Basil. 538. Von Lorenzo Medici's Samlung s. Tiraboschi VI, 1 c. 5 §. 12.

S. 84. Die Aufstellung der ägyptischen Denkmäler sol Champollion d. J. geleitet, auch einen Katalog mit colorirten Hieroglyphen darüber angelegt haben.

S. 85. In dem, auch von Lanzi erwähnten, Museo Buonarotti befinden sich namentlich zwei Bände eigenhändiger Briefe und Gedichte von M. Angelo Buonarotti. Genauere Nachrichten enthalten besonders die Schriften des bekanten Antiquars Filippo Buonarotti, und die neueren Werke von Micali und Inghirami.

Aus dem Museum der Grafen della Gherardesca benuzt Lanzi II, 209 eine Schale mit etruskischer Schrift.

S. 89. Die Villa der Marchesi della Stufa enthielt nach Lanzi II, 506. 544. verschiedene Alterthümer.

S. 90. Die Angaben über Boccaccio's Grab und Wohnung in Certaldo, wie sie durch Lord Byron im Childe Harald, und seinen Commentator Hobhouse verbreitet worden, sind schon von Prof. Witte nach den eigenen Mitteilungen der Hausbesizerin, Sig^a. Carlotta Lenzoni-Medici, berichtiget worden [294]. Das Grab wurde schon während der revolutionären Bilderstürmereien geöfnet, und damals soll man, der Sage nach, eine bleierne Kapsel mit gerolltem und beschriebenen Pergament ganz angefüllt gefunden haben. Der Pfarrer soll diese Hdss. zu sich genommen, und allen Leuten gezeigt haben, die in Certaldo für gelehrt galten; da sie aber Niemand zu lesen verstanden, so sei es ihnen ergangen, wie einst Numa's Schriften. Auf ähnliche Weise sind später die Papiere untergegangen, die eine arme Bewohnerin des Hauses zufällig in einem Wandschrank entdekte.

LIVORNO.

S. 92. Im Herbst 1827 ist abermals eine Samlung durch den schwedischen Consul Anas-

---

294) Blätter für liter. Unterh. 1827 Num. 59. vgl. † Antologia di Firenze num. 59.

tasy dorthin gekommen, welche namentlich 126 Papyrushdss. und einige zum Teil sehr interessante Inschriften enthielt; sie ist für das Museum zu Leyden zu sehr hohem Preise angekauft worden. Tübinger Kunstbl. 1829. Num. 100. Eine andere Samlung von 20 ägyptischen Papyrus war im J. 1833 bei dem Consul Guebhard zu kaufen.

LUCCA.

S. 93. Auch Lami's diliciae eruditorum enthalten manche Urkunden aus Lucca, namentlich Eine vom J. 857, und eine Andere vom J. 941 (Placitum Ugonis et Lotharii Regum pro Episcopio S. Lucensis Ecclesiae.)

S. 94. Das Testament mit Angaben über Bücherpreise habe ich auszugsweise im Rhein. Museum für Jurisprudenz Bd. II S. 390...93 mitgeteilt.

S. 95. Ein Archiv von S. Pontiano hat Puccinelli benuzt. (K.)

Von Beverini's Annalen ist der erste Band im J. 1829 bei Franc. Bertini in Lucca erschienen. Das Ganze solte aus vier Bänden bestehen.

S. 97. Die Capitularbibliothek ist auch in Muccioni's osservazioni sopra il diritto feudale sehr häufig benuzt worden. (Rienar.) Meine Auszüge stehen in der Bibl. man. ital. pag. 51 ... 81.

S. 98. Die Bibl. bei S. Frediano ist, nach Nemnich S. 101, aus den Samlungen einiger Klöster zusammengesezt.

S. 100. Eine Wolfenbüttler Hds. von Virgil's Georgica enthält von einer Hand des 15ten Jhd. die Notiz: „Questo libro si è di Martino Buonovisi in Lucca." (E.)

Dass Leibnitz aus Fiorentini's Bibl. das Leben der Matilde edirt habe, ist ein Irthum Muratori's. s. Script. rer. Brunsuic. T. I praef. num. 13; dagegen hat Fiorentini aus Wolfenbüttel das Martyrologium Hieronymianum geborgt, dessen Herausgabe ihm vorzüglich einen literarischen Namen erworben hat. (E.)

S. MINIATO.

S. 101. Urkunden stehen in Lami's deliciae erud.

MONTALCINO.

Urneninschriften bei der Familie Canali, welche in dem benachbarten Castel Nuovo dell' Abate gefunden waren, erwähnt Lanzi II, 368.

MONTE PULCIANO.

S. 102. Das Museum Bucelli, welches auch handschriftliche Collectaneen enthielt, wird von Lanzi öfter erwähnt. Besonders wichtig war es durch das Bruchstük zweier Geseze auf

einer Erztafel, deren eine Seite Maffei (Mus. Veron. p. CCCLXV), die andere Marini (atti dei fratr. arvali p. 39. 40) herausgegeben hat.

Urnen der Familie Bartolini erwähnt Lanzi II, 380.

PESCIA.

† Puccinelli memorie di Pescia. Mil. 664. 4°.

Im Stadtarchiv sonst die Privilegien der Familie Garzoni, auch wichtig für venedische und Kaisergeschichte des 14ten Jhd., ferner der Liber statutorum ciuitatis Pisciae. — Ausserdem giebt es noch Archive von S. Maria Nuova und dem Nonnenkloster S. Michele. † Puccinelli p. 376 . . 392. 340. 41. (K.)

Eine viel besprochene Inschrift steht bei Puccinelli p. 344. (K.)

PIENZA, bei Siena.

Ughelli I, 1174. Urnen der Familie Santi erwähnt Lanzi II, 373.

PISA.

† Ecclesiae Pisanae historia auctore P. M. Antonio Felice Matthaeo. Lucca 768. 772. II. 4°. Der Verf. soll das erzbischöfliche (öffentliche und geheime), das Capitular-Archiv, die Archive der Klöster S. Francesco, S. Lorenzo, S. Anna, S. Silvestro, S. Pietro, der Cartause und des neuen Hospitals zu Pisa, ausserdem das der Olivetaner in Pistoja, und das Stadtarchiv in

Volterra für den Abdruk von Urkunden benuzt haben. — Anderes steht in Lami's delic. erud.

S. 105. Zucchelli lebte 1827 noch.

S. 107. Die Sage von Paulus Manutius ist ganz irrig. s. Bd. I. S. 241.

S. 110. Prof. Poggi ist kürzlich als Besizer eines sehr schönen, 1370 geschriebenen Petrarca genant werden. Blätter f. lit. Unterh. 827. Num. 50.

S. 112. In der Kirche S. Paolo a ripa d'Arno ist die Grabschrift des Juristen Burgundio.

Die Lücken auf den beiden alten Cenotaphien sind im Jahr 1810 ergänzt worden, nebst einem Teil der obersten Zeile von der zweiten Inschrift. Noch ist zu erwähnen, dass die erste Inschrift in der Regel, die zweite sehr selten Accente hat.

S. 113. Rosellini's reiche Ausbeute der zur Begleitung Champollion's ausgerüsteten toscanischen Expedition nach Egypten ist 1830 in Florenz öffentlich aufgestellt worden.

PISTOIA.

S. 114. Archiv von Montoliveto, in Mattei's hist. eccles. Pisanae benuzt.

Vallombrosaner waren auch zu S. Vittorio, aus dessen Archiv Zaccaria († anecd. p. 165) die Stiftungsurkunde des Klosters S.

Marco mitteilt, worin verschiedene theologische Hdss. verzeichnet werden. Andere Urkunden giebt er aus dem Archiv der Nonnen zu S. Pietro Maggiore (von 1257), der Serviten (1091) und der Canonica S. Augustini, von 1443 (K.)

S. 116. Nach Savigny's Ansicht ist die von Sarti gemeinte Hds. des Codex wirklich der Vatic. 1427. vgl. Gesch. des R. R. IV, 38.

S. 119. Nic. Fortiguerra's Leben ist in Fabroni's vitae Italor. I. num. 2. beschrieben. Unter den nach Paris genommenen Stükken soll auch eine Hds. des Polybius gewesen sein. Nemnich S. 100.

Bonif. Vannozzi besaſs im 16ten Jhd. eine bedeutende Münzsamlung. † Vannozzi lettere t. I. p. 91. Tirab. VII, 1. c. 5. §. 26.

PRATO.

† Lud. Muzzi iscrizioni trecento. Prato 827. 8°.

SIENA.

† Della Valle lettere Senesi. 782...86. 4°. Besonders wichtig durch Benuzung mancher seitdem verlorenen Urkunde. — Rumohr's italienische Forschungen Bd. II. 827. enthalten schon in der Vorrede den wärmsten Dank für das in Siena genossene Zutrauen: vgl. dessen italienische Reisen 832. S. 200.

S. 121. Sehr viele Urkunden aus Siena sind im Original oder in Abschriften nach Rom

in die Chigiana gekommen[295]; und in neuester Zeit hat Hr. Rosetti in Trieste eine noch von Rumohr benuzte Briefsamlung angekauft[296].

Unter den noch vorhandenen Urkundenbüchern der Domkirche komt namentlich ein Liber stanziamentorum und verschiedene Memorie und Deliberazioni vor. Aus dem Stadtarchiv führt Rumohr noch die Consilia Campanae, die Deliberazioni del Consiglia und Delib. di Balia an; die wichtigste Abteilung aber bildete das Finanzarchiv, (arch. della generale Biccherna di Siena) welches, seit Della Valle es nuzte, mehrfachen Plünderungen preisgegeben, erst Herrn v. Rumohr die Herstellung seiner ursprünglichen Ordnung verdankte[297].

S. 123. B. Montini, ein Unternehmer von Häuser-Ausrüstungen, hatte, um daraus Leim zu kochen, während der Franzosenherrschaft beinah das ganze Archiv des unterdrükten Carmeli-

---

295) Pertz im Archiv für deutsche Gesch. IV, 529. E. VI. 187: Autographa etc. Senarum ab a. 1077... 1485. saec. XVII. — G. II. 56: Autographa etc. Senarum ab a. 1120...1448. saec. XVII. Endlich G. II. 49. 50: Archivio del duomo die Siena (1047 ...1415) dei padri di S. Agostino (1046...1599) della casa Petroni die Siena (1293...1591).

296) v. Rumohr II, 177.

297) Forschungen II, 22. 149. 227. Vorrede S. VII. Italien. Reisen. S. 200.

tonerdens erstanden: einen Sak und eine Tonne voll Pergamentes, woraus Herr von Rumohr eine päbstliche und kaiserliche, nebst einer ganzen Reihe von Notariats-Urkunden zusammengelesen hat, die noch auf dem Trödelmarkt in Siena vermehrt wurden. Sie sind der königlichen Bibliothek in Berlin überlassen worden. Als Umschlag eines Contracts vom J. 1437 war der Anfang des Livius aus dem 12ten Jhd. dabei, woven später ganze Quaternionen auf dem Markte zu Siena vorgekommen, und von einem florentinischen Abate erkauft sein sollen [298].

S. 126. Ueber die reichen Samlungen des Orientalisten Montucci († 1829), s. unten zu Bd. III S. 77. Millin magas. 1804. V, 538.

S. 127. Todtenurnen bei den Cav. Silvio Gori giebt Lanzi II, 366.

VALLOMBROSA.

Auch Lami's delic. erud. enthalten Urkunden aus Passignano.

VOLTERRA.

S. 128. Urkunden des Stadtarchiv's in † Maffei's hist. eccles. Pisanae.

Die Hdss. des Thomas Phaedrus Inghirami († 1516) sind schon bei Bobbio erwähnt worden. Seine Biographie des Lud. Po-

---

298) Rumohr ital. Reise S. 203.

docatharo aus Cypern, kam in Mario Guarnacci's reiche Samlung.[299] Das Museum dieser lezten Familie wird von Lanzi (Bd. II) neben der Samlung im Stadthause genant; auch die Urnen der Hrn. Franceschini, Georgi und Sermelli.

Im Gegensaz der verdienstlichen Arbeiten der jezt lebenden Brüder Jnghirami ist noch des heillosen und unsinnigen Betrugs zu gedenken, den ein älteres Mitglied der Familie, Curzio Inghirami, vor zwei Jahrhunderten sich erlaubt hat. Er wolte in seiner Villa Scornello, bei Volterra, eine Menge der abenteuerlichsten Denkmale gefunden haben, über die er einen ganzen Folianten, mit beigefügten Abbildungen und Schriftproben, drucken lies[300] Zum Glük konte die Täuschung bei Andern nicht gelingen; doch gelten einige wenige Stücke für ächt.[301]

ZUM SIEBENTEN BUCH.

ALBANO.

Inschriften hat Marini gesammelt.

---

299) Gedrukt in den † Anecdota. Rom. 773. T. I, p. 279. ff., durch Galletti. (K.)

300) Ethruscarum antiquitatum fragmenta a curtio inghiramio reperta Scornelli prope Vulterram. francofurti (statt florentiae). Anno Salutis M. DC. XXXVII. Ethrusco uero MMMMCCCCXCV.

301) vgl. Fabricii bibl. lat. I, 875. III, 885.

AMELIA (AMERIA)

zwischen Viterbo und Terni. Eine in der Nähe gefundene etruskische Inschrift, welche der Benedictinerabt da Costanzo an sich kaufte, steht bei Lanzi II, 467.

ANCONA.

S. 130. Auszüge aus dem Archivio secreto über den von den Türken erlittenen Schaden Ancona's, stehen in †Amaduzzi's anecdota III. p. 285. 86. (K.)

Montfaucon 102 rühmt das Museum des Camillus Pighius, besonders der Münzen wegen.

ASCOLI.

† Carboni biografia de' letterati ed artisti Ascolani. Ascoli 830. 4°. p. 82. 168. 283. u. a. O. (K.)

Archivio comunale pubblico, mit wichtigen Hdss., z. B. P. Pastori's patrie memorie.

Arch. com. segreto, mit wichtigen Acten über den Sectirer Dom. Savi (B. III. 1. 2. a. 1346.)

Arch. di S. Agostino und del mon. di S. Angelo.

Der Bischof, Card. Gio. And. Archetti, sammelte im vorigen Jhd. an einer seiner Vaterstadt bestimmten Bibl., starb aber vor Ausführung des Planes. Dagegen besteht jezt ausser einer Bibl. des Semimars, verbunden mit einer ehemaligen Jesuitenbibl., noch eine libreria Grassi, Beide haben Hdss. (K.)

ASSISI.

S. 131. Es besteht hier ein Arch. comunale oder delle riformazioni, daneben noch ein Arch. della Segretaria.[302] Aus jenem gab Mendrisi das Leben des h. Franciscus, von Tomm. da Celano heraus;[303] auch wird hier eine anonyme Chronik der ersten 24 Ordensgenerale bewahrt.[304] Einige Urkunden sind im J. 1792 gedrukt worden.[305] (K.)

Den Katalog der Franciscanerbibl. haben Hänel und Maier gesehen, aber nichts von klassischer oder juristischer Literatur darin gefunden; die etwa auf 200 sich belaufenden Hdss. betrafen nach Versicherung des Bibliothekars fast nur Theologie, Rhetorik, Dialektik und Liturgie, wenige grammatische abgerechnet.

BAGNACAVALLO, bei Ravenna.

† Coleti notiz. istor. della chiesa di S. Pietro in Sylvis in Bagn. Eine Urkunde daraus steht auch in Fantuzzi's monum. Rav. VI, 20.

Ganz kürzlich ist auch das Gymnasium des Ortes von Gius. Tarroni mit einer guten Bibl.

302) Rumohr Forschungen II, 327.
303) Im Appendix zur † Vita del B. Pacifico Divini di S. Severino. Eug. 788. 4°. (K.)
304) † Carboni biogr. de Ascolani p. 24. 25. (K.)
305) † Gaet. de Costanzo Disamina de' scrittori e monum. riguard. S. Rufino vescovo d'Assisi. Ass. 792. 4°. (K.)

beschenkt worden, worüber ein Discorso von Paolo Selicaldi erschienen ist. († Lugo 834. 8°. K.)

BASCHI (CASTELBASCHI),

In der Nähe von Todi: Fundort eines Bruchstüks von einem alten Plebiscit, welches bei dem Erzpriester bewahrt und von dem Grafen Fr. Maria Campelli an Muratori mitgeteilt wurde. (Inscript. II, p. 576. n°. f.)

BASTA.

Alte messapische Stadt, in deren Ruinen schon im 16ten Jhd. eine etruskische Inschrift gefunden wurde. s. Lanzi III, 621.

BOLOGNA.

S. 133. Savioli hatte, wie in der Collezione scelta de' monumenti sepolcrali del comune cimitero di Bologna, fasc. I, berichtet wird, seinen jezt gleichfals verstorbenen Freund Garatoni mit Fortsezung der Annali Bolognesi beauftragt.

S. 135. Später erfolgte eine besondere pähstliche Verordnung über das Archiv in Bologna, welche aber zur Quelle von Streitigkeiten wurde, die eine besondere Entscheidung Clemens' XIII, vom 23sten Mai 1731 veranlassten. † Magnum bullar. Rom. T. XIV. Luxemb. 740. fol. p. 152. ff. (E.)

S. 136. Note 9. Auch Miscellaneorum

num. V. citirt Fantuzzi IV, 133 aus dem Stadtarchive.

S. 144. S. Maria della Vita, mit guten Hdss. aus dem 13. Jhd., die im Archiv bewahrt werden. † Vermiglioli bibliogr. perugina p. 180. (K.)

S. 146. Maurolykus kaufte erst im J. 1598. vgl. Ebert Gesch. der Dresdner Bibl. S. 257 num. 82.

S. 148. Eine ungedrukte, und sehr unkritische Arbeit über die Bibl. des Institutes, von Alexander Formalarius, ist von Ruggieri verbessert worden. Amaduzzi leges nouell. Theod. p. XVII. LXXXII. der Vorrede. — Marsigli's Leben hat auch Fabroni, uitae Italor. V, p. 6. sqq. bearbeitet.

S. 150. Einen neueren, aber nur kurzen Bericht über die orientalischen Hdss. des Instituts giebt Hammer, in der bibl. Ital. Octob. p. 28... 35; mit der Bemerkung, dass zwar deren Zahl nur die Hälfte der vaticanischen betrage, ihr Gesamtwerth aber höher anzuschlagen sei, als der dieser Lezteren.

S. 151. Die merkwürdigsten Stüke z. B. Aldrovandi's Herbarium, sind auch einige Zeit in Paris gewesen. — Jezt ist die Samlung noch durch die berühmte Hds. des Lactantius, und das angebliche Autographum des Esdra aus S.

Salvatore (S. 161.) bereichert (Pertz); auch sah Hänel die Defensio fidei mit der eigenhändigen Unterschrift Heinrich's VIII.

S. 152. Mezzofanti ist jezt bekantlich an Mai's Stelle nach Rom gekommen.

S. 153. Die von Hottinger (p. 15.) gerühmte Fülle juristischer Hdss. in der Comunalbibliothek ist wohl nur von Bologniní's Nachlas zu verstehen.

S. 154 Note 35. s. auch Pighii Hercules Prodicius. Antuerp. 587. 8°. p. 344.

S. 155. Später sind alle Hdss. angeblich in Kisten verpakt und durchaus unzugänglich geworden. (W.)

S. 157. Die Albornotiana hat später durch Ant. Agustin noch manche Hdss., namentlich aus der Bibliothek seines Vorgängers an der Rota, Ludwig Gomez, erhalten; z. B. num. 76. 256. Sehr reich ist sie an juristischen Hdss. des 14ten und 15ten Jhd. aus der Schule von Perugia, z. B. an ungedrukten Lecturae des Jo. Petrutius de M. Sperello, und an Tractaten des Bened. Capra. — Ausführliche Auszüge aus dem Hdsskatalog stehen in meiner Bibl. ms. ital. p. 81 . . . 120.

S. 159. Ueber S. Michele in Bosco hat Hentzner wieder nur den Pighius (Herc. Prodic. p. 346) ausgeschrieben.

S. 161. Ueber die Bibliothek der Söhne des Accursius, s. Savigny V, 285. 295.

S. 163. Im J. 1593 lies Laelius Ruini sich eine griechische Hds. der Vaticana copiren; diese Copie ist aber jezt in der königlichen Bibl. zu Paris, num. 2176[2]. Montf. pal. p. 91.

Cardinali's Inschriftencenturien stehen in den opuscoli letterarj. T. III.

Lanzi erwähnt übrigens noch ein Museo Trombelli in S. Salvatore (II, 493. 647. 48.), eine etruskische Inschrift im Museum der Giac. Biancani (II, 650.), und endlich ein Museum Moscardo (II, 649.) wobei aber gewiss eine Verwechslung mit Verona zu Grunde liegt. — Ueber den grofsen Kirchhof:

† Collezione scelta de' monumenti sepolcrali del comune cimitero di Bologna 826. ff. fol.

CAMERINO.

Fabricius Varanus, Bischof von Camerino (1482 . . . 1506) besafs in einem starken, zum Teil eigenhändigen Miscellenbande eine Abschrift einer alten Agrimensorensamlung dritter Classe. Dieser Band ist später an Memmius, und dann in die königliche Bibliothek zu Paris gekommen. s. Rhein. Museum für Jurispr. VII, 222.

CESENA.

† Zaccaria series episcoporum Caesenatium. Caes. 779, benuzt in Fantuzzi's monum. Ravenn. VI, 15. 19.

S. 166. Von einer agrimensorischen Hds. vierter Classe, d. h. mit Stellen aus Euklides und Boethius in der Malatestiana, s. Rhein. Mus. VII, 233... Sie steht in einem der lezten Plutei sinistri, und muss noch zu näherer Untersuchung empfohlen werden.

S. 168. Nach Cock's Tode ist Graf Gio. Carli an seine Stelle getreten.

S. 169. Bei einem Marchese Romagnoli sah Witte eine schöne Hds. von Dante's Inferno. Im vorigen Jhd. war Giulio Righi Besizer von Hdss.;[306] noch früher bestand eine Bibl. von Torregiano, deren Verzeichnis in der Alteriana zu Rom ist (Cod. XIV, F, 1.).

CITTÀ DI CASTELLO.

Auch jezt besteht noch ein altes Archiv mit Hdss. nach † Benci lett. sul Casentino. — Graf Andreocci teilte Vermiglioli die hdschr. Gedichtsamlung des Gandino Arentino mit. † Vermiglioli bibliogr. perug. p. 12. (K.)

CIVITÀ CASTELLANA.

Ein paar etruskische Denkmäler erwähnt Lanzi II, 463. 538.

CIVITÀ LAVINIA.

† Nic. Ratti diss. sopra un' antica iscrizione, rinvenuta nel territorio di Civ. Lav., spettante alla città di Lanuvio, in den diss. dell' acad. Rom. di archeologia. T. II. (825.) p. 437 . . . 464. Der Ge-

306) † Amaduzzi anecdota T. IV. p. 426. not. b. (K.)

genstand dieser Abhandlung ist eine im J. 1816 mit andern Alterthümern auf dem Lande der Hrn. Frezza aufgegrabene Verordnung Hadrian's.

CORA.

† Sante-Viola mem. istor. di Cora. Rom. 825. 8°. (K.)

Den Augustinern ist von Cristof. Milita († 1599) eine Bibl. mit Hdss. vermacht worden. Viola p. 68. — Die lateinische Inschrift des Herkulestempels steht bei † Volpi IV, 139, und Lanzi I, 165. Unedirte Schriften giebt Viola (K.)

CORNETO.

Schon Lanzi gedenkt merkwürdiger etruskischer Denkmäler an diesem Orte, der in neuester Zeit mit den benachbarten Piano di Voce, Ponte Badia, Montalto, Monteroni und Canino, in einem Umkreise von 20 italischen Millien, zur reichsten Fundgrube griechisch-etruskischer Vasen geworden ist. Die ersten Nachgrabungen veranstaltete Lord Kinnaird hier und in Monteroni (dem alten Tarquinii); dann folgte Card. Gazzola, Bischof von Corneto. Im J. 1827 wurden drei wichtige Gräber mit griechischen Inschriften zu Monteroni entdekt. In Canino war Lucian Bonaparte, als Fürst von Canino, der Urheber weiterer Nachgrabungen; in Monteroni sezte ein Hr. Manzi dieselben 1833 fort. Besonders reich ist die Sammlung der Familie Candelori.

Von den zahlreichen Berichten über diese denkwürdigen Entdeckungen brauchen hier nur die im Bullettino degli annali dell' instituto di corresp. archeologica 1829 ff., und von Raoul-Rochette im Journal des Savans 1829 ff. genant zu werden. — † Catalogo di scelte antichità etrusche trovate negli scavi del principe di Canino. Viterbo 829. 4°.

FANO.

† Amiani mem. stor. della città di Fano. 751. II. fol., mit Urkunden und Inschriften. (K.)

FARFA.

S. 174. Die Regesten dieses Orts wurden in der Vaticana vom Can°. Baldi nur copirt, um hernach dem Kloster wiedergegeben zu werden (Pertz) s. Bd. III. S. 76. 77. — Urkunden von 751, 971 und 990 giebt Fantuzzi monum. Rav. V, 8. 26. 33.

FERRARA.

S. 179. Note 68. Hr. Prof. Witte ist so glüklich gewesen, einige Seiten der Palimpsesten zu entziffern, welche die Anfänge folgender Bücher enthielten: Gregor's v. Nazianz Leben des Gregorius Thaumaturgos, einer Abhandlung von Chrysostomos, und einer angeblichen vom h. Clemens. Genauere Untersuchungen hat Hr. Antonelli versprochen.

S. 180. In Cotaini's Bibl. befindet sich auch ein P. Lombardus über die Psalmen, den man irrig für einen Palimpsesten gehalten hat.

S. 182. So viel ist immer gewiss, dass Calcagnini selber eine reiche Samlung alter

Münzen zusammengebracht und so aufgestellt hatte, dass sie ohne Berührung von beiden Seiten besichtigt werden konten. Tirab. VII, 1. c. 5. §. 26, nach einem Brief Calcagnini's an Buonav. Pistofilo. († Opp. ed. Basil. 544. p. 207.)

Ueber die Miniaturen in der Domkirche s. Zaccaria iter l. c. 10. §. 4.

S. 184. Die Bibl. des Gio. Andrea Barotti wird von Zaccaria a. a. O. §. 16. zwar erwähnt, aber nicht näher beschrieben.

In der reichen Bibl. des March. Bianchi hat Andres gearbeitet. † Fuster bibl. Valenciana. Val. 830. II. fol. p. 394. (K.)

Ueber Graf Boari s. Note 60 und oben S. 138.

Der Prof. Girol. Ferri gab aus seiner Privatsamlung zuerst ein Gedicht des Basinius an Sigism. Pand. Malatesta, über die Vorzüge der griechischen Sprache, heraus. † Amaduzzi anecd. II, 403 sqq. (K.).

S. 186. Bernoulli's Irthum über die Münzsamlung des Hauses Este wird dadurch ganz evident, dafs schon Celio Calcagnini einen Katalog über deren alte Geldmünzen verfasst hat, der noch jezt in der Estensis zu Modena vorhanden ist. Tirab. VII, 1. c. 5. §. 23, Vielleicht hat der Cardinal Hippolyt v. Este[307]

---

307) Bekant als Card. Ferrariensis, gestorben zu Rom im J. 1572. vgl. Bd. III. S. 36.

sein berühmtes Museum von Ferrara nach Rom genommen; jedenfals aber hat doch auch Modena im J. 1597 eine bedeutende Zahl von Münzen u. dergl. aus Ferrara erworben, die sich dort im Museo Estense befinden; 506

Privatmuseen waren im 16ten Jhdt. bei Calcagnini (s. oben) und Alfonso Ariosto; Lezteres wurde allgemein bewundert, ist aber später zerstreuet worden. Tirab. a. a. O.

FOLIGNO.

In der Seminarsbibl. wird auch die Correspondenz des Franc. Patrizi vom J. 1464 aufbewahrt. † Amaduzzi anecd. III, 285. 86. (K.) — Im 18ten Jhdt. bestand auch noch eine bibl. Boccolini mit Hdss. † Vermiglioli bibliogr. perug. p. 123. (K.)

FONTE AVELLANA, bei Gubbio.

Die Urkunden und Hdss. des Klosters S. Croce sind teils gedrukt, teils benuzt worden in:

† P. Farulli cronistoria dell' abadia di S. Croce della Fonte Avellana. Siena 720. 4°., im Anhang. — † Sarti de episcopis Eugubinis. Pesaro 775. 4°. p. CXXIV ... XXVII.

Eine Inschrift steht in Amaduzzi's anecdota III, 474 num. 23. (K.)

FORLI. (1823. Mai 27.)

† Marchesi supplemento istorico di Forli. Urkunden daraus hat Fantuzzi monum. Rav. VI, num. 4. 8. wiedergegeben. Auch stehen eben dort (VI, 79. 88.) zwei Urkunden, Eine aus dem bi-

506) Tirab. a. a. O.

schöflichen, die zweite aus dem Archiv des Klosters S. Mercuriale.

S. 189. Die Bibl. des Ant. Urceus Codrus (1446 . . . 1500) hat wenigstens durch den Brand, der sie verzehrte, und durch das Sprüchwort des Besizers: „Studia lucernam olentia hene olent", eine gewisse Celebrität erhalten.

GENZANO.

† Storia di G. con note e documenti, Roma 827. 4°.

SAN GINESIO, bei Camerino.

Municipalarchiv, und Archiv zu S. Francesco.

Im Hause des Custos der Vaticana, Laur. Parmensis († 1550), welches noch jezt der vielen Denksprüche wegen gezeigt zu werden pflegt, war sonst auch eine wichtige Bibl. Eine zweite, auch mit Inschriften, war im vorigen Jhd. bei Telesforo Benigni, benuzt und erwähnt in † Amaduzzi's anecd. III, 300 . . . 318, 477. num. 33. 45. (K.)

GROTTA FERRATA.

S. 192. 93. vgl. noch Ambros. Camald. Epp. VIII, 42. Schon Montfaucon, dessen Verzeichnis gar keine juristische Hdss. enthält, bemerkt, dass die Zahl der Bücher sonst bedeutend größer gewesen. Später hat die Barberina das Beste erhalten. s. Bd. III, S. 132.

GUBBIO.

S. 194. Die Chronik von Gubbio war an Muratori übersandt worden.

S. 195. Die Geschichte und Deutung der berühmten iguvinischen Tafeln hat jezt wesentlich durch Lepsius und Lassen gewonnen:

C. R. Lepsius de tabulis Eugubinis. Berolin. 833. 8°. — Lassen Beiträge zur Deutung der eugub. Taf., im Rhein. Mus. für Philologie 833. 34. Bd. I. II. Lepsius ebendaselbst II, 2. S. 191 ... 98. Noch mehr verheissen G. F. Grodefend's rudimenta linguae umbricae, deren erstes Heft (835. 4°.) aber nur den Text der Tafeln mit anderen umbrischen Inschriften (vgl. oben S. 34. 60. 68.) enthält.

Der Kaufcontrakt ist vom J. 1456, und bei Passeri gedrukt worden; er erwähnt nur sieben Tafeln, weshalb denn die Angabe Conciolì's, dass zwei Tafeln im J. 1540 nach Venedig verborgt, und dadurch abhanden gekommen seien,[309] mit Recht von Passeri und Lepsius bezweifelt wird.

IMOLA (Forum Cornelii.).

S. 196. Ein ungedruktes Werk von Ant. Zaccaria: „Corneliensium episcoporum series", hat Fantuzzi gebraucht (Monum. Rav. VI, 13. 14. 17. 20. 23. 24. 27.). Unmittelbar hat er nur einmal das Kirchenarchiv, und einmal das Capitulararchiv von Imola benuzt (VI, 36. 41.); auch wohl das Stadtarchiv bei Erwähnung eines regestum publicum (VI, 26.). Einen Auszug aus

309) † Ant. Concioli annott. in statuta ciuitatis Eugubii. Macerat. 673. und in seinen Werken 729.

den Statuten des Imoleser Bezirks besafs Graf Lovatelli in Ravenna. Fantuzzi VI, 107.

LONGIANO, bei Rimini.

Communalarchiv, worin namentlich sehr frühe Nachrichten über die von hier stammende Familie Amaduzzi's. † Anecdota III, p. 326. num. a. b. c. (K.)

MACERATA.

S. 199. Schon Amaduzzi hat aus der reichen Bibliothek des Grafen Compagnoni Marefusco († 1780) eine Hds. und mehre Inschriften benuzt († Anecd. IV, 259. 523. num. 9. 24. 39. K.)

S. MARINO.

Eine Urkunde vom J. 885 ist aus dem Stadtarchiv, fascic. 30, bei Fantuzzi (II, 5.) gedrukt. Die Statuten der Stadt werden zuerst im J. 1253 erwähnt, revidirt würden sie 1353, 1491 und 1599. s. Ausland 834. Num. 214 (von Prof. Witte.)

MOSANPOLO, bei Ascoli.

Minoritenkloster, worin durch die Bemühungen des P. Lucido Mancinelli eine bedeutende Bibl., vermuthlich mit Hdss., zusammengebracht ist. † Carboni lett. Ascolani p. 191. (K.)

MONTEBRANDONE. (Provinz Ascoli.)

In der von Beato Jacobo gestifteten Bibl. des Minoritenklosters sollen sich alle eigenhän-

ige Schriften des h. Giacomo della Marca († 1476 zu Neapel), namentlich auch ein Dante mit seinen Randbemerkungen, befunden haben. Allein schon im vorigen Jhd. wurde das Kloster aufgehoben. † Carboni lett. Ascol. p. 88. (K.)

MONTEFIASCONE.

Der Seminarsbibl. hat Card. Garampi (s. Rimini und Rom) einen kleinen Teil seiner Bücher vermacht. † Amati praef. ad catal. bibl. Garampii T. I. p. 12. (K.) — Zur Grabschrift Est gehört noch folgendes Buch:

† Gottlob Rothe der falschbefundene Tod des deutschen Bischofs in Montefiascone. Stendal s. a. 4°. (E.)

MONTELUCI, bei Perugia.

Vieler Hdss. in dem Kloster der Clarissinen gedenkt † Vermiglioli biografia p. 180. (K.)

ORVIETO.

Dass die Archive der Stadt und der Familien fast gar nichts mehr für ältere Zeit enthalten, obwohl im Leben sogar das Andenken der Guelfen und Ghibellinen noch nicht erloschen ist, hatte Pertz schon in Rom erfahren (Reise S. 4.)

Die Familie Guarnieri war im Besitz zweier Papyrusurkunden aus dem 9ten Jhd., welche sie kürzlich auf Bitten des Card. Guerrieri der Vaticana geschenkt hat. Eine derselben ist Pa-

limpsest, aber die ältere Schrift nicht mehr zu lesen. Mai praef. ad Cic. de rep. p. XXXI.

Im J. 1831 oder 1832 wurden bei Befestigungsarbeiten einige antike Gräber am Felsabhange der Stadt gefunden, die aber nach genommener Zeichnung wieder verschüttet werden mussten. Auch besizt der Maler Cervelli in seinem kleinen Antikencabinet einige Münzen. Allg. Lit. Ztg. 833. Intell. Bl. num. 99.

OSTIA.

Zahlreiche, zum Teil neu entdekte Inschriften hat der Bischof von Ostia zum Behuf einer bevorstehenden Herausgabe in seinen Palast bringen lassen. Allg. Lit. Zeit. 833. a. a. O.

PALESTRINA.

Jos. Maria Suaresii Praenestes antiquae libri II. Rom. 655. 4°.

Früher bestand hier eine Carmeliterbibl., deren Verzeichnis in der Barberina zu Rom befindlich ist. Bibl. ms. ital. p. 151. Num. 1685. 86.

PERUGIA.

S. 206. Ueber die Archive:

† Vermiglioli bibliografia storico-perugina. Per. 823. 4°. p. 9. 28...36. 43. 57. 75. 133. 141. (K.)

Von Vermiglioli benuzt sind: Archivio episcopale, di S. Giuliana, Cancellaria capitolare di S. Lorenzo (welcher schon Nic. de Romanis, gestorben 1370 zu Avignon, mehre Hdss. legirt hat), S. Maria Nuova de' Servi,

S. Francesco, S. Agostino, (das Archiv der Familie Baglioni,) endlich das Stadtarchiv. In Lezterem gehen die Annali decemvirali von 1208 bis auf die allerneueste Zeit, das Registro di brevi e lettere, in 15 Bänden, von 1416 bis jezt, die libri delle Sommissioni, in sechs Folianten, von 1180 bis 1276. — Für die Geschichte der Universität soll besonders das im J. 1816 erst wieder entdekte Archivio diplomatico pubblico sehr reichhaltig sein; auch soll Bini die jezt in Vermiglioli's Besiz befindlichen Constitutiones almae univ. perusinae, auf Pergament, nicht gekant haben.[310] Aufgehoben ist die ehemalige Cancellaria de' Priori del Palazzo. (K.)

S. 207. Bibliotheken.

† Vermiglioli bibliogr. p. 2. 4. 8. 10. 28. 33. 59. 62. 94. 98. 120. 132. 172. 176. fi. 184. ff. — Dessen † mem. di Jacopo Antiquarj e degli studj di amena letteratura esercitati nel sec. XV, con append. die LXV monumenti inediti. Perug. 830. 8°. p. 130. sqq. Ein von Verm. ausgearbeiteter Catalogo ragionato über mehr als 500 griechische, lat. und ital. Hdss. in Perugia ist noch ungedrukt. (K).

Schon im J. 1208 soll in den Peruginer Urkunden eine Bibliothek, reich an theologischen und juristischen Hdss. („libri legum tam diuine

310) † Vermiglioli p. 35. 36. 62. vgl. Savigny III, 551. der zweiten Ausg. VI, 72. 73.

[illegible]) erwähnt werden.[311] Bartolus (†1357) vermachte dem Olivetanerkloster bei Perugia seine aus 64 Bänden bestehende Bibl.,[312] und Angelo Baglioni die seinige im J. 1422 dem Collegio della Sapienza vecchia.[313] Ueber Giord. Orsini's Bibl. vgl. noch Ambros. Traversi Epp. VIII, 43. XI, 21.

Ueber Prospero Podiani's († 1615) Sämlung

† Fulvio Martorelli ragguaglio intorno alla bibl. che fù in Perugia dell Sig. Pr. Podiani, che si disegna aprire in detta città ad universale benefizio degli studiosi. Per. 618. 4°. — † (Lazzari) lett. ined. di Lud. Muratori. Ven. 800. II, 120. — † Vermiglioli bibliogr. 130. — † Jan. Nic. Erythraeus in der pinacotheca terza schildert ihn wohl mit Unrecht als blossen Bibliomanen. (K.)

Podiani hat eine eigene Abhandlung: „de bibliotheca disponenda et formanda, ad Ant. et Bernardinum amicos," handschriftlich hinterlassen (Stadtbibl. Schrank XXIV.) Paul V. hat mehre seiner Hdss. in die Vaticana hinübergenommen (K.); Andere soll seine Frau ihm versetzt haben (Jöcher).

---

311) Tirab. IV, 1 c. 4. §. 4, nach Mitteilungen von Annib. Mariotti.

312) Savigny VI, 155. s. oben S. 2.

313) Der Katalog derselben befindet sich in der Cancellaria pubblica. — † Vermiglioli mem. Num. 50. (K.)

Zu den älteren Privatsammlungen gehören endlich auch noch die des Grafen Reginaldo Ansidei,[314] und des Bischofs Comitoli, im 17ten Jhd., mit vielen Hdss.[315]

Jetzt sind durch Hdss. besonders ausgezeichnet die Bibl. der Olivetaner (s. oben), Mariotti's und Vermiglioli's; Letztere namentlich für die Stadtgeschichte Perugia's, und verbunden mit einer Brief- und Siegelsamlung. Andere Bibl. gehören den Familien Baglioni, Graziani, Giovio, Torsciani, dem Grafen Oddi, dem Ab. Fr. Cacciavillani, dem Sig. Galassi, Giamb. Crispolti, und dem Avv. Luigi Bartoli. (K.)

S. 209. In der Bibl. Dominicini wurden den Reisenden gewöhnlich einige purpurfarbene Blätter vom Evangelium Lucae, mit sehr schöner, uralter Schrift, vorgewiesen.[316]

Vermiglioli's Werk über die Inschriften Perugia's ist 1833 in einer zweiten, sehr veränderten Auflage erschienen. Schon früher fügte er hinzu:

† Indicazione antiquaria pel gabinetto archeologi-

314) Darin Savanarola's Leben von Burlamacchi. † Anecdota III, 357. Neueste Ausg. Venez. 829. 8° (K.)

315) † Vermiglioli bibliogr. p. 185. (K.)

316) Beschrieben in † Bandini's catal. bibl. Laur. Leop. I, 370. † Vermiglioli bibliogr. p. 55. (K.)

co di proprietà dell' illustr. magistrato di P., e situato nel pubblico studio. Perug. 830. 8°.

PESARO.

S. 211. Olivieri's Schriften sind teilweise auch 1774. 77. 1781. in Quarto erschienen. In seinen memorie del castello di Novilara (Pes. 777. 4°.) werden folgende Archive genannt und für den Urkundenanhang benutzt.

S. Domenico (sehr reich), de' Serviti, del Capitolo (womit das Archiv des von Nikolaus V. aufgehobenen Klosters S. Tommaso in Foglia vereinet ist), Arch. arcivescovile, pubblico, segreto, della pubbl. segretaria, d'udienza, Sassatelli und Giordani. (K.)

S. 213. Olivieri-Giordani hat auch eine öffentliche Bibl. gestiftet, in welcher sich namentlich die wichtige Hds. von Diplovataccio's neuntem Buch de praestantia doctorum befindet.[317] Verschieden von ihr scheint eine ganz neue, mit den Inschriften verbundene, aber sonst sehr unbedeutende Stadtbibliothek zu sein, welche eine Hds. des Dante enthält (W.), und unter Aufsicht des Prof. Ignazio Mortanari steht. (K.)

March. Antaldi hat später noch vier, weniger wichtige Hdss. des Dante gekauft. (W.)

---

317) v. Savigny Gesch. des R. R. III, 45. ed. II.

Reich an Drucken, aber wohl nicht an Hdss., war die im J. 1823 zu Rom versteigerte Bibl. Calliste Marini's.

PIPERNO.

† Valle antica e nuova città di Piperno. Nap. 657 ... 46. II. 4°., mit Urkunden aus dem Archive der Stadt und des Bisthums. (K.)

POMPOSA.

S. 217. Note 120. Die historia Alexandri M. hält Pertz mit Recht für den gewöhnlichen Anhang zum Eutrop und Paulus Diaconus, und nicht für einen Q. Curtius.

S. 218. Die Decretalensamlung des Rainerius Pomposianus,[318] aus d. Anfang des 13ten Jhd., scheint mit dem Archiv des Klosters in gar keiner Verbindung zu stehen.

RAVENNA.

† Ginnani scrittori Ravennati. Faenza 769. II. 4°.

S. 222. Note 130. Ein dritter Abdruk des Codex traditionum, in † Aretin's Beiträgen (VIII. S. 1 ... 112.) stimmt wahrscheinlich mit dem von Bernhart genau überein.

Note 131. Im J. 1604 hat übrigens Clemens VIII. die Rükgabe aller Originalurkunden befohlen. Marini degli archivj della S. Sede p. 27.

---

318) Herausgegeben von Baluze mit den Briefen Innocenz' III.

S. 224. Prof. Witte hat 18[illegible] noch vier Papyrus im erzbischöflichen Archive gefunden; doch war Marini's Samlung nicht zur Hand, um verglichen zu werden.

S. 226. Ginnani benuzte noch das Archiv des Oberpfarrhofs, Convento de' Parocchi, so wie ein Archiv von S. Salvatore. (K.) Jenes mag wohl das neuere Kirchenarchiv (num. 9.) sein.

S. 228. Ueber Ginnani's Urkundensamlung berichtet er selber; er habe im Ganzen 9317 Urkunden copirt, darunter allein aus dem Archiv der Lateran-Canonici (S. Maria) über 2000. (p. 489. K.)

Lovatelli's Archiv ist besonders für die Genealogie ravennatischer Familien wichtig; auch nennt Ginnani noch das Archiv der Familie Spreti, mit Romualdo Spreti's Reiseberichten an Innocenz XII. und Clemens XI.[319]

S. 229. Schon im J. 1215 hinterlies ein Erzbischof von Ravenna ein Digestum Vetus, Codex, Decreta, Historiae, Sententiae, Ezechiel. — Im vorigen Jhd. hat die erzbischöfliche Bibl. einige Hdss. durch Ginnani erworben, der ihr auch eine schöne, für Pinzi's nummi Ravennati benuzte Münzsamlung zuwendete.[320] Seitdem schei-

---

319) † Ginnani scrittori II, 383. 393. I, 459. (K.)
320) Ibid. II, 492. (K.)

nen nun allerdings die Hdss. der bibl. Classense mit den erzbischöflichen vereint worden zu seinz denn Prof. Witte fand hier noch den Aristophanes. Zwei Duodezhdss. des Dante, ein Benvenuto da Imola über Dante's Inferno, ein Archiepiscopus Papiensis gegen Dante's Monarchia u. dgl. waren aber Alles, was sich sonst für ihn aus der ungeordneten Masse heraus finden liess. — Jezt ist Graf Coppi, Fortsezer von Muratori's Annalen, Bibliothekar der Classense. (K.)

Ginnani gedenkt noch einer reichen Bibl. zu S. Francesco, und der von ihm benuzten Hdss., welche Lod. Succi, Pier M. Passolini, und dem March. Sim. Ign. Cavalli gehörten.[321]

S. 231. Im 16ten Jhd. war der Philologe Niccolò Ferretti († 1524) als Besizer der berühmten Hds. von Cicero's paradoxa, und Giampietro Ferretti († 1557) als fleissiger Urkundensamler in römischen, ravennatischen, venedischen und den Archiven der Romagna bekant; die historischen Werke des Lezteren sind jezt in der Vaticana.[322]

Die Inschriften von Ravenna sind schon

321) Ibid. I, 2. 5. 63. II, 25 und libr. Anziani, II, 472. (K.)

322) Num. 3451. 3736. 3751. 3752. 4968. 5831. 5833 ... 35. (K.)

im 16ten Jhd. in Girol. Rossi's storia di Rav. gesammelt worden. vgl. auch † Zirardini degli edifizj profani di Rav. Faenza 762. 8°. (K.) — Das erzbischöfliche Museum, welches u. A. die merkwürdige Grabschrift des heil. Agnello vom J. 566 enthält,[323] ist neuerdings auch von Ambrosch, jedoch nur gelegentlich erwähnt worden.[324]

RIETI. (Römische Abruzzen.)

Stadtarchiv, von Amaduzzi zur Biographie des Historikers Jac. Donadei aus Aquila († 1431) benüzt. † Anecdota II, 485. (K.)

RIMINI.

S. 232. Archiv der Segretaria, von Clementini benuzt. Auch die Urkundensamlung Pandolfo Malatesta's wird im Stadtarchiv unter dem Namen libro Pandolfesco aufbewahrt. Vieles kam um 1448 nach Rom. (K.)

S. 233. Aus dem sehr alten Archiv von S. Giuliano ist auch sonst noch Manches in die Bibl. Gambalunga gewandert. † Anecd. III, 323 . . 25. (K.) Die frühere Malatesta'sche Bibl. wurde, nach Clementini, im J. 1420 in S. Francesco zum öffentlichen Gebrauch aufgestellt, und dem Theologen Gio. Barotti zur

323) Abgedrukt bei † Ginnani I, 14. (K.)
324) A. L. Z. 1833. Intell. Bl. num. 99. Er berichtet zugleich, dass man die noch vorhandenen Sarkophage zu einem Campo Santo vereinigen wolte.

Aufsicht übergeben; und zwar von Pandolfo Malatesta, Signor di Brescia, wie sich aus einer Inschrift über dem Eingang ergab. Petrarca wünschte, dafs seine Rime volgari in einem Winkel derselben aufbewahrt würden. Rob. Vulturio, Senator in Rimini, fügte durch Vermächtnis seine eigenen Bücher hinzu, und noch im J. 1617 waren seine Hdss. mehrentheils an dem eingetragenen Namen und Ankaufspreise zu erkennen. Clementini[325] schlug den schon bedeutend verminderten Bestand noch auf 400 Bände (Hdss.?) an.[326]

S. 235. Einen Katalog der Bibl. Garampi, mit historischem Vorbericht, hat Amati herausgegeben. (K.) Die theodosischen Novellen wurden von Amaduzzi geschenkt; sie hatten aber früher der Königin Christina und dann dem Card. Ottobuoni angehört.

S. 237. Die Alterthümer Rimini's werden schon in zwei Briefen des Leon. Aretino an Niccolò Niccoli[327] beschrieben.

S. 238. Briganti's Werk erschien 1826. Eine ältere Beschreibung des Triumphbogens, von Luigi Nardi, erschien 1813, fol.

---

325) Senil. XIII. 10.
326) † T. II. p. 221. 22. 459. Ausführlicheres mag sich in folgendem Buche finden: † Franc. Costa il tempio di S. Francesco in Rimini. Lucca 765. 8°. (K.)
327) † Epp. III, 9. IV, 3. Tirab. VI, 1, c. 5. §. 11.

SASSOFERRATO.

Hdss. im Kloster S. Silvestro. † Anecd. IV, 420. (K.)

Im Nonnenkloster der h. Clara eine hölzerne Votivtafel mit griechischer Majuskel, angeblich von Justinian, welche der Erzbischof Nic. Perotti im J. 1472 hieher gebracht hat; beschrieben von † Amaduzzi anecd. III, 1 ... 21. (K.)

Auch von Lorenzo Marulli hat Amaduzzi Inschriften mitgetheilt (III, 460 n. 15. K.)

SAVORGNANO.

Archiv der pubbliche riformazioni, aus welchem Amaduzzi einen Brief des Annib. Caro vom J. 1540 herausgegeben hat. († Anecd. II, 351. K.)

SPELLO, bei Assisi.

Ein alter hdschriftlicher Canzoniero ist erst in neuerer Zeit durch die Bemühungen des P. Cannetti von hier in die öffentliche Bibl. zu Ravenna gekommen. † Vermiglioli bibliogr. perug. p. 108. (K.)

SUBIACO.

S. 241. Die Bibl. von S. Scolastica enthielt namentlich ein Chronicon Sublacense, und Mich. Appiani diaria, saec. XV.[328] Ein Sa-

328) † Puccinelli cronica p. 124 ... 26. 135. † Requeno sulla chirotipografia. Rom. 810. 8°. p. 25. (K.)

cramentarium vom J. 1675 ist schon lange in der Vallicelliana zu Rom (s. Bd. III. S. 168); die Incunabeln aber, über welche P. Josef de Constantio ein besonderes Verzeichnis angelegt hatte, werden noch 1783 in Audiffredi's Katalog römischer Drucke häufig erwähnt (E.)

TERNI.

Inschriften waren bei Gaet. Orlandi. † Amaduzzi III, 481 num. 44. (K.)

TERRACINA.

† Dom. Ant. Contatore hist. Terracinensis. Rom. 706. 4°. enthält über 300 Urkunden. (K.)

Die beiden Archive der Stadt und des Bisthums sind sehr reich an Urkunden, Briefen u. A., auch für auswärtige Geschichte. Das älteste Document, von 846, ist vom Pabst Sylvester. Doch hat der öftere Transport der Archive nach Sezze, und einmal, zu Anfang des vorigen Jhd., nach Rom, den Bestand sehr vermindert; erst durch Contatore ist der Rest nach Terracina zurükgebracht und dort geordnet worden. † Contat. p. 41. 387. 424. (K.)

Auch Inschriften, die bei Gruter fehlen, giebt Contatore; zum Teil gehörten sie dem Gius. Belli. vgl. † Anecdota IV, 539. n. 51. (K.)

TIVOLI.

Sante-Viola storia di T. sino al sec. XVII. Rom. 819. III. 8°. (K.)

Eine gute Jesuitenbibl. stand 1781 unter Sante-Viola's Leitung. s. dessen † Mem. di Cori, 825. 8°. p. 157. (K.)

Die den Tempel des Herkules betreffenden Inschriften erwähnt schon Pighius Hercul. Prodicius p. 396. vgl. Keysler 701. 2. Im Allgemeinen:

† Cabrale e F. del Rè delle ville e de' monum. antichi di T. Rom. 779. 8°.

TODI.

Im erzbischöflichen Archiv wird eine angebliche Originalurkunde des Langobardenkönigs Desiderius aufbewahrt, welche 1281 von Joannino Calazzone auch in die Regesten der Stadt eingetragen wurde. Nach dieser Abschrift ist sie gedrukt in den † Anecdota I, 449...53. (K.)

In S. Fortunato fand Amaduzzi eine Hds. des 11ten Jhd. mit 175 Sermonen des Petrus Chrysologus, und einem Gedicht, vermuthlich von Petrus Damiani.[329] — Die Summa Guidonis Fabae in dieser Bibl. findet sich auch in mehren deutschen, französischen und englischen Bibliotheken. (Pertz.)

Bei Giamb. Guazzaroni und Eutichio Sbarro fand Amaduzzi Urkunden und Hdss.;[330]

---

329) † Amaduzzi IV, 421. 434...37. Es ist Cod. 107. (K.)

330) Ibid. I, 451. III, 429.

jezt sind deren bei dem Cav. Ottavio Ciccolini[331] (K.)

TOSCANELLA.

†Franc. Turiozzi mem. istor. della città di Tuscania ora Toscanella. Rom. 778. 4° Mit Urkden. (K.)

Etruskische Grabschriften erwähnt Lanzi II, 324. 431.

TREBIA, bei Rom.

Einer werthvollen Samlung von Hds. und Inschr. bei der Familie Valenti gedenkt † Amaduzzi II, 209. (K.)

URBINO.

Bei der Kirche S. Francesco haben sich vielleicht bis jezt noch 18 unbedeutende Hdss. erhalten, welche in einem Katalog der Bibl. Albani zu Rom verzeichnet stehen. s. meine Bibl. ms. ital. p. 187.

Raf. Fabretti liess im 17ten Jhd. alle ihm gehörige Inschriften in seinem Landhause bei Urbino aufstellen, von wo sie 1756 in den herzoglichen Pallast versezt wurden.[332]

VELLETRI.

In dem Archiv der Domkirche befanden sich sonst Hdss. des Venantius, aus dem 11ten Jhd., die dann in die Bibl. Borgia übergegangen sind. † Anecdota IV, 421. (K.)

---

331) † Vermiglioli bibliogr. p. 190.

332) Fabroni uitae Italor. Decas III. 770. p. 196.

Inschriften beim Grafen Antonelli: † Anecd. III, 470 n. 16. (K.)

S. 246. Borgia's koptische Hdss. waren zum Teil nur Abschriften aus der Vaticana. Ein ägyptisches Papyrusfragment des Museums wurde schon 1788 von dem Dänen Schow zu Rom herausgegeben. Ferner erschien:

† Musei Borgiani Veletris codices mss. auenses, peguani, siamici, malabarici, indostani . . . auctore P. Paulino a S. Bartholomaeo. Rom. 793. 4°.

Borgia hatte die Propaganda zur Erbin eingesezt, jedoch das Museum „zu Velletri" der Familie vorbehalten. Dieser Zusaz veranlasste die Sequestration alles desjenigen, was sich zufällig in Rom befand, namentlich der koptischen, und einer von Alex. Humboldt untersuchten mexicanischen Hds. Millin magas. 1803. III, 506. 1805. IV, 406. V, 184.

VITERBO.

Ueber die nach Neapel gekommene Bibl. des Bischofs Pietro Crasso s. oben S. 14. — Zwei Dominicanerbibliotheken (S. Maria ad Quercum und ad Gradus), so wie eine Bibl. des Klosters de Paradiso werden von Audiffredi [333] erwähnt. (E.)

Eine merkwürdige Inschrift über eine Wasserleitung war im J. 1640 entdekt, aber wenig

333) † Catal. edd. Rom. 783. p. 127. 134.

beachtet worden: Franc. Orioli, der sie 1824 unter einer Vigna neben S. Maria ad Gradus wiederfand, hat sie jezt in den Annalen des instituto di corrispondenza archeologica 829. p. 174 . . . 79 mitgeteilt. — Auch hat, in Folge der neueren ergiebigen Ausgrabungen in der Umgegend ein Hr. Ruggieri, ein bedeutendes Antiquitätenmagazin angelegt.

VULCI (Volsci), unweit Canino.

Heimliche Ausgrabungen auf dem Gebiete des Prinzen von Canino lieferten im J. 1828 eine grofse Anzahl von Vasengemälden mit griechischer Schrift, von denen später ein Teil durch Kauf an Hofrath Dorow gekommen ist.[334] Des Prinzen eigne Samlung ist natürlich die reichste;[335] doch haben auch die Nachgrabungen des Hn. Campanara, welche noch 1833 fortgesezt wurden, so viel geliefert, dass sie die Gründung eines etruskischen Museums im Vatican veranlasst haben.

III. ZUM DRITTEN BANDE.

ROM.

S. 2. Ein ähnliches Werk, wie Deuersin's, aber nur für Alterthümer, ward schon mehr als

334) Preuss. Staatsztg. 829. Num. 57. Beilage.

335) s. oben Corneto. — † Catalogo di scelte antichità trovate negli scavi del principe di Canino 828, 29. Viterbo 829. 4°: enthält über 2000 Numern.

hundert Jahre früher von Ulisse Aldrovandi in jüngerem Alter geschrieben: „delle statue antiche che per tutta Roma in diversi luoghi e case si veggono." Es ward zuerst in Lucio Mauro's Schrift: † delle antichità de la Cità di Roma. Venez. 556. 58. 562. 8°, und zuletzt 1741 zu Rom in einer Sammlung: Roma antica distinta per regioni. 8°. abgedrukt. vgl. Tirab. VII, 1 c. 5. §. 24.

Für die neuere Zeit ist besonders † Jo. Bapt. Audiffredi's catal. hist. crit. romanar. edd. saec. XV. Rom. 783. 4°. sehr wichtig, woraus mir von Ebert Auszüge mitgeteilt worden sind. — Auch in Alter's kritischen Miscellaneen sollen Kataloge über römische Bibliotheken stehen. (Clossius.)

S. 3. Die Wichtigkeit der Archive und Bibliotheken der päbstlichen Familien Albani, Altieri, Barberini, Chigi, Corsini u. a. ergiebt sich am besten aus Ranke's Geschichte der röm. Päbste im 16ten und 17ten Jhdt. Bd. I. Berlin 834. 8°.

S. 5. Für die Geschichte der Cardinäle:

† Cardella memorie de' Cardinali della S. R. Sede. Roma 794 ff. X fol. (K.)

Schon König Offa lies sich in Rom eine Abschrift der Bibel besorgen, wenigstens schenkte er eine solche an die ecclesia Wigorniensis.[336] Später besorgte Th. Gaza sehr viele Abschriften für den Kauf.

---

336) Martene thes. anecd. I, 486 (Mitteilung des jüngern Dr. Theiner.)

S. 7. Auch Sachsen hat Viel aus Rom erworben. — In den J. 1832 und 33 soll durch die Ankäufe eines Hr. Durand und den Weggang eines Baron Beugnot am meisten verloren worden sein. Und welcher Reisende hätte nicht wenigstens ein paar Münzen, ächt oder falsch, mit heimgebracht!.

Auch die Ausgrabungen der Herzogin von Chablais, zu Tor Marancia, so wie die des Herzogs Torlonia bei Tavoleto, links von der Strasse nach Albano, im J. 1830, sind als ergiebig zu erwähnen.[337] Neben Carnevali ist als Antikenhändler auch Depoletti zu nennen.

S. 8. Note 8. Die erste Hälfte der Inschrift von Stratonice ist 1807 durch die ägyptische Expedition nach Marseille gekommen, und befindet sich im Museum des Hn. Sallier zu Aix. Die neuesten Schriften darüber erschienen 1829, zu Paris von Marcellin de Foscolombe, und zu London (im ersten Bande der transactions of the royal society of literature of the united kingdom) von Leake. vgl. auch Haubold's monum. legalia ed. Spangenberg 830. p. 268 ff.

S. 11. Aringhi hat nur ein älteres Werk von Ant. Bosio: Roma sotterranea. Rom. 632. fol. 650. 4°. aus dem Italienischen übersezt, und mit schlechteren Kupfern wiedergegeben. (Jo. Schultze). vgl. auch † Boldetti osserv. sopra i cimiterj di Roma. R. 720. II. fol.

---

337) vgl. † Sickler im Almanach aus Rom II, 276. Oben Bd. III S. 227.

S. 13. Als Anhang zu den dreifachen Schriften des Instituto di Corrispondenza archeologica (dem Bullettino, den Annali und den Monumenti inediti) ist auch das archäologische Notizenblatt der Hallischen Literaturzeitung zu betrachten, dessen Entstehung wir Hn. Prof. Meier und Gerhard verdanken. vgl. Gerhard Thatsachen des archäol. Instituts in Rom. Berlin 832. 34. 8°.

DIE PAEBSTLICHEN SAMLUNGEN.

S. 13. Für die Geschichte der päbstlichen Samlungen ist inzwischen durch folgende zwei Werke ungemein viel gewonnen worden:

(Gaet. Marini) memorie istoriche degli archivi della Sante Sede, anonym von Monsigo Mai mit Const. Ruggieri's memorie istoriche della biblioteca Ottoboniana zusammen herausgegeben zu Rom, 825. 8°. Die wichtigsten Aufschlüsse giebt Marini für die Zeit der Päbste in Avignon. Ich verdanke den Besiz des Buches der Güte Röstell's. Beschreibung der Stadt Rom von Platner, Bunsen, Gerhard und Röstell, Bd. II. Abth. 2. 834. 8°. Hieher gehören vorzüglich folgende Abschnitte dieses Werks:

1) Röstell: von dem Archiv des lateranischen Palastes [und zu Avignon], S. 284. .95. Benuzt sind Marini, Onofrio Panvini (s. unten S. 271.), Rasponi u. A., besonders aber † Galletti del primicero della S. Sede Apostolica e di altri uffitiali maggiori del Sacro Palagio Lateranese. Rom. 776, wodurch Röstell in der That ganz neue Resultate für die älteste Zeit gewonnen hat.

2) Röstell: das vaticanische Archiv [und das ehemalige Archiv der Engelsburg] S. 295...303.

3) Derselbe: die vaticanische Bibliothek S. 303 ...323.

4) Platner: Beschreibung des Bibliothekgebäudes und der einzelnen Denkmäler. S. 323...337.

5) Derselbe: Beschreibung der Miniaturen, S. 348 ...363; zum Teil nach Agincourt's histoire de l'art par les monumens.

6) Bunsen: die [wichtigsten] Hdss. der vaticanischen Bibliothek. S. 337...43.

7) Gerhard: die antiken Vasen der Bibliothek. S. 386...89.

8) Gerhard und Platner: die Galleria lapidaria. S. 29...31.

Es war weder thunlich noch nothwendig, den gesamten reichhaltigen Inhalt dieser Abhandlungen mit dem gegenwärtigen Buche völlig zu verschmelzen; genug, wenn beide Bücher da, wo sie sich wesentlich ergänzen, gegenseitig auf einander verweisen.

S. 14. Auch für Cenni's Ansicht, dass Julius I. (336...52) der Stifter des päbstlichen Archivs sei,[338] lässt sich nur eine unächte Stelle im Liber pontificalis anführen; wie denn überhaupt jeder Gedanke an eine eigentliche Stiftung, wohl gar für wissenschaftliche Zweke, hier nur zu falschen Vermuthungen verleiten kan. Der wahre Ursprung des päbstlichen Archivs geht von der alten päbstlichen Canclei aus, die sich in

338) † Cenni diss. sopra varj punti interessanti d'istoria ecclesiastica T. I. p. 76.

einem Nebengebäude des lateranischen Palastes befand, und scrinia apostolica oder sacrum scrinium lateranense hies. Hier wurde der Actenschrank bibliotheca, archiuum oder scrinium genant, und stand unter Aufsicht des primicerius notariorum, bis diesem später ein besonderer bibliothecarius beigeordnet wurde. Die ersten Spuren dieses Archivs finden sich in einem unter Damasus (367...85) gehaltenen Concil, dann in den Briefen Innocenz' I. (402...417); es erhielt sich bis in das zwölfte Jahrhundert, wo es mit dem Schaze vereiniget, und dem thesaurarius zur Aufsicht übergeben wurde. Die späteren Cardinalbibliothekare haben mit jenem ältesten Archiv gar nichts gemein, was namentlich Rasponi und die Assemani übersehen hatten.[339]

S. 15. Nach einer Sage des Mittelalters solte Gregor I. sogar feindselig gegen die weltlichen Büchersamlungen aufgetreten sein und namentlich den Cicero, Livius und viele astrologische Werke verbrant haben; es finden sich aber nur drei Zeugen, Einer aus dem 12ten und zwei aus dem 15ten Jhd. für diese Sage.[340]

---

339) Röstell S. 286...91. † Galletti del primicero p. 4 sqq.

340) Jo. Sarisberiens. († 1180) Polycrat. lib. II c. 26. lib. VIII c. 9. Edictum Ludouici XI a. 1479, in † Lyron singularités historiques T. I p. 167. † S. An-

Auch die Zerstörung alter Bildwerke hatte man im 14ten Jhd. Gregor dem Gr. andichten wollen.[341]

S. 17. Innocens IV sandte im J. 1245 viele Urkunden von Rom zum Concil von Lyon, von welchen dort zwei beglaubte Abschriften gefertiget wurden. Eine dieser Abschriften nahm er mit nach Clugny, wo sie noch im J. 1745 vorhanden war.[342]

Im J. 1314, bei dem Tode Clemens' V, fanden sich in dessen Schazkammer zu Carpentras schon manche Privilegien und 20 Regestenbände der drei lezten Päbste; die älteren Regesten aber waren teils nach Treviso, wo sie bis 1340 blieben, und hauptsächlich in das Franciscanerkloster zu Assisi gebracht worden, wo sie im J. 1320 einer Plünderung der Einwohner Preis gegeben waren, was auch den Verlust einiger prachtvoll gebundener liturgischer Hdss. herbeiführte. Vom J. 1325 an wurden sie allmählig nach Avignon versezt.[343]

---

tonini summa theol. P. IV lit. XI l. 4. vgl. Tirab. III, 2 c. 2 §. 6...10, wo die Stellen abgedrukt sind. Oben Bd. I S. 27. 28.

341) vgl. Beschreibung von Rom Bd. I S. 240. 41.

342) Marini memorie §. 4, † Nouveau traité de diplom. T. I pag. 111.

343) Marini §. 5. 6. 7. Röstell a. a. O. S. 291 ff. besonders thätig für diese Zwecke war Gio da Amelio 1338 und 1339, obwohl er von manchen Stücken doch nur Abschriften und Verzeichnisse

S. 18. Eugen IV hatte im J. 1428 ein eigenes Archiv in seinem Palast bei S. Apostoli, wohin damals auch Manches aus S. Maria sopra Minerva zurükgeliefert werden mufste. Weitere Rüksendungen aus Avignon erfolgten im J. 1441.

S. 21. Unter Candauia ist wohl Gent zu verstehen.

S. 22. Dass Calixtus seine Samlung erweiterte, wird dadurch unglaublich, dass er nach Vespasiano's Zeugnis dem Card. Rutenus mehre hundert Bände geschenkt hat. Auch spanische Edelleute sollen Bücher von ihm erhalten, und mit nach Barcellona genommen haben. [344]

S. 24. Sixtus IV hatte die abgesonderte vaticanische Samlung für Urkunden und Urkundenbücher, bibliotheca secreta pontificia, oder penetralis palatina, im J. 1475 vollendet. Nur die älteren Originalurkunden wurden, um noch mehr gesichert zu sein, nach S. Angelo versezt, wo man schon zu Anfang des 15ten Jhd. wenigstens vorübergehend einige Documente aufbewahrt hatte. Vorher wurden jene Urkunden von Urbano Fieschi für den Vati-

---

aus Assisi mitnahm, wie sich dies namentlich aus einem sehr merkwürdigen Verzeichnisse der wichtigsten Urkunden zu Avignon, vom J. 1366, (in Muratori's antiqq. VI, 76 ff.) ergiebt.

344) Marini §. 9.

can copirt, was Platina gegen 1480 noch einmal wiederholte. Jede Abschrift füllt drei ungeheure Pergamentbände; die zweite hat die besondere Ueberschrift: Priuilegia pontiff. et imperat. ad dignitatem S. R. E. spectantia.[345]

S. 25. Auch in der Chigiana zu Rom befindet sich eine Tabula scripturarum antiquarum, quae asseruantur in Arce S. Angelin; in der Barberina ein Directorium über die abendländischen Kaiserurkunden des Archivs, von Giamb. Confalonieri, und in der Brancacciana zu Neapel ein Index archiuii Castri S. Ang. in drei Bänden.[346]

Clemens VIII sorgte für bessere Räume, und, durch Anstellung eines eigenen Präfecten, für eine bessere Verwaltung des Archivs. Marini p. 28 . . . 33.

S. 26. Bei Einsezung der römischen Republik veranstaltete G. Marini an einem einzigen Tage die Versezung des ganzen Archivs von S. Angelo nach dem Vatican.[347]

Ueber das vaticanische Archiv s. Marini §. 11 . . . 13. 15. 16. Schon neben der bibliotheca secreta gab es noch ein besonderes Archiv der Camera, von welchem im J. 1516

---

345) Marini §. 10. p. 20...23.
346) s. meine Bibl. ms. ital. p. 150. 182. 210.
347) Marini mem. §. 14. p. 33...35. vgl. Marini's Nekrolog, in den † Annales encyclop. 1817. II, 278.

ein Katalog aufgenommen wurde, der sich Bd. CCXXII. der Bullen Leo's X, pag. 32, befindet; andere Urkunden wurden bei dem Collegio de' Secretari, noch andere in der Cancellaria oder auch in der Guardarobba di palazzo aufbewahrt, wo sich u. A. alle sicilianische Documente befanden. Daher beabsichtigte schon Pius IV. ein allgemeines vaticanisches Archiv „eorum omnium, quae ad Sedem apostolicam quoquo modo pertinent", weshalb er 1563 den Card. Amulio beauftragte, aller Orten, namentlich von Rimini, Bologna, Assisi, Perugia, Anagni, Viterbo, Ravenna, Macerata, Avignon, so wie aus den Klosterarchiven das Erforderliche einzusammeln.[348] Anfangs begnügte man sich freilich meist mit Verzeichnissen; nachdem aber unter Gregor XIII. im J. 1575 auch in Lüttich nach Hadrian's VI. Papieren gesucht, und 1578 Vieles aus Anagni nach Rom gebracht war, kam endlich, unter Paul V., im J. 1611 das eigentliche vaticanische Archiv zu Stande, im Gegensaz zu welchem die geheime Bibliothek nun auch wohl Archivio vecchio genant wurde. Die übrigen Archive, später auch die der verstorbenen Päbste, und manche Stücke der Bibliotheken Pio, Carpegna und Ciampini wurden hieher versezt.[349] Dass auch Einiges aus Montecasi-

---

348) Marini p. 23.
349) Marini §. 15.

ne dahin gekommen, bezeugt Mabillon (p. 120); wogegen, nach Marini, in den ersten Revolutionsjahren auch Einiges durch neapolitanische Truppen verloren gegangen ist.

S. 31. Die geheimen Archive der Vaticana scheinen erst im J. 1829 der Verwaltung Marino Marini's vollständig übergeben zu sein.

VATICANISCHE BIBLIOTHEK.

Panvini's Schrift über diese Samlung soll Io. Bapt. Cardona, Bischof zu Tortosa, hinter seinem Buch über die Bibl. des Escorials (Tarracon. 587. 4°.) herausgegeben haben; eine andere Arbeit, von Cicarella, steht in dessen Vitae pontificum bei Sixtus V. eingeschaltet. Auszüge aus beiden giebt Mader de biblioth. p. 91 ... 113. Eine handschriftliche Abhandlung von Ferd. de Carolis: de ueterib. bibl. de bibl. pontificia ac illius praefectis, ist in der Barberina. s. meine bibl. ms. ital. p. 149.

S. 32. 37. Die von der Königin Charlotte geschenkte Apostelgeschichte ist erst kurz vor der franz. Revolution ganz abhanden gekommen; Bunsen und Platner S. 339. 343. — Uebrigens kan ich jezt noch eine ungedrukte, sehr ausführliche Beschreibung der Plünderung vom J. 1527, welche Hrn. v. Rumohr gehört, als indirecten Beweis anführen, dass die vaticanischen Samlungen damals wenig oder nichts gelitten haben. Der Vf., ein ungenanter Florentiner, erzählt alle wahren und erdichteten Greuel jener Tage mit grofser Leidenschaftlichkeit, namentlich die Verwandlung

der Peterskirche in einen Pferdestall, und dennoch sagt er kein Wort von Beschädigung des Archivs und der Bibliothek.[350]

S. 38. Der Ankäufe des Ant. Eparcus, die aber der Vaticana nicht zu Gute gekommen sind, ist schon Bd. II. S. 48. gedacht worden.

S. 39. Zu den von Gregor XIII. geschenkten Hdss. gehört auch Cod. 3132, eine wichtige alte Abschrift der Bobienser Agrimensoren. siehe Rhein. Mus. f. Jurispr. VII, 204.

S. 40. 41. Ursinus hat auch aus dem Nachlass des Scipio Carteromachus Hdss. erworben. Von seinen eigenhändigen Abschriften befinden sich Einige in der Borbonica zu Neapel; seine Abschrift von der Donati'schen Notitia dignitatum scheint an Pier Vettori gekommen zu sein, wenn es nicht der Cod. Vaticanus 3715 ist.[351] Uebrigens scheint auch die wichtige Hds. langobardischer Geseze, welche früher einem

350) Rumohr's alte Abschrift hat den Titel: „Sacco di Roma, segnito al tempo di Papa Clemente VII. de' Medici, l'anno 1527, descritto puntualmente da veridico Autore et antico scrittore di quei tempi, con l'Origine di tal Guerra, e rovina, e le Cagioni per le quali patì Roma, il Popolo Romano, et il Pontefice tanto e così crudel Flagello." Handschriftlich befindet sich in der Angelica zu Rom: Rossi sacco di Roma. s. meine bibl. ms. ital. p. 146.

51) Böcking über die Not. dign. 834. S. 11 . . . 16.

Theodor v. Malsen zu Utrecht angehört hatte,[352] scheint zu Orsini's Nachlas zu gehören.

S. 42. Paul V hat die Vaticana namentlich im J. 1615 mit einem durch byzantinische Miniaturen ausgezeichneten Menologium des Kaisers Basil II (989...1025) bereichert, welches ihm selber von den Erben des Card. Sfondrato († 1550) geschenkt worden war. Früher hatte es dem Herzog Lud. Sforza von Mailand († 1511) gehört.[353] Dagegen hat Mai unter den von Paul V geschenkten Hdss. keine Einzige aus Bobbio gefunden.

Zu den Hdss. Gregor's XV gehört auch noch Cod. Vat. 5771.

S. 47. Tritheim selber hat zu der Vermehrung der Sponheimer Bibl. wesentlich beigetragen; die von ihm zusammengebrachten Hdss. werden sogar zu 6000 angegeben.[354] Seine Hds. tironischer Noten ist aber jezt in Wolfen-

352) Cod. Vat. 5359. s. Archiv f. deutsch. Gesch. V, 240.

353) Platner II, 2 S. 351. Es ist Cod. Vat. graecus 1613. Die andere Hälfte dieses Menologium stammt aus Grotta Ferrata, hat aber keine Miniaturen: s. Iter III, 72.

354) Mabillon de stud. monast. Vol. II, 745. 4°. p. 155. — vgl. Catalogus graecor. uolum. J. Trithemii, in den Paralipomena opusculor. Petri Blesensis et Jo. Trithemii, ed Jo. Busaeus. Mogunt. 605. 8°. p. 777 (E.)

büttel.[355] Später erhielt die Palatina aus des Camerarius Nachlas den s. g. Codex Vetus des Plautus;[356] auch einige Briefe von Dionys und Jacob Gothofred, welche Bongars gehört haben mögen.

S. 49. Von den gedrukten Büchern der Palatina ist Einiges nach Dresden gekommen, z. B. ein Jac. de Paradiso, auf dessen Titel ein früherer ungenanter Besizer geschrieben hat: „Ex spoliis bibliothecae electoralis Heidelbergensis pro memoria dono datus 24 April. 1625.“ (E.)

S. 50. Allatius hat sich gerechtfertiget in seinen † Animaduersiones in antiq. hetruscarum fragmenta ab Inghiramio edita. s. Graeuii cohors musar. 715. p. 280. † Biblioth. L. N. ad a. 1697. p. 482.

S. 53. Die päbstliche Regierung hatte sich bereits zur Rükgabe der ganzen palatinischen Bibl. verstanden, als der Ab. Carega, Scriptor der Vaticana, den früheren Erwerb derselben als Gegenleistung für Subsidien an die katholische Ligue darstellte, worauf die geschehene Zusage wenigstens teilweise widerrufen wurde. Röstell S. 316.

S. 54. Mit welchem Eifer Friedrich von Montefeltro für die Samlung von Ur-

355) Ebert bibl. Guelferb. codd. gr. et lat. num. 881.
356) s. d. Vorreden von Camerarius und Pareus zum Plautus.

bino gesorgt hatte, sprach sich auch in der Inschrift des Bibliotheksaales aus [357]. Mauro Orbini durfte Alles darin für seine Storia de' regni de' Slavi [358] benuzen; Andere rühmten die Menge griechischer Inedita [359].

S. 57. Von Petau's Bibl. hat Christina nur einen Teil erworben; ein anderer Teil befindet sich jezt in der Stadtbibliothek zu Genf.

S. 62. Den ebenfals aus Prag stammenden Codex argenteus des Ulfilas sollen die Erben des Vossius an Magnus de la Gardie verkauft haben, der ihn sodann der Universität Upsala zum Geschenk machte.

S. 63. Die zwölf Bände mit Handzeichnungen des Pyrrhus Ligorius in Christinen's Bibl. sind nur Copien, die sie zum Behuf einer Ausgabe fertigen liess.

S. 65. Von Christinen's eigenen Briefen sind 22 Quartbände aus der Bibl. Albani im J. 1809 nach Montpellier gekommen. S. zu S. 175 unten.

S. 67. Card. Quirini hat sein Geschenk im J. 1745 für 1000 Scudi zurükgekauft, und

357) Abgedrukt in † Franc. Sweert selectae Christiani orbis reliquiae. 625. 12°. p. 204. (K.)

358) † Pesaro 601. 4°. s. † Appendini notizie di Ragusa II, 13. (K.)

359) † Hottinger p. 28. (K.)

mit dem ganzen Hergang in einem auf seine Kosten gedrukten Buche zu glänzen gesucht [360].

Note 110. Ruggieri's Arbeit über die Ottoboniana ist im J. 1749 vervollständiget, und so jezt von Mai hinter Marini's memorie (oben S. 264.) p. 40...51 herausgegeben worden.

S. 68. Sirleto bereicherte Cervini's Samlung mit vielen griechischen und lateinischen Hdss., welche er aus Calabrien und andern Gegenden Italiens, auch selbst aus dem Orient kommen lies [361]. Er starb 1585 (nicht 1581), nachdem Baronio, Panvini u. A. seine Samlung mit lautem Danke benuzt hatten [362]. Seine Erben hoften vergebens, sie an Sixtus V. zu verkaufen; dass sie nicht nach Spanien wanderte, verdanken wir dem Card. Granvela, der

360) † Valois discours sur les bibliothèques publiques. Brescia 751. 8°. Zehn Jahre früher war in Rom ein grofses Kupferblatt erschienen: † Conspectus bibliothecae Vaticanae post insignem aulae accessionem ei factam a Clemente XII. Jo. Bapt. Sintes sculpsit. Romae 1735. vgl. darüber † Novelle letterarie della repubbl. letter. Ven. 736. 4°. p. 194 ff. 235 ff. (E.)

361) Ruggieri a. a. O. p. 40.

362) Namentlich Baronius für einige Briefe des Photius an Nikolaus I. Später erwähnen auch Pietro Morino in seinen Briefen, Sirmond, Possevino u. A. der Bibl. Columniensis mit Danke.

auch den Verkauf der Orsini'schen Bibl. an Philipp II verhindert hat.

S. 69. ff. Unter den 100 Bänden, welche Paul V. aus höchster Machtvollkommenheit für die Vaticana requirirte, scheinen namentlich viele Sirleti'sche Hdss. gewesen zu sein [363].

Heinsius berichtet über die Altaempsiana auch bei Burman III, 652. Einiges aus derselben ist auch der Chigiana, Barberina und der Bibl. von S. Pantaleo zugefallen. Ruggieri S. 46. 47.

Pietro Ottobuoni war von dem Fürsten Gio di Piombino beschenkt [364], und von Monsig. Atilio Amaltei mit einem Legat von Hdss. bedacht worden; Andere erhielt er von dem Card. Corrado. Mit Hülfe eines Buchhändlers Simone brachte er gegen 100 Bände neuerer Miscellaneen zusammen. Den Ankauf der Altaempsiana datirt aber Ruggieri (p. 47) erst nach Ottobuoni's Erhebung zum Pabste. Vorher hatte Mabillon einige kirchenhistorische Hdss. der Ottoboniana in seine eigene Wohnung nehmen dürfen (iter p. 96). Dem jüngeren Kardinal Pietro Ottobuoni wurde die Samlung als Fami-

---

363) Ruggieri p. 45, nach Allatius. Mai's Note p. 49. — Ueber Agustin's Hds. s. Assemani cap. 8 p. 259.

364) Die Schenkungsurkunde findet sich noch in einer vaticanischen Hds. Ruggieri p. 48.

lienfideicommiss von Alexander VIII übergeben. Ruggieri p. 47 ff. Das Veroneser Verzeichnis derselben (s. S. 111) enthält übrigens nur 2193 Numern.

S. 72. Ueber die Bibl. Capponi s. † Chattard nuova descriz. del Vaticano. 762. 8°. III, 69. (E).

Benedict XIV erhielt von der Universität Avignon für die Bestätigung ihrer Privilegien das Archion Auenoniense, eine berühmte Hds. des justinianischen Rechts zum Geschenk. † Bandini ragionam. sopra le Fiorentine Pandette. Livorno 762. 4°. Savigny VI, 252.

S. 73. Clemens XIV (1769...74) hatte eine Privatbibliothek, welche der Vaticana nicht zu Gute gekommen ist. † Ztschr. f. Astronomie. Stutg. 816. 8°. II, 498 Not. (E.)

S. 75. Den im Tolentiner Frieden von den Franzosen ausbedungenen 500 Hdss. sind später noch 343 von gleichem Werth nachgefolgt. Nach Courier's Berichten hätten aber auch bei jenem ersten Ueberfall französische Soldaten sich an den goldnen Verzierungen von Bembo's Terenz vergriffen, und die Commissare selber wären wegen des Verdachts, viel an Engländer verkauft zu haben, in Haft gerathen. (Memoires I, 34...37.) — Bei der Rükgabe nach dem Pariser Frieden ist für zwei einbehaltene und zwei vom Pabste geschenkte Hdss. ein Plato aus dem 10ten Jhdt.

als Ersatz gegeben worden[365]; doch war, als unerwünschte Zugabe, auch der neue Einband des Virgil zu verschmerzen, der das Beschneiden der Blattränder veranlasst hatte.

S. 77. Zu den neueren Erwerbungen gehören besonders 162 griechische Hdss. des Klosters S. Basilio (Bd. III. S. 143). Mit der Bibl. Colonna wurde auch die berühmte Hds. des Cencius Camerarius, worin der älteste Text der Mirabilia Romae enthalten ist, gewonnen[366]; auch ist unter Leo XII, Cicognara's Bibl. in Venedig angekauft worden. Dagegen befindet sich Montucci's Samlung nicht in der Vaticana, sondern in der Propaganda[367].

S. 78. Eine sehr erwünschte Bestätigung meiner Berechnungen über die ungefähre Summe aller vaticanischen Hdss. findet sich in Röstell's genauen, auf Einsicht der Kataloge gegründeten Zahlenangaben (S. 316):

Vaticana vetus	lateinische Hdss. . 8500	} 10,660
—	griechische 2160	

365) Röstell S. 315. Die vollständigsten Berichte über diese Verluste und deren teilweise Remeduren soll folgendes Werk enthalten: † Luigi Angeloni, Frusinate, dell' Italia uscente il Settembre del 1818. Parigi 818. II. 8° T. II, ragion. IV p. 182...267.

366) Bunsen Bd. I, S. XV der Vorrede. II, 2, 339.

367) Röstell II, 2 S. 316. 18.

		Transport	10,660
Palatino-Vaticana:	lateinische Hdss.	1956	2,388
	griechische	432	
Alexandrina:	lateinische	2101	2,291.
	griechische	190	
Appendix Clementis XI.: griechische			55
Urbinas: griechische und lateinische			1667
Anhang zur Urbinas:			44
Ottoboniana:	lateinische . . .	3391	3,862
	griechische	471	
Aus S. Basilio:	griechische		162
Orientalische Hdss.	arabische	787	2,164
	persische	65	
	türkische	64	
	syrische	459	
	hebräische	590	
	äthiopische	71	
	samaritanische	1	
	koptische	80	
	armenische	13	
	iberische	2	
	indische	22	
	chinesische	10	
Slavische Hdss.:			18
Bibl. Capponi:			266
		Gesamtzahl	23,577

Dazu noch die wenigen Hdss. der Bibl. Colbana, und andere einzele, noch nicht verzeichnete Erwerbe der lezten Zeit, wodurch die Gesamtzahl höchstens auf 24,000 gebracht wird.

S. 79. Muzio Pansa's Schrift ist später mit dem neuen Titel: † Vago e lettevole giardino di varie lettioni, Roma 1608, neu ver-

breitet worden. (Mitteilung des Hn. Dr. Hoffmann zu Hamburg.)

S. 81. Die geschwäzige Inschrift über den Saal Sixtus' V ist gedrukt bei Roccha p. 270. Keysler S. 579.

S. 85. 88. Die gänzliche Verschiedenheit der spätern Cardinalbibliothekare, welche erst mit Cervini, unter Paul III, beginnen, von den früheren päbstlichen Cancleivorstehern, unter dem Namen bibliothecarius ecclesiae Romanae, hat Röstell II, 2 S. 288. 89. 319. ff. nachgewiesen. vgl. übrigens noch † Ciampini's catal. S. R. E. bibliothecariorum, hinter dessen Examen libri pontificalis. Rom. 688. 4°. p. 1 ...99. — Ueber die Scrittori: Röstell 320. 21. † Hottinger p. 26. 27.

S. 89. Amati ist gestorben am 15ten April 1834.

S. 90. Scaliger klagte in einem Briefe an Gruter, dass ihm der Katalog nur auf drei Stunden zur Einsicht vergönnt worden. † Hotting. p. 28 (K.)

S. 93. Andres wurde später von Pius VI zum Custos der Vaticana ernant, was aber durch den Tod des Pabstes nicht zur Ausführung kam: doch gewährte es ihm auch unter Pius VII die fast unerhörte Erlaubnis, Hdss. mit in seine Wohnung zu nehmen [368].

368) † Fuster bibl. Valenciana. Val. 830. T. II. p. 397 a. (K.)

S. 95. 97. Im J. 1833, nach Monsig. Mai's Beförderung zum Secretär der Propaganda, ist Mezzofanti erster Custos der Vaticana geworden. Schon vor diesem Wechsel sind aber zu Gunsten der Fremden sehr erfreuliche Erleichterungen gestattet worden, wie dies namentlich von dem Obristen Fitz Clarence, einem eifrigen Mitarbeiter des „oriental translation fund," laut gerühmt worden ist[369].

ZU DEN KATALOGEN DER VATICANA.:

S. 102. 10. Verzeichnis der arabischen, persischen und türkischen Hdss., aus Assemani's unvollendeten Materialien überarbeitet, in Mai's scriptorum collectio T. IV.

S. 103. Ueber die Bibl. Calixtus' III existirt kein Katalog in den Codd. Vatic. 3953 und 3958. Der erstere ist ein von Platina gefertigtes Inventar. über 1775 lat. und 770 griechisch. Hdss. Röstell S. 305. 6. Catalogus bibl. Vat. ante CC et amplius annos concinnatus et ex ms. cod. descriptus anno 1686 mense Septembri, von W. E. Tenzel's Hand, in der königl. Bibl. zu Dresden, C, 253. (E.)

S. 107. 7b. † Frid. Creuzeri catal. codd. Palatin. academ. Heidelb. restitutorum. Heidelb. 816. 4°.

S. 108. Mein Auszug aus Num. 2: Bibl. ms. italica p. 125...29.

S. 111. Mein Auszug aus Num. 7: ibid. p. 129... 135. — Andere, weniger brauchbare Verzeichnisse der Ottoboniana enthält die Capitularbibl. zu Verona noch in den Hdss. 258...269. 271...73.

---

369) Blätter f. literar. Unterhaltg. 830. Num. 162. vgl. übrigens Pertz Reise S. 90. Röstell 821...23.

S. 113. Ueber Hdss. der Bibel und klassischer Autoren. Bunsen II, 2 S. 337...345. Ueber 42 Hdss. des Aristoteles: Imm. Becker; über Sallust: Gerlach; über griechische Rhetoren: Walz in seiner noch unvollendeten Ausgabe. Ueber Hdss. des Isidor (darunter ein Bibelpalimpsest): Faustinus Areualus; u. s. f.

Theologische Hdss. bei Spizel p. 252...289. Mehr als 50 Hdss. mit ausgezeichneten Miniaturen sind beschrieben und teilweise nachgebildet von Agincourt; kürzer von Platner II, 2 S. 345... 363. vgl. auch Rumohr's Forschungen I, 166. 353. Von Mai's Scriptorum noua collectio sind bis zum J. 1833 sieben Bände erschienen. Verschieden davon sind seine Classici autores ex uaticanis codd., von 1828 bis 1833 fünf Octavbände.

VATICANISCHE MUENZSAMLUNG.

S. 115. Ueber Carpegna's Münzsamlung gab es noch eine ältere Schrift als Buonarotti's[370].

S. 115. Ein groſser Teil der Münzen verschwand schon unter den Händen der Comissare, von welchen die noch Lebenden durch den öffentlichen Ruf angeklagt werden. Nur 500 alte Goldmünzen, und manche neuere Medaillen gelang es zu erhalten. Aber zurükgekehrt ist nichts, als 713 silberne und bronzene Stücke, ein „höhnender Ausschuss der Pariser Samlung." 30,000

370) † Scelta de' medaglioni piu rari nella bibl. dell' Em. Sig. Gasp. Carpegna. Rom. 679. 4°.

alte Münzen, so wie die der Plünderung entgangenen Reste der berühmten Gemmensamlung, konten nach der Fassung des Pariser Vertrags gar nicht zurükgefordert werden, weil sie sich nicht im öffentlichen Museum, sondern in den königlichen Zimmern zu Paris befanden. Ausser dem Museo Vitali, welches bronzene Kaisermünzen enthält, und der Samlung Tomassini, welche aus den Münzen der lezten Jahrhunderte besteht, und für 800 Scudi angekauft wurde, enthalten die kostbaren Schränke jezt nur leere Räume [371].

S. 116. Die alten Ziegelstempel sind von Marini, zum Teil auch wohl von Agincourt gesammelt und geschenkt worden. Platner II, 2, 232.

Das Museum Christianum ist ausführlich beschrieben von Platner 363...386. Carpegna's Samlung wurde von Benedict XIV durch Vermächtnis erworben. † Chattard III, 57. 75.

Ueber die Vasensamlung s. Gerhard II, 2 S. 386...89.

VATICANISCHE INSCHRIFTEN.
(Galleria lapidaria.)

Gerhard und Platner II, 2, S. 29...31.

S. 117. Den Plan der ersten Anlage hatte Gaetano Marini entworfen. Jezt sind der In-

371) Platner II, 2 S. 332. 33. I, S. 264.

schriften mehr als 3000, indem nach und nach, ausser dem in Ostia u. a. O. Ausgegrabenen, auch die Samlungen Zelada's, Galetti's, G. Marini's, des Advocaten Pasquale di Pietro, und des March. Capponi hinzukamen. Von Marini's Bearbeitung wurde anfangs nur ein kleiner Teil im Giornale di Pisa, vom 12ten Bande an, gedrukt; durch Mai's Nachhülfe im vierten Bande seiner Scriptorum Collectio ist jezt etwa ein Viertel des Ganzen erschienen.

Ein etruskisches Museum, gegründet auf die dem Hrn. Campanari abgekauften Stücke aus Vulci, solte im J. 1834 hinzugefügt werden. Vgl. Platner 336, 37.

KAPITOLINISCHE INSCHRIFTEN.

S. 122. † C. Fea frammenti di fasti consolari. Rom. 820. fol. — † J. G. M. Laurent fasti consulares capitolini. Altonae 833. 8°.

UEBRIGE OEFFENTLICHE SAMLUNGEN.

S. AGOSTINO.

Vgl. † P. Lazzeri miscellanea bibl. collegii romani. Rom. 754. II Voll. — Meine bibl. ms. ital. p. 135 ... 148.

S. MARIA SOPRA MINERVA.

S. 127. Von Bonelli's Bibliothek sagt Audiffredi († catal. rom. edd. 783. 4°. p. 287): „depositi loco asseruantur in aedibus S. Mariae

ad Mineruam, im Gegensaz der priuata einsdem coenobii bibliotheca". (E)

S. 129. Wenn man die Frühstunden auf die gewöhnliche Uhr reducirt, so fält ihr Anfang durchweg zwischen 7 und 8 Uhr Morgens.

BIBL. BARBERINA.

Meine Bibl. ms. ital. p. 148...155. 183...186.

S. 132. Auch aus S. Salvadore in Palermo ist diese Samlung bereichert worden, indem P. Menniti (s. Bd. III S. 143. oben S. 3. 90.) von den dorther erworbenen Hdss. einen Teil zum Geschenk an das Haus Barberini verwendete. † Scina storia lett. della Sicilia nel sec. XVIII. Pal. 825. II, 114. (K)

S. 136. Die Palimpsesten hat Hänel untersucht: es sind ihrer 30, aber ohne Werth. Das älteste, ein griechisches Euangeliarium in Uncialschrift, enthält auch in der oberen Schrift die Evangelien. — Uebrigens dürfte das Meiste die Geschichte der römischen Kirche und des Hauses Barberini betreffen. Im J. 1835 sind aber sehr bedeutende Veruntreuungen eines Unterbedienten entdekt worden, welcher schon seit Jahren mit Hülfe eines Antiquars kostbare Hdss., Bücher und Kupferstiche veräussert hat. Hannoversche Ztg. 835. Nov. Num. 294. vgl. oben Bd. III S. 209...11.

Ueber das barberinische Museum:

† Dom. Panaroli museum barberinum. Rom. 656. 4°.

BIBL. CORSINI.

S. 138. In neuerer Zeit sind, wie Ebert mich versichert hat, wenigstens Pergamentdrucke aus dieser Samlung wieder verkauft worden. Einen neuen Auszug aus dem Hdss. Katalog, von Hänel, habe ich in der bibl. ms. ital. p. 188 ... 191 gegeben. Einzig in ihrer Art ist die Kupferstichsammlung, welche allein an Portraits 52 Folianten enthält.

KIRCHEN UND CORPORATIONEN.

S. 141. S. Andrea della Valle bestand auch noch im J. 1783. Audiffredi p. 90. (E)

S. 142. Die Bibl. von Ara Coeli wird noch in den J. 1736 und 1783 als bestehend erwähnt:

† Casimir Romano mem. della chiesa e convento di S. Maria in Araceli. Rom. 736. 4°. p. 449.
† Audiffredi catal. rom. edd. 783. 4°. (E.)

S. 146. Dass die Bibl. Capranica nicht mehr existire, hat Hänel bestimmt gehört. Der Stifter des gregorianischen Collegiums, Const. Caietanus, war gebürtig aus Syracus, und starb 1650 als Scriptor der Vaticana. Ughelli und Baronius wurden von ihm mit urkundlichen Beiträgen unterstüzt [372].

372) Seiner Bibl. gedenkt auch † Gassendi uita Peirescii. † Mongitore bibl. Sicul. I, 143. sqq. † Cinelli bibl. volante II, 4. † Puccinelli vita di Ugo p. 69 ... 72. (E. K.)

S. 149. Einer Hds. der Odyssee im Colleggio Romano wird in den Briefen von I. H. Voss Bd. II S. 226 gedacht. (Clossius.)

S. 151. Die Inschriften des Museum Kircherianum sind für die Consularfasten nicht unwichtig: in Einer wird auch der Jurist Juuentius Celsus erwähnt. Zu den Beschreibungen gehört noch:

† (P. Contucci) musei Kircheriani aenea notis illustrata. Rom. 763...65. II fol.

S. 152. 53. S. Croce.

Rancatus starb 1663. Nach ihm hat Card. Besozzi († gegen 1760) das Kloster mit Büchern und seiner reichen Urkundensamlung, welche bis in's 7te Jhdt. hinaufreichte, bedacht. Hier bildete sich Fumagalli im J. 1760, und legte beim Ordnen der Urkunden den Grund zu seinen Istituzioni diplomatiche (Mil. 802. II. 4°.)[373] — Mein Verzeichnis der Hdss. von S. Croce steht in meiner Bibl. ms. ital. p. 155...58.

S. 155. S. Gio. in Laterano.

† Caes. Rasponi de basilica et patriarchio Lateranensi libb. IV. R. 656. fol. lib. III c. 14...16, zum Teil aus Panvini abgeschrieben. — Röstell II, 2 S. 284...295. — Ein Verzeichnis einiger Urkunden findet sich in der Bibl. Altieri zu Rom, Cod. XIV. E. 4.: s. meine Bibl. ms. ital. p. 166.

---

373) † Amoretti elogio di Ang. Fumagalli p. XV. (K.)

Das Kloster S. Gio. e Paolo fand Hänel mit einer höchst dürftigen theologischen Bibl. von 1500 bis 2000 Bänden, aber ohne Hdss., versehen.

S. Gregorio. Ueber die zahlreichen Urkunden und die neuerworbenen, vom Card. Zurla in Venedig gesammelten Hdss. dieses Klosters s. meine Bibl. ms. ital. p. 186. 87, nach Hänel.

Eine alte Inschrift giebt aus der Bibliothek †Amaduzzi anecd. III, 476 num. 30. 39. 46. (K.)

S. 160. Eine Bibl. der Lateran-Canonici zu S. Maria de Pace wird von † Audiffredi catal. rom. edd. p. 7. 8. angeführt. (E.)

S. Maria del Popolo wird auch von Audiffredi häufig wegen der dortigen Bibl. genant. (E.)

S. 162. 64. S. Maria in Vallicella. Ueber Alcuin's Bibel:

†Fleck theolog. Reisefrüchte. Abth. I. Leipz. 835. Anhang.

Ueber das Architektonische der Bibl.:

†Franc. Boromini opus architectonicum T. II. (R. 725 f.) cap. 28. (E.)

S. Onofrio, wichtiger durch Tasso's Grab und Todtenmaske, als durch die vorhandenen 52 Hdss. — vgl. meine Bibl. ms. ital. p. 187. Ob es dieselbe Samlung ist, welche Audiffredi p. 69. 77. der Congregatio B. Petri Pisani ad S. Onuphrium zuschreibt? (E.)

S. 165. S. Paolo. Eine unedirte Inschrift ist nachgetragen: † Anecdota IV, 527 n. 17. (K.)

S. 168. S. Prassede. Excerpte aus einigen Urkunden dieses Klosters vom J. 1270, sind in der Bibl. Altieri, Cod. XIV. E. 4. s. meine Bibl. ms. ital. p. 166. 68.

Propaganda. Fünf nepalesische Hdss. sind aus der Bibl. des Card. Borgia hieher gekommen;[374] doch war der Erwerb von Montucci's Samlung aus Siena (s. oben S. 279) unstreitig viel wichtiger. Den Fremden pflegt man eine mexicanische Rolle aus der Zeit der spanischen Eroberung, eine Geschichte China's mit Gemälden, u. dgl. zu zeigen. Die koptischen Hdss. hat Prof. Seyffarth untersucht; von Hdss. classischer Autoren s. meine Bibl. ms. ital. p. 187.

S. 169. Die Bibl. von S. Pudentiana bestand noch im J. 1783. † Audiffredi p. 29. 97. (E.)

S. 170. Die Gärten der Kirche S. Stefano rotondo sind wegen mehrer, die Populonier (Piombino) betreffender Erztafeln merkwürdig, welche hier im J. 1561 unter der abgebrochenen Kirche S. Erasmo gefunden wurden. Gruter CCCLXI...CCCLXIV.

---

374) Ferrussac bulletin des sciences historiques. 1830 Fevr. p. 163.

PRIVATSAMLUNGEN.

Vgl. das Register zu Winkelmann's Werken Bd. VII.

S. 173. Ant. Agustin. Ein Band mit verschiedenen neueren Abschriften griechischer Theologen und Kanonisten, welcher ihm gehört hatte, auch wohl mit seinen eigenhändigen Randbemerkungen, ist jezt in der Vaticana, als Cod. graecus 1185. Ein ihm irrig zugeschriebenes Repertorium ist auch in der Barberina, Cod. 658. (vgl. ibid. Cod. 1696.) Seinen Julian hat Hänel nicht im Escurial, sondern in der königl. Bibl. zu Madrid gefunden. — Endlich sind auch in die Bayer'sche Bibl. zu Valencia Agustinische Hdss. gekommen, wie Hänel dort von Ortiz, dem Herausgeber Vitruv's, erfahren hat.[375] — Ein Auszug aus dem Katalog seiner Bibl. steht auch in Gebauer's notitia de Brencmanno p. 179...202.

S. 175. Albani. Auch classische Autoren sind nach Montpellier gekommen vgl. auch oben S. 275. Ueber den jezigen Bestand s. meine Bibl. ms. ital. p. 187. 88.

S. 176. Aldini. Ohne Zweifel hat Moller den Arzt Tobia Aldini gemeint, der aber nur für Naturwissenschaften gesammelt hatte. (E.)

S. 177. Altieri. Eine sehr wichtige Relation des päbstlichen Legaten Morone an den

375) vgl. Hänel catal. codd. mss. p. 999.

Kaiser Ferdinand, über seine Sendung zum Concil von Trient, hat Ranke benuzt.[376] Ausführliche Auszüge aus dem Katalog der Bibl. stehen in meiner Bibl. ms. ital. p. 159...170.

S. 178. Atilio Amaltei s. oben S. 277. Er war der Lezte seiner Familie, welche besonders an Giamb. Amaltei einen geachteten Gelehrten gehabt hatte. Ruggieri della bibl. Otteb. p. 48.

S. 179. Von des älteren Assemani eigenen Arbeiten und Collectaneen ist leider fast nichts mehr vorhanden; sie sind zugleich mit seinen Hdss. verbrant. Ein Verzeichnis von jenen hat Mai herausgegeben.[377]

Der spanische Gesandte Nic. José de Azara besafs in seiner bedeutenden Bibl. auch einige Hdss., deren spätere Schiksale unbekant sind:

† Bibl. N. J. de Azara ordine alphab. descripta a Franc. Iturri. Rom. Salviani, 806. 8°. (E.)

S. 180. Ueber Giac. Bellotti's Inschriftensamlung s. † Anecdota II, 463 u. 8. (K.)

S. 182. Ueber Bembo's Kunstschäze s. † Fiorillo's artistische Schriften II, 269 ff. (E.) — Auch nach Modena ist Einiges davon gekommen. s. oben Bd. II S. 13.

---

376) Gesch. der röm. Päbste im 16ten und 17ten Jhd. Bd. I. 834. 8°.

377) † Noua scriptor. coll. T. III P. 2 p. 168 sqq. vgl. A. L. Z. 1832. Mai. Intell. Bl. 33.

S. 184. Ein Verzeichnis der Borghesi'schen Hdss. enthält die Chigiana; Ripartimento de' manoscritti del Card. Scip. Borghesi. saec. XVII. 4°. s. meine Bibl. ms. ital. p. 180; R. II. 61. Die ganze Bibl. soll, wie Hänel gesagt wurde, vor einigen Jahren verschleudert worden sein.

S. 186. Im Palast Capranica wurde sonst das jezt in Neapel befindliche Plebiscitum de Thermensibus (Gruter p. 500) aufbewahrt.

Ein Caraffa wurde schon 1455 von Nikolaus V mit einer durch Miniaturen des Malers Solario ausgezeichneten Bibel beschenkt.[378]

D. Carlo Carthario (Bd. III S. 177) besafs ein werthvolles Münzcabinet.[379]

Von der Bibl. des Card. Casale spricht † Audiffredi p. 17. 48. 52. u. a. (E.)

S. 188. Die Antikensamlung des Hauses Chigi, in welcher sich auch einige Inschriften befanden, ist 1725 für 60,000 Scudi nach Dresden verkauft worden, wo sie jezt einen wesentlichen Bestandteil des Antikenmuseums bildet. (E.)

Handschriften soll die Chigiana auch aus M. Casino erhalten haben (oben S. 75); im J. 1736 rechnete man im Ganzen 2648, und rühmte

---

378) † Signorelli vicende della coltura nel regno delle due Sicilie. Nap. 810. 8°. T. III p. 261.

379) † Contatore hist. Terracin. 706. 4°. p. 322. (K.)

namentlich auch deren sorgfältige Behandlung.[380] Assemani's Katalog ist auch für den Druk bearbeitet;[381] wie weit er hier mit unseren Auszügen[382] übereinstimmt, kan ich nicht angeben.

Auch an bedeutenden Bibliothekaren hat es dieser Stiftung selten gefehlt: Thomas de Juliis ist von Mabillon, Visconti von Andres, Fea von vielen Neueren[383] dankbar genant worden.

Eine Bibl. Ciampini hat einige Hdss. für das vaticanische Archiv geliefert. Marini archivi p. 37.

Auch ausser dem Cardinal Colloredo waren in Oberitalien Glieder dieser Familie im Besiz wichtiger Hdss., wie die vom Grafen Camillo Colloredo an Josef II geschenkte Papyrushds. des h. Hilarius, angeblich aus dem 4ten Jhd., beweiset.[384]

---

380) † Casim. Romano mem. della chiesa e convento di S. Maria in Araceli p. 393. (E.)

381) † St. Euod. Assemani catal. della bibl. Chigiana, giusta i cognomi degli autori e titoli degli anonimi. Rom. 764. fol.

382) Pertz im Archiv f. deutsche Gesch. IV, 528... 535. Meine bibl. ms. ital. p. 170...183.

383) Noch kürzlich von Ambrosch im Intell. Bl. der A. L. Z. 833. Febr. Bl. 16. S. 126.

384) v. Leon Gesch. der Hofbibl. zu Wien S. 28. † Denis codd. mss. Vol. II P. I p. 1096 ff.

S. 192. Vollständig ist die Bibl. Colonna, da sie versteigert wurde, wohl nicht zur Vaticana gekommen.

S. 193. Nicht für Invaliden, sondern für alte Geistliche wird die Stiftung des Card. Cusanus zu Kuss benuzt. Ueber seine griechischen Hdss. haben wir schon einen Bericht vom J. 1503, in einem Briefe von Alex. Hegius an J. Wessel.[385]

S. 195. Gius. Flajani, Leibarzt Pius' VI, besafs viele, zum Teil von ihm selber zum Druk vorbereitete Hdss.; auch soll ein Katalog seiner Bibl. erschienen sein. † Carboni lett. Ascol. p. 241. (K.)

S. 196. Garampi's Bibl. war in Rom, so lange er lebte, öffentlich. s. † Amati's Vorrede zum Katalog derselben. (K.)

Der Bibl. des Card. Aloys. Val. Gonzaga erwähnt Audiffredi öfter. (E.)

Von den Erben des Franc. Gottefredus kaufte Card. Leop. Medici im J. 1674 eine tessera hospitalis, welche jezt im grosherzogl. Museum zu Florenz ist.[386]

---

385) Hinter seinen † dialogi de scientia. Dauenbr. 503. 4°. (E.) Vgl. auch Cramer's Hauschronik 822. 8°. S. 145...150.

386) Gori inscr. in Etrur. urb. I, 65...67. vgl. Ant. Augustin de legib. tab. 23.

S. 199. D. Isoldi, Auditor des Card. Grimani, besafs im vorigen Jhd. unter andern Hdss. auch unedirte Gedichte des Cecco d' Ascoli. † Carboni lett. Ascol. p. 61. (K.)

S. 200. Bibl. und Museum des March. Lepri waren durch Miniaturen, namentlich in einem alten Gebetbuche, vorzüglich. † Requeno sulla chirotipografia. Rom. 810. 8°. p. 31. † Anecdota IV, 529. (K.)

Bibl. des Arztes Leprotti, s. Mailänder Bibl. ital. 829. T. 54. p. 191.

S. 201. Den römischen Maffei scheint auch die Donatische Abschrift der Notitia dignitatum gehört zu haben, welche Pier Valeriani zu Ende des 16ten Jhd. als die Beste seiner Zeit bezeichnete.[387] Von Achille Maffei ist Einiges in das Museum Farnese gekommen, s. oben S. 30. Auch aus dem Hause des Mario Maffei giebt Gruter 447 n. 7 eine Inschrift.

S. 203. Martucci soll den Betrag einer vom Pascha von Egypten ihm anvertrauten Ladung veruntreuet und auf sein chinesisches Museum verwendet haben. (H). Im J. 1832 hat er es dem Könige von Baiern verkauft.

S. 204. Die Bibl. eines Marchese Massimi wird noch 1783 von Audiffredi erwähnt. (E.)

Die Vorfahren der Familie sollen, als Buchdruckherren, manche Hds. besessen und verbraucht haben. (Rumohr.)

387) Böcking über die N. D. 834. 8°. S. 7...11.

Der Garten der Duchi Mattei ist neuerdings Eigenthum des Friedensfürsten Godoy, aber dadurch nicht zugänglicher geworden. (H.)

S. 209. Von der Bibl. des Nic. Penia, Auditor rotae, ist ein Verzeichnis in der Barberina, Cod. 1084. s. Bibl. ms. ital. p. 151.

S. 212. Auch von der Bibl. des Card. Carpensis (Pio) ist ein Verzeichnis in eben dieser barberin. Hds. Zum Teil ist sie mit dem vaticanischen Archiv vereinet worden. Das Museum der Fürsten von Piombino befindet sich jezt in der leider fast ganz unzugänglichen Villa Ludovisi. Ueber die Hdss. s. oben S. 277.

Ueber Giamb. Piranesi's Museum s. Anecd. IV, 519 n. 6. (K.)

Der Bibl. des Duca Polo gedenkt † Audiffredi p. 12. 38. (E.)

S. 215. Ueber die ridolfi-mediceischen Hdss. in Paris vgl. noch † Labbé bibl. ms. p. 171. Nicht glaubhaft, und nicht einmal ganz deutlich ist die Erzählung des Jos. Quesnell in der Vorrede zum Katalog der bibl. Thuana (1679): „die alte mediceische Bibl. sei durch Familienzwiste nach Rom und dann nach Frankreich gekommen; Cosmus habe Catharinen's Ankäufen widersprochen." — Zu den Katalogen gehört noch ein von Lami aus Scipio Maffei's Bibl. edirter,[888] der aber mit Montfau-

888) Delic. erud. T. XIV 743. p. 1...224.

con meist übereinstimmt; und ein geschriebener, in der Bibl. von Peiresc.[389]

S. 216. Die Hdss. bei de Romanis hatten zum Teil dem Card. Spada gehört, z. B. ein von Hänel erkauftes schönes Exemplar des liber Sextus von Bonifaz VIII.

S. 217. Von drei Hdss. der de Rossi'schen Samlung s. † Requeno sulla chirotipogr. 810. 8°. p. 35. (K.)

S. 218. Der Leibarzt, Monsig. Salicetti hatte eine starke, und in der Regel dem Publicum geöfnete Bibl., von der auch ein Verzeichnis existirt. † Bibl. ital. T. 54. p. 191. (K.)

Ueber Salvi s. oben S. 50; über Salviati S. 180.

S. 219. Card. Amadeo Saluzzo hatte der Universität Avignon das an Benedict XIV zurükgekommene Archion Auenionense (oben S. 278) vermacht.

S. 222. Valla's Abschrift des Quinctilian, aber wohl nicht eigenhändig, komt auch in Valetta's Bibl. (S. Filippo Neri) zu Neapel vor. Montf. diar. 305. bibl. 230.

S. 223. Die Samlung des Card. Viscon-

389) Montfaucon bibl. 1181 Num. 3: „Index Mss. Graecorum, Latinorum et italico idiomate scriptorum, qui in bibl. reginae matris Catharinae de Medicis Parisiis sunt, 62 pag.“

ti ist auf Gio Gambi († 1726) übergegangen. † Ginnani scritt. Rav. I, 291. (K.)

S. 225. Nach anderen Vermuthungen wäre ein Teil der Stuart'schen Papiere durch die Gräfin Albany dem Turiner Hofe zugefallen. Ausland 830. Num 77, aus der literary Gazette.

S. 226. Basilio Zanchi (1501 . . . 58) lateranischer Chorherr seiner Vaterstadt Bergamo, und Scriptor der Vaticana, ausgezeichnet als lateinischer Dichter, starb verfolgt von seinen geistlichen Oberen im Gefängnis zu Rom. Uns ist er wichtig durch seine Hds. der Agrimensoren, welche neben der des Ant. Massa (oben S. 100) häufig erwähnt, und jezt wahrscheinlich in der Vaticana aufbewahrt wird. Rhein. Mus. f. Jurispr. VII, 218. 223. 25.

S. 227. Card. Zurla war früher Bibliothekar der Propaganda, und Vorsteher des Museum Borgia gewesen. vgl. † Moschini elogio di Placido Zurla. Ven 834. 4°. p. 13. (K.)

IV. ZUM VIERTEN BANDE.

S. 3. Auch Turin und Mailand haben Hdss. aus Calabrien erhalten, s. Bd. I S. 81, oben S. 146; ferner Card. Sirleti, oben S. 276, u. a. m.

S. 15. Die Fülle griechischer Hdss. in der Farnesiana rühmt schon † Hottinger p. 17. (K.)

S. 24. Die bobienser Hdss. in Neapel sind zum Teil nur Copien; s. oben S. 123.

S. 49. Die Münzen und Vasen des Monsig. Capece Latro hat Prinz Christian von Dänemark gekauft, und seiner Saml. in Kopenhagen einverleibt.

S. 50. Für Carl Spencer l. Earl Spencer.

S. 57. de Siano's Schrift über Ischia enthält p. 83 ff.: „Breue commentarium super duo uetusta monumenta lapidaria terrae lacci pithecusarum insulae."

S. 65. LA CAVA. s. † Blasi lettere intorno all' antichissimo archivio della SS. Trin. della Cava, scritte nel. 1782 al P. D. Gio. Euang. Blasi, in den Nuovi Opuscoli T. VIII p. 261. T. IX. p. 1 sqq. (K)

S. 68. MILONIA. Umbrische Inschrift bei Lanzi II, 619. Grotefend rudim. ling. umbricae. Partic. I p. 22.

S. 82. Z. 9 v. u. Statt VIII l. VIIII.

S. 94. 95. Sehr wichtige Hülfmittel enthalten folgende Werke:

† Scina storia letteraria della Sicilia del scelo XVIII. Palermo 825...29. III. 8°. † Mortillar studio bibliografico. Lezte Ausg. Pal. 832. 8°. p. 72...119: Bibl. distratte, vigenti, und ausführliche Skizze der Univ. und Communalbibliotheken Siciliens. (K.)

Ueber sicilianische Archive vgl. auch die Schriften von Morso und Castello-Torremuza (K.)

S. 97. Torremuzza's noua collectio ist eigentlich ein dritter, im J. 1784 besonders erschienener Folioband.

S. 100. GALLESE: Torremuzza storia di Alesa. Pal. 753. 4°.

S. 101. Z. 11. 12 sind zu streichen.

S. 104. MESSINA. Giampietro di Villadicani hatte schon gegen Ende des 16ten Jhd. ein reiches Museum von Alterthümern zusammengebracht,

aber ohne sonderliche Kritik, wie eine Beschreibung vom J. 1583 beweiset. Tirab. VII, 1 c. 5 §. 26 Note a. † Mongitore bibl. Sicula. T. I p. 360.

S. 108. PALERMO. Eine ältere Basilianerbibl. zu S. Salvadore, mit alten von Scolario Graffeo (?) herstammenden Hdss., hat Menniti nach Rom versezt und teilweise den Barberini überlassen. s. oben S. 286.

S. 112. MALTA. Früher war das Museum des Vicecanzlers Gianfr. Habela (Abela, nicht Abdela) im Casino S. Giacomo sehr berühmt. Moller bei Koeler 235. 36.

S. 113. Die Malteser Betrügereien sind am vollständigsten enthüllt worden, in Böckh's Vorrede zum Berliner Lectionskatalog vom Sommer 1832, und von Gesenius in der Hallischen Lit. Zeitg. 835. Num. 136. 37. Selbst Hamaker (miscell. phoen. Lugd. 828. 4°.) war zum Teil getäuscht worden. Als Hauptanstifter des Betruges erscheint ein Marquis Fortia d' Urban aus Avignon, Verf. einer Geschichte der Atlantis, und von Memoires pour servir à l'histoire ancienne du globe terrestre (Paris 805...9. X Voll. 12°.), der sich leider sogar unter die Ehrenmitglieder des Instituts für archäologische Correspondenz eingedrängt hat. Es war ihm um Zeugnisse zu thun, dass Ogygia ein blofser Gipfel der Insel Atlantis (Malta) gewesen sei. Wem fallen nicht dabei die neuerdings wieder in Südfrankreich verübten Betrügereien mit Rüppel's dort gestrandeten ägyptischen Alterthümern ein?

S. 115. Ueber Scipio Tetti vgl. Boivin uita P. Pithoei p. 87. Tirab. VII, 3 c. 1 §. 84.

S. 116. *Zu* Bd. I S. XVI: † Anecdota literaria ex mss. codd. eruta (a J. Cp. Amadutio et J. L. Bian-

conio) Rom. 773...783. IV. 8°: von mir meist unter Amaduzzi's Namen angeführt.

S. 148. Mailand. Im J. 1835 hat Castiglione auch die Briefe an die Galater, Philipper Colosser und Thessalonicher herausgegeben.

S. 158. Padua. Wegen S. Giustina vgl. noch oben S. 180.

S. 160. Zu den Inschriftenwerken über Padua und dessen Umgegend gehören auch die von Salomonius, Patau. 696. 708. 4°.

S. 168. Z. 18. Für gelangte l. gelang.

S. 187. Verona. Der Folioabdruk von Maffei's Verona illustr. (1732) ist mehr gesucht, als der Octavabdruk (1731), obwohl Beides dieselbe Ausgabe ist. Ein bloſser Auszug erschien 1772. II. 8°.

S. 200. BORGO. Inschriften giebt Gori II, 357...360.

S. 201. Cortona. Eine umbrische Inschrift giebt † Coltellini sopra un' antica ara Etrusca con iscrizione finora inedita. Rom 790, und danach Orelli p. 1384. Grotefend p. 22.

S. 224. Montepulciano. Inschriften bei Gori II, 425...434.

S. 230. Volterra. Gori II, 147...88.

S. 256. SISTINO. Gori II, 345...354.

REGISTER

ÜBER

ALLE VIER BÄNDE

DES ITER ITALICUM

MIT NACHTRÄGEN

ZUM

REGISTER DER BIBL. MS. ITALICA.

I. ORTSREGISTER.

II. HAUPTREGISTER.

III. REGISTER ÜBER URKUNDEN, HANDSCHRIFTEN UND INSCHRIFTEN.

Zahlen, vor denen kein Buchstabe steht, beziehen sich auf den ersten Band; die Buchstaben *b c d* bezeichnen den zweiten, dritten und vierten Band, der Buchstabe *e* die Bibl. ms. italica.

Lateinische Zahlen mit einem p. davor, gehen auf die Seiten der Vorreden zu den früheren Bänden.

Bei fortlaufenden Zahlenreihen sind die voranstehenden Hunderte zu allen nachfolgenden kleineren Zahlen desselben Bandes hinzuzurechnen.

u. o. bedeutet: und öfter.
fr. — — : und früher.
ff. — — : und folgende.

I. ORTSREGISTER.

II. HAUPTREGISTER

ÜBER PERSONEN, SACHEN UND BENUTZTE BÜCHER.

III. REGISTER

ÜBER HANDSCHRIFTEN, URKUNDEN UND INSCHRIFTEN.

(Zur Ergänzung des Registers in der Bibl. ms. italica.)



